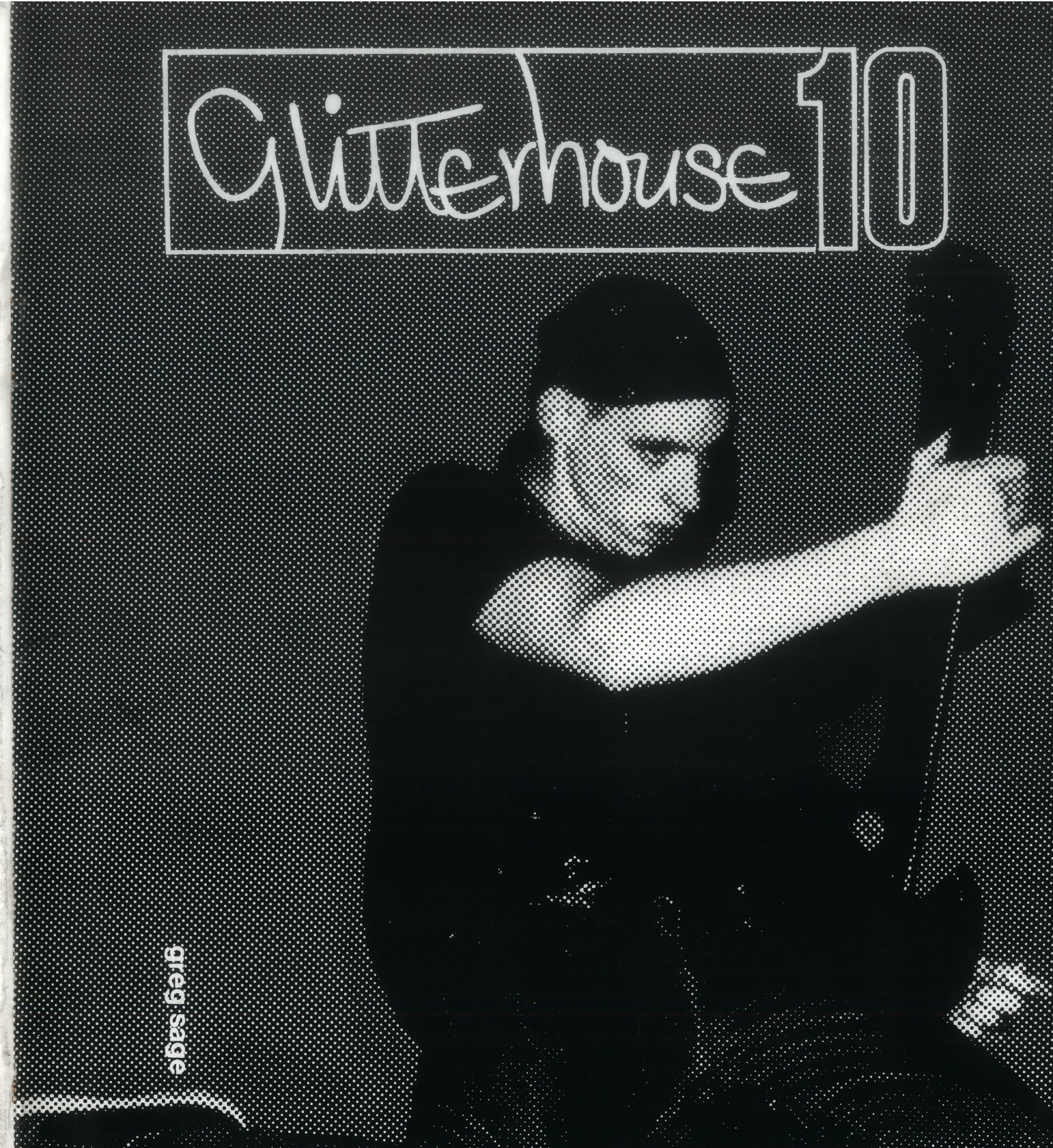
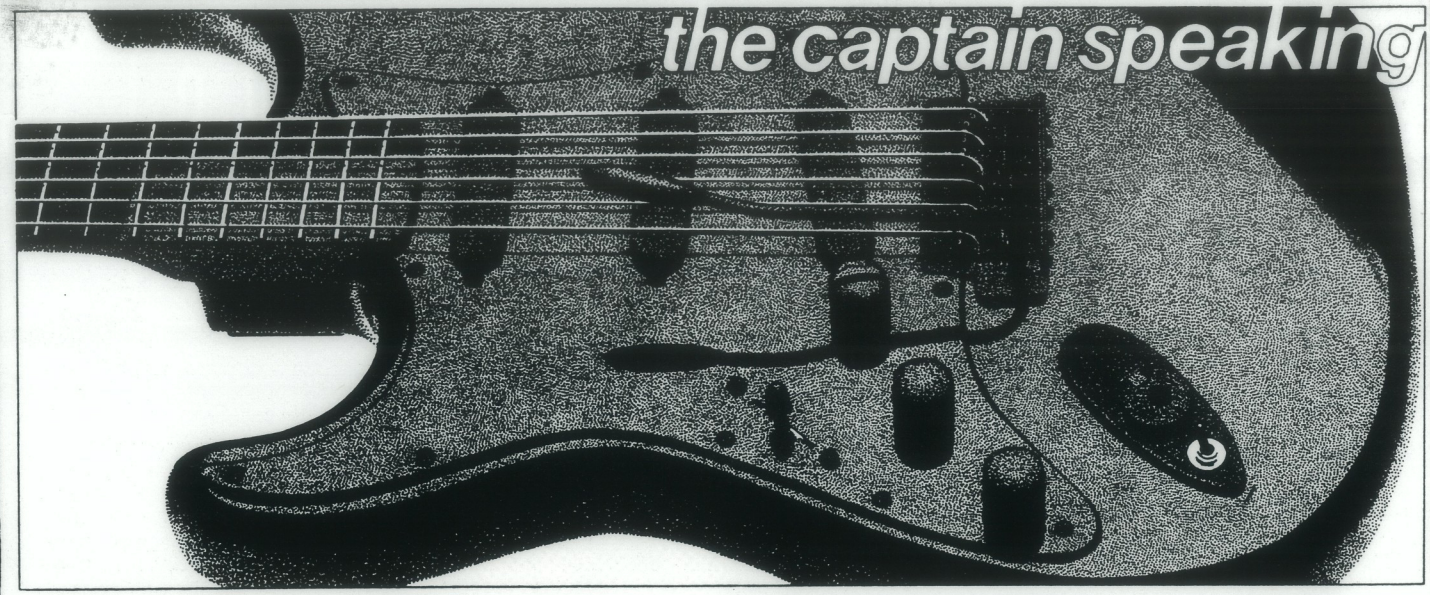
Glitterhouse 10



greg sage

aussie 60's pt.2 · the droogs · ronnie urini
agent orange · masters apprentices
underground comics · the raspberries
the trashmen · naked prey · fuzztones-ableger
really red · game theory · introverts · &&&...



Zoing! Wooosh!

Mitte Januar in einem neuen Jahr und nur 4 Wochen zeitlich im Hintertreffen. In deinen zittrigen Tatzen hältst DU das 10. Glitterhouse, das 10. Heft in 5 Jahren....
Ja, 5 Jahre mache ich das nun schon und rückblickend bedauere ich wahrlich nicht, bis heute durchgehalten zu haben. Mittlerweile macht es richtig Spass, mit zine, Record-Label und einem expandierenden Mailorder, alles läuft gut and future looks bright.

Das angekündigte Jubiläumsgeschenk mußte leider rotstiftmäßig ausfallen, einfach aus finanziellen Gründen. Sorry 'bout that!

Noch immer bin ich fest entschlossen, G'house regelmäßig alle 3 Monate rauszubringen und etwas frischeren musikalischen Wind einziehen zu lassen. Das hat auch bei dieser Ausgabe noch nicht so ganz geklappt, aber ich denke wir werden das Schwergewicht auf scharfe Eighties-Sounds verlagern können, ohne allerdings das Sixties-Terrain zu verlassen.
Doch dazu brauchen wir noch mehr Mitarbeiter! Leute, die schreiben können und wollen und der Meinung sind, sie wüßten was über eine Band oder Act zu schreiben, der es endlich mal verdient oder sonst immer zu schlecht weg.kommt. Auch Plattenkritiken können wir noch gebrauchen. Auch die britische Ecke ist noch unterrepräsentiert und über die eine oder andere Schremmelband würd ich gerne was drucken. Really! Also, bitte mal ganz zwanglos Kontakt aufnehmen.

Was Glitterhouse Records-mäßig so passiert ist und weiter passieren wird, steht weiter hinten in einer Spezialrubrik, die von nun an regelmäßig im zine zu finden sein wird, so quasi an Stelle von jubelnden 3-Seiten Stories über unsere Bands.

Das sich der Mailorder inzwischen extrem vergrößert hat, haben einige schon mitbekommen, und zwar die, die regelmäßig bestellen und mit MO-Listen versorgt werden. Wir importieren zur Zeit aus England, Schweden, den USA und Australien und ich glaube sagen zu können, daß sich das Angebot -und vor allem die Preise- sehen lassen können. Die Liste in diesem Heft ist nur ein Auszug und ändert sich natürlich ständig, es ist also besser, die aktuelle Liste gegen Rückporto anzufordern, vor allem wenn du das hier erstmalig im März oder so liest. Wer bestellt, bekommt natürlich automatisch den neuen Zettel zugeschickt. Es ist nicht zu eurem Schaden.

'86 war ein gutes Jahr, meine ich. Einige gute Bands waren auf Tour und Platten wurden in solchen Mengen veröffentlicht, daß wohl kaum jemand Geld und Zeit genug hat, um den Überblick zu behalten. Hoffe wir haben mit unseren Hunderten von Reviews etwas beim sondieren geholfen.

Nicht zu übersehen ist ein gewisser Gleichklang, ob's nun der sogenannte britische Noise-Pop ist, oder die US-Gitarren-Fuzzies, die einmal so wie R.E.M. werden wollen, wenn sie groß sind. Egal wo man hinschaut, es gab sicher mehr Masse als Klasse. Aber ein bißchen was bleibt immer hängen und was das bei euch war, wollen wir mit dem "Glitterhouse Poll '86" ergründen, der sich weiter hinten im Heft versteckt hat.

Meine persönlichen Charts, oder sagen wir mal, Platten, die im letzten halben Jahr oft gelaufen sind und die ich persönlich mag, will ich hier mal auflisten. Die Reihenfolge ist dabei unwichtig:

The Baby Flies - "Pictures And Parties" (7")
Twilight Idols - "Beyond Good And Evil" (LP)
Hüsker Dü - Flip Your Wig + Candy Apple.. (LP's)
Eastern Dark - Long Live The New Flesh (Mini-LP)
Broken Jug, Strangemen, Surfin'Dead (really!)
Radio Birdman - Living Eyes (LP)
Voodoo Love Gods - Bad Seed (Flexi)
Lizard Train - 13th Hour Daydream (12"ep)
Doctor's Mob - Time's Up (LP-Track)
Trilobites - Am. TV/Legacy Of The Morons (7")
Angst - Lite Life (LP)
Naked Prey - Under The Blue Marlin (LP)
Sunnyboys - Show Me Some Discipline (12"ep)
Sons Of Guns - Wild Wild Girl (7")

Eine Cassette mit gemischten Material dieser Liste dürfte für mich im Augenblick das Optimum sein.

Anyway, zu guter letzt möchte ich meinen Kumpels für die erneute Mitarbeit danken, vor allem Kurt, der außer den Grafiken für's Heft auch fast alle Plattencover macht.
Nachtragen möchte ich noch, daß ich leider in der Hektik des letzten Heftes vergessen habe, Siegfried Kalus das wohlverdiente Credit für den wirklich gelungenen Shadows Of Knight - Artikel zu geben. Viele werden's sicher gemerkt haben, daß es aus seiner Feder stammt.

An Backissues haben wir noch die Nummern 7, 8 und 9 auf Lager, zu je DM 4,- das Stück (incl. Porto). Fragen nach vorangegangen Ausgaben sind sinnlos. Kopien älterer Hefte können wir leider auch nicht machen, sonst würde ich 3 Stunden pro Tag im Copy-shop verbringen müssen.
Genug geplappert für heute. Gleich gehts zum Copyshop (hoffentlich vergess' ich nix) und dann wird der letzte Rest geklebt.
Hoffe ihr seit mit dem Ergebnis zufrieden und bleibt dabei.

Fertigmachen zu entern

Reinhard.

AGENT ORANGE®

- SURF-PUNKS AUS DEM ORANGENLAND -

Erwartungshaltungen sind wohl dazu da, enttäuscht zu werden. Je höher, desto plumps! Wenn man dann so alleingelassen da sitzt, mit seiner Enttäuschung und einer 35 Mark teuren Scheibe, die man gier-lechz-hechel importmäßig als erster haben mußte, ja dann, dann schreibt man so ein Review wie ich im letzten G'house über die Agent Orange LP "This Is The Voice". (Seite 42)

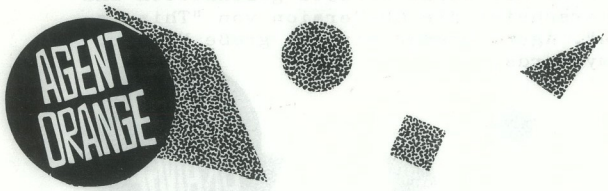
"Sorry you didn't like the new record as well as the old stuff, but the band feels that it is best to go into the direction that they feel most comfortable with, no matter the consequences".
So schrieb der Manager auf meine Beschwerde, daß sei doch alles Mist und früher wär doch alles besser gewesen und so...
Die Konsequenzen werden wohl dickere Geldbeutel bedeuten, denn: "Luckily the new record is their most popular by far, although some people think 'Living In Darkness' is the ultimative. I guess it's hard to beat a classic".

Zeitungsschnipsel belegen eindeutig, daß die Agent Orange zumindest in den USA schwer im Kommen sind. Wichtige Blätter wie "New Music Report" oder "Rockpool" führen Charts über alle möglichen und unmöglichen Dinger, in denen die neue LP fast immer unter den ersten 5 geführt wird. Und diese Charts bedeuten harte $$$$'s. Angeführt wird das alles übrigens von R.E.M.

Ich bin auch nicht mehr so böse, find "This Is The Voice" inzwischen sogar ganz gut und halte sie gerade im Autorecorder für nen prächtigen Anheizer. Schließlich gibt es die Band schon circa 9 Jahre, da sollten selbst Sturköpfe wie ich ihnen erlauben, etwas am Stil zu feilen, erwachsen zu werden, Geld zu wollen oder sonstwas zu tun.

1977 war es, ein Jahr, das uns allen nicht unbekannt ist. Die Punkwelle schwappte in die USA über und setzte sich vor allem an den Ost- und Westküsten fest und verführte bis dahin unbescholtene Jugendliche.
12 Monate später gründeten 3 junge Burschen, keiner von ihnen über 15, ihre erste Band. "Just to make noise, ask Scott's parents". Dieser Scott war der Drummer und übte mit seinen Freunden James (bass) und Mike (guitar + vocals) in Papi's Garage. Ort der Handlung ist Fullerton, knapp 30 Meilen die Highway 5 runter von L.A. in Richtung San Diego. Orange County heißt dieser Landstrich und war des öfteren die ideale Szenerie für Ross MacDonald's Kriminalromane.

Der Teufel soll in Fullerton nicht los sein, aber das sagt ja jeder über seine Heimatstadt, und zumindest die anderen beiden Ortsbands, die es zu was gebracht haben, sollen erwähnt werden: TSOL und die Pontiac Brothers.



Unsere Kids lernten schnell und spielten schon mit zarten 16 Jahren im Vorprogramm der X, Germs Weirdos und anderen Auswüchsen der frühen Punkkultur. Etwas problematisch, das, kennt man doch die konservativen Gesetze zum 'Schutz der Jugend'. Irgendjemand schnappte den Namen Agent Orange auf, den sie postwendend auf ihre Bassdrum malten, unbewußt der Tatsache, daß es sich hier um die Bezeichnung für das hochgiftige Entlaubungsgift handelt, mit denen die Amis den Vietnamesen nicht nur die Ernte versauten.

1979 kam dann die erste Single "Bloodstains", deren Wirkung sich der Szene-Inside-DJ Rodney Bingenheimer nicht entziehen konnte. Er bat kurzerhand darum, den Track für seine "Rodney On The Roq, Vol. 1" compilation verwenden zu dürfen, was natürlich gestattet wurde. In einem der ersten Artikel in der 'LA Times" über das Phänomen 'Punk' wurde "Bloodstains" als "punk anthem" gefeiert. Diese unverhoffte Publicity brachte den Namen Agent Orange natürlich in aller Munde.

Ihre Konzerte gerieten zu Massen-Slamdancing-Wettbewerben, bei denen neben Gläsern und Mobiliar auch jede Menge Rippen zu Bruch gingen. Mit 16-17 Jahren gingen sie zum ersten Mal auf Tour, cross country, bis nach Boston. Sie konnten die überwältigende Reaktion kaum fassen, schließlich waren es noch richtige Kids, keiner hatte nen Führerschein und Scott hatte seinen Eltern erzählt, er führe in ein Feriencamp.

Kurz darauf nahmen sie ihre erste Mini-LP auf, die unter dem Titel "Living In Darkness" 1981 auf Posh Boy Records, einem damals führenden Punklabel, erschien.Schier unglaublich, welchen Klassiker diese Frischlinge da eingespielt haben. Die Platte knistert nur so vor Hochspannung, die Energie fährt ständig im roten Bereich.
Die Gitarre lässt mich unentwegt an eine Mischung aus Flammenwerfer und Schweißgerät denken - hart und grollend verzerrt. Und ne Stimme hat der Kerl! Eine perfekt agressive Ausdruckskraft eines Maniacs, der Songs wie "Too Young To Die", "Everything Turns Grey" oder "Living In Darkness" schreibt.
Unverkrampft druckvoller Rhythmus treibt alle Songs unermüdlich an.

Und wenn jetzt jemand auf den Gedanken kommt, es handele sich hier um 1-2-3-4-Punk, wie ihn die Germs oder Angry Samoans gemacht haben, den muß ich enttäuschen oder erfreuen, davon abhängend, welches nun deine Tasse Tee ist.
Nee, das Tempo ist gemessen an, na sagen wir mal "Gas Chamber" der Samoans, eher moderat. Aber der Druck ist da, die Energie.
Ansonsten bekräftigen sie ständig den Einfluß der frühen Who und zumindest Mike's Powerchording könnte von Herrn Townshend beeinflußt sein. Und natürlich Surf, schließlich ist Newport oder Laguna Beach keine halbe Stunde von Fullerton entfernt. Unmöglich von dieser Kultur nicht gefesselt zu sein. "Miserlou", ein Surf-Traditional, spielen sie mit einer derart verzerrten Verstärkereinstellung, daß Leute wie Dick Dale oder Jon Blair vor Gram ihr Surfboard samt Woody fressen würden, bekämen sie's zu Ohren.

Die Lp verkaufte sich offenbar recht gut, genaue Stückzahlen weiß man bis heute nicht, denn

der Posh Boy Eigner vergass in all der Hektik über die Jahre irgendwelche Informationen oder gar finanzielle Mittel an die Band weiterzugeben. Kurz, sie wurden beschissen. Im Augenblick läuft ein Gerichtsverfahren wegen dieser unterlassenen Zahlungen.

Eine 12" namens "Bitchin Summer" wurde 82 ohne Bandeinwilligung von Posh Boy nachgeschoben, unter Verwendung von vorhin erwähntem "Miserlou", einer "Pipeline"-Version, die ehedem eine Single-b-Seite zierte, "Mr. Moto" vom 2. Vol. der "Rodney On The Roq" comp und einem Vokal-Outtake mit dem Titel "Breakdown". Trotz Verlegenheitslösung ganz ok, weil die Agents hier dreimal ihre seltsam brutale Auffassung von Surfsound demonstrieren.

schauspielerten in dessem Videoclip. Danach schrieben sie den Soundtrack für den "Skate Visions" Kino-Film und begannen, eigene Skateboards zu designen, die nun von Vision Sports gebaut werden, komplett mit Agent-Orange-Sticker. Der Verkauf dieser Dinger hat die Band in den letzten Jahren finanziell halbwegs über Wasser gehalten.
Dazu die Bandphilosophie: "You get into New Orleans and you don't have time to do anything but soundcheck, an interview and the show. You don't have time to mess around until after the show and you have plenty of time on your hand until you leave in the morning. So we just take off down these empty streets. A skateboard is a great thing to use like that. That's how we saw most of America - by skateboard at four in the morning". (Mike)

Das Glück blieb ihnen auch weiterhin hold, denn der örtliche Musikalienladen, das "Guitar Center", ist nichts anderes als der Sitz von "GL musical instruments", der neuen Firma des alten Leo Fender. Von denen bekommen sie nun musikalisches Equipment und Instrumente ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten.

SCOTT **JAMES** **MIKE**

"Pipeline" stand im Sommer 84 monatelang auf Platz 1 der Playlist von 98 Rock', Hawaii's führender Radio-Station. Selbstredend flossen auch diese Dollars in die Posh Boy-Taschen.

Danach wurde es still um unser Trio, sie tourten zwar hier und da noch in den USA, aber wichtig war nun erstmal, aus dem ungeliebten Plattenvertrag rauszukommen.

Nach 3 Jahren Pause glaubte wohl kaum noch jemand an ein erneutes Auftauchen der Fullerton-Gang. Dessen war man sich wohl bewußt, wie sonst hätten sie ihre 84 erschienene 12" "When You Least Expect It" (neues Label: Enigma) betitelt. Große musikalische Veränderungen sind ausgeblieben, lediglich Mike's Gesangsstil verschiebt sich in die Richtung, die sich bis heute konsequent fortführt.
Im Großen und Ganzen ist die Platte kein Meilenstein, neben einem netten, selbstgeschriebenen Instrumental namens "Bite The Hand That Feeds (Pt. 2)" begeistert nur eine Trash-Version des alten Airplane-Hits "Somebody To Love", mit einem sakralen Mönchsintro. Listen to it!

Die folgenden 2 Jahre bis heute waren dann um einiges betriebsamer.
Sie begannen eine Liason mit Vision Sports, Amerika's größtem Skateboard-Hersteller, und

Für weitere Plattenveröffentlichungen bei Enigma waren sie wohl nicht mehr im Gespräch, was sich aber durch die Skateboard-Episode grundlegend änderte. Mike dazu: "It blew Enigma's mind, because they saw the sales of our EP start to fall and then they saw it climb and climb and they didn't know what was going on. They didn't even know we had a skateboard."

Und damit begann der unaufhaltsame Aufstieg der Agent Orange. Die Sache wurde professionell und marketingmässig durchdacht, ein funktionierendes Management mußte her, der Sound wurde etwas verbraucherfreundlich geschliffen und mit der mittlerweile gut funktionierenden Enigma-Promotion-Maschine (Enigma ist ja so'n Mittelding zwischen Indie und Major) mußte es so kommen: die Platte ist oben in den Indie-Charts, ein Video für MTV wurde bereits geschnitten und in Kürze erscheint die CD-Version von "This Is The Voice". Agent Orange wird ne große Nummer, believe my words.

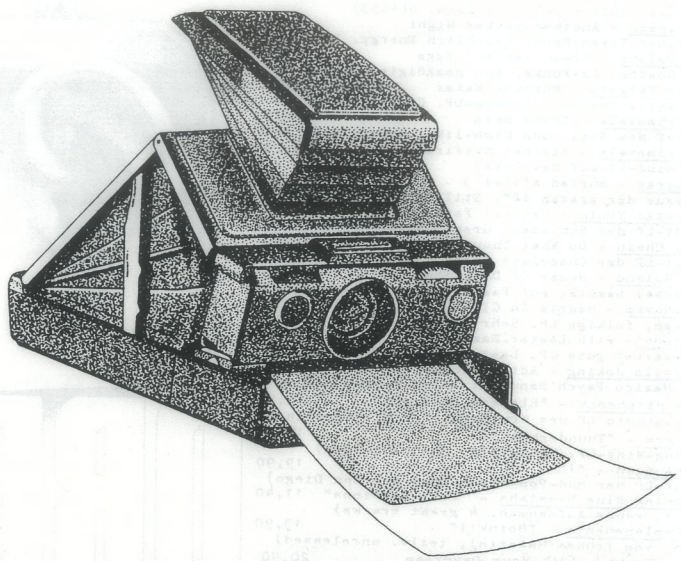
AGENT ORANGE

Der Zorn ist verraucht, die Platte des öfteren gehört worden und, wenn sie auch nicht schwer beeindrucken kann, so bleiben doch zumindest Songs wie "Voices", "In Your Dreams Tonight" und "Tearing Me Apart" im Ohr hängen.
Die Schärfe von damals ist auf der Strecke gebliebem, die hat die Kontrollstelle des Mixers nicht passieren können, aber was soll's, nach fast 10 Jahren Kampf ums (Musiker-) Dasein ist ihnen der Erfolg zu gönnen.

Mit "Living In Darkness" haben sie einen Power-rock-Klassiker geschaffen, der mit so ziemlich allem Energy-Sound mithalten kann, von Hardcore bis zu den allgewaltigen Stooges. Die Talfahrt begann mit "Bitchin' Summer" und fand mit "When You Least Expect It" ihr Ende. Mit "This Is The Voice" erscheint ein neuer Silberstreif, aber ihr neuer Weg ist vorgezeichnet, ihren Klassiker werden sie nicht mehr annähernd erreichen...

Der Vollständigkeit halber sei gesagt, daß noch einige Samplercuts im Umlauf sind, über die ich nichts genaues weiß, deshalb habe ich auch auf die Discografie verzichtet (info ist willkommen). Für das Frühjahr 87 ist eine Europatour geplant und sie suchen noch einige "cool places in Germany", die etwas Agent Orange-mässige Anheize benötigen.

reinhard, thanx to steve for info.



TREFFEN ANLÄßLICH DES ZEHNTEN "GLITTERHOUSE" IM VORDERGRUND DES PHOTOS —IM CHEFSESSEL SITZEND— REINHARD HOLSTEIN. IN DER I.REIHE DIE MANNSCHAFT, VON LINKS NACH RECHTS: REMBERT STIEWE, WOLFGANG VÖLKEL, SIEGFRIED KALUS, CHRISTOF ELLINGHAUS, REINHARDT STIEHLE, HOLY ROLLER. DAHINTER DIE MITARBEITER, VON LINKS: STEFAN MORAWIETZ, GERD GUMMLICH, A.C.GEHRIG, JAN STRZELCZYK, GERRY RÖSSLER UND MANFRED HORCH. NICHT ABGEBILDET IST DER GRAPHIKER PETRY.

MAILORDER

Screamin Dizbusters - "This Ain't The.." 8,-
(Das ist niemand anderes als die NOMADS!!)
Highspeed 5 - "Baby" 8,-
(ex-members of The Crimson Shadows)
Maryland Cookies - "Don't Lie To Me" 8,-
Sinners - "Hot Shot" 8,-
(Review im G9*S47)
Iguana Foundation - "Lonesome" 8,-
Iguana Foundation - "Turn Around" 8,-
(beide IF 7"-es mit starkem Reed/Iggy-Einfluß)
Bottle Ups - "Long Gone" 8,-
Extremes - "He Was A Friend Of Mine" 8,-
Cap. Future & The Zap-Guns - "Exploring.." 9,-
(ep, Review im BOB17)
Psychotic Youth - "Devils Train 8,-
Public Vein - "Carry On" 8,-
Wilmer X - "Honk Kong Boy" 8,-
(englische Version)
Mojo Sect - "In This Dream" 8,-
Jukon Speakers - "Dead Man's Dance" 8,-
Lime Spiders - "Out Of Control" 9,--
(b-Seite mit großartigem "Save My Soul"-cover)
Super K. - "Recurring Nightmares" 9,--
(a-Seite ist ein 6-minütiger Psych-Übersong)
Some Loves - "It's My Time" 9,--
(2 Stems-Leute treffen auf einen Lime Spider)
Bam Balams - "Deliver My Love" 9,--
(Citadel goes Long Ryders)
Inner Sleeves - "End It All" 9,--
(toller, frischer Pop)
The Stems - "She's A Monster" 9,--
The Stems - "Tears Me In Two" 9,--
The Moffs - "Another Day In The Sun" 9,--
Nights Of Iguana - Too Many Words 9,-
Nights Of Iguana - Dry Nancy 9,-
(finnische, stark von Lou Reed beeinflußte Band. Wirklich sehr gut. Boumi's best)
Stepford Husbands - "Seems Like Years" 9,--
(new 7" der Garage-Götter. Limited Quantities)
Sound Asleep - "I'm Cold Outside" 7,--
(British-Psych. Siehe auch Review im BOB 18*28)
The Seen - "When I Was..." 8,--
(US-Import. Beide Tracks non-LP. Mod-Psych)
Western Front - "Joan Of Arc" 8,--
(4-Track-ep. Pop à la Beat Farmers)
Young Idea - "Stop + Think" 8,--
(Sixties Pop aus Rochester. Auf Jargon Recs.)
Mike Alvarez - "Watch You Sleep" 8,--
(Mit Leroi Bros.-Backing/Texas/tolle a-side)
Blue TV - "Back In Time" 8,--
(Aus Atlanta. Pop in REM-Tradition)
Dad And The Boys - "Reagan" 8,--
Dad And The Boys - "Kamikaze" 8,--
(aus Michigan. Hart rockend)
The Droogs - "Collector's Item" 9,--
(neueste Single. Auf Popfaden)
IBM - "Eye To Eye" 8,--
(3-Track-ep. Hypnotisch-industriell....)

7"-SINGLES + EP'S

Green Gallery - Sweet Memories 9,--
(Gute Schwed. 7" zw. W. Sould und Watermelon Men)
Desolation Angels - Poison Streets... 9,--
(US-Band. Prod. by The Stepford Husbands)
Baby Flies - Pictures And Parties 10,--
(Velvets-beeinflußt. Leider nur wenige da)
Gorehounds - Necrosis 9,--
(Düsteres, Crampsartiges Gebräu. US-Band)
The Beef People - Fragile 9,--
(Netter, flockiger Pop auf Zub-Records. US)
Sister Ray - Yellow With Black Lace 11,90
(Rare 7" aus Ohio. Kommende Band. Leider teuer)
The Cynics - Painted My Heart/Sweet Young.. 9,-
(Debut-7" der US-Psycher. Mit Pic-Sleeve.)
The Cynics - No Place To Hide 9,--
(Ebenfalls auf Dionysus. Tolle b-Seite)
Marshmallow Overcoat - Groovy Little Trip
(Garage-Fuzz auf Dyonisus. Grünes Vinyl: 10,-
Black Binyl: 9,--
Lime Spiders - 25th Hour 2 x 7" 12,90
(Es gibt sie wieder. Die geniale Doppel-7"!!!!)
Marigolds - Feel Of You 11,90
(Noch'n Gedicht! Geniale 5-Track-7" auf 45 rpm. Super Sunnyboys-Pop. Schon jetzt rar. Story in C
Sons Of Guns - Wild Wild Girl 10,-
(Eine weitere Super-Aussie-7". Eine Hymne!)
Assassins - Assassination 10,-
(Frühe single auf Greasy Pop. pre-Spikes)
Tall Tops - "Teenage Girl" 9,--
(4-Track-ep. Lauter Texas R'n'R. On gold vinyl)
Chocolate Factory - "We're Gonna Change.." 6,90
Backdoor Men - "Going Her Own Way" 6,50
(3-Trackep auf Safety Net Recs. From Georgia) 8,--
Nightporters - "Mona Lisa" 8,--
The Past - "Heartbreakers" 8,--
(Illinois Garage-Pop)
Satans Cheerleaders - "Lysergia" 8,--
(Psychedelische Instrumentaltracks)
Scene - "High Numbers" 9,--
(Mods aus New York)
The Chud - "Don't Call Me Batman" 6,--
Beat Band - "Gloria" 6,--
(4 tolle Coverversionen von alten Helden)
The Clean - "Tally Ho!" (F. Nun) 9,--
The Chills - "Rolling Moon" (") 9,--
The Chills - "Doledrums" (") 9,--
(Beide Chills haben Super-4-Farb-Hüllen)
Velvet Monkeys - "Colours" 6,90
(Last copies. US-imported Psych-Punk-7")
Stomach Mouths - "When I'm Going Away" 6,90
(Special Price, on blue vinyl. 3 Tracks)
Boy Scouts - Wild Girl Love 6,-
(French Band. Auf blauem Vinyl. Rockend)

Apparitions - She's So Satisfyin 10,-
(2 unreleased Garage Classics from 66. On white wax. Mit langer Bandstory. US-Band)
Mutants Of Desire - Rich Boys 10,--
(Aussie Band. Hard rockend. No label)
Laughing Soup Dish - "Teenage Lima Bean" 9,--
(Westküsten Psych-Band auf Voxx-Records)
Modest Proposal - "I've Seen Your Face.." 8,-
(Schmissiger Mod-Pop aus Washington DC)
Fuzztones - Bad News Travels Fast 9,--
(Original 7" auf Midnight Recs.)
Summer Suns - Rachel Anne 10,--
(Aussie-Pop. 2 Stems-Leute und 1 Holy Roller)
Huxton Creepers - Cheri Amour 9,--
Huxton Creepers - The Murderess 9,--
(beides tolle 7"-es. Auf Big Time/Australien)
Blue Ruin - Venus 10,--
(Shocking Blue cover. Mit ex-Brithday Party)
Spliffs - You Know What They'll Say 10,--
(Limitierte 3-Track-7". Aussie-Pop-Band)
Effervescent Elephants - Radio Muezzin 9,-
(Italienische 3-Track-7" auf Electric Eye)
Pikes In Panic - Chiavony Day 9,-
(4-Track-7" mit eigenständiger Italo-Garage)
Not Moving - Behind Your Pale Face 9,-
(4-Track 7". Aus Italien. Electric Eye Recs.)
No Strange - White Bird 9,-
(Italienischer Psych. Tolles Cover)
The Reactions - Tommorrow's Time Today 9,-
(Aus Cleveland. Großartige b-Seite. G9*S47)
Lone Cowboys - You Light Up My Life 9,-
(NYCity-Band. Hymnenartiger, guter Pop)

Sister Ray - live cassette 18,-
(Geile Band aus Ohio. Rare live-cassette)

FANZINES:

Glitterhouse 7, 8 und 9 (kleiner Rest) je 4,-
The Bob - Nr. 28 6,-
(US-zine im Zeitungsformat. Super-stories über Long Ryders (m. Flexi), Roky, Left Banke uvam)
B-Side - Nr. 17/18 (special double issue) 7,-
(Aussie-mag m. C. Rifles, Turnbuckles uvam.)
Mystery Scene - No. 1 (Garage-zine) 5,-
Lost Trails - No. 4 13,90
(Italienisches zine mit 2 unrel. Backdoor Men Songs und einem der E. Elephants. Nur wenige da)
Option - Nov-Dec-issue 9,-
(Ami-zine mit Underground LA-Story uvam.)
What Goes On - The Best Of 1 + 2 10,-
(Unvergleichliches VU-zine der Appreciation Society. Superausführlich. 56 Seiten. A Must!)
Splendid - No. 2 10,-
(engl. sprachiges zine aus Berlin. Mit Stems flexi + story. Droogs, Count Five, Reviews)

cont'd next page ⇒

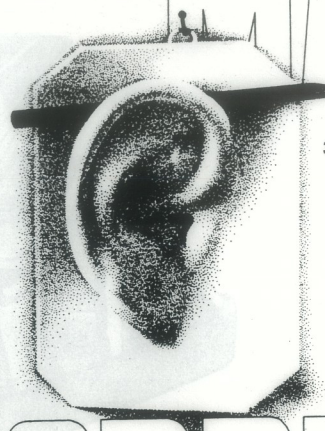
LP's * MINI-LP's * 12"-ep

USA - SWE - AUSSIE - EUROPE

The Raymen - "Desert Drive" 18,90
(Zweite LP, mit überzeugendem Resultat)
Roky Erickson - Gremlins have Pictures 21,90
(LP mit div. unreleased Demos und Live-Tracks)
Green - same 19,90
(Frische, gute Pop-LP. US-Band. G8*S53)
Gang Green - Another Wasted Night 19,90
(Bostoner Trash-Band. Reichlich Energy. LP)
The Oysters - Green Ham And Eggs 19,90
(Aus Boston. Ex-Punks, nun gemäßigter. LP)
Moving Targets - Burning Water 19,90
(Ebenfalls Boston. 12-Song-LP. Gefällt mir)
The Primevals - Sound Hole 18,90
(LP auf New Rose. Gun Club-like, obwohl Schotten)
The Primevals - Eternal Hotfire 15,90
(1st Mini-LP auf New Rose)
The Lyres - Buried Alive+ 3 11,90
(Reissue der ersten 12". Still great!!)
Psychotic Youth - Faster! Faster! 19,90
(Debut-LP der Schweden. Great Garage!)
Daisy Chain - Do What Thou Wilt! 14,90
(Debut-LP der Chocolate Factory Ableger)
Paul Roland - House Of Dark Shadows 16,90
(Superber Sampler auf Pastell-Recs. Great Sleeve)
Blue Movie - Hearts In Clubs 19,90
(Ruhige, folkige LP. Sehr Byrds-like. US)
Birdland - with Lester Bangs 20,90
(Unerwartet gute LP. Lester kann richtig singen)
27 Devils Joking - Actual Toons 22,90
(New Mexico Psych Band mit lotsa WahWah-guitar)
Robyn Hitchcock - "Element Of Light" 16,90
(Neue Studio LP des Krustentiers. Mit Egyptians)
Janitors - "Thunderhead" 12,90
(7-Song-Mini-LP. Druckvoll, Gun Club-like)
Manual Scan - "1" 19,90
(Debut-LP der Mod-Pop-Psych-Band aus San Diego)
Screaming Blue Messiahs - "Peel Sessions" 11,40
(Frühe, rauhe Aufnahmen. 4 great tracks)
The Replacements - "Boink!!" 13,90
(Comp. von frühem Material, teilw. unreleased)
Lizard Train - 13th Hour Daydream 20,90
(4-Track-12". Ex-Acid Drops. Super. Greasy Pop)
Four By Art - Everybody's An Artist... 20,90
(2. LP der Italiener auf Electric Eye Recs.)
Screaming Tribesmen - Top Of The Town 18,90
(Neue 6-Track-Mini der Aussie-Popsters. OZ-Press)
Psyche - Contoritng The Image 11,90
(4-Track-12" auf New Rose. Suicide-Besetzung)
Radio Tokyo Tapes - Vol. 3 nur 10,90
(Comp. mit div. LA-Größen. Mostly Acoustic. LP)
Love - same 17,90
(Debut-LP. Eine der besten 67's recs. Greece-Press)
Pontiac Brothers - Doll Hut nur 11,90
(Übergangene LP-Perle. ex-Gun Club. US)
L. Lunch/R. Howard - "Some Velvet Morning" 10,90
(Rerelease. Ein Muß. Einfach großartig!!)
Nikki Sudden + Jacobites - "Last Bandit" 10,90
(4-Track-12" auf Creation Records)
Jacobites - "When The Rain Comes" 10,90
(Mini-LP auf Glass Records)
Descendents - "Enjoy!" 21,90
(US-LP. Power-Pop meets Punk-Energy)
The Dead Milkmen - "Eat Your Paisley" 21,90
(Zweite LP. Nun auf Enigma. Angesagt in den USA)
The Creeps - "Enjoy The Creeps" 18,90
(Ein dreifaches Roslie auf die Jungs. G9*S45)
The Wipers - "European Tour" 36,--
(live-DoLP recorded in Nürnberg)
P E B B L E S nur 19,90
Zu diesem Preis kann sich jeder Pebbles leisten.
Folgende Volumes sind in stock:
Vol. 7 (Human Beings, CWBand, We The People...)
Vol. 8 (Lollipo Shoppe, Jujus, Uncalled Four..)
Vol. 10 (Brogues, Groupies, Ides Of March...)
Vol. 11 (Leather Boy, Aardvarks, Beaver Patrol..)
Vol. 12 (Nomads, Mad Hatters, Vejtables, Jam..)
Vol. 15 (Superber Holländischer 67's Sampler...)
Dick Destiny + The Highway Kings - Arrogance 16,90
(Motorrad Rock mit Breitwandguitar. US-Import!!)
The Chant - Three Sheets To The Wind 19,90
(Wieder da! Folk-Psych. Neats-like. G8*S50)
Angst - Lite Life 23,90
(Debut-LP auf SST. Leider nur wenige vorrätig)
Soul Asylum - While You Were Out 23,40
(2. LP des US-Quartetts. Auf Twin Tone. Brandnew)
The Sinners - Original Sin 17,40
(Die 3 7"-es und beide Raw Cuts als Comp. Schweden)
Figures - Gateway 22,90
(LP auf TwinTone. Prod. by Anton Fier. Poprock)
Primitons - Don't Go Away 10,90
(Folk-Pop aus den USA. 3-Track-12" auf WGOn)
Green River - Come On Down 14,90
(Sabbath-guitars from hell. Mini-LP auf Homestead)
UPs And Downs - Sleepless 14,90
(Australische Band mit einschmeichelnden Guitars!!)
Eastern Dark - Long Live The New Flesh 11,90
(Großartige 5-Track-Mini der Aussies. Brit-Press.)
The Colors - Vivid Colors 17,90
(US-Pop-Rock-Band mit early-Who-Aggressivität.Mini)
Psychotic Turnbuckles - Destroy Dull City 18,90
(Super Mini. Best release to date. Traaaasssshhhhh!)
The Moffs - "same" 18,--
(Feine Soundgewebe in 30 Min. Länge. Einmaliger Sonderpreis. Für Leute, die es ruhiger mögen)
The Stems - "Love Will Grow" nur: 13,50
(4-Track-12". G9*S42. Zum einmaligen Superpreis wegen Overstocks. So billig wirds nimmermehr)
Died Pretty - "Free Dirt" nur: 18,--
(neue, großartige Died Pretty LP. Citadel-Orig.)
It Came From The Garage - "var. Artists" 21,90
(Sampler mit Garage-Punk und Rockabilly-Bands)
Fresh Sounds - "var. Artists" 21,90
(16 Midwest-Bands, u.a. Micronotz, Iguanas..)
Young Canadians - "This Is Your Life" 16,90
(4-Track-12". Garage-Rock)
Whole Lotta Loves - "Recline And Fall" 20,90
(Minnesotta-Rocker, mit Glitter-Band-Cover)
Visigoths - "I.B.B.Y." 15,90
(Psych-Punk-12" à la Primates oder so...)
Cucumbers - "All Shook Up" 15,90
(12"-ep. Pop-Band aus Hoboken, New Jersey)
Brilliant Orange - "Happy Man" (12") 17,90
(Kanadische Band, mit Akustikgitarre, aber Powe:
Blood On The Saddle - "Poison Love" 21,90
(Langerwartete 2. LP)

Glitterhouse

MAIL ORDER.



LANGE STR.41
3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY
05273 · 7831
(NUR MO.-FR. 10-17 UHR)

D M Z - Live! 1978! 22,40
(17-Super-Live-Tracks. Großartige Qualität. Crypt
Open Up Your Door - Vol. 2 26,90
(More Garage Punk. Leider nur wenige da!)
Tom Stevens - "Points Of View 19,90
(Solo-Mini-LP des Long Ryders. Auf Pulse Recs.)
Underachievers - "Underfoot 19,90
(Boston Band mit Girl-Vocals auf Throbbing Lobste
The Bell Jar - Beginnings Of Ends 17,90
(Calif.-Band mit britischem Psych-Einfluß)
The Hollowmen - Sinister Flower Gift 19,90
(Folk-Rock-LP auf Pravda. Story im H'artbeat 3)
Ideals - What It Is? 19,90
(Texas Band. 15-Song-LP)
Mission - The Last Detail 19,90
(Debut-LP der US-Band. Nun billiger)
Mission - When Thunder Comes 19,90
(Auch der Zweitling nun preiswerter. Frantic)
Texas Flashbacks - Vol. 1 Dallas 19,90
(Neuer Sampler auf Texas Archive Recordings)
Killer Dwarfs - Stand Tall 17,90
(Solider US-Rock à la Asia und Journey....)
Bands On The Block - "var. Artists" 21,90
(18 neue Texas-Bands: Doctor's Mob, Zeitgeist..
Pink Holes - "Breakfast With.." 20,90
(Mini-LP. Dead Boys Types)
Peace Corpse - "Terror Of History) 20,90
(Hart und strange/Post-Punk/Toxic Shock Recs.)
Micronotz - "40 Fingers" 20,90
(Die US-Version der Celibate Rifles?)
Dream Syndicate - Debut 12" 13,90
(Die beste Platte aller Zeiten?! A must. Down There)
What A Nice Way To Turn 17 - LP + fanzine 17,90
(N. Sudden, Pontiac Bros., Sheaky Feelings, Hidden Charms, Fortunate Sons, etc. Value For money)
Tex & The Horseheads - Life's So Cobl 17,90
(LA-Band. Auf Enigma)
The Effigies - Ink 17,90
(Neue LP auf Fever/Enigma)
Mojo Nixon + Skid Roper - Frenzy 17,90
(Akustische Country-Folk-Rocker mit Power)
The Neighborhoods - The High Hard One 17,90
(Debut-LP. Kräftig rockendes Trio. LP/Enigma)
Lazy Cowgirls - same 17,90
(Hart rockend in MC5-Tradition. Prod by Chris D.)
Seeing Eye Gods - "same 20,90
(großartiges Paisley Pic-Disc. G8*S46)
Middle Class - Homeland 19,90
(Californische Band mit brit.-Einfluß. LP)
God's Favorite - Myrmidon 19,90
(US-Band. Mini-LP aud Pulse Records)
On The Air - same 19,90
(Girl group à la early Bangles. Mini-LP. US)
Math Bats - same 19,90
(US-Band aus Indiana. Getragene Stimmung. MiniLP)
Lethal Gospel - Martian Whores 19,90
(Frisco-Band. Etwas härterer Stoff. LP)
Winter Hours - The Confessional 15,90
(3-Track-12" aus dem Feelies-Umfeld)
The Wild Seeds - Life Is Grand 21,90
(Texas Band. Mini-LP. Story im Bucketfull O.B.)
Hysteric Narcotics - Batteries Not Included 21,90
(US-Psych-Band. LP auf Reffscallion Records)
Minuteflag-same 16,90
(4-Track-12" einer Sessions zw. Black Flag und Minutemen. Auf SST.)
Nick Cave + The Bad Seeds - "Kicking..." 17,90
(Die allseits gelobte LP mit den Coverversionen)
Helios Creed - "X-Rated Fairy Tales" 19,90
(Britische Pressung auf Fundamental. G9*S37)
The Golden Strings - "Budweiser Shuffle" 12,90
(Mini-LP aus Holland. Siehe G9*S34)
Live Skull - "Cloud One" 18,90
(Mit leicht schrägen Gitarren, aber lange nicht so derb wie zB Swans o. Sonic Youth. Hören!)
Beat Temptation - "same" 18,90
(Aggressiv-Pop mit Sax. Auf Homestead/USA)
Electric Prunes - "Long Day's Flight" 18,90
(Grandiose Compilation mit den allerbesten Momenten der Prunes. Lohnenswert. Auf Edsel)

Blasting Concept - "Vol. 2" 14,90
(SST-Sampler mit sehr positiven Überraschungen. Siehe auch Review in G9*S43)
Live At Alice In Wonderland - "A Pretty.." 17,90
(Neuer britischer Psych-Pop-Sampler)
Viv Akuldren - "Old Bags And Party Rags" 23,90
(US-LP. Verrückte, ruhige Psychedelia. A treat!)
Cannibals - "Do Not Feed" " 14,90
(Neue LP der Londoner Garage-Trasher. G9*S37)
Crime + The City Solution - "JustSouth Of." 14,90
(Mini-LP. Ex- Birthday Party)
The Playmates - "Long Sweat Dreams" 17,90
(Schweden-Pop auf What Goes On. Prod: Rob Younger)
Cornflake Zoo - "Hippy Hill" 14,90
(4 Tracks. Brandnew and longawaited ep)
Beefeaters - "Plays For Lovers" 16,90
(Speed-Trash auf Dischord/USA. 15-Song-LP)
Toxic Reasons - "Bullets For You" 16,90
(Punks go Rock. Auf Alternative Tentacles)
Djangos Coming - "Take It" 14,90
President Gas - "same" 14,90
Dolls Squad - "same" 14,90
Buckaroos - "same" 17,90
Wilmer X - "new LP" 19,90
(Vor 10 Minuten erschienene LP. Mit engl. Texte
Shiny Gnomes - "Wild Spells" 18,--
(Debut-LP. G9*S38)
Pinheads - "O.S.T." 19,90
Zul C. Riders - "same" 17,90
The Shoutless - "Out Of Reach" 16,90
(1st Mini-LP. Brachial gut. G7*S24)
The Shoutless - "Bowery At Midnight" 16,90
(Brandneue Mini-LP)
Red Checkers - "First Stop" 16,90
Red Checkers - "Same"
(Beides Mini-LP's)
The Pushtwangers - "Here We Go Again" 19,90
(Brandneue LP)
Wilmer X - "Under Hot" 19,90
Mike Kuton & The Wild A's - "2nd LP" 19,90
(Mit Cub Koda, wer immer das auch sein mag)
Stomach Mouths - "Something Weird" 19,90
(Debut-LP, müssen wir mehr sagen??)
Alex Chilton - "True American Hero" 36,--
(live-DoLP recorded in NÜrnberg)
Live Skull - "1st Mini-Album" 20,90
(Wieder aufgetauchtes Debut. Großartig, no noise
Cowboy Mouth - "Cowboys and Indians" 20,90
(Eklektische Mischung aus verschiedenen Stilen)
Classic Ruins - "Lassie Eats Chicken" 20,90
(Boston's Klassiker endlich auf LP. Rockig)
Evan Bradford - "A Flsh Of Colour" 20,90
(Ruhige Gitarren LP)
God And The State - "Ruins" 20,90
(10 Songs auf Happy Squid. Experimentell)
Shy Strangers - "Indian Name" 20,90
(US-Mini-LP. Gitarren-Rock. BOB17*S24)
Sky Saxon - "Purple Electricity" 20,90
(Auf Voxx. Live-LP mit Redd Kross als Backing)
Ritual Tension - "I Live Here" 20,90
(Harter Stoff. LP)
The Seen - "In The Sun/Under The Rain" 20,-
(US-Import. Brilliante. introvertierte Pop-LP)
East Coast 60's R'n'R Experiment - "V/A" 22,-
(Sampler mit neuen Bands, die Sixties-Cover spielen. 13 Bands, u.a. Smithereens uva.)
Attack Of The Jersey Teens - "var. Artist" 19,-
(60's Punk-Sampler. Back In Stock!)
New Rose Box 24,90
(Großartige Doppel-LP mit 26 New Rose-Bands. Nur ansonsten unveröffentlichte Coverversionen. Anläßlich der 100. Veröffentlichung des Labels zusammengestellte Box. Super-Cover. Limitiert. Also, besser heute kaufen als morgen bereuen.)
The Lyres - "new LP" 18,90
(Brandneue Studio-LP. Superfantastisch)
Jazz Butcher - "Distressed Gentlefolk" 16,90
(neue LP)
Sirens Of 7th Avenue - "same" 15,90
(Mini-LP. J.+M.Chain meets country, oder so)
Wayward Souls - "Songs of Rains + Train" 16,90
(Neue, tolle Studio-LP)
The Meteors - "Sewer Time Blues" 18,90
(Brandneue Studio LP)
Dayglo Abortions - "Seed Us Foetus" 18,90
(Amerikanischer HC/Metal/Trash. LP)
Alex Chilton - "No Sex" 11,90
(3-Track-12")
Reptiles At Dawn - "Naked In The Wil.." 18,90
(Australische Garage-Rocker. G9*S33)
Leather Nun - "Pink House" 11,90
(12" mit 1 non-LP-Track und "Lucky Strike")
Nervous Eaters - "Hot Steel + Acid" 19,90
(US-Band. Harter, Detroitmäßiger Rock.LP)
Divine Horseman - "Devil's River" 19,90
(neue LP von und mit Chris D./ex-Flesheaters)
The Blacklight Chameleons - "same" 20,90
(Debut-LP der ex-Mad Violets. Mini-LP auf Voxx!! "Door" ist auch auf "D.Of Fuzz")

Glitterhouse RECORDS

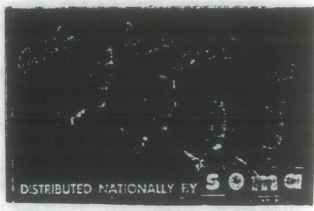
Hipsters - Sound Of The Young Soul 6,-
Broken Jug - Grand Junction 6,-
Shiny Gnomes - Sexmaniac 6,-
Green Telescope - Two By Two 6,-
Broken Jug - Promised Land 6,-
Surfin' Dead - TV/War 6,-

Declaration Of Fuzz - div. Artists 16,-
Broken Jug - William 16,-
Strangemen - same 16,-

WIE + VAS:

Versand gegen Vorauszahlung per Scheck oder Überweisung, zuzüglich DM 3,- Portokosten. Auch per Nachnahme, zuzügl. Porto und NN-Gebühr (DM 3,20 für gewöhnlich).
Konto: PSKto. 3714 86 - 303 beim PSKA Han.
Kontobezeichnung: Reinhard Holstein, nicht Glitterhouse oder sonstwas.
Bestellungen auch telefonisch, aber nur von 10-17 Uhr (ich brauch' meinen Frieden) unter: 05273 - 7831.

THE TRASHMEN



by THE HOLY ROLLER

Im Februar 1964 steht ein Song auf Platz vier der amerikanischen Billboard Charts,der vom musikalischen/technischen Standpunkt aus wahrscheinlich einer der schlechtesten Songs überhaupt ist;das behauptete jedenfalls Dan Sullivan,Kritiker der Tribune,und möglicherweise hat er gar nicht so unrecht:der Dröhnbass und die polternden Drums liefern den Backbeat,die Gitarren sind irgendwo dazwischen und der Sänger (!) knödelt,singt,oder was-auch-immer die Lyrics "The bird bird bird/bird is the word.." solange bis auch der letzte Idiot kapiert hat, um was es hier geht und klingt dabei wie ein besoffener DONALD DUCK,der ol' Satchmo immitiert...ha,ha...THE BIRD'S THE WORD.
Den kompletten Text könnt ihr auf dem Innencover der "Rocket To Russia"-LP der RAMONES-Brüder nachlesen,die von den Lyrics so begeistert waren,daß sie ihn ganz abdrucken ließen; abgesehen davon ist die Live-Version der RAMONES (auf dem Doppel-Livealbum "It's Alive") die beste Coverversion von "SURFIN' BIRD",noch vor den CRAMPS,die den Song nach knapp zwei Minuten entnervt in einem Chaos aus Hiccups und Gitarren-Feedback versinken lassen!

THE TRASHMEN

Na ja,damals,'64 jedenfalls war eine Gang von Trockensurfern aus Minneapolis im Staat Minnesota für diesen akustischen Müll verantwortlich,die sich nach KAI RAY's "Trashman's Blues" - die Platte,die in punkto Soundquality RANDY ALVEY's "Green Fuz" in keinster Weise nachsteht -logischerweise THE TRASHMEN nannten und mit "SURFIN' BIRD",dem oben beschriebenen Meisterwerk,einen SMASH HIT landen konnten,und.....!
But wait!...
Die eigentliche Story der TRASHMEN beginnt gegen Ende der Fünfziger,als STEVE WAHRER(drums) DAL WINSLOW(rhythm guitar) und TONY ANDREASON (lead guitar),beeinflußt vom Rockabilly/Rock'n' Roll solcher lokaler Größen wie MIKE WAGGONER & THE BOPS und AUGIE GARCIA,anfangen,bei Highschoolfeten und Teen Dances aufzutreten und sich 1959 mit TOM DIEHL(guitar) und JIM THAXTER(guitar/vocals) zu JIM THAXTER & THE TRAVELERS zusammens chließen.
In dieser Besetzung touren sie durch die regionalen Club und nehmen in JIM's Wohnzimmer die einzige Single "SALLY JO"/"CYCLON" auf,die auf dem bandeigenen ARIEL-Label in 5oo-er Auflage erscheint -so ungefähr Anfang 1960- und zu den gesuchtesten Minnesota-Rockabilly Scheiben gehört.

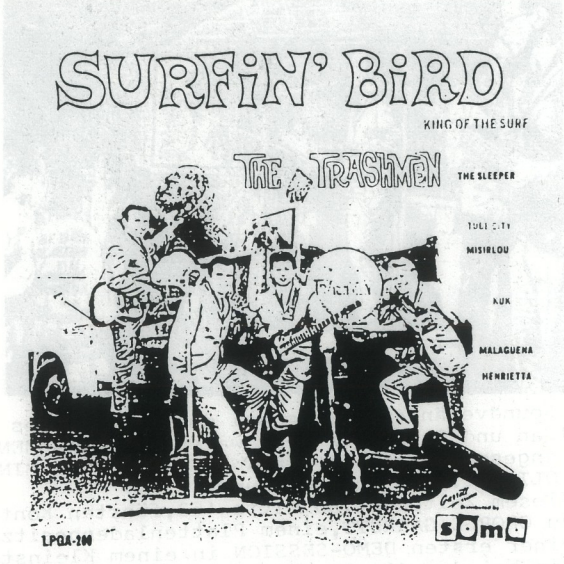
"SALLY JO" ist ein ziemlich guter Rockabilly,die B-Seite "CYCLON" ein Instrumental.Beide Songs gehören wohl in die Kategorie:PRIMITIVE ROCKER und sind beide zu finden auf MINNESOTA ROCK-A-BILLY ROCK,Vol.One (WLP 8852).

Diese Single blieb auch das einzige Produkt von JIM THAXTER & THE TRAVELERS,denn kurze Zeit später hatten WINSLOW,WAHRER und ANDREASON die Nase voll von JIM THAXTER und verließen geschlossen die Band nach einem Abschiedsgig in BILL's ROLLER RINK in Minneapolis,um die TRASHMEN zu gründen.
Der erste Bassist dieser neuen Formation,DON WOODY,verließ die TRASHMEN ziemlich bald,um bei den STARTONES einzusteigen,und wurde nach kurzer Zeit von BOB REED ersetzt,der in Zukunft das Line-Up der Band vervollständigen sollte.
Das Repertoire der TRASHMEN bestand zu diesem Zeitpunkt aus den üblichen Coverversionen von Rock'n'Roll Klassikern;CHUCK BERRY,JERRY LEE LEWIS,etc,die die TRASHMEN allerdings besser brachten als ihre unzähligen Konkurrenten,die dasselbe Material spielten,was nicht zuletzt daran lag,daß STEVE WAHRER das Talent hatte,KILLER LEWIS ziemlich originalgetreu kopieren zu können.Jedenfalls waren sie bald die lokale Attraktion.
Diese Ereignisse fallen so ziemlich in die Zeit, in der DICK DALE in SUNNY CALIFORNIA den SURF erfindet,indem er versucht einen Sound zu kreieren,der dem Gefühl entspricht,das er beim Surfen empfindet.Er findet DEN Sound und Bands wie die BEACH BOYS bringen ihn in die Charts.
Auf der Suche nach Einflüssen,die sie von den übrigen Tanzbands abheben sollen,werden die TRASHMEN von diesem neuen Sound infiziert,machen sich nach Kalifornien auf und besorgen sich alle verfügbaren Surfplatten.
Zu Hause angekommen,machten sich die Jungs daran, den,von den Platten abgeguckten REVERBERATED GUITAR SOUND zu kopieren,und in ihr Repertoire einzubauen.

Die Soundveränderung kam bei den Teen Dances voll an und in kurzer Zeit waren die TRASHMEN DIE angesagte Band in den TWIN-CITIES von MINNEAPOLIS/ST.PAUL und Umgebung.
Zu diesem Zeitpunkt,so Mitte '63,führten Kontakte zu GEORGE GARRETT,einem Plattenladenbesitzer, zu einer ersten DEMO-SESSION in einem Kleinststudio,bei der die TRASHMEN einen Song aufnehmen wollen,der sich bei unzähligen Dance Events als hitverdächtig erwiesen hatte.Der Song war eine Kombination aus Surfsound und "THE BIRD'S THE WORD",einem Hit der schwarzen Vokalgruppe THE RIVINGTONS;zwei Elemente,die die Jungs ziemlich bescheuert verbinden;der Titel:"SURFIN' BIRD"
Das Tape mit dem Song gelangte schließlich zu AMOS HEILICHER,Besitzer von SOMA RECORDS,der den TRASHMEN eine Aufnahmesession für eine Single in den KAY-BANK STUDIOS verschaffte,wo sie im Dezember '63 DIE Version von "SURFIN' BIRD" aufnehmen,unbestritten DER Surf-Punk-Klassiker schlechthin!

Obwohl HEILICHER eigentlich wenig überzeugt war von den Hitchancen dieser Nummer,entschloß er sich dennoch zur Veröffentlichung auf seinem SOMA LABEL.

Als B-Seite wählte die Band eine Komposition von LARRY LA POLE,einem Freund der Band,der eigentlich COUNTRY/ROCKABILLY Spezialist war und seine eigene Band,die POLECATS,hatte.
"KING OF THE SURF" ist einer der Songs,die LA POLE für die TRASHMEN geschrieben hat, andere sind "NEW GENERATION","THE SLEEPER","MY WOODY" und "A-BONE".
Entgegen den Erwartungen war die Erstpressung von Tausend Stück schnell vergriffen und HEILICHER ließ in 1000-er Auflagen nachpressen,bis ungefähr 10.000 Stück an den Mann gebracht worden waren...THE BIRD TOOK OFF NATIONALLY....
Von diesem unerwarteten Erfolg angespornt,wurden die TRASHMEN natürlich sofort von HEILICHER in die KAY-BANK STUDIOS geschickt um eine LP aufzunehmen.Es ging ihnen also genauso,wie den meißten anderen ONE-HIT-WONDERN der Sixties,die, um den Erfolg einer Hitsingle auszunutzen,auf Drängen der Plattenfirmen hin,gleich eine ganze LP nachschieben mußten,was in vielen Fällen zur Folge hatte,daß die Debutalben der COUNT FIVE oder der SHADOWS OF THE KNIGHT,um nur zwei zu nennen,zum größten Teil mit Coverversionen ihrer Lieblingshits angefüllt waren,da halt noch nicht genügend Originalmaterial vorhanden war.
Das konnte,wie im Fall der SHADOWS... ganz gut gehen,oder,wie bei den COUNT FIVE eigentlich nur langweilen.
Die TRASHMEN jedenfalls zogen sich bei ihrem '64 ier Debut,im Vergleich mit ihren Kollegen,mit Bravour aus der Affäre.
"SURFIN' BIRD",so der Titel,bringt neben der Single,samt Rückseite,mit "MONEY","IT'S SO EASY", "MISERLOU" und "MALAGUENA" Standards,die die TRASHMEN in ihrem eigenen Surf-Punk-Stil präsentieren,was die Songs schon von den unzähligen anderen Versionen abhebt.
Dazu kommen hervorragende Bandoriginale,wie STEVE WAHRER's "TUBE CITY" -Surfsound im U-Bahn schacht-,drei,der bereits erwähnten LA POLE Songs,"MY WOODY","THE SLEEPER" und "KING OF THE SURF",allesamt klassische HOT ROD/SURF-Nummern und schließlich mit DAL WINSLOW's "BIRD BATH" einen weiteren Novelty-Song;während die Band das an "CHURCH KEY" angelehnte Instrumental spielt,versucht einer den Vogel in der Dusche zu ersäufen...ha,ha,BIRD BATH,BABY...!
Auf dem tollen Cover posieren die Jungs zwischen irgendwelchem Schrott und gucken cool in die Gegend...a fascinating debut.



In der folgenden Zeit wurden ihnen zwar Auftritte in den gängigen TV-Shows angeboten,aber der große Durchbruch blieb aus;wahrscheinlich ist das der Grund dafür,daß GEORGE GARRETT das fertige Masterband des Nachfolgealbums,das neben Coverversionen von "BE TRUE TO YOUR SCHOOL", "HEART BEAT","ROLL OVER BEETHOVEN" und "KEEP A KNOCKIN'",auch die LA POLE-Komposition "NEW GENERATION" enthalten sollte,einfacherweise eingesackt hat-möglicherweise eine Kurzschlußhandlung aus lauter Frust,wer weiß?!-und selbst auf Anfragen von interessierten Collector-Labeln keinerlei Reaktionen zeigte.So sitzt der Mann bis heute in North Dakota auf den Originalbändern des zweiten TRASHMEN Albums...WEIRD,AIN'T IT?!

"NEW GENERATION" erscheint schließlich als B-Seite der vierten Single,"PEPPERMINT MAN" und gehört mit zum besten,was die Band jemals aufgenommen hat.
Von den beiden Vorläufer "BIRD DANCE BEAT"/"A-BONE" und "BAD NEWS"/"ON THE MOVE" schneidet "BIRD DANCE BEAT" am besten ab,eine typische Follow-Up -Nummer zu "SURFIN' BIRD".
Den großartigsten "BIRD"-Rip Off nehmen die TRASHMEN im Jahr '65 für das CHESS-Unterlabel ARGO auf.Haben sich die Jungs bei "SURFIN' BIRD" an "THE BIRD'S THE WORD" der RIVINGTONS gehalten, drehen sie diesmal "PAPA-OOM-MOW-MOW",den Hit der RIVINGTONS von '62 durch den Wolf...AND I LOVE IT!
Nach diesen beiden "BIRD"-Songs ist "DANCING WITH SANTA" mein dritter TRASHMEN-Favourite; diesmal kein SURF-TRASH,sondern SURF-POP at its best,eine herrliche Melodie und göttliche Back-Ups..."The night they taught ol' Santa to dance" - eine fantastische Weihnachtssingle;kommt gleich nach BING CROSBY...!
Nun,was bleibt also von den TRASHMEN,abgesehen von einer handvoll Singles in den Sechzigern und einigen Reunion-Gigs Ende der Siebziger/Anfang der Achtziger,die von ihrer eingeschworenen Fangemeinde euphorisch aufgenommen wurden?!
Das,was bleibt,ist ihre Nische in der HALL OF FAME of ROCK'N'ROLL für einen der großartigsten Rock'n'Roll/Punk Klassiker...since the little green men brought rock'n'roll all the way from mars.
"THE BIRD IS THE WORD"

DISCOGRAPHY

SINGLES

Garrett 4002 - Surfin' Bird/King of the Surf
Garrett 4003 - Bird Dance Beat/A-Bone
Garrett 4005 - Bad News/On the Move
Garrett 4010 - Peppermint Man/New Generation
Garrett 4012 - Whoa Dad!/Walkin' My Baby
Garrett 4013 - Dancin' With Santa/Real Life Doll
Argo 5516 - Bird '65/Ubangi Stomp
Bear 1966 - Keep Your Hands Off My Baby/Lost Angel
Metrobeat 4448 - Green Green Backs Back Home/ Address Enclosed
Tribe 8315 - Hanging on Me/Same Lines

LP's

Garrett LPGA-200 - Surfin' Bird
Garrett LPGAS-300 - 20 Biggest Hits (enthält die komplette 'Surfin' Bird'-LP,plus Garrett 4003/4005/ 4012 & Argo 5516
Igl 103 - Roof Garden Jamboree (Various Artists) "Talk About Love" by THE TRASHMEN

Special Thanks to BREAKTHROUGH and BOMP!.....

RONNIE URINI

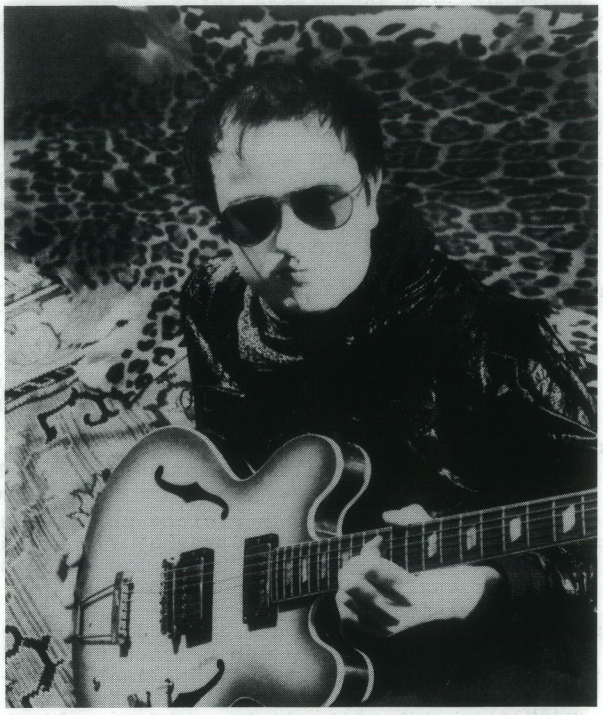
König von Österreich

Als ich RONNIE URINI nach seinem Konzert in der SZENE WIEN anspreche und ihm sage, daß ich fürs GLITTERHOUSE eine Story über ihn schreiben will, fragt er mich, was das denn sei, das GLITTER-HOUSE. Ein deutsches Fanzine mit den Schwerpunkten Garage, Psychedelik und Sixties-Punk, erkläre ich. "Garage - ojeh, dann lieber nicht", entgegnet er lachend,"ich versuche doch gerade, von meinem reinen Garagen-Image wegzukommen, das mir seit AUS DEN KELLERN DER NACHT anhaftet." Ich beruhige ihn, das GLITTERHOUSE sei ja kein reines Garagen-Fanzine, und außerdem sei just im letzten Editorial beschlossen worden, daß man sich in Zukunft auch anderen Stilrichtungen verstärkt widmen wolle. Das wirkt, und wir verabreden uns für den nächsten Abend in einer Wiener Kneipe.

Da RONNIE URINI in Österreich zwar der König ist, in Deutschland aber eher ein unbekannter Barde sein dürfte, lohnt es sich wohl, seine musikalische Historie von Anfang an aufzurollen. Am Anfang war ... die Gruppe VOGUE. Dieses österreichische Quartett spielte in den frühen Achtzigern eine eigene Mischung aus New Wave (damals konnte man dieses Wort noch guten Gewissens in den Mund nehmen), Beat und Psychedelik und hatte damit prompt Erfolg. 1981 kam ihre Single THE FROZEN SEAS OF IO in den italienischen Charts auf Platz 15, in den österreichischen Charts sogar bis auf Platz 2. Aber nicht nur kommerzieller, sondern auch Kritikererfolg wurde ihnen zuteil. Das Musikmagazin GORILLA BEAT stellte ihre im selben Jahr erschienene LP A DOLL SPITS CUBES gar in eine Reihe mit den frühen PINK FLOYD und mit VELVET UNDERGROUND, ihre Single PILL GIRL wurde von VILLAGE VOICE als beste "Psychedelic-Punk-Single 81" ausgezeichnet.
Trotz dieser Erfolge hielt die Band VOGUE nicht lange, und schon 1982 begann RONNIE, der bei VOGUE übrigens keineswegs Sänger, Gitarrist oder Songwriter war, sondern "nur" Schlagzeuger, unter dem Namen RONNIE URINI & DIE LETZTEN POETEN Platten aufzunehmen. Mit seiner Vertonung des KONRAD BAYER-Gedichtes NIEMAND HILFT MIR konnte er sich erneut in den Charts plazieren, diesmal in denen der Radiostation Ö3. Wie kommt ein Schlagzeuger dazu, Frontmann zu werden, die Stöcke gegen ein Mikro zu tauschen? Wollte er mehr im Mittelpunkt stehen, waren Ego-Kicks die Gründe? RONNIE:"Ich war einfach unzufrieden, wie wenig die Leute, die bei VOGUE im Vordergrund standen, daraus gemacht haben. Da wollte ich es selbst in die Hand nehmen. Außerdem habe ich bei VOGUE auch schon immer Chorgesang gemacht, daher war das alles nichts vollkommen Neues für mich."

1983 erschien in den USA die LP TRAIN TO DISASTER, die sich gut verkaufte. Die Zeitschrift VILLAGE VOICE erklärte den Song ALICE IN WONDERLAND zum Undergroundklassiker des Jahres. In Österreich wurde die LP AUS DEN KELLERN DER NACHT veröffentlicht, die eigentlich hauptsächlich dafür verantwortlich ist, daß man den Namen RONNIE URINI mit Garage in Verbindung bringt. Sie enthält überwiegend Coverversionen, von sehr unterschiedlichen Songs allerdings. Psychedelic-Klassiker z.B. I HAD TOO MUCH TO DREAM LAST NIGHT sind hier ebenso vertreten wie New Wave-Klassiker z.B. PSYCHO KILLER. Alle Songs jedoch sind sehr rauh und schmutzig eingespielt, eben wie im Keller, wie in der Garage.
1984 tat sich wenig bei RONNIE URINI: er vertonte Texte von H.C.ARTMANN, die Single 1001 NACHT entstand, in den USA wurde IM ERDLOCH DER IGUANAS als Maxisingle herausgebracht.

1985 schließlich erschien seine vorerst letzte LP: CHILD OF SUNRISE, CREATURE OF THE MOON. Sie ist als Einstieg am besten zu empfehlen, da sie zum einen die sehr unterschiedlichen Sachen dokumentiert, die RONNIE URINI gemacht hat, und da sie zum anderen die meisten seiner Hits enthält. Die beiden BAYER- und ARTMANN-Vertonungen sind ebenso auf der LP wie ALICE IN WONDERLAND und THE FROZEN SEAS OF IO. Außerdem finden sich noch zwei interessante Coverversionen auf dem Album: THE LADY RACHEL von KEVIN AYERS und der schon erwähnte ELECTRIC PRUNES-Song. Bei letzterem ist auf dem Label frecherweise als Autor RONNIE URINI angegeben und nicht die Herren TUCKER/MANTZ. Nun hat RONNIE zwar den Text ziemlich stark abgeändert und mit zahlreichen LOVECRAFT-Namedroppings gespickt (THE RATS IN THE WALL, THE MUSIC OF ERICH ZANN, THE DOOM THAT CAME TO SARNATH, THE MOON-BOG, PICKMAN'S MODEL), aber reicht das aus, das Urheberrecht dieses Songs für sich zu beanspruchen? Für diese LP fand sich zum ersten Mal auch ein Vertrieb für Deutschland: PLÄNE.



Sein neuestes Werk aus diesem Jahr ist die Single SAIL, SHIP, die wiederum vollkommen anders ist als alles, was er bisher gemacht hat. "Der einzige Rock-Bossa Nova der Welt", kommentiert RONNIE stolz. Für diese Single hat er auch ein neues Label gefunden. W. MICHAEL SATKE, seines Zeichens Besitzer der Wiener Bar ROTER ENGEL hat das Label SPARKLING RECORDS gegründet, das sich all den Künstlern widmen will, die "zwischen Avantgarde und Kommerz pendeln", und SAIL, SHIP ist die erste Platte, die darauf erschienen ist. Sie ist eindeutig mehr Kommerz als Avantgarde und erreichte demzufolge auch Platz 15 der internationalen und Platz 4 der nationalen Hitparade.

Vor drei Wochen, Anfang November,,sah ich RONNIE URINI dann live. Seine Begleitband heißt nicht mehr DIE LETZTEN POETEN, sondern man nennt sich jetzt RONNIE URINI WITH BOYS & GIRLS. Zunächst einmal war ich ziemlich überrascht, als ich auf

der Bühne eine neunköpfige Band erblickte (u.a. zwei Gitarristen, zwei Bläser, zwei Backgroundsängerinnen), und meine Überraschung setzte sich bei der Musik fort. Vor dem Konzert kannte ich nur die AUS DEN KELLERN DER NACHT-LP und hatte auch etwas demgemäßes erwartet, stattdessen wurde ich mit einer Mischung aus Siebziger-Rock, Garage, Bossa Nova, Jazz und Deutsch-Punk konfrontiert. Das Konzert war sicher nicht schlecht, und die Auswahl der Coverversionen bewies guten Geschmack, RONNIE gab Songs von KURT WEILL, TIM BUCKLEY, VELVET UNDERGROUND, ROXY MUSIC und RALPH BENDIX (das ist der Mann, der das HOTEL ZUR EINSAMKEIT besungen hat) zum Besten. Aber - wie gesagt - ich hatte etwas ganz anderes erwartet, und so kam bei mir während des Konzertes keine Begeisterung auf. Das Publikum hingegen ging gut mit und holte die Band noch dreimal zur Zugabe auf die Bühne.

In der Kneipe, in der wir uns tags darauf trafen, herrschte so ein hoher Lärmpegel, daß an ein Aufnehmen unseres Gesprächs auf Cassettenrecorder nicht zu denken war. Also schauten wir uns nach einer anderen Bleibe um und wurden nach einiger Zeit - die Wiener pflegten überall ziemlich laut zu schnattern - in einem Weinlokal ("Heuriger" sagen die Wiener) fündig. RONNIE brachte seine dunkle Sonnenbrille und seine blonde Freundin VENUS mit, die in seiner Band auch Backgroundsängerin ist, und die demnächst eine Solokarriere starten will.

Im folgenden nun Auszüge aus unserem Gespräch:

GLITTERHOUSE: Bei deinem Gig gestern habe ich viele 70er Jahre-Elemente entdeckt, so z.B. einen gewissen Bombast und die Art, wie die Gitarren eingesetzt wurden. Hast du von den 60ern und von der Garage jetzt genug?

RONNIE URINI: Nein, auch das, was ich heute mache, ist in gewisser Hinsicht noch Garage, aber es ist eben nicht mehr nur Garage. In diese Garagen-Ecke bin ich auch von TON UM TON (Wiener Plattenladen und Plattenlabel, bei dem RONNIE früher seine Sachen herausgebracht hat) gedrängt worden. Die wollten mich unbedingt in dieser Ecke sehen. Da will ich jetzt raus. Ich finde die alten Sachen immer noch gut, aber mir gefällt auch vieles andere. Entsprechend unterschiedlich sind die Sachen.

G: Ich fand, daß der Set gerade deswegen, weil du versucht hast, möglichst viele Dinge unterzubringen, etwas zerrissen gewirkt hat. Da gab es 70er-Rocksongs, einen Bossa Nova, eine Jazznummer und als Zugabe dann plötzlich Punk mit deutschem Text. Und alle Sachen standen ziemlich unverbunden nebeneinander.

R: Da bist du der einzige, der das sagt. Ich finde schon, daß das alles zusammenpaßte. Mir ist so ein vielseitiges Programm auch lieber als 90 Minuten immer das gleiche zu spielen.

G: Wie hältst du es mit der Sprache? Früher hast du viel deutsch gesungen, heute bis auf einen Song nur englisch. Magst du nicht mehr deutsch singen?

R: Doch, doch, ich wähle mir immer die Sprache, die am besten paßt. Zu den meisten Songs, die ich jetzt spiele, paßt halt Englisch am besten. Bei CHILD OF SUNRISE, CREATURE OF THE MOON singe ich sogar dreisprachig, englisch, deutsch und französisch. Aber ich kann mir auch vorstellen, wieder ganze Songs auf deutsch zu singen.

G: Was bedeutet dir Outfit und Image? Ich fand, deine Band sah - nunja - ziemlich daneben aus.

R: Ich habe denen keine Vorgaben gemacht, wie sie aussehen sollen. Die einzige Vorgabe war die Farbe: Band - schwarz, Chor - weiß. Ich finde es auch besser, wenn jeder sein Aussehen mitbringt, sonst kriegt man so einen durchgestylten Haufen wie DURAN DURAN.

G: Aber es geht doch auch anders, es gibt viele Bands, die ein tolles Outfit haben und trotzdem keine Lackaffen sind, die CRAMPS zum Beispiel oder früher THE JAM oder die SPECIALS, egal; ich fand deine Bühnenshow sehr, sehr sparsam, du hast dich auf der Bühne sehr wenig bewegt, und ich hatte den Eindruck, daß du - platt gesagt - in den Momenten, in denen du nicht gesungen hast, einfach nicht wußtest was du tun solltest.

R: Ich brauche eine gewisse Zeit, bis ich in Fahrt komme. Daher ist der erste Teil der Show auch ruhiger und verhaltener. Zum Ende hin mache ich auch mehr Show, bei NIEMAND HILFT MIR zum Beispiel. Das fällt auch leichter, wenn man merkt, das Konzert läuft gut. Ich glaube, man merkt bei meinen Konzerten eben, daß ich auch auf der Bühne noch ich selber bin, was man ja nicht von allen sagen kann.

G: Du scheinst hier in Österreich einen Kultstatus zu geniessen, gleichsam der König des musikalischen Untergrundes zu sein. Alle Leute, die ich getroffen habe, haben mir gesagt, der Mann ist gut, guck dir den an, wenn du Zeit hast.

R: Ja, das stimmt. Zum einen bin ich halt schon lange dabei, und die Leute kennen einen, zum anderen gibt es ja in Österreich so gut wie niemanden, der im Untergrund was macht, die paar Leute aus der BLUE BOX-Szene (Kneipe in Wien) vielleicht noch, aber ansonsten gibt es in Österreich nur ...

G: ... FALCO und solche Flaschen.

R: Nein, nein, das meine ich nicht. FALCO ist gut.

G: Wie bitte? Diese Pfeife findest du gut? Der macht doch nur Mist.

R: Nein wirklich, was der macht ist OK, mit dem würde ich auch tauschen wollen, im Ernst. Wir kennen uns auch und wissen voneinander. Nein, was ich meine, sind die ganzen Liedermacher, Ambros und so, ansonsten gibt's hier nur diese Liedermacher.

G: In Deutschland dagegen bist du so gut wie unbekannt. Hast du schon mal versucht, bei einem deutschen Label zu landen?

R: Stimmt, ich habe zum Beispiel noch nie in Deutschland gespielt, aber meine Platten sind schon besprochen worden, früher in SOUNDS und jetzt in SPEX, und sie sind auch gut weggekommen. Mit Labels habe ich vor Jahren auch schon gesprochen. ALFRED HILSBERG meinte damals, es sei zu konventionell und nicht experimentell genug, HOLLOW SKAI sagte, es sei nicht kommerziell genug. Was soll man da machen?

G: Du hast in den letzten Jahren mit sehr berühmten Leuten zusammen musiziert. Erzähl uns doch etwas darüber!

R: Auf der letzten Single SAIL, SHIP spielt OLLIE HALSALL Gitarre, der ja auch schon mit JOHN CALE, KEVIN AYERS und ERIC BURDON musiziert hat. Neulich war ich mit CHET BAKER im Studio, dem besten lyrischen Trompeter der Welt. Wir haben eine wunderschöne Jazzballade eingespielt - du hast sie ja gestern gehört. Auch mit NICO und mit ROBERT FRIPP war ich schon im Studio. Demnächst sind Aufnahmesessions mit IGGY POP und PETER HAMMILL geplant.

G: Hast du schon IGGYs neue LP gehört? Ich bin ja an sich ein sehr großer Fan von ihm, aber ich finde, das ist die erste wirklich schlechte Platte, die er gemacht hat.

R: Nein, ich habe sie noch nicht gehört.

G: War es schwer, den Kontakt zu all den Leuten zu kriegen?

R: Nein, meistens nicht. Ich habe sie einfach bei irgendeiner Gelegenheit angesprochen, und ihnen erklärt, was ich musikalisch vorhabe. Sie fanden meine Ideen gut und haben sich bereiterklärt mitzumachen. Ich habe auch mal KEVIN AYERS besucht, ihm meinen Walkman aufgesetzt und ihm meine Version von THE LADY RACHEL vorgespielt - er war begeistert.

G: Kannst du und deine Band inzwischen von der Musik leben, oder arbeitet ihr nebenbei?

R: Ich nicht, ich mache seit Jahren nur noch Musik. Ich kann davon leben, nicht gut, aber es geht. Die meisten anderen aus der Band arbeiten nebenher.

G: Letzte Frage: Warum machst du überhaupt Musik, und was bedeutet sie für dich?

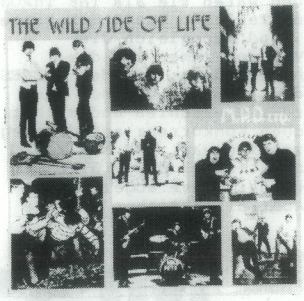
R: Das hat mich ja noch nie jemand gefragt. Ich mache seit über zehn Jahren Musik, und es macht mir sehr viel Spaß. Es ist eine tolle Ebene zum Arbeiten, man lernt interessante Leute kennen. Nein, der Grund ist ganz einfach: (lacht) ich kann einfach nichts anderes außer Musik machen.

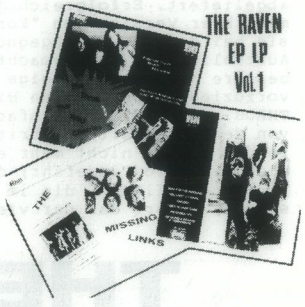
Johnny Whaam!

The Good, The Bad And The Ugly Things

Part II.

Die australischen und neuseeländischen 60´s auf Reissues





Bevor wir uns wieder ins musikalische Geschehen der australischen 60er vergraben, noch einige Tips für jene, die sich noch ein wenig intensiver mit diesem Thema befassen wollen. Es gibt zwei wirklich empfehlenswerte Magazine, die sich zur Weiterbildung hervorragend eignen.
Das ist einmal "Livin End" (PO Box 1005, Geelong, Vic 3220/Australien), das sich ausschließlich und sehr ausführlich mit den Aussie Sixties beschäftigt. Es gibt Artikel und Interviews zu mehr oder weniger bekannten Gruppen der Vergangenheit plus den dazugehörigen Discographien. Dazu kommen noch überaus interessante Rubriken wie "Dig That Dig", "On The Beat", "Odds n Ends" und "Wipe Out", die sich mit Singleobskuritäten der verschiedenen Richtungen befassen. Inzwischen sind sechs Ausgaben erschienen, seit Nr. 4 gibt´s als Draufgabe ein Flexi mit unveröffentlichtem Material einer neuen australischen Band. Ein Heft kostet schlappe $ 5 (incl. Airmail) und alle Nummern sind noch bzw. wieder erhältlich und unbedingt empfehlenswert.

"From the Vault" (GPO Box 360, Prahran 3181, Vic, Australien) ist noch sehr neu und hat´s erst zu einer Ausgabe gebracht. Das Heft ist dem englischen "Record Collector" nachempfunden und hat demzufolge eine Auktions/Set Sale und Wantsecke. Der redaktionelle Teil deckt die komplette australische Musikgeschichte ab und bringt Stories über die PINK FINKS/60s Oz Punk/BARRY STANTON und RADIO BIRDMAN. Abonnementspreis für vier Hefte ist allerdings $ 30 (incl. Airmail). Das zweite Heft ist derzeit in Vorbereitung. Doch nun zurück zum Vinyl.

Stehengeblieben waren wir bei der "Raven EP/LP Vol. 3" mit THE GROOP, RAY BROWN & THE WHISPERS und den PINK FINKS. Wesentliche kompakter als diese Zusammenstellung ist die "EP/LP Vol. 1" (Raven RVLP 5) mit je 3 Tracks der WILD CHERRIES und THROB und je 6 Tracks der MISSING LINKS und PURPLE HEARTS.

The Purple Hearts

Genau wie die PINK FINKS waren die PURPLE HEARTS echte RnBer. Drei ihrer Mitglieder waren gerade aus England eingewandert und standen wohl noch mit einem Bein im Marquee Club, als sie sich mit zwei einheimischen RnB Enthusiasten zusammentaten,um eine Band zu gründen. In ihrer Heimatstadt Brisbane machten sich die HEARTS mit ihrer wilden Bühnenshow schnell einen Namen und ihre erste Single, eine obercoole Version von GRAHAM BONDS "Long Legged Baby", wurde ein lokaler Hit. Als die Möglichkeiten der Gruppe auf regionaler Ebene erschöpft schienen, begaben sich die HEARTS nach Melbourne, wo sie noch vier weitere Singles für das SUNSHINE Label veröffentlichten. Darunter befanden sich so starke Sachen wie "Tiger in your tank", "I´m gonna try", sowie die beiden Harmonicaheuler

Broken Hearted Amp Owner

Dear Go-Set and Broken Hearted Amp Owners,

Why doesn't someone put a good amp. on the market? I would never buy another box after the trouble I've had with them. I've blown up five box a.c. 30's so far, all transformer faults, my current box has blown up eight 12-inch speakers in 10 weeks, which is a little rude. Why doesn't some Australian Manufacturer remedy this lack of good powerful amps., I'm sure they'd sell like bombs.

Lobby Loyde,
Lead Guitarist,
Purple Hearts

"Chicago" und "Of hopes and dreams and tombstones". Ihr größter Hit, das gespenstische "Early in the morning" stammt aus dem Jahr 1966 und war wieder eine Coverversion eines GRAHAM BOND Songs. Ihre stärkste Leistung jedoch ist zweifelsohne eine Fassung des Beatschwächlings "Just a little bit". Es ist einfach unglaublich, wie die Jungs, allen voran Leadgitarrist LOBBY LOYDE (in der Tat der Sunnyboys Producer aus GH 8), aus diesem musikalischen Wenig eine beinharte Punkversion zaubern. Eigentlich schade, daß den PURPLE HEARTS nicht eine ganze LP gewidmet ist. "Just a little bit" ist zwar auf dem zweiten Volume von "Ugly Things" zu hören, doch mit "Here tis", "Long legged Baby", "Bring it on home" und "Gloria", auch wenn´s die 1102. und zudem nicht aufregendste Version gewesen wäre, werden vier weitere gute Sachen der Band bedauerlicherweise unterschlagen.

Nach der Trennung der HEARTS 1967 verstreuten sich die Mitglieder in diverse Gruppen. Interessant für uns bleibt in diesem Zusammenhang lediglich LOBBY LOYDE, der sich den WILD CHERRIES anschloß. Lobby war, wie schon bei den PURPLE HEARTS, auch Hauptmotor der CHERRIES und schrieb nahezu ihr gesamtes Material. Merkwürdigerweise waren die CHERRIES ursprünglich eine Jazz Combo, die sich aber unter Lobbys Führung, von einem auf den anderen Tag, in eine wilde, experimentierfreudige Rockband verwandelte. Das "Krome plated Yabby" ist bereits an anderer Stelle hervorgehoben worden, und die beiden anderen Stücke "That´s life" und "Goota stop lying" halten in etwa diesen Standard. Ihr minimaler Charterfolg steht im krassen Gegensatz zu der Bedeutung, die der Gruppe im Nachhinein beigemessen wird. Insbesondere Lobbys Ruf als "australische Held der Gitarre" stammt aus dieser Zeit. Allerdings war der Gruppe nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Nach nur drei Singles trennte sich die Band 1968.

The Throb

Ähnlich kurz, aber dafür etwas erfolgreicher, war die Karriere der THROB. Die Band hatte in etwas anderer Besetzung als THE NO NAMES begonnen und bereits unter diesem Namen zwei durchschnittliche Beatsingles abgeliefert. Erfolgreich jedoch waren sie als THE THROB mit ihrer Version von "Fortune Teller". Das Stück hatten sie bei den STONES abgeguckt, und wenngleich die Australier die hausgemachte Version immer als die bessere hinstellen, neige ich doch dazu, die der STONES vorzuziehen. Den großen Hit damit hatten dennoch die THROB, deren Single einfach zuerst erschien und selbst von der allgewaltigen britischen Konkurrenz auf dem Weg in die Charts nicht mehr einzuholen war. Und das kam auch nicht von ungefähr; denn unter all den vielen "Fortune Tellers", die im Lauf der Jahre abgeliefert wurden, gehört das der vier Australier sicher auf die Medaillenränge.

Letztendlich scheiterte die Band am ewigen Problem Nachfolgehit. "Black" ist zwar ein starker Folkpunker, war damals aber offensichtlich nach "Fortune Teller" die falsche Wahl. Neben diesen beiden Single A-Seiten gibt´s mit "She was mine" noch einen etwas schwachbrüstigen Track aus der NO NAMES Phase der Jungs, der einen zwar nicht besonders glücklich macht, aber einen auch nicht unbedingt ärgert.

THE MISSING LINKS

Und damit kommen wir zu der australischen Kultband der sechziger Jahre schlechthin - den MISSING LINKS. Ähnlich wie die SONICS, 13th FLOOR ELEVATORS oder die MONKS gehören die LINKS zu den Gruppen, die zu ihrer Zeit vom Platten kaufenden Volk so gut wie übersehen wurden und deren wahrhaftige Größe erst im Nachhinein (wieder)entdeckt wurde.
Die LINKS waren die erste Band in Sydney mit WIRKLICH langen Haren. Sie hatten wohl die wildeste, manche sagen gefährlichste, Bühnenshow überhaupt, und als 'MISSING LINK' zu leben grenzte im konservativen Australien fast an ein Abenteuer. Klar, daß sich vor diesem Hintergrund um die Gruppe jede Menge Legenden ranken, die von der australischen Rockforschung in mühseliger Kleinarbeit Stück für Stück ausgegraben werden. So ist mittlerweile von der Truppe ein Bild entstanden, das dem einer für damalige Verhältnisse doch recht rebellischen, manchmal vielleicht schon radikalen Band entspricht, deren Lebensstil genauso kompromißlos und chaotisch war wie ihre Musik. Mindestens genauso typisch wie der dazugehörige Mythos, ist für diese posthum zu Kultstatus gelangten Gruppen, daß ihre Platten, jedenfalls solange sie nicht wiederveröffentlicht worden sind, extrem selten, sehr gesucht und somit auch entsprechend teuer sind.
Die einzige LP der MISSING LINKS galt bis zum Jahr 1980 zunächst mal nur in Australien was. Ein richtig fanatischer LINKS Anhänger hätte damals ein gut erhaltenes Copy für die bescheidene Summe von $ 200 kriegen können - vorausgesetzt, es tauchte mal eins auf. Dies alles änderte sich schlagartig, als vor ca. 6 Jahren die "Let's Meet The Missing Links" EP auf Raven erschien. Die EP traf die überraschte Sammlerszene westlich von Perth wie der sprichwörtliche Hammer. Wer hätte damals in Australien schon eine Band vermutet, die die gesamte, mittlerweile etablierte Garagenszene erblassen läßt? Und nun geruhte Mr. Baker auch noch der betroffenen Sammlerwelt mittels Linernotes mitzuteilen, daß es von dieser Gruppe nicht nur eine Handvoll Singles, sondern auch noch eine EP und eine LP gibt. Die Plattenjäger Amerikas und Europas rotierten - und mit ihnen der Preis für Platten der MISSING LINKS. Die EP kostete plötzlich, was vorher das Album gebracht hatte, und die LP stieg bis auf $ 500 an. Logisch, daß bei solchen Preisen nun auch die Platten öfters auftauchten - unter anderem auch in den Auktionslisten von Raven Rec. - versteht sich.
Die Vermutung liegt nahe, daß mittlerweile mehr Originalcopies der MISSING LINKS LP nach Europa und in die USA verhökert wurden, als auf dem 5. Kontinent verblieben sind. Dabei stand wohl von vornherein fest, daß das gesamte LINKS Material mehr oder weniger vollständig auf Raven wiederveröffentlicht werden würde. Denn erstens bietet sich das bei einer solchen Band schon fast zwingend an, und zweitens stand nach der Veröffentlichung der "Let's Meet" EP einer erneuten Einigung zwischen den "Rabenvätern" und Philips, der Urfirma der LINKS, nichts mehr im Wege. Folgerichtig erschienen EP und LP der Band im vergangenen Jahr bei Raven neu, und somit ist bis auf die Rückseiten der beiden ersten Singles das gesamte Material mittlerweile wieder für den Ladenpreis zu haben.

1st line-up 1965

Die Geschichte der MISSING LINKS ist eigentlich die zweier völlig verschiedener, aber nicht unbedingt unterschiedlicher Bands, die zudem ziemlich nahtlos ineinander übergreift. Begonnen hat sie zu Anfang des Jahres 1964. Zwei Burschen namens PETER ANSON und DANNY COX, die bis dato ohne große Überzeugung Teil der lokalen Surfszene Sydneys waren, hatten vom Surfbrettschleppen und Safari-Getue die Nase voll und beschlossen mit ihren Freunden RON PEEL und DAVE BOYNE eine eigene Gruppe zu gründen. Wenig später komplettierte dann BOB BRADY die erste Besetzung der Band, und da sich alle für den traditionellen Blues interessierten, hatten es ihnen die PRETTY THINGS natürlich mehr angetan als die BEATLES oder HOLLIES. Alle LINKS Mitglieder waren noch ziemlich jung, hatten noch in keiner festen Band gespielt, und gingen die ganze Sache dementsprechend unbefangen an. Ihr Image war ehrlich, läßt sich kurz mit dem Schlagwort "anti-social" umschreiben, und war dazu geschaffen, das eine oder andere arglose Elternpaar in Angst und Schrecken zu versetzen.
Die musikalischen Möglichkeiten der LINKS waren damals begrenzt, und die Strukturen ihrer Songs dementsprechend simpel. Irgendwie schafften sie es bei Parlophone unterzukommen und nahmen dort ganze vier Songs auf.
Gott sei's geklagt, daß es nur so wenige waren, denn ihre Platten sind echte Garagenrohlinge, geprägt von einer einzigartigen Mischung aus aggressiver Langeweile und Verachtung.
Anfang 1965 erschien die erste Single der Band, von der sich leider nur die A-Seite "We 2 Should Live" auf der EP/LP befindet. Ebenfalls auf besagter LP gibt's die von der ersten LINKS Besetzung eingespielte "All I Want" Version, bis dahin ebenso unveröffentlicht wie "Shakin ALL over" vom ALBERT ARCHIVES SAMPLER (Albert APLP 037). Bisher noch nicht wieder erschienen ist das beißende "Untrue", ein balladenartiges Stück, das "Raven" sicher auf UGLY THINGS Vol. 3 verbraten wird.
Nach ca. 18 Monaten gemeinsamer Abenteuer hatten sämtliche Gruppenmitglieder, unabhängig voneinander und un-

lp-Cover

ep-Cover

DANCE AT BEATLE VILLAGE

OXFORD STREET, TAYLOR SQUARE

featuring the MISSING LINKS (Australia's Wildest Group)

also the EXCITING SHOWMEN and other popular groups

★

every THURSDAY, FRIDAY,
SATURDAY and SUNDAY

From 8 p.m. to 12 midnight

ADMISSION 6/-

abhängig von dem Umstand, daß Parlophone sich zu keiner zweiten Single entschließen konnte, das Gefühl, man sollte getrennt zu neuen Ufern aufbrechen. Also ging die Gruppe auseinander. Lediglich RON PEEL, der sich den in Neuseeland recht erfolgreichen PLEAZERS anschloß, wird im Verlauf der Story noch einmal auftauchen.

Obwohl die Single der ersten LINKS sich auf lokaler Ebene nur leidlich verkauft hatte, war ihr Ruf als Live Act unter ihrer kleinen, aber fanatischen Anhängerschar unumstritten. Klar, daß deshalb einige Leute die Trennung der Jungs bedauerten. Insbesondere traf dies auf einen Typen namens CHRIS GRAY zu. Er war offenbar inspiriert genug, da weiterzumachen, wo die Urband das Handtuch geworfen hatte. Zusammen mit JOHN JONES und einem ziemlich ausgeflippten Neuseeländer namens ANDY JAMES, die ebenfalls beide aus dem erweiterten Dunstkreis der LINKS kamen, stand relativ schnell das Gerippe der zweiten Formation. Die Originalband hatte netterweise nichts dagegen, daß ihr Name zwecks besserer Reputation weiter verwendet wurde, und so war innerhalb kürzester Zeit mit BADEN HUTCHENS, IAN THOMAS und DOUG FORD, der von John Jones angeschleppt wurde, die Zukunft der Band gesichert.
Die MISSING LINKS 1965/66 hatte sich ziemlich schnell von ihren Vorbildern abgenabelt und waren schon in ihrer Anfangsphase, trotz aller Gemeinsamkeiten, eine Band mit Originalität und Eigenständigkeit. Das Songmaterial der Erstbesetzung wurde zwar teilweise übernommen, aber es kamen auch eine Menge neuer und vor allem eigener Sachen hinzu.
Im Gegensatz zu den sogenannten Teenstars wie Normie Rowe oder Ray Brown, deren Karrieren so perfekt geplant waren wie eine Privataudienz beim Papst, lebten die LINKS bedenkenlos von einem Tag in den anderen und scherten sich den Teufel um geschäftliche Dinge. Sie waren eben keine Handlanger des Managements, sondern sechs aufmüpfige Burschen, deren Protest sich durch ihre schroffe und manchmal ruppige Art Musik zu machen ausdrückte. Wie's geschah, und vor allem warum's geschah, weiß keiner mehr so genau. Auf alle Fälle schnappte Philips sich die Band, und kaum daß die Jungs den Kater ihrer Gründungsparty hinter sich hatten, standen sie im Studio, um sich auf Platte zu verewigen.
Da die Einladung zu dieser Session ziemlich unerwartet kam, ging die Band mehr oder weniger unvorbereitet ins Studio und nahm dort 13 Tracks auf. Zunächst erschienen von dieser Session zwei Singles, die bis auf die B-Seite der ersten,eine tobsüchtige Version des EDDIE COCHRAN Klassikers "Something Else", allesamt auf der LP zu finden sind. Beide Platten waren kommerziell gesehen hundertprozentige Reinfälle und es ist mehr als erstaunlich, daß Philips 1966 schließlich doch noch mit der LP der LINKS herauskam. Die Platte gibt's wie eingangs erwähnt neu (Raven RVLP 19) und ist eines dieser

2nd-lineup: 1966

Paradebeispiele von urwüchsigem, kraftstrotzendem SavageRock n Roll.

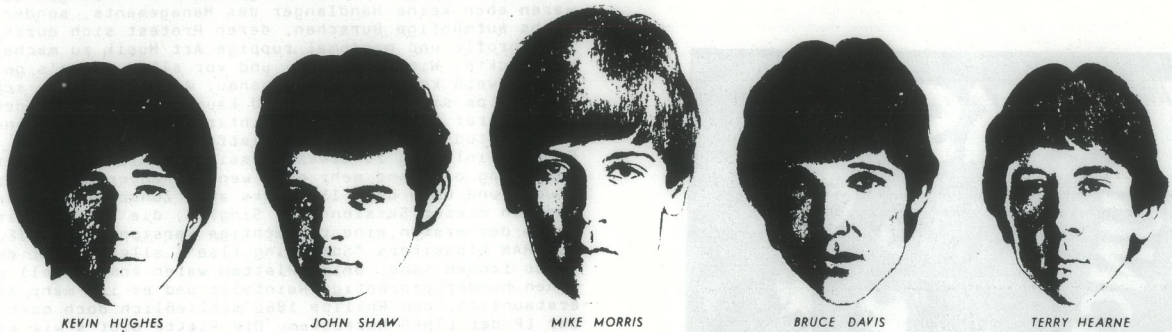
Los geht's schon mit einem Paukenschlag, dem knallhart punkigen "Wild About You", das auch gleichzeitig A-Seite der 3. Single war. Es folgen ein leicht monotones RnB Stück mit dem Titel "Hobo Man", ein Harmonica betontes "Bald Headed Woman" und eine weitere Eigenkomposition, das nebulöse "Not To Bother Me". Dann der nächste Höhepunkt: eine, man muß schon sagen, extravagante Ausgabe des Klassikers "Mama Keep Your Big BIG MOUTH Shut". Über fünf Minuten lang überrollen die LINKS alles, was sich je an diesem Stück versucht hat. Es gibt weiß Gott 'ne Menge guter Versionen davon, aber keine die ich kenne, hat ein ähnlich nervenzerfetzendes Gitarrenbreak, einen dermaßen starken Vocalpart und schon gar nicht ein solch hölliges Fuzzgetöse wie das, mit dem die LINKS den Song beenden. Zum Abschluß der ersten Seite wird dann,sozusagen als Zugabe, noch auf die Schnelle CHRIS MONTEZ' Top 40 Hit "Some Kinda Fun" nach allen Regeln der Kunst zermalmt.

Seite 2 geht dann sofort wieder in die Vollen. "You're Drivin Me Insane" (2. Single) ist, ebenso wie Andys' "Speak No Evil", ein absoluter Killer. Danach gibt's ein rockiges "Nervous Breakdown" und mit "On The Road Again" ein ziemlich authentisches Dylan Cover. Eine Neuversion von "All I Want" wird mindestens ebenso cool und gekonnt serviert, wie die Früh-LINKS das gemacht haben, und den Schlußpunkt setzt schließlich "H' Tuom Thus". Wer's von hinten liest, kann sich vermutlich denken, welcher Track hier rückwärts abgespielt worden ist. Es sind 5 entsetzliche Minuten, die man der Gruppe aber verzeiht, weil sowas für das Jahr 1965 schon recht außergewöhnlich ist, und weil es vorher eine halbe Stunde lang so unheimlich gut abgeht.
Bis zum Ende des Jahres 1966 reiste die Band dann quer durch Australien und sorgte für Aufsehen. Die angesagte NZ Tour kam nie zustande. Dann wurde einigen LINKS das Gruppenleben zu anstrengend und Ian und Baden ihre Freundinnen wichtiger als die Band. Bevor diese jedoch ganz auseinanderfiel, spielten, wenngleich nur vier Gruppenmitglieder auf dem Cover abgebildet sind, alle sechs noch eine EP ein. The "Links Unchained" gibt's ebenfalls auf Raven (RVEP 14) und steht der LP in nichts nach. Allein das total obskure "Don't Give Me No Friction" dürfte die Investition wert sein, zumal man mit "I'll Go Crazy" und dem THEM inspirierten "One More Time" noch zwei hervorragende Zugaben bekommt. Ob die LINKS ausgerechnet eine Verrücktheit wie "Wooly Bully" an den Schlußpunkt ihrer Karriere setzen mußten, mag dahingestellt sein. So oder so waren sie eine Band, die sich vor nichts und niemandem verstecken muß(te), und der ein verdammt gleichberechtigter Platz neben Sixtiesgrößen vom Schlage der SONICS, UGLY DUCKLINGS, PRETTY THINGS oder SORROWS zusteht.

The Missing Links

Nach der Trennung der LINKS schlossen Ian und Baden sich wieder ihrer alten Truppe , den SHOWMEN an, Andy und Doug gründeten RUNNING JUMPING STANDING STILL und brachten dort eine Handvoll hervorranger Singles zustande, bevor Doug zu den späten MASTERS APPRENTICES wechselte.

Vom ersten Line-Up ging Peter Anson zu den ID, der Begleitgruppe JEFF St. JOHNs. Bob Brady tauchte bei PYTHON LEE JACKSON wieder auf (man erinnere sich an "In A Broken Dream"), und Ron Peel hatte 1969 als Mitglied der THUNDERCLAP NEWMAN einen europäischen Hit mit "Something In The Air". Die restlichen 4 MISSING LINKS sind entweder verschollen oder haben sich aus der Musikszene zurückgezogen.



KEVIN HUGHES JOHN SHAW MIKE MORRIS BRUCE DAVIS TERRY HEARNE

The Allusions

In den Mittsechzigern gab's in Australien eine Reihe sogenannter "Split LP's", wie z.B. "Hit Groups Aussie Style" (Sunshine Rec) oder die excellente "Spinnin High" Compilation (Spin Rec), auf denen jeweils 4 Gruppen mit in der Regel vier Songs vertreten waren. Diese Tradition wird von Raven auf den beiden Ausgaben von "Five By Four" fortgesetzt. VOL. 1 (RVLP 03) präsentiert mit MIKE FURBER & THE BOWRY BOYS, TONY WORSLEY & THE BLUE JAYS, STEVE & THE BOARD und den ALLUSIONS, die eher beatige Seite Australiens. Welcher Gruppe man letztlich den Vorzug gibt, mag jeder selbst entscheiden. Gute Momente haben jedenfalls alle.
Die Interessanteste ist vielleicht STEVE & THE BOARD. Die Band stammte aus Sydney, und Steves Vater war Produzent bei Spin Rec. Die Vermutung liegt also nahe, daß Steve dadurch bessere und einfachere Bedingungen vorfand als die Konkurrenz. Diese Vermutung wird außerdem durch die Tatsache untermauert, daß die Jungs, gemessen an ihrem Charterfolg, doch zu einer Menge Singles, EP's und schließlich auch einer LP brachten, die eine gelungene Beat/Punk Mischung präsentiert. Aus diesem recht stattlichen Repertoire ist es Raven nicht allzu schwer gefallen, die entsprechenden Tracks rauszupicken. Neben dem clever punkigen "Giggle Eyed Goo" gibt's ein mindestens ebenso punkiges "I Call My Woman Hinges (cause She's Something To Adore)" und ein etwas leichtgewichtiges Cover des PRETTY THINGS Hits "Rosalyn". Eher beatbeeinflußt, aber nichtsdestoweniger stark, sind "I Want" und "Margot", beides Gruppenoriginale, wie übrigens der größte Teil des STEVE & THE BOARD Materials.

Der Drummer der Band war COLIN PETERSON, der später als "AdoptivGibb" wenn schon nicht zu Ehren, so doch wenigstens zu Geld kam. Steve selbst hatte mit TIN TIN, die uns das gräßlich beegeeslastige "Toast & Marmelade for Tea" bescherten, 1971 einen kleineren Hit. Wann immer man das Stück hört, es ist ein willkommener Anlaß für 'ne Tasse Kaffee und 'ne Scheibe Schwarzbrot.

Die ALLUSIONS hatten ihre große Zeit im Jahr 1966. Ihre Stärke war ihr melodischer, auf eingängigen Melodien basierender Beat, der sich wie ein roter Faden durch die vertretenen Tracks zieht. Größter Hit der Band war eine Ausgabe von RICKY NELSONS "Gypsy Woman", das die meisten wahrscheinlich in der Version der SAINTS vor einigen Jahren schätzen gelernt haben. Dazu kommen ein rockiges "I Gotta Move", sowie drei mehr oder weniger Beatles-orientierte Eigenwerke der Band. Einige Abstriche muß man bei der einzigen Original LP der ALLUSIONS (Parlophone PMCO 7540) machen. Neben den bereits erwähnten starken Sachen, stolpert man leicht genervt über zwei fürchterliche Balladen und den ein oder anderen Popschlaffi.

Ein bißchen unter Wert verkauft wird MIKE FURBER mitsamt seinen BOWRY BOYS. "You Stole My Love" wurde ja schon in Teil 1 dieser Serie über den grünen Klee gelobt. Mindestens ebenso herausragend ist das mitreißende "Just A Poor Boy" und mit Einschränkung auch Mikes Version von "That's When Happiness Began". Eher durchschnittlich gerät dann allerdings "You're Back Again", und einfach schauderhaft ist sein Cover von (ausgerechnet) Bobby Goldsboros' "It's Too Late". So entsteht ein wenig der Eindruck eines eher harmlosen, nach allen musikalischen Seiten offenen Cliff Richard Typs - und das ist schade. Denn auf einer LP für Kommotion Rec. ziehen FURBER und seine Truppe richtig vom Leder und bringen echt harte Versionen von Klassikern wie "Diddy Wah Diddy", "Mercy Mercy" und vor allem "Empty Heart", mit denen man hier FURBER's Ruf erheblich hätte aufpolieren können. Mikes Erfolg blieb übrigens über die Jahre hinweg bescheiden. Am Tiefpunkt seiner Karriere angelangt, beging er 1973 Selbstmord.

Steve & The Board

Tony Worsley

1967 Go-Set Pop Poll results

Top Groups

1. EASYBEATS
2. TWILIGHTS
3. THE GROOP
4. LOVED ONES
5. MASTER'S APPRENTICES
6. CHEROKEES
7. VIBRANTS
8. UNKNOWN BLUES
9. PYTHON LEE JACKSON
10. JAMES TAYLOR MOVE

Ebenfalls in die Gruppe der Teenbeat Sänger gehört TONY WORSLEY, der sich 1964 mit den damals bereits etablierten BLUE JAYS zusammentat. Die BLUE JAYS waren, vermutlich wegen des langen Trainings, eine sehr gute Band, und TONY hatte eine echte Röhre. Ihr "Talking About You" ist eine wirklich gelungene Version. Dasselbe gilt auch für "Just A Little Bit" und das schmissige "Something's Gotta Hold On Me". Dazu kommt noch eine swingende Version von Jimmy McCracklins's "Get Back" und ein etwas zu poppiges "Ready Steady Let's Go" aus Tonys' Solozeit.

Sein größter Hit war ausgerechnet das schmalzige "Velvet Waters" und wie immer, wenn TONY sich an Balladen wagte, ist er auch auf diesem Stück ein Ärgernis. Nachdem sich WORSLEY 1966 von den BLUE JAYS getrennt hatte, gings mit beiden Parteien rapide bergab. Der ein oder andere BLUE JAY tauchte zwar hier und da noch auf, aber Tony verschwand auf Nimmerwiedersehen.

The Cherokees

Mehr auf der Soul/Pop Seite wandelt dann VOL. 2 von "Five By Four" (Raven RVLP 09). Was mich betrifft, sind zwar 3 der hier angesagten Gruppen Schall und Rauch, aber um einen im Glitterhouse HQ beliebten Sportreporter zu zitieren, wollen wir der Chronistenpflicht Genüge tun und mitteilen, daß es Tracks gibt von den VIBRANTS, THE GROOVE, RONNIE BURNS (von dem es einige gute Momente gibt - aber nicht hier) sowie den CHEROKEES.
Bestes Stück der VIBRANTS ist eine temporeiche Ausgabe des FOUR TOPS Titels "Somethings About You". Man mag zu Motown stehen wie man will, aber wer's ausgerechnet mit 4 Tops Titeln versucht, der bringt zwangsläufig sich selbst, HOLLAND (und natürlich auch DOZIER) in Not. Noch schlimmer sind die GROOVE. Es gibt jede Menge "Heys" und "Yeahs" und eine abtrünnige Version von Sam Cookes' "Soothe Me". Hätte es der Meister noch erlebt, er hätte rotiert.
Ein ganz anderer Fall sind die CHEROKEES, die eigentlich gar nicht auf diese Platte gehören. Zum einen haben 90 % ihres Outputs mit Soulpop nichts aber auch gar nichts zu tun, und zum anderen ist das balladige "Minnie the Moocher" für die Band nicht im mindestens repräsentativ.

Die CHEROKEES hatten als Instrumental Combo begonnen und so um 1962 eine entsprechende LP bei W & G Rec. veröffentlicht. Nach zwei Umbesetzungen und dem Aufkommen der Beatles, ließen sich die Jungs die Haare wachsen und schafften ziemlich zwanglos die Umstellung zur Beatmusik. Ihr Manko war, daß sie so gut wie nie eigenes Material schrieben, ihr Vorteil hingegen ihr handwerkliches Können und ihre Begabung, immer die richtigen Coverhits auszusuchen. Jede ihrer Singles für das GO Label wurde ein kleinerer Erfolg, und es wäre sicherlich kein Fehler gewesen, die Original LP der Gruppe (GO GLP 3004),die ohnehin den größten Teil des Hitmaterials enthält, komplett wiederzuveröffentlichen. So muß man sich bedauerlicherweise mit den Sachen begnügen, die wegen der perfekt beatigen Aufbereitung, allenfalls zum Teil und dann auch nur mit viel gutem Willen ins Pop/Soul Konzept passen.. Neben "The Thought of You" gehören mit "I've Been Trying" und "Woman With Soul" zwei Curtis Mayfield Stücke dazu. "That's If You Want Me To" ist erwartungsgemäß das Beau Brummels Cover und spätestens hier, und natürlich bei "Minnie", sind Pop und Seele dann begraben.
Es ist zu blöd, daß so gute Stücke wie "Stop This Misery", "Ain't Gonna Cry No More" und das alles überragende "Only If You Care" unter den Tisch fallen, an dem Mr. Baker sich nach Vol. 1 besser zur Denkpause niedergelassen hätte. Wer sich einen wirklichen Eindruck von den CHEROKEES verschaffen will, der mag ihr excellentes "I've Gone Wild" auf "Ugly Things" Vol. 2 anhören. Die Band wechselte 1968 noch einmal das Label,

THE BEST OF M.P.D. LIMITED

gab aber wenig später, physisch und psychisch am Ende, entnervt auf.

Schlappe 18 Monate dauerte die recht abwechslungsreiche Karriere der MPD Ltd. Ihre Geschichte beginnt damit, daß zwei Mitglieder einer "Shadows/Spotnicks" orientierten Combo namens THE STRANGERS es müde waren, allabendlich 3-4 mal "Apache" oder "FBI" zu spielen. Folgerichtig ließen sie ihre Mitstrangers in der Fremde zurück, heuerten kurzentschlossen einen Drummer an und beschritten von nun an ihren Weg als Trio. Dank guter Beziehungen wurden sie als Vorgruppe für die DAVE CLARK FIVE Tour 1965 engagiert und erreichten so ungewöhnlich schnell einen recht hohen nationalen Bekanntheitsgrad.

MPD Ltd

Ihre erste Single erschien bei "Go Rec" und war ein Remake des alten JOHNNY BURNETTE Titels "Little Boy Sad", den man hierzulande meist nur in der Zuckerwatteversion von HERMAN's HERMITS kennt. Die MPD's (Mike, Pete & Danny) brachten das Stück sehr viel kraftvoller und ungestümer und waren auch noch clever genug, die Platte mit allerlei faulen Tricks in die Charts zu pushen. Mit PAUL ANKAS' "Lonely Boy" und "Walking In The Sand" von den SHANGRI-LAS folgten zwei weitere recht gelungene, aber nicht unbedingt aufregende Leihversionen, die nichtsdestotrotz die australischen Top 20 schafften.
Nach den Anfangserfolgen bekamen die Jungs verständlicherweise Ambitionen, begannen eigene Sachen zu schreiben und hatten plötzlich keine Hits mehr. Unverdientermaßen, wie man hinzufügen muß, denn ihr eigenes Material war wenigstens so reizvoll wie die Stücke, die sie vorher entliehen hatten. Nach wie vor wandelten sie auf den gewohnten Beatpop Spuren, mischten kräftig die für sie so typischen Ecken und Kanten mit drunter und glänzten mit außerordentlich ansprechenden Sachen wie "I Am What I Am", "No Regrets", "Paper Doll" und dem herrlichen "You Might As Well Forget Him".
Ein Abstecher nach England 1966 ging böse in die Hose, und die Gruppe kehrte wenig später desillusioniert nach Australien zurück. Das Ende der Band wurde nicht eingeläutet, sondern eingeschlagen, als Mike, Pete und Danny während eines Auftritts in Adelaide hinter der Bühne mit den Fäusten aufeinander losgingen.
Alles in allem gibt's von der MPD Ltd 16 Tracks, verteilt auf 6 Singles, 2 EP's und eine LP. "The Wild Side Of Life" (Raven RVLP 07) enthält 14 dieser 16 Tracks, darunter sämtliche Single A- und B-Seiten. Auch wenn die beiden fehlenden Titel ein bißchen nach "Beat auf Bewährung" klingen, hätte man sie vielleicht, eingedenk des sammlerischen Komplettierungsfimmels, mit auf die LP drauf nehmen sollen.

Bobby + Laurie

Kaum ein Land, das in den Sechzigern nicht ein auf der Beatwelle schwimmendes Duo vorweisen könnte. Man denke nur an die schwer verträglichen PETER & GORDON, die klebrig langweiligen CHAD & JEREMY und so schlimme Auswüchse wie STEN & STANLEY (Schweden), oder die in Deutschland Tod und Entsetzen verbreitenden Wandergitarrenheinis CHRISTOFER & MICHAEL. Australiens Duo zu dieser Zeit waren BOBBY & LAURIE, und die waren von ganz anderem Kaliber. Mit den RONDELLS als Backinggruppe brachten sie einen flotten, spritzigen Beat zustande, der sie von den erwähnten, orchesterschwangeren Kollegen positiv unterscheidet. Ihre Original LP's sind zwar auch nicht ohne das ein oder andere "Weh und Ach", aber insgesamt doch recht gut gelungen.

BOBBY & LAURIE hatten sich in verschiedenen Gruppen versucht, bevor sie 1965 als Duo zusammenfanden. Sie waren gut aufeinander eingespielt, und gleich ihre erste Platte, das Eigenwerk "I Belong To You" (Go Rec), wurde ein Hit. Mit "Someone", dem leicht lahmenden "Judy Green" und JOHNNY OTIS' "Crazy Country Hop" folgten im selben Jahr noch drei weitere Plazierungen. 1966 schließlich wechselten die beiden zu Parlophone Rec. Es folgte noch ein fettes Jahr, in dem sie mit dem total langweiligen "Hitchhiker" den einzigen Nr. 1 Hit ihrer Karriere hatten. Bedauerlicherweise verloren sie danach ein wenig die musikalische Richtung und starteten wenig erfolgreiche Versuche als Fernsehunterhalter und Countrybarden.Mangels Erfolg trennten sich BOBBY & LAURIE ohne als Solisten in den folgenden Jahren aus rock n rolliger Sicht etwas wesentliches zustande zu bringen.
"JUMP BACK" (Raven RVLP 011) ist eine gut gelungene, um nicht zu sagen excellente Zusammenstellung, die neben den Hits der Jungs exakt die Höhepunkte ihrer LP's enthält. Dabei herausragend, das excellente "You Got It Off Me" von VANDA-YOUNG, ein frenetisches "Jump Back" und das überraschend psychedelische "Every second Day", das sich witzigerweise auf "Exposiac" (Parlophone) das Countryalbum des Duos verirrt hatte. Einzig unerfreulicher Track der LP, die übrigens eine verbesserte Neuauflage einer vor sechs Jahren bei ASTOR erschienenen "Best Of" LP ist, ist eine Live Version von "Mojo Queen". BOBBY & LAURIE erreichen dabei das Stimmvolumen eines erkälteten Gummibärchens und auch die EASYBEATS, die bei diesem einen Track als Begleitband fungieren, retten nichts mehr.

The Rondells

Die australische Band mit dem längsten Atem sind wohl die IN-SECT.
Die ersten gemeinsamen Aktivitäten ihrer Mitglieder gehen zurück bis ins Jahr 1961, und der letzte "Sektierer" löste 1979 schließlich den übriggebliebenen Ableger der Band endgültig auf. Im Plattengeschäft war die Gruppe allerdings nur während der Jahre 66-69 und sieht man mal von einigen Vinylausrutschern zu Beginn und Ende dieser vier Jahre ab, dann bleiben unterm Strich einige recht erstaunliche Sachen übrig.
Von den IN-SECT gibt es insgesamt dreieinhalb wichtige, weil gute, Singles. Sie stammen allesamt aus den Jahren 66/67 und sind seinerzeit schon von W & G Rec, zusammen mit fünf "non 45 Tracks", auf "In-Sect-A-Sides" dem einzigen, und jetzt von Raven (RVLP 18) neu aufgelegten Album der Band zusammengefaßt worden.

Man kann darüber streiten ob es glücklich war, die Platte mit Originaltracklisting wiederzuveröffentlichen, denn die IN-SECT waren eine Band, die auf zwei musikalischen Hochzeiten tanzte. An einem Abend präsentierten sie sich als Showband und spielten für die gesetzteren Jahrgänge seichten Top 40 Kram; 24 Stunden später nur brachten sie bei einem Teentanz den Saal zum Kochen.
Ihre stärksten Tracks waren sicherlich "Let This Be A Lesson" und vor allem das perfekt punkige "I Can See My Love". Beide Stücke wurden von einem ehemaligen Bandmitglied geschrieben und sind die absoluten Höhepunkte der LP. Leider blieben Gruppenoriginale bei den IN-SECT eine Ausnahme, und so mußte der Rest des Albums eben mit Covermaterial bestritten werden. Die Kicks dafür holte sich die Band bei englischen RnB Gruppen wie den YARDBIRDS oder ANIMALS. Allerdings, sture Kopisten waren die IN-SECT dennoch nicht. Sachen wie "Over Under Sideways Down", "Take It Easy" oder "I Ain't Got You" bekamen schon den bandeigenen Stempel aufgedrückt,und wenngleich auch kein anderer Track die Klasse von "I Can See My Love" erreicht, sind ihre Versionen doch unverwechselbar und klingen durchaus kompetent. Das gilt in gleichem Maß für das Roulettes ähnliche "More Than I Can Say", und selbst weniger inspirierte Stücke wie "Down & Out" oder die Jagger/Richards Nummer "I Am Waiting" sind noch ganz passabel.

In-Sect

Der Haken an der LP ist, daß man dummerweise noch dreimal die IN-SECT als Showband ertragen muß. Und so ist denn auch der Schrecken groß, wenn nach neun durchaus erfreulichen Tracks plötzlich aus den Boxen "Sloop John B" erklingt. Man hat sich kaum den Angstschweiß von der Stirn gewischt, beginnt auch schon eine Kaffeehausversion von "I've Been Loving You Too Long" und danach, als Höhepunkt der Tiefpunkte - "El Cumbanchero" -, ein Stück, das einen offenbar dazu verleiten soll, auf der Volkshochschule den Panflötenkurs für Anfänger zu belegen.
Somit rechtfertigt sich zu guter Letzt auch die böse Ahnung, die man schon beim Betrachten des Covers hatte. Da schauen die Herren Gruppenmitglieder nämlich, sich an Harmlosigkeit gegenseitig überbietend, in die Linse, und kein Mensch würde in ihnen eine Band vermuten, die sowas wie eine punkige Aura umgibt. Rechnet man mal alles zusammen, kommt man zwangsläufig zu dem Schluß, daß besagte Aura ohnehin mehr dem Hirn, als dem Herzen entsprungen ist, - eine Erkenntnis, die allerdings auch nicht an der Klasse die die LP zu 3/4 nun mal hat, rütteln kann.

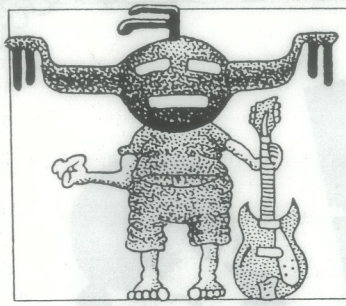
Obwohl die ersten fünf Singles der IN-SECT lokale Hits wurden, verlor W & G Rec. Mitte 67 das Interesse an der Gruppe. In den Jahren 68/69 erschienen noch zwei Singles, auf denen die Band allerdings nur als Begleittrupp zu hören ist. Danach drehte sich das große Besetzungskarussell, und ab 1970 gab es die IN-SECT, unter anderem Namen, nur noch als Showband.

Wolfgang Völkel
(Stories über den "australischen Rest" und die neuseeländischen 60's in GH Nr. 12)

ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTI

... Exit Out haben sich aufgelöst. Gründe sollen die üblichen Streitigkeiten und der Tourstres gewesen sein. Dabei hatte man doch gerade eine Bassistin angelernt, oder?!...
...Dan Palenski hat die Slickee Boys verlassen und wurde von Giles Cook ersetzt. Zu ihrem 10. Jahrestag läßt die Band eine `10th Annyversary ep' mit live-Aufnahmen pressen...
... Die Afrika Korps haben in Originalbesetzung eine 6-Song-12" mit dem Titel "Oh God It's Them Again" fertiggestellt, die u.a. auch bei New Rose erscheinen wird...
...unter dem Monicker "The Supernight Of Psychorama" finden drei Gigs mit je 7 Bands statt. Mit dabei sein werden: The Fuzztones, Daisy Chain, Sick Rose, The Stomach Mouths, Sting-Rays, Last Drive (from Greece) und die Vietnam Veterans. Austragungsorte wie folgt:
20.2. Hamburg Fabrik, 19.30 Uhr
21.2. Berlin Quartier Latin. 20 Uhr
22.2. Bochum Zeche. 18.30 Uhr.
Lots of fun is guaranteed for all.....
...die Vietnam Veterans werden anlässlich dieses Gigs ihren Anschied geben, denn die BAnd wird sich auflösen. Da wird in Rimpo's Chefetage die eine oder andere Träne fließen...
...die neuformierten Fuzztones, man munkelt was von zwei Miracle Workers und einem Morlock und sans Deb, touren außerdem die Republik und einiges andere mehr. Here are the dates:
19.2. Amsterdam, 20.2. HH, 21.2. Berlin, 22.2. Bochum, 23.2. Nürnberg, 24.2. Wien, 25.2. Linz, 27.2. Freiburg, 28.2. Zürich, 1.3. Stuttgart, 2.3. Aachen, 4.3. Den Haag, 5.3. Groningen, 6.3. Eindhoven, 7.3. Goes, 8.3. Venlo, 9.3. Nijmegen. Danach steht Skandinavien, Frankreich und Belgien auf'm Programm...
...die neue Ausgabe des italienischen "Lost Trails" zines bietet als Dreingabe eine 7"ep mit zwei live-Tracks der Backdoor Men (Sonics + Music Machine), sowie einen der E.Elephants, ner italo-Band. Das zine ist nach wie vor in der Landessprache...
...die nächste Stems-Single wird auf White Label erscheinen, offensichtlich ein Major. Das Debut-Album auch auf White Label und eine Nachfolge-Single dann auf Citadel. Das angekündigte Fan-live-tape wird wahrscheinlich nun doch nicht erscheinen. Die Stems werden nun sicher in die Fußstapfen der Hoodoo Gurus treten...
...AuGoGo aus Melbourne stellt zur Zeit einen Sampler mit Aussie-Bands zusammen, mit Cover-

versionen diverser Stooges-Stücke. Das Ding soll zusammen mit einem außeraustralischen ähnlicher Natur veröffentlicht werden and it sure'll be a killer...
...Bamboos Mini-LP für Citadel ist release-fertig...
...eine Celibate Rifles live-LP ist geplant. Aufgenommen im CBGB's anlässlich der US-Tour...
...nicht viel News diesmal. Entweder schlecht gesammelt oder nicht viel passiert...



Glitterhouse RECORDS

- EIN JAHR -

Ein Jahr "Glitterhouse Records"!! Ziemlich genau 12 Monate ist es her, daß unser "Battle Of The Bands" Tape herauskam und was dann folgte, hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorgestellt: 3 LP's und 6 7"-ep's innerhalb des nächsten Jahres.
Single-Fans die wir nunmal sind, haben wir gleich 5 Bands die Möglichkeit gegeben, erste Vinylgehversuche zu machen. Um die Sache für alle etwas schmackhafter zu gestalten, finden sich bis zu 5 Stücken auf den Singles. Dafür lohnen sich doch schlappe 6 Mark, oder? Auch wenn uns viele erzählen wollen, 7"-es wären ein Abfallprodukt und ein Abfallprodukt, werden wir so weitermachen.

Die Verkäufe sind durchweg zufriedenstellend und eine Aufwärtstendenz ist festzustellen, da offensichtlich immer noch nicht jedermann unsere Sachen kennt.
Nachdem ich den Vertrieb in den ersten 10 Monaten alleine gemacht habe, hat diese Aufgabe nun die allgewaltige EfA übernommen - mit recht ansehnlichen Resultaten.

Einige Warnschüße und Breitseiten sind auf uns losgelassen worden, weil wir grad im G'house 9 über 5 Seiten unsere Bands etwas zu intensiv gefietschert haben. Ich bin mir dessen im Nachhinein voll bewußt, Christof und Rembert konnten ihren Enthusiasmus nicht bremsen, und es war wirklich etwas dick aufgetragen. Andererseits hoffe ich auf euer Verständnis, daß wir unsere neuen Bands auch vorstellen möchten und wenn wir mit jemanden eine Platte machen, finden wir Band und Musik auch oberscharf und wollen das auch jedem erzählen.
In Zukunft werden wir so ne Art ständige Rubrik einbauen und euch über altes und neues hinsichtlich des Labels informieren. Vielleicht nicht unbedingt sachlicher, aber dafür kürzer.

Also, was kommt in Zukunft? Eine ganze Menge, daß kann ich euch versprechen. Zur Veröffentlichung in der ersten Jahreshälfte 87 ist folgendes vorgesehen:

Die Broken Jug sind zur Zeit im Studio und versprechen für die Zukunft 2 Dutzend neue Stücke, fast alles eigene und bei einigen Kurztests hat sich mein Telefonhörer schon vor Freude gewunden. Vorab wirds eine 7" geben, um die "Promised Land " Tradition fortzusetzen und dann wird es eine LP geben, auf die ich mich riesig freue. Zuallererst wollen wir aber mal die limitierte live-7" fertig machen, denn es gibt da geniale Live-Versionen von "Rain Of Death" (Hopelessly Obscure) und "Looking At You" (MC5), die man den Fans nicht vorenthalten sollte.

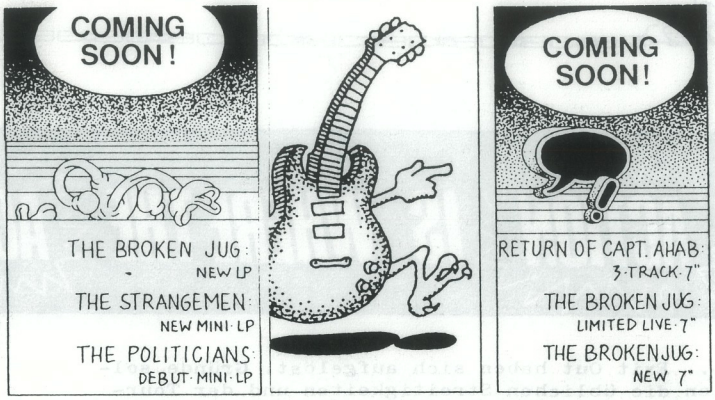
Auch The Surfin' Dead haben feste Winter-Studio-Dates. Eingespielt wird eine LP und wer bei unserer "Glitterhouse Night" in Enger war, wird nun wissen, daß die Dead über eine Vielzahl hervorragender Stücke verfügen.

Auch die Strangemen ziehen mit einer 12" nach, allerdings mit 6 Stücken diesmal. Drei Stücke für diese Mini-LP sind schon eingespielt und noch besser als der LP-Stoff. Danach wird die Jungs keiner mehr aufhalten können.

Wie bei jedem guten Fußballverein versuchen auch wir, in jeder Saison ein paar attracktive Neueinkäufe bieten zu können. Die sind für 87:

Eine Band mit dem etwas seltsamen Namen Return Of Captain Ahab. Sie kommen wie die Surfin' Dead aus Enger und teilen sich mit Sascha auch den Sänger. Im Studio von Dead-Gitarrist Christoph haben sie 3 Stücke aufgenommen, die viel besser sind, als alle es erwartet haben. Sollte demnächst ein Singlecover mit einem mürrischen Gregory Peck euren Weg kreuzen, denkt an meine Worte.

Nr. 2 ist eine Band aus München, Politicians heißen sie. Ihre Vorbilder sind nach eigenen Angaben Fall, Gun Club, Pogues und Hüsker Dü - verstecken brauchen sie sich nicht davor. Jimmy von den Jugs wurde als Produzent gewonnen und schon im Januar werden ungefähr 8 Tracks für eine Mini-LP aufgenommen. Alice Cooper's "Elected" wird mit Sicherheit dabei sein und ich bin schon unendlich heiß auf's Ergebnis.

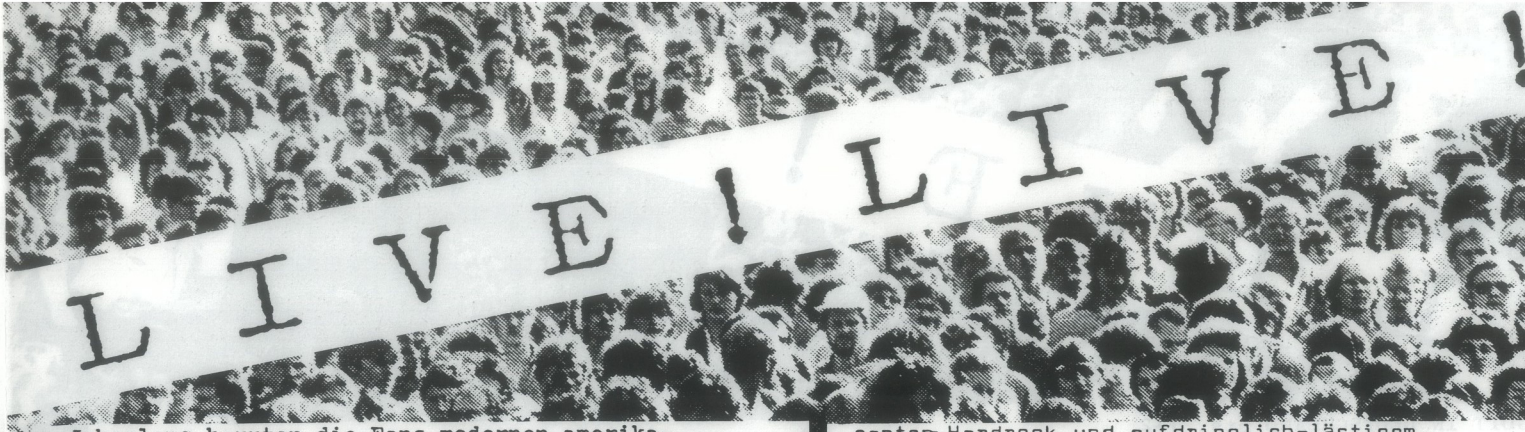


Eine weitere 7"-ep kommt von einer Band namens The Voodoo Love Gods, die ungefähr 36 Leute kennen. Und zwar genau die, die die US-Ausgabe des "Deadly Spawn" mit flexi haben. Auf diesem schlabbrigen Stück Kunststoff findet sich "Bad Seed", welches mich irgendwann mal packte und fortan nicht mehr loslies. Da meine Flexi zu Schanden gespielt ist, entschloss ich mich, "Bad Seed" mit 2 anderen Songs auf ner 7" zu veröffentlichen. Diese beiden werden "Dance Of Death", mit Suicide-Repetitiv-Riff, und "King Of The Road", eine düstere-Doorsy-Ballad, sein. Wer's nicht weiß, die Voodoo Love Gods kommen aus Frederick, Maryland, USA und waren früher teilweise bei The Left. Das Vinyl wird exklusiv bei uns erscheinen. Wait for it!

Just an diesem Wochenende haben wir dann eine weitere 7" ins Rollen gebracht. Das wird mit Sicherheit der verrückteste Release auf G'house bis dato. Eine mysteriöse Band (?) namens Beat From Baghdad hat vier Songs eingespielt, darunter eine Version von "Acid Punks" (The Mopeds), dann "Off The Hook", ohne das Original je gehört zu haben und 2 Originale, die ohne weiteres mithalten können. Im Baghdad-HQ ist man der Meinung, Musik hätte es nur in den 5T's und 6T's gegeben, alles weitere wird ignoriert. Soundmaäßige Vergleiche fallen mir nicht ein, ich könnt'ja jetzt mit akustischen Deja Voodoo kommen, aber ich lass es.

Ich hoffe, ein bißchen davon macht euch den Mund wässrig und ihr unterstützt "Glitterhouse Records" auch weiterhin so, wie ihr es jetzt tut. Allah wird euch dafür eine Nacht ohne Sandflöhe schenken...

Reinhard

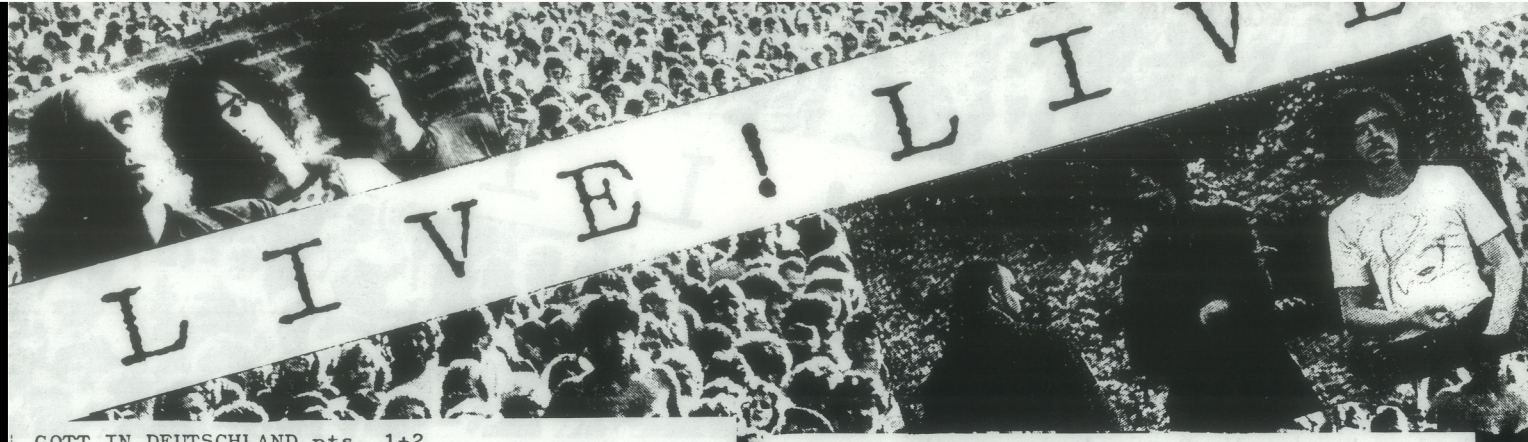


Jahrelang harrten die Fans modernen amerikanischen Gitarrenrocks in spannungsvoller Erwartung aus und schielten sehnsüchtig über den großen Teich;die Gerüchteküche tat ein übriges und schließlich beherrschen brennende Fragendie Szene:kommen sie dieses Jahr endlich;kriegt GREG Sage möglicherweise von Sauerkraut Verstopfung, oder hatte er bisher einfach keinen Bock,seine ergebenen Fans in der alten Welt zu beglücken... da,plötzlich...a dream's come true...here they are - THE WIPERS '86.....
Nach den CRAMPS,U.S.-Kultband No.2 auf ausgedehnter Tour in diesem Jahr und die alten -also die,die es halt schon immer besser wußten- und neuen -jene,die von Sorte A durch ständiges 'GREG SAGE IS GOD'-Rufen bekehrt wurden- Fans strömen in die Hallen.
Auf der Fahrt zur Zeche,Bochum entsprechende Einstimmung...WIPERS ON THE CAR STEREO...OVER THE EDGE...SATISFACTION GUARANTEED...HA,HA,HA-WRONG-O,DADDY-O!
Wo die CRAMPS gut waren,..LUX besoffen,FUR und IVY,cool und hinternwackelnd,NICK KNOX als D.J. FONTANA,wie immer also...Alkohol,Sex,Showtime; Rock'n'Roll eben,waren die WIPERS nicht gut,weil KEIN Rock'n'Roll...!
Wer,wie ich,kurze prägnante Songs mit den SAGE-typischen Melodien erwartet hatte,sah sich - stattdessen mit einer vollen Breitseite HEAVY ROCK(und nichts anderes war's,was der gute Greg da bot...!)konfrontiert,da er leider die,mittlerweile offensichtlich wieder salonfähige Angewohnheit hat,seine Songs durch nervende Soli episch auszuwalzen...DO YOU REMEMBER THE DAYS OF '69....?!
Jedenfalls erschien er mit modischem Kopftuch, a la LITTLE STEVEN -der Möchtegern SPRINGSTEEN-, und fröhnte ausgiebig seiner Leidenschaft für eben diesen epischen Rock,der teilweise auch seine Longplayer schwer konsumierbar macht,und langweilte einfach...THAT'S IT!
Das Gitarrenintro deutete im Prinzip genau das an,was sich in der dann folgenden halben Stunde ereignen sollte;schlechter Hard Rock von einem, an sich guten Gitarristen und seinen zwei Statisten;ein zwiespältiges Vergnügen,demgegenüber ich einer annehmbaren Thunfischpizza den Vorzug gab,was allerdings nichts zu sagen hat,denn das Rockvolk applaudierte frenetisch vom Anfang an -das l ag wahrscheinlich an den MAGISCHEN SCHWINGUNGEN,von denen in diesem Heft mit Sicherheit noch die Rede sein wird- und empfing die Message des Meisters.Der Lärm drang jedenfalls bis ins Cafe hoch.Und für alle die,die GREG SAGE bereits heilig gesprochen haben,heißt es jetzt: "MOVE OVER,ROVER AND LET KALLE TAKE OVER...Bye, bye..!

Howdy, folks! Here's part two of the revenge of the killerpussies...
Das Wipers-Konzert Ende September in München, der medienhörigsten/-abhängigsten Stadt der ganzen BRD. Obwohl von der gesamten Musikpresse zum absoluten Kultereignis hochstilisiert, überraschte doch die Tatsache, daß sich an die 1000 (!) Leute in die Theaterfabrik drängelten. Und, wie könnte es anders sein, gleich nach dem ersten Song die totale Begeisterung, alles klatscht und jubelt - nur ich kapier's wieder nicht!
Als Mitglied eines wahrhaft exklusiven Klub's, nämlich die Vereinigung all derer, die keine einzige Wipers/Sage Platte besitzen und zudem die Band absolut nicht mögen, sehe ich meine Vorurteile leider bereits nach dem zweiten Stück vollauf bestätigt. Greg Sage und Band tummeln sich im Niemandsland zwischen uninteressantem Hardrock und aufdringlich-lästigem Heavyrock, unfähig sich zu entscheiden oder legen wir's ihnen mal positiv aus: von nun an gibts eben 3 "Schubladen" in dieser Stilrichtung: Hardrock - Wipersrock - Heavyrock.
Dabei hatte ich gehofft, live würde das ganze eine Spur packender und fröhlicher kommen als auf Platte, ja von wegen! Kein Song ist unter 5 Minuten, wobei immer mindestens 3 Min. für Gitarrensoli draufgehen (sic!). Ganz offensichtlich sind auch die Texte alle ungeheuer bedeutsam, denn dieser kaputte, ausgemergelte und krötenäugige Sage scheint förmlich vom Gewicht seiner eigenen message erdrückt zu werden. Er leidet jedenfalls ganz fürchterlich, da oben auf der Bühne, dieser arme Prophet. Is aber auch alles für die Katz, Mensch (!), die Deutschen verstehen sowieso seine Sprache nicht, geschweige denn die Bedeutung der Lyrics, also zeigt man wenigstens wie GUT man mit der Gitarre umgehen kann...
Es gibt für mich nichts schlimmeres als ROCKmusik, you know, Rock'n'ROLL is the real thang! Im Falle der Wipers handelt es sich überdies um depressive ROCKmusik (!) und da möchte ich am liebsten gleich die Salami in den Hausflur werfen...
Combos wie Journey, Toto, Boston und Van Halen spielen auch üble ROCKmusik, aber die Jungs und ihr Publikum haben wenigstens verdammten Spaß dabei, and that's what really counts!!! Doch fragt mal die Wipers-Fans nach dem Gig und ihr werdet hören, daß sie das ganze "sehr gut", "genial", "magisch", "wichtig" oder "sehr bedeutend" fanden, bloß FUN hat niemand von denen dabei gehabt!
Immerhin hab ich fast eine Stunde diesem Sado-Maso-Gitarren-Gewitter widerstanden, aber dann sagte Greg Sage seinen 10 Min.+ Übersong "Youth Of America" an und ich dachte "Mensch hier is doch die Jugend von München, der meint gar nich uns" und bin dann gegangen.
Auf der Heimfahrt kam mir dann der Gedanke, daß Greg Sage vielleicht ein Zombie sein könnte, der sich im Rock-Nirvana mit Jimi Hendrix und Ian Curtis bestens angefreundet hatte, und nun, auf die Erde zurückgekehrt, sozusagen die Essenz dieser beiden Persönlichkeiten in sich verkörpert. Für diese Zombie-These spricht, daß Mr. Sage sich nur äußerst ungern photographieren läßt und Videoaufnahmenen absolut ablehnt.
Beim Konzert in Sankt Gallen bemerkte er nach einer dreiviertel Stunde wie ihn jemand heimlich mit der Videokamera filmte, daraufhin brach er das Konzert sofort ab und ward nicht mehr gesehen!
Zum Schluß noch mein statement, das jeder kennt, der mich in den letzten Jahren nach Sage+Co. gefragt hat: die Wipers sind nichts anderes als die Garagenversion von Joy Division und das ist das letzte, was ein gesunder Mensch braucht!
Ich will hier allerdings nicht verschweigen, daß es Situationen gibt, wo man die Wipers wirklich braucht: when you're driving around with your car and it rains and really pours you're damn lucky if you got good windshield-WIPERS!!!

P.S. Drei Tage nach den Wipers spielte ebenfalls in der Theaterfabrik eine gute amerikanische Rock'N'Roll-Gruppe, die Droogs. Diesmal waren's ganze 14(!!!) zahlende Zuhörer. That's Munich...

Hank und Kalle



GOTT IN DEUTSCHLAND pts. 1+2

WIPERS plus THE STRANGEMEN, Berlin, Loft
WIPERS plus THE BROKEN JUG, Nürnberg, Rührersaal

TOGETHER WE COULD REACH THE SKY!
In erneutes "Greg, you're goddamn great"-Geblöke zu verfallen, schien mir dasselbe zu sein wie Eulen nach Oregon zu tragen. Aber nach den gigs der WIPERS in Berlin und Nürnberg fragte ich mich tatsächlich, über was - außer über sie - es sich noch zu schreiben lohne. Allen ungläubigen Hanks und Kalles dieser Welt sei es an den Kopf geschrien: Diese Konzerte waren für alle Beteiligten die absoluten, die ultrahypersuperbesten Erlebnisse ihres bis dahin verschissenen Lebens. Es war keinesfalls nur gewaltig, genial und magisch, es war vielmehr FUN, FUN für Gesunde die sich forttragen ließen, tanzten, schwitzen und fühlten, und für Kranke, die diese Messe eher erlitten, die ganz fürchterlich deprischizomäßig draufkamen - echt Mann, der totale Film, Mann - die geballte Kraft eher statisch über sich ergehen lassend. Beide Fraktionen erlebten frenetisch jubelnd wie Greg jedem Einzelnen das gab, was er verdiente. Wenn man sich nicht darauf einläßt, kriegt man eben die Garagenversion der Joy Division, wenn doch darf man teilhaben an einem kollektiven Glücksgefühl von nicht unerheblichem Ausmaß. Ein Fest der Sinne.
Natürlich sind seine zwischen den Songs vorgetragenen messages nicht viel mehr als breitgetretener Quark, Geseire von selbstbemitleidenster Sorte, aber, um Gottes Willen, laßt den alten Mann doch zwischendurch das loswerden was ihm auf dem Herzen liegt, selbst wenn es eine oft konfuse Mischung aus Wehklagen, Wut und Wahnsinn ist. Das ist mir doch vollkommen gleichgültig, das lenkt doch nicht ab von dem wofür man gekommen ist: der Ausführung seiner Mission beizuwohnen. Langeweile? Das Letzte was ein gesunder Mensch braucht? Wohl kaum, friends, und, jetzt volle Pulle Rechtfertigungssalve, das Kopftuch trägt er nicht aus modischen Gründen, der Onkel hat nämlich sonne gottverdammte Krankheit die ihn Haare in Büscheln kostet, und das was auf dem Schädel geblieben ist will er nicht zeigen, kein Witz. Diejenigen, die der WIPERSCHEN Liveorgie Desinteresse oder gar Mißfallen entgegenbrachten, waren zu vernagelt, im falschen Konzert, oder was weiß der Teufel; für mich waren es Momente die ich nie vergessen werde, mehr als nur Musik, mehr als etwas das man als Rock, Punk, o.ä. kategorisieren, geschweige denn mit Worten angemessen erklären kann. sic!
Zusätzliches: die STRANGEMEN in Berlin und THE BROKEN JUG in Nürnberg bestritten das Vorprogramm, waren in der Form ihres Lebens, hatten ihren shit mächtig together, hätten jede Band der Welt in Grund und Boden gespielt, außer den WIPERS.
Nach dem Rührersaal-gig ließen wir uns auf ein Interview mit unseren Helden ein (zittrig, flau im Bauch), das so recht nach unserem Geschmack war: statt unsere- garnicht mal so dämlichen - Fragen auch nur annähernd zu beantworten, salbaderte Greg lieber 'rum wie dreckig es ihm gehe, wie oft er schon gestorben sei, was für geringe Ansprüche er stelle und wie unbarmherzig er doch von allen Menschen ausgenommen werde. Armer Tropf, jammernd über sich und die Welt gelang es ihm gerade noch seine allerletzten Kraftreserven zu mobilisieren, um die für ihn einzig akzeptable Form zu definieren, wie man die WIPERS bewerten solle: "Let the music speak for itself!". Messerscharf und richtig analysiert, Greg, laß sie, sie sagt uns alles was wir wissen wollen. Danke dafür.

GOTT IN DEUTSCHLAND pt. 3

WIPERS, Hannover, Soxs
DER ALTE MANN UND DIE MÄR!
Zwee Tage nachdem Sage in Berlin gastierte, sollte er Hannover heimsuchen, ein unscheinbares niedersächsisches Dorf, das- grob - bei Lauenförde liegt. Jedem, der mir nach ihrem Loft-gig prophezeit hätte, daß ich die Hälfte eines WIPERS- Auftritts von der Theke aus verfolgen könnte, hätte ich die Daseinsberechtigung abgesprochen. Aber so Einiges sollte an diesem Abend nicht stimmen. Daß zwei Stunden zu spät begonnen wurde macht mir nichts aus, das kann evtl. spannungsfördernd bis erzieherisch wirken. Daß der Sound matschte war, durch bauliche Vorgaben bedingt, zu erwarten. Aber es störte. Es muß wahrlich kein kristallklarer Wohlklang aus den Speakern tröpfeln, da bin ich immer äußerst anspruchslos gewesen, aber da Sage nicht nur ein begnadeter Gitarrist ist, sondern Wesenszüge einer achtarmigen indischen Gottheit aufweist, demnach Dutzende Dinge gleichzeitig macht die alle wichtige Komponenten seines Spiels sind, da er rhythmisch schlägt, melodisch zupft, untermalend zerrt (also bratbratzingzingzirbelzirbelpozpozdreng wohlgemerkt gleichzeitig), da er außerdem bekanntermaßen ein sehr exzessverliebter Gitarrenschlächter ist, da aber soundmäßig soviel übergangen wurde was wichtig gewesen wäre, ging mir der aus der PA wabbernde Mulm mächtig auf den Senkel.
Von melodieprägenden Zutaten war nichts zu spüren, alles klang gleich, wall of noise gut und schön, aber nur wall of noise wirkt langweilend. Songs wurden reduziert auf die sturen hypnotischen Rhythmusfiguren, im Grunde schnelle Stücke klangen außerdem merkwürdig verhalten, während die eher getragenen teilweise unter ihrem ultra-high-speed- Vortrag arg zu leiden hatten. Einzig bei "Different Ways" hatte diese übertriebene tempomäßige Verwurstung ihren Reiz, ansonsten bestätigte sich die Mär von der Unfehlbarkeit der Götter.
Das Publikum beschränkte sich meist auf vereinzeltes Handinnenflächenaneinandertitschen, brav wie beim Ball des Müttergenesungswerkes, auf dem nach oben offenen Magiemeter war ein maximaler Ausschlag von 0.003 zu verzeichnen, tjä. Sage's Predigten hatten längst nicht die Durchschlagskraft wie noch zwei Tage zuvor, "When It's Over" war trotzdem klasse, "Youth Of America" wurde verhackstückt, "D-7" war gut, Zugaben gab es keine.
Ein mäßiger gig, nicht die Bohne Offenbarung, nicht dieses "...nimm Deine Bahre und wandele!"-Gefühl eben. Todkranke Genies sollten ihre noch knapp bemessene Zeit nicht auf diese Weise vertändeln.

EXIT OUT, Hannover, Eisfabrik

MOMMUS!
Dem Veranstaltungsort (mehr hoch als lang und a bissl performancerächtig) und ihrem gänzlich un-rockigen Status entsprechend, spektakelten die local-anti-heroes EXIT OUT recht arty. Den Gestank von Kunstkacke ersparte "The Frost Flower Event" den Anwesenden aber glücklicherweise; Totalprojektion, Fluorisdingbums, allerlei anderer optischer Schnickschnack, eben multimediales Brimborium, wirkten eher unterhaltend.
Während man sich den Hintern abfror, produzierten sich die drei Hauptakteure auf ebensovielen Winz-Bühnen in zwei dreißigminütigen sets: Mal angenommen Malanga hätte gepeitscht und Hannover wäre N.Y. und das Publikum hätte zwischen den Stücken mit den Fingern geschnippt und

wir hätten's etwas früher: Warhol wäre möglicherweise nicht umhin gekommen ihnen und nicht denen 'ne abziehbare Banane zu verpassen. Mommus!
Krake Worat, äußerlich sachlichst, innerlich ganz Derwisch, bestimmte mit seinem angejazzten Keyboardspiel den Sound, Klose, im Käfig und nackten Oberkörpers(!) trommelnd, wirbelte was die Felle hielten, nur Gleue hielt sich mächtig zurück. Wenn er selteherweise Gitarre spielte, dann reine, kaum hörbare, unbemerkt unpassende Töne.
Sein Gesang war typisch, unbeschreiblich typisch gut, ganz Gleue auch seine Darbietung: zeitweise recht unbeteiligt - und natürlich viel zu dünn - auf einem Barhocker sitzend.
Ein sehr anderer Abend, den das demnächst durch eine Bassistin zum Quartett anwachsende Trio uns präsentierte, musikalisch schrägstens psychedelisch, auf unplatte Art, mit all den brillianten Songs die wir von ihnen lieben und so nur von ihnen bekommen.

HIPSTERS plusEXPLODING MIRRORS, Hannover, Soxs

NICHTS BESONDERES
...boten die frisch gegründeten Spiegel, zwei Damen, drei Herren und alles ziemlich krampfig, dazu waren die Songs noch von schlechter Sorte. Ein etwas ältlicher, aber nichtsdestotrotz irgendwie wütender Mensch, dem Vernehmen nach ein Kumpel Jürgen Gleues, der weit weniger greisen aber ebenso bleichen Erscheinung, der wütende Mann also sang, und der drosch auch auf seine Gitarre ein, und ichweißnicht, das war so furchtbar unbeeindruckend, so wie er da stand und so gerne sein alter Freund gewesen wäre. Traurig irgendwie, dazu kommt daß es sich um native Hannoveraner handelt und dann fällt der doch auf, wie er so vor sich hinplagiiert, schade, sie wären irgendwie - sympathisch.

YOUNG SOULS!
Was zeichnet die HIPSTERS aus? Klar, Jugend! Wer jung ist ist auch wild, ungestüm und naseweis'. Doch die HIPSTERS sind mehr: souverän beispielsweise, einfach, herzlich und kraftvoll dazu, so richtig zum affrocke, da kacksu ab, Alder! Fun ist angesagt, Paaardie, alles schwitzt und Viele tanzen. Nun, mittlerweile ist ihre Liveshow der ziemlich perfekte Mix aus Fleshtonescher Party-Power(hatten sie schon immer), Hendrixscher Guitar-Power(joints, dicke joints, Kingsizejoints, das ist neu) und bunter, ungezogener teenage-opera, mit ruhigen, tränentriefenden Songs, aber auch mit Momenten in denen das Schlagzeug durch die Luft fliegt und letztendlich krachend zerschellt. Jugend heißt auch, sich nur mit Gitarre und Gesang an Chiltons "The Letter" zu wagen, und da zählt doch der gute Wille, daß niemand gegen das Original anstinken kann ist klar. "Helter Skelter","I'm Your Venus" und vor allem "Teenage Kicks" waren hervorragend, der Rest sehr gut - was den Haken freilegt: die paar Cover sind halt doch ansprechender als die Menge eigener Songs. Aber das HIP! wird sich HIP! auch noch geben HIPSTERS!

THE LEATHER NUN plus GEISTERFAHRER, Hannover, bad

NEIN!
Da werden THE LEATHER NUN plötzlich in der Spex gebauchpinselt und als Gegenleistung kennt Ruff 'ne unheimlich gute teutsche Kapelle, die doch hübsch in ihr Vorprogramm passen würde... Na? War's nicht so? Sorry Ruff, Dusympathischer Rocker so geht das doch nicht, das hatte ich mir aber ganz anders vorgestellt. Ihr habt euch in Hannover so dermaßen zum Affen gemacht, 's war jengeliger, zusammenhang- und druckloser Dreck, jawohl Dreck, miesestens. Flaches Gerumse und Geplärre, die Gitarren nichtmals Getöse - was es einen Hauch erträglicher gemacht hätte - Dein Singsang so teutsch und unverständlich (ein Segen?) und Deine Stimme so Grauzone-mäßig kalt, der Eisbär aus der großen Stadt, nicht wahr?! So einen platten, daddeligen act als "supporting" oder gar als Anheizer zu verkaufen grenzt an Humor. An teutschen Humor. Geisterfahrer sind gefährlich, GEISTERFAHRE sind, zumindest live, entbehrlich. Ehrlich.

NEIN! NEIN! NEIN!
Erst eine Band zu Helden zu stilisieren und im nächsten Atemzug den Sockel auf den sie gehievt wurde verbal zu pulverisieren - darauf kann ich ei gentlich garnicht. Und dann sowas. Da freut man sich auf die live-appearance der LEATHER NUN mindestens wie Ronny abends auf seine Nancy, und prom wird ihr gig ähnlich aufregend wie die Begattung d first lady: abstoßend, fürchterlich temperamentlos und zum Glück sehr kurz.
Die ganze Angelegenheit hätte mich auf's Heftigste kalt gelassen, wenn ich ihren manischen Metal-Nois Rock nicht glühendst lieben gelernt hätte, so aber war ich vom lustlosen mainstream-maelstroem in dem sich die ehemals wackeren Nordmänner suhlten mächt enttäuscht.
Jonas benahm sich verdammt lächerlich, verdammt MOR-Starmäßig, fürchterlich. Allerdings mit dann u wann eingeflochtenen Punk-credibility-Gesten, dochdoch, etwa einem ungemein ungebändigt wirkende Biß in's Mikrokabel, tststs, sehr wild, sehr lahm, sehr Alibi-obszön. Aaronsson, scheinbar einziger Musikant der Gruppe (zum Beweis holte er manchmal den E-bow aus dem Ärmel), tat sein Bestes, was nic wesentlich mehr war als die Ausstrahlung eines braven britischen Vorabend-Comedyclowns zu verbrei ten. Die Rhythmusgruppe disqualifizierte sich ebenfalls von selbst: die drums waren (kotz!) elektronische (bluab statt zack), der Bassist erwi sich als Funkkranker Yuppie - es tat körperlich we Zum Helden des Abends wurde allerdings nach einstimmiger Publikumswertung Nils Wohlrabe erkoren, sog. zweiter Gitarrist. Im ersten Song riss ihm ei Saite, danach war er abwechselnd unzufrieden mit einer Ersatzklampfe und seiner frischbesaitet- und gestimmten Eigenen. Er erschien zwar des öfteren auf der Bühne um dort unschlüssig herumzutapsen, schaffte es aber kein Stück durchzuspielen. Funny. Hauptsächlich wurden neuere Stücke heruntergespul die vinylisierte Lou Reed-hommage roch auf der Bühne stark nach vergammeltem Bressot-frommage: nichtmals mediocre. Gänzlich unverzeihlich wurde es dann als sich die früheren Meisterwerke "Primemover" und "Desolation Avenue" mit ungesund krautrockigem Charakter aus der PA quälen mußten, daher aller Reize beraubt wurden. Nach einer halben Stunde beendeten THE LEATHER NUN das grausame Schauspiel. Kopfschütteln und zurückhaltend geäußerter Unwille im Publikum. Wer braucht schon sowas? Ein wahrlich unvergeßlicher Abend.

Alle Live-Reviews (bis auf WIPERS in Bochum und München, written by Hank and Kalle): Rembert

INTRODUCING "THE SONICS"

The Sonics, with the biggest single record hit in the history of the Northwest "The Witch" selling 28,000 copies. Now out nationally "The Witch" (Jerden 810) is a new hit in Pittsburgh; picked in Des Moines, Omaha, Orlando, Salt Lake. "The Witch" will be #1

THE SONICS (THE MOST EXCITING NEW AMERICAN GROUP SINCE PAUL REVERE & THE RAIDERS)

"THE WITCH" — JERDEN 810

Distributed nationally by ABC RECORDS, INC.

Bookings:

Pat Jerns Agency
4719 Brooklyn N.E.
Suite #3
Seattle, Washington
(206) LA 4-2680

Direction

Jerden Mu[illegible]
2227 Fifth A[illegible]
Seattle, Wa[illegible]
(206) MA [illegible]

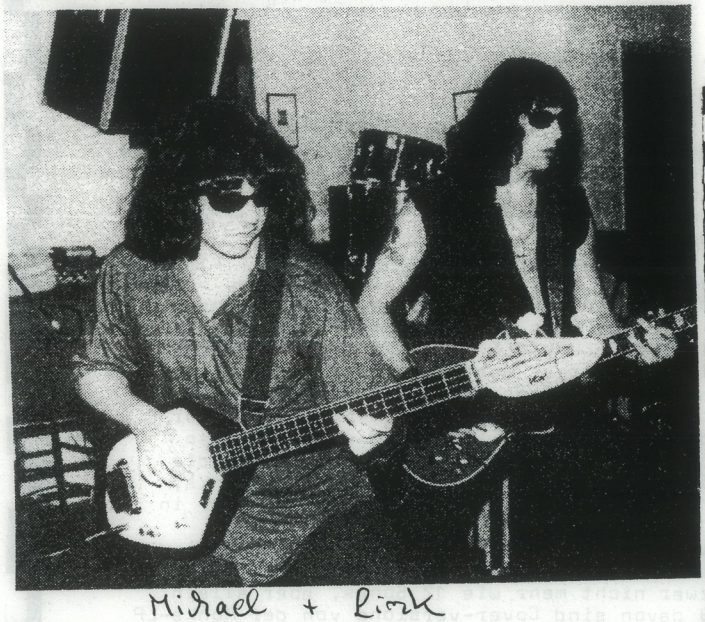
* Headless Horsemen * Link Potrudi & The Jaymen * Das Furlines *

* A LOVELY SORT OF DEATH *

Ihr glaubt ja wohl nicht im Ernst, ich würde jetzt hier die gleichnamige Fuzztones-Bootleg-LP besprechen, oder? Nein, es gibt weiß Gott wichtigeres zu tun und um mal wieder mit einem meiner berüchtigten Vergleiche zu beginnen, von denen Chief Hollow Stone gewöhnlich behauptet, sie würden "doch sehr weit übers Ziel hinausschießen": für mich waren die Fuzztones immer die KISS des Garagenrevivals, 90% Optik/Show und 10% Musik. Auf der Bühne hat diese Mischung ja prächtig funktioniert, wie mir von allen Seiten ständig versichert wird, aber wenn's rein um ihre Platten geht, sollte doch jeder von euch so anständig sein und zugeben, daß es sich hier schlicht um eine verdammte Portion heiße Luft in etwas ungewöhnlicher Verpackung handelt, klar?
Eben deshalb wollte sich bei mir auch nicht die rechte Trauer einstellen, als ich vor einem guten Jahr hörte, die Fuzztones hätten sich aufgelöst.
Im August '86 bekam ich dann die neueste Ausgabe des wirklich empfehlenswerten What Wave Mags zugeschickt, zusammen mit einem Tape einer mir bis dahin unbekannten Band mit dem Namen DAS FURLINES. Das Heft enthielt dann ein ausführliches Interview mit dieser Gruppe, das mich mehr als neugierig machte. DAS FURLINES sind eine reine Mädchenband bestehend aus Deb O'Nair (Fuzztones) an der Orgel, Wendy Wyld (Mad Violets) an Banjo(!!!) und Vocals, Holly Hemlock an Gitarre, Liz Love am Bass und Rachel an den Drums. Genau dieses Banjo in der Besetzung machte mich dann stutzig, ich meine, was willst du heute mit einem Banjo in 'ner Rockband? Uberhaupt gab's doch bisher in der gesamten Rockhistory nur eine einzige Gruppe, die dieses "Ding" sozusagen als Lead-Instrument in ihren Sound integrierten, und diese fünf Girls werden doch nicht etwa...?
Ich leg also das Tape ein und gleich die ersten 20 Sek. erinnern mich sehr an...und dann legen sie los: "Hi, my name's Wendy, let's go,. it's big time, it's honk time, it's DAS FURLINES TIME! You know we don't like the army! What army? Who cares what army! Why do you kill all those kids over there in Vietnam, not Vietkong?My brother died in Vietnam..." und so weiter und so fort.Ich hoffe möglichst viele kennen die phantastische LP der einzigartigen Monks, "Black Monk Time" betitelt und 1966 nur in Deutschland erschienen (auf Polydor)?
Well, wenn ihr diese Platte mögt, dann sind die FURLINES was für euch! Ihr Set umfaßt zwar nicht mehr wie 12 Songs, aber allein 9 davon sind Cover-versions von der Monks-LP (es fehlen nur "Shut Up", "Blast Off" und "Love Came Tumbling Down"), die dermaßen gut gebracht werden, daß man's nicht für möglich hält. Einzig an Wendy Wyld's Stimme ist zu erkennen, daß man hier nicht ein tape der originalen Monks recorded live in einer Kellerbar 1966 in Saarbrücken hört!
Miss Wyld imitiert Dave Day's Banjo-Spiel auf's genaueste, ebenso beherrscht Deb O'Nair die Staccato-Orgel von Larry Clark und auch die anderen drei entsprechen in musikalischer Hinsicht 100% ihren männlichen Vorbildern von vor zwanzig Jahren. A dream's come true: endlich gibt's Live-versionen der ungeschlagenen Monks-Meisterwerke "Monk Time", "Oh How To Do Now" oder "We Do Wie Du". Die drei Eigenkompositionen der FURLINES übrigens passen perfekt zum Gesamtsound:"Honk And Holler", "Nix Nein Frankenstein" und "Foghorn" (Hier bläst Wendy wie verrückt in eine riesige Meeresmuschel, um das Geräusch eines Nebelhorns zu imitieren) könnten ohne weiteres unveröffentlichte Monks-Songs sein, it's killer stuff!
Leider ist das ganze als ein lustiger Zeitvertreib von Deb und Wendy zu sehen, für die nach wie vor die Fuzztones bzw. Mad Violets an erster Stelle stehen. Solltendie Fuzztones für die definitiv ausgestiegenen Ira Elliott und Elan Portnoy endlich Ersatz finden, dürte das Furlines-Unternehmen gestorben sein. Wendy hat zudem noch Verpflichtungen bei den Full Time Men und den Love Delegation, auf deren Scheiben sie ja auch mitwirkt. Plattenaufnahmen der FURLINES sind keine geplant, was eigentlich verständlich ist, denn wenn man sich so um Authenzität bemüht, könnte bestenfalls eine genaue Kopie des "Black Monk Time" Albums mit female vocals herauskommen and what's the use of this?
Wie ich grade hörte, treibt sich Deb O'Nair inzwischen wieder in New York herum, wo sie eine neue Band mit dem Namen "Kill Me In New York" auf die Beine gestellt hat, die Michael Jay als "Comic cabaret act" beschreibt.
So werden die DAS FURLINES wohl nur als kurzlebiges Kuriosum, als gut gemachte Homage an die unvergesslichen Monks in die Rockgeschichte eingehen.
Durch das maßgebliche Mitwirken von Deb O'' Nair bei diesem FURLINES-Projekt bekam ich sogar

Das Furlines

wieder eine Spur Sympathie für die Fuzztones, die sich noch ganz erheblich vergrößerte, als mir Dave+Rena vom What Wave Mag vor kurzem erneut ein Tape schickten, mit Bands in denen weitere (ex-) Fuzztones-Mitglieder spielen.
Zunächst zu LINK PROTRUDI AND THE JAYMEN: ein absolut genialer Bandname, der zugleich Programm ist: die beiden Fuzztöner Rudi Protrudi (git.) und Michael Jay (bass) bilden zusammen mit Mike Czekaj (drums), der vorher bei den Stratford Survivors spielte, ein sagenhaftes INSTRUMENTAL-Trio, dessen Vorbild ganz klar Link Wray mit seinen Raymen ist.
Da haben diese Höhlenmenschen (Look at the pics!) doch tatsächlich den Nerv und wagen sich an solche Link Wray Klassiker wie "Comanche", "Fat Back", "Rawhide", "Run Chicken Run", "Black Widow", "The Shadow Knows" und natürlich "Rumble".



Mikael + Link

Tja und jetzt hätt ich die Jungs liebend gerne in die Pfanne gehauen, das dürft ihr mir glauben, aber ich kann's nicht, weil sie verdammt nochmal GUT sind, so gut sogar, daß ich LINK PROTRUDI+ THE JAYMEN zusammen mit den Bottle Up's für die beste Instrumental-Band überhaupt halte!
Ihr Repertoire besteht zu einem Drittel aus den vorher erwähnten Link Wray Songs, zu einem Drittel aus Cover-versionen von obskuren Instrumentals der late 50's (u.a. spielen sie "Warpaint" von Bobby Wayne+The Warriors) und zu einem Drittel aus erstklassigen eigenen Songs. Das ergibt zusammen 100% Rock'N'Roll, der von diesem Trio mit der nötigen Härte und Wildheit und jederzeit faszinierend gespielt wird.
Es ist kaum zu glauben: Mr. Protrudi zeigt sich hier in puncto Technik und Feeling als absolut kompetenter R'N'R-Gitarrist vor einer RHythm-Section, die sich dankenswerterweise auf das nötigste beschränkt. Die Gruppe besteht seit April '86 und hat inzwischen in New York eine Lp mit vorwiegend eigenen Songs aufgenommen, die demnächst veröffentlicht wird. Ich bezweifle allerdings, daß die normalen Fuzztones-Fans mit dieser Platte werden was anfangen können, denn das ganze ist doch sehr am Rock'N'Roll der 50er-Jahre orientiert, noch dazu rein instrumental... But I like it a lot!
Somit hätten wir nun 3 Fuzztones-members (Deb, Rudi und Michael), die mit ihren "side-projects" ganz ungewohnt guten Geschmack bewiesen haben, was mich wiederum an den alten Willie Dixon-Klassiker "You Can't Judge A Book By Looking At The Cover" erinnert...
Und es gibt noch von einer dritten Band zu berichten, in der ein weiteres, in diesem Fall Ex-Fuzztones-Mitglied spielt: die Headless Horsemen. Die Band gibt's seit Ende 1985 und besteht aus den 3 ex-Tryfles Peter Stuart (bass+vocals), Celia Farber (drums), Chris (guit.) und eben Elan Portnoy (guit.). Die 4 haben sich anscheinend für ein "back to the roots" entschieden, soll heißen sie machen diese wahrscheinlich nie aussterbende Art von

Celia + Peter

good old R'N'R, basierend auf Chuck Berry und Bo Diddley-Riffs, mit Cover-Versionen von "Too Much Monkey Business", "Over, Under, Sideways, Down", "Shake Some Action" usw. Aber sie verleugnen ihre "Herkunft" nicht ganz und bringen u.a. auch "Don't Look Back" von den Remains und das möglicherweise unumgängliche "You're Gonna Miss Me". Ihrem eigenen Material mangelt es etwas an Eingängigkeit, sie vermeiden da jede erkennbare hookline, zumindest ist das der Eindruck, den ich von diesem Live-Tape habe. Insgesamt scheint mir die Band zur Kategorie "nett, aber nicht besonders aufregend" zu zählen.
Die HEADLESS HORSEMEN, der Name stammt übrigens von Ron Rimsite's 99th Floor Mag, haben mittlerweile bei New Rose unterschrieben und im Frühjahr 1987 dürfte ihr erster Longplayer in den Läden sein, der sich allein aufgrund der Vergangenheit der 4 Bandmitglieder ganz gut verkaufen wird... Tja...da lösen sich die von mir wenig geschätzten Fuzztones auf (bzw. sind seit anderthalb Jahren inaktiv) und es entstehen drei neue Gruppen, wovon 2 exzellent und eine zumindest annehmbar sind.
In diesem Sinne: WHAT A LOVELY SORT OF DEATH!!!

Siegfried Kalus
(thanx to Dave+Rena of "What Wave" magazine)

Last minute review:

LOVE DELEGATION

Ich dachte schon sie kommt diesmal gar nicht, aber kurz vor Jahreswechsel traf sie doch noch ein: die Platte des Jahres!!! Peter Zaremba's Love Delegation: Spread The Word (auf Moving Target Rec.) kommt so souverän und überzeugend daher wie Alex und seine drei Droogs zu Beginn in "Clockwork Orange". Zusammen mit Fleshtones-Kumpel Keith Streng an der Gitarre, sowie einem Haufen Session-Musikern hat Zaremba eine umwerfende, up-tempo Party-Platte aufgenommen, die exakt das rüberbringt, was die Fleshtones sonst NUR im Konzert boten: eine ausgelassene, feuchtfröhliche Stimmung, eine Band, die vor Spielfreude überkocht and lots of Hey!-Woo!-Yeah!-Shouts and Handclaps and Tambourines...
Natürlich wird hier bedingungslos der Shama-Lama-Bing-Bang-Rock'N'Roll zelebriert, wie wir ihn von Chuck Berry, den Monkees und of course den Fleshtones kennen. Die messerscharfen Bläsersätze der "Handsome Urban Blight Guys" sorgen für gelegentliche Soul-Tupfer, ansonsten dominieren eindeutig die rockin', wailin' guitars (fuzz+ acoustic). Den 7 Zaremba-Kompositionen stehen 4 Cover-Versionen gegenüber und was die Love Delegation aus so einem abgewichsten Song wie "After Midnight" (J.J. Cale) oder aus Nancy Sinatra/Lee Hazelwood's "Some Velvet Morning" machen ist schlicht phänomenal!
Für Fleshtones-Fans ist die Platte sowieso ein Muß, und für jeden, der 1987 mal ne Party feiern möchte, unentbehrlich. Wie heißt's so schön auf dem Back-Cover: "Now that you know, spread the word". Ist hiermit geschehen... SK

THE DROOGS AND RICH 'N' ROLL

Schon lange bevor die Unclaimed überhaupt etwas von den Seeds oder Music Machine gehört hatten, haben die DROOGS schon Sonics-Stücke aufgenommen und in irgendwelchen dunklen Kellerlöchern von L.A. gespielt. Je nachdem welchen Blickwinkel man einnimmt wird man sagen, sie hinkten entweder hinterher, oder sie waren ihrer Zeit weit voraus. Aus heutiger Perspektive gesehen, dürfte wohl letzteres der Fall sein.

Ersparen wir uns die Nebensächlichkeiten aus den Kindertagen der Musiker und schreiten unverzüglich in medias res. In Gang gesetzt wurde die Idee zu den DROOGS im Jahre 1971 von einem Herrn, namens Mark Shipper, seines Zeichens Herausgeber des Fanzines 'Flash'. Dieser Herr kam nun in jenen Tagen auf die glorreiche Idee, eine Nuggets-Band zu starten, um den Garagen-Trash der jüngsten Vergangenheit in Erinnerung zu behalten. Ein ziemlich gewagtes Unterfangen, wenn man bedenkt, daß in jenen Jahren dieser ganze Glamour-Rock-Trip seinen Anfang nahm, mit Flitter, Zwitter, Schminke, Gary Glitter und Roxy Music.

Wie auch immer, RICH ALBIN und ROGER CLAY freundeten sich mit dem Vorschlag sogleich an, und damit waren die DROOGS aus dem Ei geschlüpft. Fehlte bloß noch ein Basser und ein Drummer, die man aber bald in PAUL MOTTER und KYLE RAVEN fand. Dieses line-up begab sich 1973 zum ersten Mal in das Studio eines gewissen Ron Weiser (der später noch mit den Blasters zu Ehren kommen sollte) und spielte die erste Single ein. **He's Waiting** und **Light Bulb Blues** wurden aufgenommen, aber mit einem Sonics-Klassiker und einem Shadows of Knight Titel lagen sie nicht gerade im Trend der Zeit. Dennoch gelang ihnen ein stilvolles Debut, denn beide Titel stehen den Originalen in Sachen Wildheit und Rauhheit an nichts nach, selbst die aufnahmetechnischen Mängel hatten Tradition.

Allerdings war es den DROOGS nicht daran gelegen, eine reine 6T's-Cover Band zu bleiben, was nicht gerade im Sinne ihres Mentors Shipper war. So einigten sich beide Parteien für die zweite Produktion (1974) auf einen Kompromiß. Auf die B-Seite kam mit **I'm Not Like Everybody Else** wieder eine fremde Komposition, aber auf der A-Seite befand sich mit **Set My Love On You** eine eigene Nummer, die sich bestens sehen lassen konnte. Ein Congas-Intro am Anfang, das von einem markanten FuzzRiff abgelöst wird und ein Gitarre-Break in der Mitte, der aufhorchen läßt. Dazwischen ein richtig schön zotiger Gesang von RICH. In der Zwischenzeit hatten sie übrigens mit KEVIN McMANUS schon wieder einen neuen Bassisten, übrigens nicht der letzte, wie sich zeigen wird.

Bei derselben Session wurde auch noch **Get Away** aufgenommen, das zur Flipseite der Ende 1974 erscheinenden dritten Single auserkoren wurde. Die vocals erinnern leicht an die Seeds und bemerkensert ist Roger's Gittarrenarbeit. **Ahead Of My Time** war wieder eine hervorragende Eigenkompostion, deren prophetischer Titel beinahe schon wegweisend für die DROOGS war, und der zu einem Schlüssel für ihre weitere Karriere werden sollte. Den Bass spielte übrigens schon wieder ein anderer, nämlich JOEY HOEY.

Über den kommerziellen Erfolg dieser drei ersten 7"s, welche alle auf dem eigenen Plug'n'Socket-Label erschienen sind, weiter nachzudenken, lohnt sich erwartungsgemäß kaum. Abgesehen von ein paar Fans oder Sammlern konnten sie zum damaligen Zeitpunkt so gut wie nichts in Bewgung versetzen. Die wenigen Exemplare wechselten schnell den Besitzer und sind zwischenzeitlich zu Top-Raritäten avanciert. Auftritte waren ebenso spärlich, und da man mit ein bißchen Ruhm bekanntlich allenfalls sein Ego, aber nicht den Magen füttern kann, wendete sich die Band vorübergehend dem von Sachzwängen bestimmten Arbeitsleben zu. Bis zum Jahre 1977 vegetierten die Aktivitäten der Band so vor sich hin. Doch dann rafften sie sich erneut auf und beschlossen, eine Hymne auf den Messias höchstpersönlich anzustimmen - Sky Saxon. Bereits 3 Jahre zuvor hatte man sich um eine Zusammenarbeit mit Sky bemüht. Aber jener war, wie sein Vorname schon andeutet, gerade mehr im Himmel als auf Erden und schwebte auf einsamen Wolken dahin, apokalyptische Gedichte rezitierend, und über die Affinität von herrenlosen Hunden und Gott reflektierend. Gelegentlich setzte er seine geweihten Füße sogar auf die Erde, um sich als Tellerwäscher in irgendeinem Hotel ein Stück Käse zu verdienen. Sei dem wie dem wolle, Sky war jedenfalls so sehr mit sich und den Ausflügen in sein Inneres beschäftigt, daß sich mit ihm nichts Sinnvolles realisieren ließ. Nichtsdestoweniger blieben die DROOGS ihrem Helden treu und schrieben einen Song für ihn: **Overnight Success**. Das Stück kommt wirklich Seeds-mäßig, mit dem typischen Pushin'-Too-Hard-Riff (was auch sonst) und Sky Saxon getreuem Gesang. Kein Wunder, denn schließlich hätte er ja selber singen sollen. Auf die Rückseite dieser Ode packten sie **Last Laugh** und es versteht sich ganz von selber, daß mit RICK STANLEY schon wieder ein neuer Bassmann dabei war.

Doch auch damit ließ sich das vorläufige Ende der DROOGS nicht mehr aufhalten. In L.A. kam gerade so einiges in Bewegung, zahlreiche neue Bands schossen wie das Unkraut aus dem Boden und so beschloß Drummer RAVEN seinen Hut zu nehmen und wechselte zu Venus & the Razorblades. RIC und ROGER waren damit ohne Backing-Band und wollten gerade aufgeben, da zeigte sich ein Silberschweif am Horizont. Rhino Records veröffentlichte den Sampler "Saturday Night Pogo", der die damals aktuelle L.A.New Wave Szene dokumentierte, und packte auch **Set My Love On You** mit drauf. Auf der wenig später erscheinenden Compilation "L.A. In"-Lp waren sie mit **Ahead Of My Time** vertreten. Ob dies eine Geste der Freundlichkeit war, oder ob sie nur als Füller herhalten mußtenwer weiß das schon? Jedenfalls waren sie in der Gesellschaft von den Motels, Oingo Boingo etc. etwas deplaziert. Dann sollte auch nicht unerwähnt bleiben, daß es in San Francisco eine Band mit dem verrückten Namen PSychotic Pineapple gab, die **Ahead Of My Time** für ihre Single auswählten. Die DROOGS schienen plötzlich irgendwie Konjunktur zu haben, und damit waren die ersten Impulse für ein Comeback gesetzt. Ihres Namens überdrüßig, den sie übrigens aus Stanley Kubricks 'Clockwork Orange' entnommen hatten, firmierten sie nun unter dem Namen 100 PROOF. Sie verlegten sich gleichzeitig auf gängigeres Material und mieden die alten DROOGS-Stücke völlig. Doch wider Erwarten machte sich eine andere Formation den Namen Droogs zu eigen, und das Publikum wollte groteskerweise auch von dieser Attrappe die alten DROOGS-Klassiker hören. Das war für unser Duo CLAY/ ALBIN Grund genug ein Machtwort zu sprechen und erneut in Erscheinung zu treten. Außerdem trieb sowieso gerade Neo-Psych seine ersten zarten Sprossen.

Die Rhythmusgruppe mit J.R.KRUGER (Bass) und ADRIAN FOLTZ (Drums) retteten sie aus der 100 PROOF Zeit herüber, ebenso wie die Titel für die nächste Single. Denn nach über fünfjähriger Abstinenz sollte es 1982 endlich wieder Vinyl von ihnen geben. **As Much As I Want** unterschied sich doch um einiges von dem bisherigen Material, war viel eingängiger. Es hatte den Anschein, als ob sie diesmal den Anschluß nicht verpassen wollten. Auf der Rückseite gab es dafür als Ausgleich mit **Off The Hook** einen satten Rocker.

Nach einer weiteren Umbesetzung, TOM MUSICK von den Moondawgs übernahm den Bass, holten sie noch im selben Jahr zu ihrem Geniestreich aus. Die Rede ist von der epochalen sechsten Single. **Only Game in Town** strotzt nur so an Kraft und kann nur mit einem Wort umschrieben werden: rundum perfekt. Sei es nun die Produktion, Arrangement oder Spielweise und ROGER entpuppt sich auf diesem Opus als ein wahrer Guitar-Hero, was ebenso für **Garden of My Mind** zutrifft. Man sollte sich das nochmals vergegenwärtigen. Die Medien hatten gerade die New Wave gefressen und so wurde im Radio permanent diese düster-depressive Kiste abgenudelt. Die wenigen Psych-Bands führten doch ein eher bedauernswertes Dasein und wetteiferten auf der ersten "Battle of the Garage" noch im Bierdosen-Sound miteinander. Da platzten nun die DROOGS mit diesen zwei Stücken hinein, relaxed und technisch vollendet. Offensichtlich wollten sie es nun ganz genau wissen, den Blick streng nach vorne gerichtet, der Zukunft entgegen. Doch ausgerechnet in dem Augenblick, man ahnt es schon, sprang wieder einmal die Rhythmusgruppe ab.

Doch kein Grund zur Traurigkeit, den hinzugewinnen konnten sie DAVE PROVOST, der gleich noch den Drummer PHIL COHEN mit im Schlepptau hatte. DAVE, ein Bassist par excellence, konnte schon auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Er kennt die L.A.-scene in und auswendig und spielte schon bei den Textones, mit Phil Seymour, bei Wednesday Week, und wurde später noch von Dream Syndicate engagiert, nach Kendra Smith's Ausscheiden.

Mit dieser soliden Besetzung wurde ein größeres Projekt in Angriff genommen, nämlich die 1983 wieder auf dem eigenen Label erschienene 12" **Heads Examined** .Die Geister scheiden sich ein wenig an **Born To Be Wild.** Gedacht war das Stück ursprünglich als Demo für die Industriebosse, denen man gängige Kost vorsetzen wollte, und genau darin liegt der Hacken, denn an dem Titel hat sich schon vor zwei Dekaden jeder todgehört. Für sich betrachtet handelt es sich indessen um eine exzellent interpretierte Coverversion, bei der übrigens STEVE LIBERTY von SPIRIT kurz den Bass übernommen hatte. **98 Steps** ist dagegen ein flotter R+B/Psych-Punker mit vorzüglichen Harmonika Breaks. **Train She's On** ist eine gemächliche Ballade, aber der schärfste Schuß dürfte **You Must Be A Witch** sein. Über den Song als solchen gibt es ja eh nichts zu diskutieren, und die DROOGS verleihen ihm genau die Magie, welche so manchen zu dem Entschluß veranlaßt haben dürfte, sich alle 73 Folgen der Pebbles-Serie zu kaufen.Mit **Heads Examined** haben sie jedenfalls all das 100%-ig eingehalten, was sie auf ihren Singles schon versprochen hatten. Im Unterschied zu ihrem früheren Material, das mehr auf Gitarre und Gesang ausgerichtet war (Kein Wunder bei der Fluktuation), erhielten die sie nun mit DAVE PROVOST eine solide Rhythmusgrundlage. Der Wechsel auf das Großformat schien sich ebenfalls auszuzahlen, denn die 12" brachte ihnen ein wenig der Anerkennung, die sie schon lange verdient hatten, und markierte einen Wendepunkt. Die Auftritte häuften sich, eine erste Tour durch die Clubs der Ostküste folgte, die ein beachtlicher Erfolg wurde. Allerdings waren sie durch PROVOSTs Doppelverpflichtung mit DREAM SYNDICATE doch etwas eingeschränkt, denn das Syndikate tourte ausgiebig mit U 2 durch die Staaten. Darüber hinaus waren sie mit den Aufnahmen zu "Medicine Show" beschäftigt, die in einer ziemlich schrecklichen Athmosphäre entstanden sein muß. Ins Studio kamen sie meistens nur nacheinander, um sich nicht zu begegnen, und wenn es sich nicht vermeiden ließ zusammen hinzugehen, dann sprachen Karl Precoda und Steve Wynn kein Wort miteinander. Auf letzteren ist DAVE auch heute noch nicht besonders gut zu sprechen. Wynn habe ein paar gute Songs geschrieben, was ihm wohl in den Kopf gestiegen sei. Jedenfalls handele der Bangles Song "Hero Takes A Fall" einzig und allein von Steve Wynn.

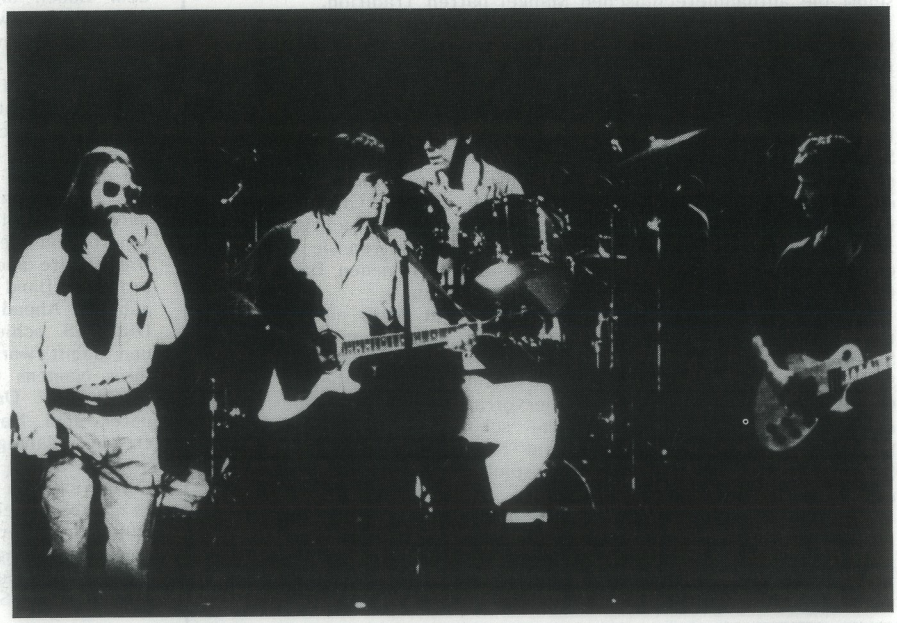
Offensichtlich sollten die DROOGS nicht mehr länger L.A.s bestgehütetes Geheimnis bleiben, ihre Sterne standen gut und selbst in Europa erregten sie plötzlich einiges Aufsehen. Dies führte letzlich dazu, daß die 12" zusammen mit der letzten 7" in Frankreich als Mini-Lp veröffentlicht wurde. Doch erneut stand eine Umbesetzung ins Haus und als neuer Drummer gesellte sich JON GERLACH (ex-Little Girls) dazu, der seinem Vorgänger in nichts nachsteht. Die Rest-DROOGS ließen sich indessen von all diesen Kalamitäten nicht weiter beirren und bastelten lustig an ihrer ersten Lp weiter, die für 1984 geplant war, und der sie erst eine neue 45 vorausschickten. Zu hören gab es neben einer live-Version von Lou Reed's **Waiting for My Man** noch eine brilliante Ballade, die Appetit machte auf mehr: **Change Is Gonna Come.** Aber bevor es soweit sein sollte sorgte DAVE PROVOST noch für eine kleine Überraschung bei allen Beobachtern der L.A.-Szene, denn er verließ die groß angesagten Dream Syndicate und blieb ein DROOG. Er selber sieht diesen Entschluß folgendermaßen: "Im Grunde war ich bei Dream Syndicate einfach unterfordert. Bei einem Großteil ihrer Stücke brauchte ich nur auf einer oder zwei Saiten zu spielen. Die anderen zwei Saiten habe ich für die Droogs aufgespart, weil bei ihnen kann ich einfach das ganze Instrument einsetzen. Außerdem ist bei den Droogs alles kollegialer, die Musik entsteht in einem gemeinsamen Prozeß."

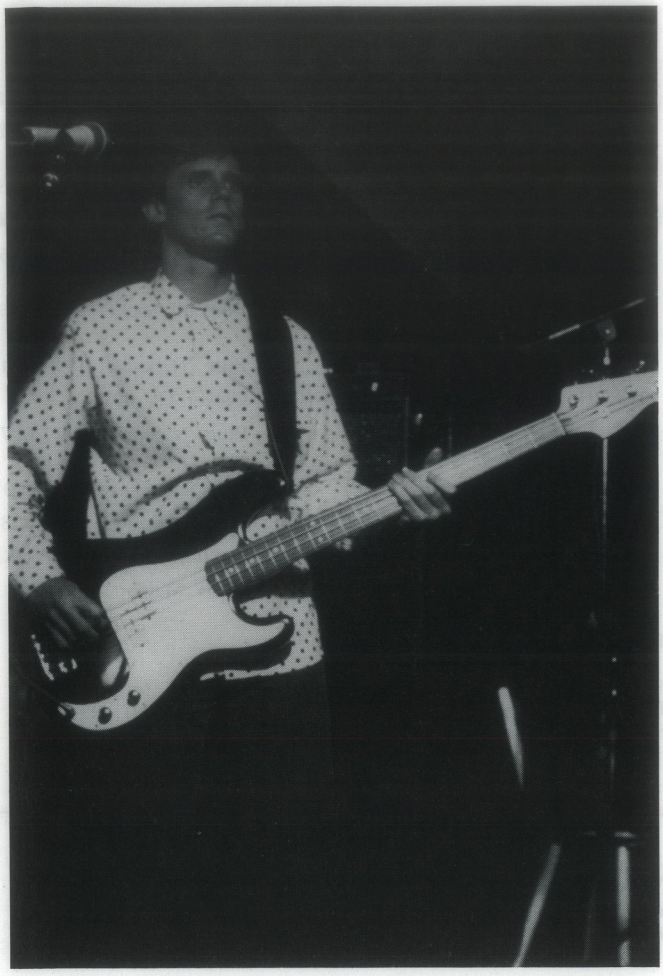
Stone Cold World, die erste Lp der DROOGS macht mehr als deutlich, warum DAVE das Syndicate aufgegeben hat. Denn diese Platte strotzt nur so an Überschwenglichkeit. Die Songauswahl ist vorzüglich, einerseits Adrenalin-treibende Rocker und daneben handwerklich-perfekte Balladen. Die DROOGS sind so wandlungsfähig wie RIC ALBINs Stimme, der sich meisterhaft in jeden Song einzufügen versteht, und die Fähigkeiten von Keith Relf, John Kay und Mick Jagger gleichermaßen in sich verkörpert. ROGER CLAY setzt jeden Song mit seinen Dynamit-geladenen Riffs in Flammen. Man beachte nur einmal, mit was für einem Timing dieser Bursche arbeitet. Auch er ist sehr vielseitig und kann mit Pop-Anklängen wie in **Change Is Gonna Come** genauso gut umgehen, wie mit den Fuzz-Attaken im Titelsong. GERLACH und PROVOST harmonieren bestens und vor allem DAVEs Bass klingt wie der lang gefehlte Anker, der entweder den ganzen Groove zusammenhält oder, bei Bedarf, Amok laufen läßt. Unter allen Titeln einen Favoriten auszumachen fällt schwer, selbst die Wiedereinspielungen von **He's Waiting** und **Set My Love On You** haben ihre großen Momente. Jeder Song ist ein 100%-iger Gewinner, und dennoch hat einer die Gold-Medaille verdient: **For These Remaining Days.** Hiermit haben die DROOGS bewiesen, daß ihre eigentliche Stärke Balladen sind und dieses Stück leidet nur an einer Kleinigkeit - seiner Kürze. Allerdings muß man hierzu wissen, daß es sich hierbei um ein Zufallsprodukt handelt. Am Schluß

DROOGS

feat. Sky Saxon

at Club Lingerie in Hollywood





der Aufnahmesession hielt ihnen der Producer eine Spule unter die Nase, mit dem Hinweis, daß noch 140 sec. Bandmaterial übrig sei, das sie schon bezahlt hätten. Daraufhin haben CLAY und ALBIN ohne den Rest kurzerhand diese Juwele von einem Song eingespielt. Dieser Produzent, von dem soeben die Rede war, ist EARLE MANKEY, ein alter Hase seines Faches, der schon bei den Beach Boys die Knöpfe bediente oder bei der ersten Long Ryders Mini-Lp, der allerdings auch die letzte Three O'Clock todproduziert hatte. Mit **Stone Cold World** haben die DROOGS ein wahres Wunder vollbracht. Sie haben den Saft aus den 60s herausgepreßt und mit der Dynamik der 80s zusammengemixt. Ihr Gespür für Garagenklänge, Molltöne und Bluestempos gleichermaßen, stellt sie auf einen undefinierbaren Platz. Diese ganze Platte ist zwar wohl geprägt vom Geist des 60s Garagen-Sound, aber sie ist, und das macht den wesentlichen Unterschied, nicht im geringsten nostalgisch.

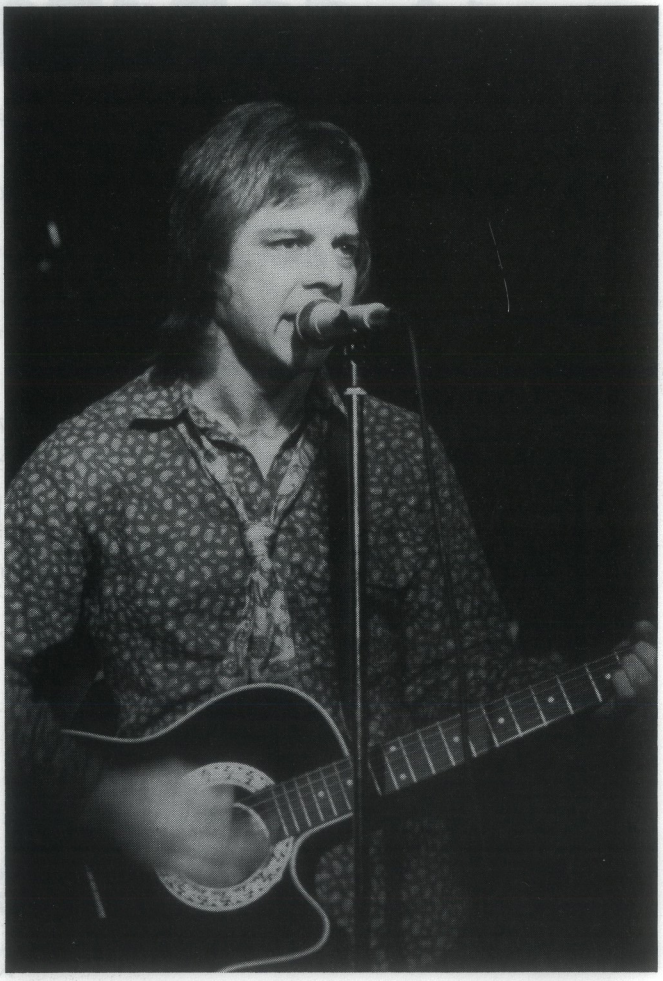
Die Lp kam exakt im rechten Moment, denn kurz zuvor war in L.A. der Paisley-Underground proklamiert worden. Dutzende von Bands versuchten den Psych-Rock zu parodieren oder wiederzubeleben. Doch für die DROOGS war das ganze Garage-Movement nur ein alter Zopf und Schnee von gestern. Sie waren ja schon eine Garage-Band, lange bevor es cool war. Inzwischen waren sie sogar noch cooler, praktisch schon vollklimatisiert. Sie verzichteten auf quäkende Farfisas und Schepper-Sound, denn das hatten sie schon alles in ihren Anfangstagen durchlebt. Was sie jedoch beibehielten war das typische Garagen-Feeling, und sie gingen die Sache so an, daß sie fern jeder Hype und jenseits von Durchschnittlichkeit lag. Damit haben sie ihren Zeitgenossen gezeigt, wie es sein sollte.

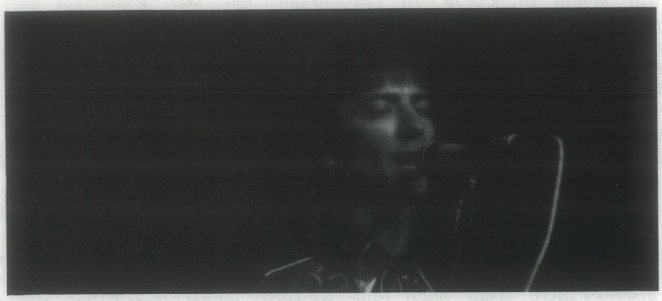
Das Jahr 1986 sollte sehr ereignisreich werden für sie. Zum Jahresbeginn erschien wiederum eine Single. Produziert hatte erneut EARLE MANKEY und es sieht fast so aus, als ob er diesmal etwas mehr Einfluß genommen hätte. Beide Titel haben einen glatteren Anstrich erhalten als erwartet und mit **Webster Field** haben sie wohl zumindestens mit einem Auge in Richtung Charts geschielt. **Collector's Item** enthält leichte Moody Blues Untertöne. Mag ja sein, daß dies auch damit zusammenhängt, daß die Songs für den Soundtrack zu dem Film "Acid Beach Party" geschrieben wurden, der inzwischen in amerikanischen Kinos angelaufen ist. Die anstehende Platte wird es zeigen.

Im April 1986 ging noch ein anderer Traum der DROOGS in Erfüllung. Sky Saxon, der große alte Mann hatte sein Inseldasein auf Maui aufgegeben und war nach L.A. zurückgekehrt. Die anfängliche Freude über die Heimkehr des verlorenen Sohn der Stadt war bei den Neo-Psychos groß, die Aussichten auf eine Zusammenarbeit mit dem Altmeister verlockend. Allerdings war schon in Kürze zu vernehmen, der alte Kauz sei nicht gerade umgänglich. Wie auch immer, die DROOGS arrangierten sich ganz gut mit ihm und bestritten in der ersten April-Woche einige Konzerte mit Sky zusammen im 'Cavern' und im 'Club Lingerie' (wer davon Mitschnitte hat, bitte bei der Readaktion melden!). RIC ALBIN und DAVE PROVOST wirkten zudem bei der Fire Wall Lp mit. Spielten dabei allerdings eine untergeordnete Rolle. Aber einige der Live-tracks sollen demnächst wohl noch auf diversen Samplern veröffentlicht werden.

Aber auch sonst scheinen die DROOGS als Session-Musiker immer begehrter zu werden. So wurde RIC ALBIN beispielsweise von den TEXTONES für deren neue Lp 'Midnight Mission' verpflichtet. Doch damit nicht genug, neben der zu erwartenden Studio-Platte steht noch eine weitere, längst überfällige Veröffentlichung ins Haus. Seit einigen Jahren schon wurde die Band von den verschiedensten Seiten bekniet, doch endlich die alten raren Singles wieder zu releasen. Doch es gab immer nur ein striktes "Nein!" zu hören. Dies lag zum Teil daran, daß sie nicht wollten, daß diese Platten irgendwo bei einer großen Firma herauskommen sollten, wo sie völlig unter der Masse verschwinden würden. Ein weiterer sehr wesentlicher Grund war die teilweise sehr schwache Produktion von damals, an der sie sich störten. Nach langem Zögern und aufgrund der starken Nachfrage ließen sie sich letzten Endes doch erweichen. Und so wird die **Anthology** mit allen Klassikern im Frühjahr 1987 bei Music Maniac Records erscheinen.

Doch dem nicht genug, die DROOGS sind immer für eine Überraschung gut, und so kamen sie im September sogar auf Europa-Tournee, die sie von Skandinavien über Deutschland nach London führte. Die Konzerte erfreuten sich zwar nicht immer des größten Andranges, aber die Glücklichen, die da waren, kamen voll auf ihre Kosten. Sie spielten sich ihre Seelen aus dem Leib und entführten die Zuschauer in eine andere Welt, die sie alles vergessen ließ. Es war unverkennbar, daß hier Profis am Werk waren, die auf langjährige Erfahrung zurückblicken konnten. Jeder Griff saß und wurde mit einer unbeschwerten Leichtigkeit aus dem Ärmel geschüttelt. Ganz besonders faszinierend war ROGER CLAY, der den hellen Wahnsinn aus seiner Gitarre herauszauberte. Zum Programm gehörten neben den bereits auf Vinyl verewigten Stücken auch **Your're Gonna Miss Me** und **Hey Joe** ,zudem auch zwei bislang unveröffentlichte Songs (**Jack O'Trades, Stanger In The Rain**). Höhepunkt des Abends waren **I'm Waiting For My Man** und natürlich **For These Remainig Days.** Nach eigenem Bekunden waren sie mit der Resonanz auf die Tour mehr als zufrieden, obwohl die Veranstalter in die München die Maul- und Klauenseuche





verdient hätten für ihre Instinktlosigkeit. Denken ist dort wohl Glücksache, denn trotz eines schwachen Vorverkaufes waren sie nicht imstande die Veranstaltung zu verlegen. So standen die DROOGS schließlich vor 15 verlorenen Zuschauern in der Theaterfabrik, wo sich gut und gerne 800 Personen unterbringen lassen. Meine Fresse, man sollte es nicht für möglich halten! Allen Respekt vor den DROOGS, daß sie sich trotz der Hirnlosigkeit der lokalen Nieten überhaupt darauf eingelassen haben und ihren ganz regulären Set ablieferten. Zum guten Schluß hüpften sie dann von der Bühne und bedankten sich bei jedem einzelnen Anwesenden mit Handschlag. Diese Geste sagt wohl mehr als genug über diese Band. Sie machen ihren Job nicht um ein paar müder Dollars willen, sondern aus purer Liebe zu ihrer Musik. Hoffentlich bleiben sie uns noch recht lange erhalten!

Reinhardt Stiehle

Photos: Robyn Stoutenburg, Larry Underhill, Klaus Reihle.

DROOGOGRAPHIE

1973	He's Waiting/ Light Bulb Blues	Plug 'N Socket PNS 001
1974	Set My love On You/ I'm Not Like Everybody Else	Plug 'N Socket PNS 002
1974	Ahead Of MY Time/ Get Away	Plug 'N Socket PNS oo3
1977	Overnight Success/ Last Laugh	Plug 'N Socket PNS 004
1982	As Much As I Want/ Off The Hook	Plug 'N Socket PNS 005
1982	Only Game In Town/ Garden Of MY Mind	Plug 'N Socket PNS 006
1983	Heads Examined (EP)	Plug 'N Socket PNS 101
1983	Heads Examined (PNS 006+101)	Closer CL 007
1984	Change Is Gonna Come/ Waiting For My Man	Plug 'N Socket PNS 007
1984	Stone Cold World (LP)	Plug'N Socket PNS 1001
1986	Webster Field/ Collector's Item	Plug 'N Socket PNS 008
1986	Stone Cold World (LP)	Making Waves Rec. (UK)
1987	Anthology (LP)	Music Maniac MM 005

Related Stuff:

Saturday Night Pogo (Sampler, Rhino 1978), L.A. In (Sampler, Rhino, 1979) Dream Syndicate- Medicine Show (A+M, 1984) Sky Saxon's Fire Wall - Groovy Thing (New Rose, 1986) , The Textones- Midnight Mission (Volume, 1986)

WATERFRONT RECORDS

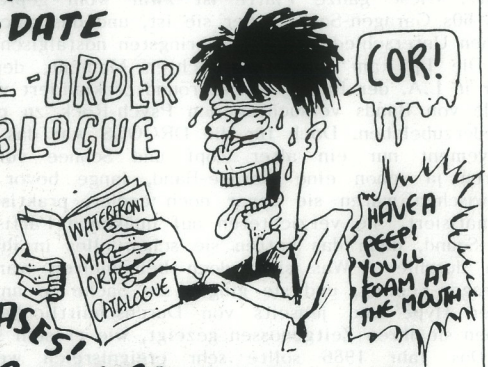
DAMP 6 ···· HOWLING COMMANDOS ····· 90 DAYS 12"EP
DAMP 10 ··· DECLINE OF THE REPTILES ····· WHAT I FEEL 7"
DAMP 11 ··· JOHN KENNEDY ····· FORGET 7"
DAMP 15 ··· JOHN KENNEDY ····· MIRACLE IN MARRICKVILLE 7"
DAMP 17 ····· MELTING SKYSCRAPERS ···· STRANGE DEVICE 7"
DAMP 18 ··· DECLINE OF THE REPTILES ···· THE HAMMER SPEAKS 12" MINI LP.
DAMP 19 ···· TACTICS ····· FATMAN 7"
DAMP 20 ··· THE EASTERN DARK ····· JULIE IS A JUNKIE 7"
DAMP 22 ··· HAPPY HATE ME NOTS ··· YOU'RE AN ANGEL 7"
DAMP 24 ··· UPS & DOWNS ····· PERFECT CRIME 7"
DAMP 26 ··· UPS & DOWNS ····· IN THE SHADOWS 7"
DAMP 27 ··· THE HARD-ONS ···· GIRL IN THE SWEATER 7"
DAMP 28 ··· THE EASTERN DARK ··· LONG LIVE THE NEW FLESH 12" MINI-LP.
DAMP 29 ··· THE VULTEES ···· HEAVEN 7"
DAMP 31 ··· VARIOUS ····· ON THE WATERFRONT LP
DAMP 32 ··· SHINDIGGERS ····· CRASH YOUR PARTY LP
DAMP 33 ··· LIGHTHOUSE KEEPERS ···· IMPLODING LP
DAMP 35 ··· DECLINE OF THE REPTILES ··· TOO MUCH ARMOUR NOT ENOUGH BRAINS 12" EP.
DAMP 36 ··· NAKED LUNCH ····· LITTLE TOO LATE 7"
DAMP 37 ··· THE HARD-ONS ···· SMELL MY FINGER 12" MINI-LP
DAMP 38 ···· SPUNKBUBBLES ···· METAL WENCH 7"
DAMP 39 ···· MASS APPEAL ····· NOBODY LIKES A THINKER 12" MINI-LP.
DAMP 40 ··· HEAD STONES · WHEN YOU'RE DOWN 7"
DAMP 41 ··· SKOLARS ···· NEXT TO THE OYSTER 12" MINI-LP
DAMP 42 ··· TRIPPS ····· SOMETIME TODAY 7"

DISTRIBUTED THROUGHOUT EUROPE AND THE U.S. BY SHIGAKU TRADING 01-749-2277

PSST!

WANNA GET THE LATEST IN AUSSIE MUSIC?

THEN WRITE FOR OUR UP-TO-DATE MAIL-ORDER CATALOGUE



ALL LABELS! ALL RELEASES!

INDIE OR MAJOR! WE'VE GOT THE LOT!!

WRITE TO:
P.O. BOX A537 SYDNEY SOUTH
N.S.W. 2000 AUSTRALIA

VISIT:
119 YORK st. SYDNEY.

Superhelden in den Achtzigern!

Comics sind nie so richtig out und nie so richtig in. Die meisten lesen sie so mal nebenher, halt was gerade in Reichweite rumfliegt. Außer Franquins köstlichem "Gaston" und dem unsäglich dreckigen Genie S. Clay Wilson fand ich die ganze Zeit keine Comic-Macher, die irgendeine Form von FANatismus gerechtfertigt hätten. Das hat sich aber recht plötzlich geändert, wie so oft anlässlich eines NME-Artikels.

Der Held dieses Artikel war ein gewisser "Swampthing", dessen malerisch zugewuchertes Gesicht unter den ganzen Buchstaben hervorstarrte.
Der Inhalt hob jedoch, recht ungewohnt für mich, den Schreiber dieser amerikanischen Heftchenserie hervor, der angeblich mitreißende literarische Fähigkeiten besaß, und angab, von einem Frank Miller inspiriert worden zu sein, der ähnliche Qualitäten in dem mir flüchtig bekannten "Daredevil" zur Schau gestellt habe. Sein Name ist Alan Moore.
Wild entschlossen gab ich mein Bankkonto wieder mal der Auszehrung preis, und überschwemmte mein Gehirn mit auf billigem Papier gedruckten Trivialitäten. Es handelt sich hier, daß ist wichtig, ausnahmslos um in englischer Sprache erscheinende Hefte, die vor allem von den beiden Riesen des Comics-Marktes, DC und Marvel, auf die USA losgelassen werden, zum Teil schon seit zwei, drei Jahren. Ältere Hefte können da schon mal an die 20 Mark kosten, auch mehr, aber das muß ja nicht sein. Anscheinend gibt es da regelrechte Sammler.

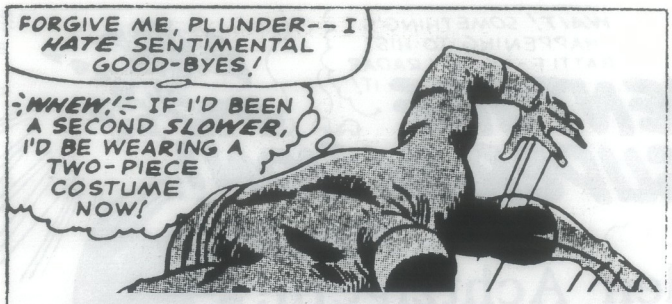
Nun aber zum Inhalt: Swampthing von Alan Moore war ein recht eigenartiger hölzerner Sumpfheld, bärenstark, aber kaum fähig sich auszudrücken, (wie Hulk?) immer im heldenhaften Kampf gegen gruselige Bösewichter. Das Übliche halt.
Mit Moore kamen nun aber nicht nur zwei neue, großartige Zeichner (Stephen Bisette und John Totleben), sondern auch ein ganz neuer Erzählstil. Hier ist wirklich jemand, der mit 6 Bildern und einer Handvoll Sätzen einem regelrechten, abgrundtiefen Ekel vermitteln kann, oder dieses höllische Fallen in der Magengrube, wenn ein Wesen, das man liebt auf einmal nicht mehr da ist.

Dieser Fluch ist die Regelblutung der Frau und die seit Jahrhunderten ausgeübte Tabuisierung und Abkapselung menstruierender Frauen. Eine von ihnen, daß Haus ihrer Familie steht auf dem Platz einer indianischen Tabu-Hütte, in der diese ihre blutenden Frauen sperrten und von allem isolierten, wird sich des ganzen in ihr wühlenden Haßes immer schmerzhafter bewußt. Aus ihr hervor bricht eine verzweifelte, grausame Wölfin, die aber angesichts des zähneklappernden Elends, in die die panische Angst ihren tyrannischen Gatten verwandelt, doch nicht schafft, all ihre Wut über ihn zu gießen.

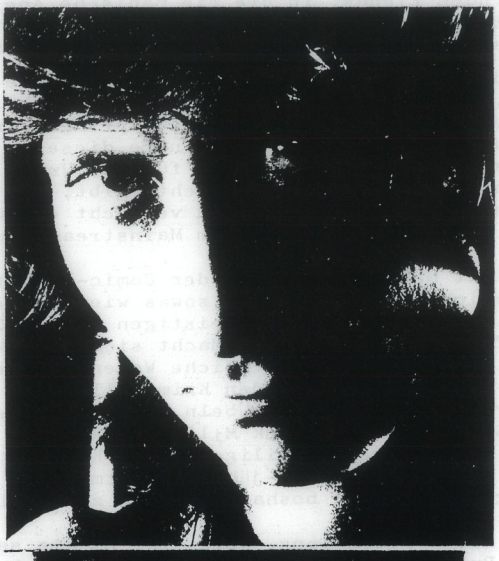
Wie Moore es schildert, all dieser Haß ohne Ausweg, und die Verzweiflung, daß die Liebe zu ihm sie immer noch festhält, daß springt einem einfach entgegen. Kein Film könnte dieses Drama so aufrichtig vor Augen führen. Und Swampthing erkennt, daß es nichts gibt, was er tun könnte, ihr zu helfen und versucht es auch nicht. Und das alles in einem Mainstream-Comic.

Vielleicht haben die Größen der Comic-Industrie tatsächlich bemerkt, daß es sowas wie ein Bedürftnis nach Helden ohne geistigen Klumpfuß gibt, "das Bedürftnis, die Macht sich zurückzunehmen, die wir als menschliche Wesen abgegeben haben. Nein zu sagen zu den Kriminellen und den weniger offensichtlichen Übeln, die uns umgeben." So gesagt von Frank Miller anlässlich seiner großartigen 4-teiligen "Dark Knight" - Serie, die uns einen 50-jährigen Batman in einer grausamen und boshaften Welt, zehn Jahre von Jetzt zeigt.
Leider nur 4 Hefte lang, jetzt ist es als sauteures Buch nochmal erschienen, aber "The Dark Knight Returns" ist wirklich epochal, läßt sich auch gut mehrmals lesen.

Und er schreckt nicht davor zurück, seinen Helden in echte menschliche Situationen stolpern zu lassen, die er dann aber mit einer ehrfürchtgebietenden, eigenartig abgeklärten Weisheit und Stärke auflöst, oder aber auch sich selbst auflösen lässt. So geschehen in "The Curse", dem ersten Comicheft, bei dem mir die Tränen kamen.



In "Comix Interview" äußert er einige wichtige Gedanken, die ihn bei der Arbeit an diesem ungeheuer wuchtigen Batman beschäftigt haben.
"Die ganze Welt ist in die Geschehnisse mit einbezogen. Comic-Schreiber haben meistens vermieden, ihr Material so ernst zu nehmen, daß sie zeigen, was die sozialen Konsequenzen sein würden, und genau diese Frage ist für mich die faszinierendste an der ganzen Serie... Weil die Welt tatsächlich durch die Gegenwart dieser Figuren verändert werden würde. Batman repräsentiert die vergrabene Wut, die die Leute in diesen Tagen innerlich zittern läßt. Die Fähigkeit der Leute, sich zu entscheiden, kein Opfer zu sein."



FRANK MILLER

Einen Schritt weiter in dieser Richtung geht Alan Moore mit seiner neuen "Watchmen"-Serie. Hier wird eine ganze Vereinigung von maskierten "Super"-Helden gezeigt, die, bis auf einen, ganz normale Menschen sind, die glauben, das Verbrechen auf eigene Faust bekämpfen zu müssen. Da ist zum Teil eine ganz schön neurotische Mannschaft versammelt, die meisten von ihnen haben sich wieder ins Privatleben zurückgezogen, aber irgendjemand fängt an, sie einem nach dem anderen abzuschlachten.
Genau wie bei Millers "Dark Knight" sind all diese Leute eingefügt in eine "reale" Umwelt, die genau wie MEIN persönlicher Alltag dieses Gefühl von sinnloser Grausamkeit und Verstörtheit in mir wachruft. Aber sie kämpfen, ob voll Verzweiflung oder überlegt ist da egal. Dieses Zeug besitzt die Fähigkeit, mich aufzuwühlen, und nicht nur untätig dazusitzen.

Es ist nun aber wirklich an der Zeit, den Anteil der Zeichner und Coloristen an diesen Heften zu würdigen. Schließlich ist Frank Miller selbst ein fantastischer Zeichner, mit einem Strich, der je nach Situation rasende Dynamik vermitteln kann, als auch eine ganz fein gestrichelte ängstliche Unentschlossenheit und Verstricktheit.

In "Ronin", einer etwas älteren, düsteren Samurai-SF-Story, schafft er mit eiblasigem, quirligem, pflanzenhaftem Zeichenstil eine erstickende Computer-Innenwelt und ein zerstörtes, zu archaischen Gesellschaftsformen zurückgekehrtes New York.
Oder Bill Sinkiewiecz, der in Miller's neuester Serie "Elektra Assassin" mit Pinsel, Spritzpistole, Zeichenstift und was weiß ich noch alles, dermassen kunstvoll zwischen grotesker Verwirrtheit und altmeisterlicher Klarheit hängende Gestalten porträtiert, daß ich manchmal den Eindruck habe, er hätte direkt in mein Gehirn gemalt. Jede Aktion ist so dargestellt, daß ihre innere, mentale Wirklichkeit dich treffen MUSS.

Das läßt sich natürlich auf dem billigen, regulären Comixpapier nicht drucken, denn all die Feinheiten würden im Holzgrau ersticken. Aber auch auf dem normalen Papier wird hervorragendes geleistet. "Swampthing" ist da das beste Beispiel. Hier haben sich schon mehrere interessante Zeichner ihre Sporen verdient. Stephen Bissette und John Totleben waren das erste Duo, das diesem Heft seinen charakteristischen dramatischen Bilderfluß verlieh. Es ist wirklich einmalig, wie den beiden eine Seite zu einem sich auf einen Eindruck zuspitzenden, gezeichneten Ereignis gerät.

Und die Nachfolger Rick Veitch und Alfredo Alcala verstehen es genauso raffiniert, filmische Mittel einzusetzen, damit die Ereignisse auch tatsächlich mitten in dich hinein fallen. Hier merkt man auch, daß "Swampthing" eigentlich als Gruselcomic angefangen hat, bevor es zu einer emotionalen Tour De Force durch die Innen- und Außenwelt zweier Liebender in den Sümpfen von Louisiana wurde.
"Swampthing" hat nämlich eine Geliebte, die, wie es sich gehört, wegen unsittlichen Umgangs mit seltsamen Wesen ihren Job verliert. Aber das nur am Rande, obwohl es symptomatisch für diese neue Generation von Comix-Schreibern ist, wirklichen Sex und wirkliche Romanzen in die Abenteuer ihrer Helden einzubauen, und zwar mitten hinein, da wo sie hingehören.

Noch einmal zu dem anfangs erwähnten "Daredevil". Obwohl in seinen Ursprüngen leicht als Spiderman-Abklatsch zu durchschauen, gelang es Miller und Klaus Janson in einigen DUTZEND brillianter Hefte das Leben dieses blinden Topanwalts mit den hyperempfindlichen Sinnen Stück für Stück auseinanderzunehmen, bis er schließlich ohne Erinnerung in einem Obdachlosenasyl aufwacht - und genau von diesem Punkt wieder den Kampf aufnimmt.
Und neben den atemberaubenden Kampfszenen sind es auch hier wieder diese kleinen, miesen Gauner, die Angestellten, die auf einmal den Mut finden, der Korruption und der Angst zu widerstehen, die Strassen und Hinterhöfe von Hell's Kitchen, die Miller und Janson so faszinierend auf's Papier bringen.

Auch in "Batman: Year One" scheint sich eine ähnliche Exkursion in die Eingeweide einer Großstadt anzubahnen, natürlich wieder Frank Miller, diesmal mit David Mazzuchelli, dem Mainstream-Publikum mitten in Ablenkung suchenden Hirnwindungen.

Ich komme aber nicht drum herum, Alan Moore's "Watchmen" nochmal auf's Tablett zu bringen. Zu beeindruckt bin ich von der bluttriefenden Ausweglosigkeit, die in diesen grellfarbigen, streng rechteckigen Bildern steckt. Hier vergißt Moore auch seine lyrischen Ambitionen zu Gunsten klarer, präziser Strassendialoge und quälend verständlicher Selbstzweifel, ein echter Schwanengesang auf die Idee des kostümierten Superhelden, was hier wirklich bis in ihre finstersten Tiefen ausgelotet wird.

Nichts für Kinder, aber das meißte Zeugs, daß hier erwähnt wird, ist Kleinkindern wenigstens nicht zuträglich und auch verständlich.
Es gibt noch'n Haufen interessante, neue US-Comics, aber ich finde, es reicht erstmal.

Alan Moore:	Frank Miller:
Swampthing (DC)	Daredevil (Marvel)
Watchmen (DC)	Elektra (Marvel)
Miracle Man (Eclipse)	Ronin (6 Hefte, DC)
DR & Quinch (US-2000 AD Heft 1-6)	The Dark Knight Returns (4 Hefte, DC)
	Batman: Year One (DC)
	Wolverine (4 Hefte, Marvel)

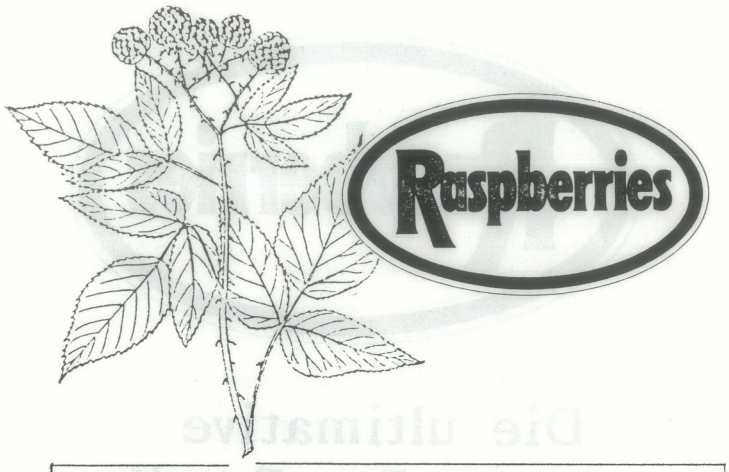
Kontaktadresse des Verfassers, der auch mal gerne Post bekommt: AC Gehrig, Bahnhofstr.47a 8752 Kleinostheim.
Bezugsadresse (Rückporto!!): Comicladen Edeltraut Schmidt, PF 23, 8814 Lichtenau

Raspberries

Die ultimative Power-Pop-Band!

So! Hier und jetzt gibt's eben NICHT die History von Question Mark+The Mysterians (als logische Fortsetzung meiner Sonics, Count Five und Shadows Of Knight-Stories), weil ich's nämlich nicht mehr hören kann, diese snarling vocals, distorted fuzz guitars and simple farfisa organs! Das Garagenrevival liegt nun gottseidank (!) in den letzten Zügen und wir alle haben wieder Zeit uns zu besinnen...
Ich jedenfalls bin wieder zu meinen verkrazten, obskuren 50's Trashabilly-Singles zurückgekehrt, zu Leuten wie Tommy Bell oder Ray Gentry+His Rovin' Gamblers, die mich auf längere Sicht hin doch mehr beeindrucken als die Chesterfield Kings, Unclaimed oder Yard Trauma.
Und ich habe eine alte Liebe wiederentdeckt: POWER POP!!!
ZOING! Lange Gesichter allerorten, ich weiß, aber Leute ich schreib ja auch nicht über die Shoes oder Buzzcocks oder was euch sonst zu diesem Begriff so einfällt. Nein, hier geht's um die Raspberries, bloß die kennt natürlich wieder kein Schwein, höchstens dem Namen nach, o.k., aber wer kann schon auf Anhieb drei Songtitel von ihnen nennen? Dabei sind sie vielleicht sogar die Erfinder, zumindest aber einer der überzeugendsten Vertreter des Power Pop! So stick to it, baby, it's always the pop and not the grunge that hits the deepest!
Die Vorgeschichte der Raspberries ausführlich zu schildern ist ein Ding der Unmöglichkeit; eine Aufgabe, die selbst Pete Frame an den Rand des Grabes bringen würde, I'm sure. Einen derartigen Gruppeninzest, ein solch vehementes Raus-Rein von immer den selben Leuten ist wahrscheinlich in der gesamten Rockgeschichte einmalig. Deshalb, stark vereinfacht und zusammengefaßt, die pre-Raspberries Verwicklungen:
Drei der vier Raspberries Mitglieder spielten seit 1964 mit jeweils kürzeren Unterbrechungen in einer Band aus Cleveland, Ohio, die sich zunächst The Mods und ab Mitte 1966 dann The Choir nannten. Jim Bonfanti (drums), Dave Smalley (voc.,guit.) und Wally Bryson (ld.,guit. hatten zusammen mit ständig wechselnden Mitmusikern als The Choir Anfang 1967 sogar einen mittleren Hit mit "It's cold outside", der in den nationalen Charts immerhin bis auf Platz 55 kam und in der Cleveland Gegend wochenlang die Nr. 1 war (der Song ist u.a. zu finden auf Pebbles Vol.2). Eric Carmen, der vierte und zugleich wichtigste Mann bei den Raspberries war ab 1967 Mitglied der Cyrus Erie, einer anderen Cleveland Gruppe, die anfangs Manfred Mann- und Left Banke-Songs coverte. Als Wally Bryson dann 1968 von den Choir zu Cyrus Erie wechselte, änderten sie ihren Sound und spielten vor allem Who und Small Faces-Material.

Mehrere vollkommen komplizierte Umstände führten dann Anfang 1970 dazu, daß Eric, Wally, Dave und Jim zusammentrafen und gemeinsam eine neue Band gründeten, eben die Raspberries.
Hier haben wir einmal nicht die klassische



junge-Band-geht-ins-Studio-und-nimmt-ihre-erste-Platte-auf-Situation, sondern da trafen vier Profi-Musiker aufeinander, die alle schon mehrere Platten veröffentlicht hatten (Eric Carmen u.a. zwei Solo-Singles für Epic!). Alle vier hegten eine gemeinsame Vorliebe für die Bands der British Invasion, und es war klar, in welche Richtung ihr Sound gehen würde: eine Mischung aus Beatles, Stones, Who, versetzt mit einer Prise typisch amerikanischer Musik der frühen 60er Jahre, dem Surf-Pop der Beach Boys. Eric Carmen erklärte ihre Vorstellungen so:"I like to think of the group as being more American than the Beatles, but more British than the Beach Boys...right in the middle. We try to put more sunshine into our songs than the Beatles and more rock than the Beach Boys."
Mitte 1971 landete ein Demoband mit selbst komponierten Raspberries Songs bei dem Produzenten Jimmy Ienner, dem die Aufnahmen sofort gefielen. Als cleverer Geschäftsmann zettelte Ienner dann einen regelrechten "bidding war" unter 6 verschiedenen Plattenfirmen an, die alle an den Raspberries interessiert waren. Capitol machte schließlich das Rennen und hatte die Ehre im Februar 1972 die erste Single der Raspberries präsentieren zu dürfen. "Don't want to say goodbye/Rock And Roll mama" ist für mich ein klassischer...Fehlstart! Die A-Seite ist eine fünfminütige, langsame, von Eric Carmen's Piano getragene Liebeskummer-Ballade, komplett mit Streichern und schönen Vokal-Sätzen, die sicher das Herz aller amerikanischen Hausfrauen beim Abspülen erwärmt haben dürfte...und auch die "Rock And Roll Mama" kommt reichlich abgeschlafft daher, wie wenn sie ein paar Einkaufstüten zuviel zu tragen hätte oder so...
Die Single war zurecht 'n Flop und niemand konnte erwarten, daß ihre nächste 7", zwei Monate später veröffentlicht, einschlagen würde wie eine Bombe. Genau das aber tat "Go all the way", der Song ging wirklich den ganzen Weg und zwar bis an die Spitze der US-Hitparade und brachte den Raspberries mit 1,3 Millionen verkauften Exemplaren ihre erste goldene Schallplatte. Über soviel guten Geschmack seitens der plattenkaufenden Bevölkerung kann ich nur staunen... Die ersten 30 Sekunden von "Go all the way" bestehen aus superben Townshend-like power chords, dann setzt Eric Carmens warme/volle Stimme ein und wir haben einen wunderbaren, melodischen up-tempo Pop-Song, der einem sofort ins Ohr (und Beine!) geht. Eine perfekte Synthese aus Power und Pop und mit diesem Stück der Raspberries beginnt für mich diese Stilrichtung: POWER-POP!
Leider ist ihr gleichzeitig mit dieser Single veröffentlichtes Album "Raspberries" nicht annähernd so gut. Produziert von Jimmy Ienner, wie übrigens alles andere von den 'berries, finden sich zwar hier und da Anklänge an ihre spätere Größe, aber die LP hat einfach zu viele stilistisch unterschiedliche Songs, um überzeugen zu können. "Go all the way", der einzig wirklich gute Song eröffnet ein Album, das ansonsten nur noch durch den scratch-and-sniff Sticker mit Himbeerduft (klar!) auf dem Frontcover Interesse erwecken kann. "Waiting" und "I can remember" sind zwei entsetzliche Piano-Schmalz-Fetzen für die Eric Carmen verantwortlich ist und die so lahm sind, daß nicht einmal Perry Como sie singen würde. Dave Smalley's "Get it moving" und "Rock And Roll mama" zählen zur Kategorie ehrlicher, aber schlapper R'N'R. Mit "With you in my life", "Isaw the light" und "Come around and see me" können wir auf der Haben-Seite noch dreimal netten, einfachen Beatles-Pop verbuchen. Doch mit Ausnahme von "Go all the way" ist "Raspberries" ein höchst uninteressantes Album, das muß man klarerweise mal festhalten!
Bereits im Oktober 1972 erschien dann ihr zweiter Longplayer, "Fresh". Als Single wurde das absolut brillante "I wanna be with you" ausgekoppelt, das vom Stil her sofort an "Go all the way" erinnert, nur kommt hier alles noch eine Spur besser: Bryson's ringing guitar, der mehrstimmige Harmoniegesang, die Ohrwurm-Melodie, just fuckin' fantastic! "I wanna be with you", eines der drei besten Power-Pop Stücke aller Zeiten, gehört zu den Songs, die man morgens im Radio hört und die einem das Gefühl geben, daß an diesem Tag rein gar nichts mehr schieflaufen kann.
"Fresh" ist das Album, das die Raspberries immer machen wollten: die beste vorstellbare Kombination von Who/Beatles/Beach Boys Stilelementen und tatsächlich klingt die LP so als hätten sich Pete Townshend, Paul Mc Cartney und Brian Wilson an einem heißen August Wochenende in einem Studio getroffen, um die definitive "Summer-Sun-Beach-Cars-And-Girls" LP aufzunehmen! Die Hälfte des Albums besteht aus zweieinhalb-minütigen, von Akustik-Gitarren dominierten Pop-Meisterwerken, die sich alle durch eine erstklassige Melodie und einen sofort mitsingbaren Refrain auszeichnen. Jimmy Ienner's ausgezeichneter Produktion ist es zu verdanken, daß selbst diese akustischen Songs ungeheuer dynamisch und druckvoll klingen.

Neben "I wanna be with you" ragen "Let's pretend" (ein weiterer Raspberries Power-Pop-Klassiker) und "Drivin Around" (a true surf-pop nugget mit a-cappella-Intro!) heraus.
Auf "Fresh" harmonierte die Band so gut wie niemals wieder: 4 Stücke sind Carmen/Smalley Kompositionen, ein Song stammt von Wally Bryson und der Rest von Eric Carmen. Außer Carmen, der neben den lead-vocals noch Rhythmus-Gitarre und Piano spielt, übernehmen auch Bassist Smalley und Gitarrist Bryson bei einigen Songs den Lead Gesang. Für den großartigen Harmoniegesang sind alle 4 Raspberries, also auch ihr ungemein flexibler drummer Jim Bonfanti verantwortlich.
Nach "Fresh", das sicher zu den besten Power-Pop-Rock Alben der 70er Jahre zählt, wurden die Raspberries von den Kritikern zur großen amerikanischen Rockhoffnung der frühen Seventies erkoren. Mit "Let's pretend" wurde eine zweite sehr gute, auch kommerziell erfolgreiche Single ausgekoppelt und die 'berries standen auf dem Höhepunkt ihres Ruhms. Anfang 1973 folgte dann sogar eine Europa-Tournee, wo sie unter anderem im Deutschen Fernsehen(!) auftraten.
Danach kam es zu Streitigkeiten innerhalb der Band, weil sich von Seiten der Plattenfirma und bei Presseterminen immer alles nur um Eric Carmen drehte und die anderen sich zu sehr in den Hintergrund gedrängt fühlten. Diese Spannungen blieben nicht ohne Einfluß auf ihr drittes Album, "Side 3", veröffentlicht im September 1973. Es gab bezüglich des Songwritings keine Zusammenarbeit mehr und Eric Carmen wurden nur mehr 4 Solo-Nummern zugestanden, die allerdings sicher zu den Highlights dieser LP zählen. Sein Album-Opener "Tonight" und "Ecstasy" setzen die Reihe ihrer großartigen Power-Pop Songs in eindrucksvoller Weise fort: Small Faces/Who-mäßige Gitarrenakkorde treffen auf Carmen's sanfte, melodische Vocals-it's just the best of both worlds once again! "On the beach", mit Meeresrauschen und Seemöwen-Geschrei, erinnert an "Walking In The Sand" von den Shangrilas, ist aber ungleich fröhlicher und hat eine more-than-catchy Melodie und den besten Refrain der ganzen Platte, für mich der schönste Song, den sie je gemacht haben! Lediglich "I'm a rocker", ein für Carmen untypischer straighter Rocksong, vermag nicht ganz zu überzeugen. Dave Smalley liefert mit "Making it easy" und "Hard to get over a heartbreak" zwei gute, hard-driving R'N'R-Stücke, mit "Should I wait" eine anständige Pop-Pur-Nummer. Dagegen fallen Brysons Beiträge "Last dance" (up-tempo pop mit lustiger Square-Dance Einlage) und "Money down" (völlig unpassender Boogie im Zeitlupentempo) ein wenig ab.
Insgesamt erreicht "Side 3" nicht ganz die Klasse von "Fresh", ist aber trotzdem eine überdurchschnittlich gute Lp, die im Vergleich zu ihrem Vorgänger allerdings eher ein Produkt der 70er Jahre ist.
Die beiden ausgekoppelten Singles "Tonight" und "I'm a rocker" hatten bei weitem nicht den erhofften Charts-Erfolg, was zu erheblichen Differenzen über den weiteren musikalischen Kurs der Gruppe führte. Smalley meinte, die Band solle endgültig alle sixties-Einflüsse über Bord werfen und sich mehr dem Rock als dem Pop zuwenden. Er machte sich über ihr Bühnen-Outfit (Matching Suits und hochhackige Stiefel) lustig und wollte lieber in Jeans und Baumwollhemd auf die Bühne. Eric Carmen bezeichnete er als "King Of The Teenyboppers, dressed like a gay", worauf Carmen meinte, er hätte keine Lust mit einem lausigen Farmarbeiter lookalike wie ihm zusammenzuarbeiten und das war's dann... Mit Smalley verließ sein bester Kumpel Jim Bonfanti im Dezember 1973 die Band, aber Ersatz war schnell gefunden. Mit Drummer Micheael Mc Bride kam ein alter Bekannter von Eric aus gemeinsamen Cyrus Erie Tagen in die Gruppe und Scott Mc Carl hatte ein Tape mit eigenen Songs geschickt, die Eric so gut gefielen, daß er diesen Typ sofort als vierten Raspberrie haben wollte.
In dieser Besetzung nahmen sie "Starting Over", ihre vierte und zugleich letzte LP auf, die im August 1974 erschien. Die Platte wurde von allen Kritikern mit Lob überschüttet und auch Jahre später noch bezeichneten kompetente Leute wie Brian Hogg (Bam Balam) oder Jeremy Gluck (Barracudas) "Starting Over" als bestes Raspberries Album. Well, that's strange...denn für mich ist diese LP einfach ein für die frühen 70er Jahre typisches Rock-Album, wie es sie zu der Zeit zu Hauf gegeben hat. Die sixties-roots der Raspberries sind eigentlich nur noch in zwei Songs zu erkennen: "I don't know what I want", ein Carmen-Stück, über das Jeremy Gluck schreibt "it's "Won't get fooled again" and "Tommy" squeezed into 3 minutes" und "Cruisin Music", ein Tribut an die Beach Boys. Der Rest ist mehr oder weniger normale Rockmusik, nicht schlecht, aber in keinster Weise faszinierend. Die Single "Overnight sensation" und "Starting over" werden durch Ienner's gigantische Produktion verhunzt. Überhaupt ist mir der Gesamtsound auf dieser Platte zu bombastisch, alles wird eine Spur zu sehr aufgeblasen, die Gitarren klingen stellenweise fast heavy. Aber es ist eben auch das einzige Raspberries Album, das sie als eigenständige Gruppe präsentiert und wo man nicht ständig das Gefühl hat, dieses Stück könnte von Townshend oder Mc Cartney geschrieben sein. Jedenfalls brachte auch dieser musikalische Kurswechsel keinen kommerziellen Erfolg mehr und im März 1975 lösten sich die Raspberries auf.
Bessessene Musiker wie sie nun mal waren machten sie alle in verschiedenen Bands weiter. Smalley und Bonfanti gründeten zuerst Dynamite und danach Fotomaker, die in den späten 70ern 2 LP's veröffentlichten, die ich aber wegen ihrer absolut scheußlichen Cover niemals angehört habe. Ich glaube, irgendwann ist auch Wally Bryson bei denen dann eingestiegen.
Und natürlich Eric Carmen. Noch im Jahr des Raspberries' Splits 1975 hatte er als Solo-Artist zwei No.1 Hits in den USA, "All by myself" und "Never gonna fall in love again", zwei melodramatische Piano-Balladen, so richtige Tränen-zieher eben, für die Pinnochio-Stuntman Barry Manilow wer weiß was gegeben hätte, wenn er sie hätte singen dürfen. Seitdem liefert Carmen ein US-Mainstream-Pop-Album nach dem anderen ab, hat aber, glaub ich, nie mehr derartige Hits landen können.
Die Raspberries jedenfalls sind eines der ganz wenigen Glanzlichter der US-Rockszene der frühen 70er Jahre. Mit "Fresh" und "Side 3" gelangen ihnen auf dem Gebiet des POWER-POP-ROCK zwei LP's , die bis heute unerreicht sind.
Und es gibt nichts besseres als sich an einem heißen Sommertag ein Tape mit ihren klassischen sixties-inluenced-songs wie "Go all the way", "I wanna be with you", "Let's pretend", "Drivin around", "Ecstasy", "Tonight", "On the beach" usw. reinzuziehen. Do it and you'll never be the same again...
Im Schallplattenhandel ist seit Jahren nur noch eine LP der Raspberries erhältlich, nälich "Raspberries' Best Featuring Eric Carmen", das Capitol 1976 nach dem sensationellen Erfolg der Carmen Solo-Singles auf den Markt warf. Die LP enthält bis auf "I'm a rocker" alle Singles-A-Seiten und stellt somit auch einen Querschnitt durch ihre 4 LP's dar. Sechs der zehn Stücke sind überragend, die restlichen vier hätte man getrost ersetzen können, so fehlt z.B. das grandiose "On the beach". Dagegen ist die Chance in Second-Hand-Läden "Fresh" oder "Side 3" zu finden relativ hoch, denn alle LP's der Raspberries sind auch in Deutschland erschienen, so take a good look and keep digging up those nuggets...

DISCOGRAPHIE:

Singles, all on Capitol (US):

3280: Don't Want to say goodbye/R'N'R mama
3348: Go all the way/With you in my life
3473: I wanna be with you/Goin nowhere tonight
3546: Let's pretend/Every way I can
3610: Tonight/Hard to get over a heartbreak
3765: I'm a rocker/Money down
5801: Overnight sensation/Hands on you

LP's, all on Capitol (German):

1C 062-81140: Raspberries (1972)
1C 062-81330: Fresh (1972)
1C 062-81506: Side 3 (1973)
11329 (USA): Starting Over (1974)
1C 062-82238: Raspberries' Best

Siegfried Kalus(with mucho thanks to Jürgen Jahreis, a man with good taste!

NAKED PREY

There´s more than sand in Arizona

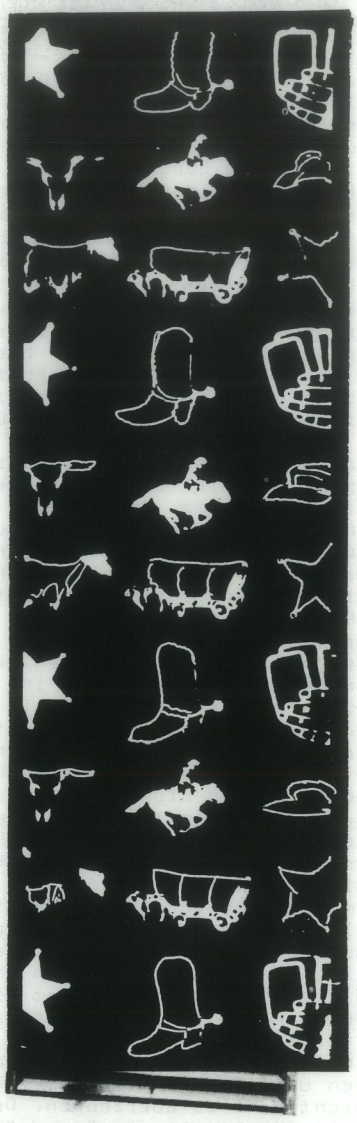
Ein handelsübliches Lexikon verrät über Arizona:
"...Gebirgsstaat im SW der USA, zwischen Kalifornien und New Mexico. 295013 qkm, 1,8 Mill. Einwohner. Hptst.: Phoenix. Im N und NO Gebirgsland, von tiefen Canons durchschnitten; ausgedehnte Steppen und Wüsten; Kontinentales, trockenheißes Klima..."
Ihr werdet diese Gegend kennen, wenn ihr nur einen dieser glorreichen John Wayne-Western gesehen habt, die, in denen es immer so glühend heiß ist und wo der Wind immer irgendein buschartiges Gestrüpp durch die Strassen einer verlassenen Goldgräberstadt weht.

Arizona ist größer als Germany und spärlich bevölkert. Außer Phoenix gibt´s noch Tucson und sonst nicht viel mehr, außer viel Platz und Sand. Vor über 100 Jahren gehörte es noch zu Mexico, aber die wollten es wohl auch los sein.

Die Musikszene Arizona´s ist, gemessen an der Bevölkerungsdichte, emsig wie ein Ameisenstaat. Ich denke, Namen wie Yard Trauma, Green On Red, Giant Sand und Naked Prey sagen euch was?!?
Wie aus der Überschrift unschwer hervorgeht, beschäftigen wir uns mit letzteren, mit Naked Prey aus Tucson, die im Gegensatz zu den anderen Bands ihre Heimat nicht verlassen haben. Schließlich haben sie alle einen day-job, den sie auch zu behalten gedenken. Hungern wegen Musik scheint ihnen nicht erstrebenswert...

Bodenständig und grundsolide ist auch ihre Musik. Irgendwie eine der typischen, neuen US-guitar-bands und nicht unbedingt ungewöhnlich. Könnte man so sagen. Ich versteh´ auch wenn jemand diese Ansicht vertritt, daß sieht sowieso jeder anders, aber für mich sind sie doch etwas besonderes.
Irgendwie habe ich das Gefühl, daß gerade diese Burschen eine besonders starke Vision haben und sie kompromisslos umsetzen, sich nicht prostituieren. Und das gefällt mir. Auch wenn das Feld, das sie beackern reichlich zerpflügt ist und musikalische Innovationen nicht stattfinden.
Trotzdem haben die zähen, wettergegerbten Balladen und stürmischen Rocker des Bandleaders Van Christian etwas, was direkt meinen musikalischen Nerv trifft.

Und dann ist da noch David K. Seger. Für mich, der ich sowieso einen Faible für Gitarristen habe, ist das Spiel dieses Kerls eine Offenbarung. Er ist einer dieser neuen US-Gitarristen, die durch ihren ureigenen Stil den Sound ihrer Band maßgeblich beeinflußen. Karl Precoda zu frühen Dream Syndicate-Zeiten fällt mir auf Anhieb als weiteres Beispiel ein.



NAKED PREY cont'd.

Seger hat in seiner Jugend sicher Leute wie Clapton, Ritchie Blackmore und James Williamson verehrt, denn er spielt HART. Auf Naked Prey's Debut-LP rockte er zumindest einige Tracks haarscharf an die Grenze des Metal.

Durch diesen aggressiven Stil geraten auch langsame Songs, von denen Naked Prey viele im Programm haben, nie zu Weichspülern. Seger hält sie vielmehr durch geschickt gesetzte Soloeinlagen ständig kurz vor dem Siedepunkt. Sie würden überkochen, würde Van Christian nicht im rechten Moment gesanglich Einhalt gebieten.

Überhaupt, diese Stimme. Nicht gerade reich an Variationen klingt sie, als hätte Van eine Schaufel heißen Arizona-Sand im Mund oder gerade in eine Kaktee gebissen. Balladen werden gesprochen und Rocker geschrien.

Vielfach werden sie mit Green On Red verglichen, aber das mag ich nicht gelten lassen, auch wenn Van früher bei ihnen gedrumt hat (als sie noch The Serfers hießen) und Dan Stuart die Debut-LP produzierte.
Wo Green On Red früher psychedelisch waren und heute campfire-songs zelebrieren, sind Naked Prey eine perfekte Synthese aus New York-Großstadt-Angst (Van's Geburtsort) und dem Zwiespalt aus Frust und Stolz (verfluchtes und gelobtes Land zugleich), der einen überkommen kann, wenn man die Weite Arizonas betrachtet. Viel härter und null Piano und niemals California-mellow.

Ihre Debut-Mini-LP war damals (84) ein obligatorischer Kauf, schließlich erschien sie auf Steve Wynn's 'Down There'-Label, daß mit den Debut-Platten der Dream Syndicate und Green On Red zwei nicht zu unterschätzende Juwelen vorgelegt hatte.
Die Tapes waren nicht zur Veröffentlichung vorgesehen, aber Steve bot sofort an, sie auf Platte zu pressen. Gut so. Die Bandbreite reicht von stahlharten Rockern bis zum fast-akustischen Dylan-Cover, ohne stilistischen Mischmasch zu bieten.
Die Platte, natürlich in typischer 'Down There'-Hülle, ist auf Enigma wiederveröffentlicht worden und bis heute erhältlich.

Neben Seger und Van Christian, der ein bißchen wie Mark Knopfler aussieht, ist Richard Baden am Bass der Dritte im Bunde. Schlagzeuger wechseln sie ständig, voll bewußt, daß Schlagzeuger wie Linksaußen sind. Beide haben einen Sparren locker. Die letzten Jahre trommelten immer Leihgaben von befreundeten Bands.

"Under The Blue Marlin" heißt nun die Anfang '86 erschienene 2. LP. Es fällt schwer, einen Song besonders hervorzuheben, denn mir gefallen alle ausgezeichnet. Vielleicht ist "What Price For Freedom" der winner, weil es Ballade und furioser Rocker zugleich und mit Segerschen Gitarreneruptionen zu Hauf gespickt ist.

"Blue Marlin" ist eine einfache, ehrliche Rock-LP, die aber Ingredienzen wie die Liebe zum ur-amerikanischen Rock'n'Roll, Blue Öyster Cult'sche Street-Madness und CCR's rauhen Rocktwang hat, die sie weit über das Mittelmaß hinausheben.

Ich kann eine eingehende Untersuchung des Naked Prey Vinyls nur anraten, man sollte nur satte Gitarrenklänge als etwas angenehmes empfinden und kein zartes Pflänzchen sein - denn der Wind in Arizona kann gnadenlos sein.

© a voodoo godhead prod. by reinhard

1st Glitterhouse POLL

"What you liked and loathed in 1986"

Hoi, es passt so richtig gut. Glitterhouse 10 erscheint am Anfang eines neuen Jahres und man kann mit frischen Memories auf das alte Jahr zurückschauen. Was hat euch 1986 gefallen und was nicht? Ich bin gespannt wer eure Top-Faves sind und ihr seit sicher interessiert zu wissen, was die Leser insgesamt als das Beste befinden.
Wenn's um Platten und Gigs geht, sollte es schon 86 stattgefunden haben, bei den Fave-Fragen (6-10) könnt ihr wählen, wen ihr wollt.
Also denkt nach und schickt eure Antworten bis Mitte März, damit die Auswertung in G 11 erscheinen kann. Preise werden verlost, wir sind da nicht knickrig.
Bitte pro Frage 3 Nennungen. Here It Goes:

1. Beste LP des Jahres (incl. Mini-LP's und 12"-ep's)
2. Beste 7" des Jahres
3. Bester Live-Gig
4. Beste Band des Jahres worldwide
5. Bester, vielversprechendster Newcomer
6. Fave US-Band
7. Fave Aussie-Band (incl. Neuseeland)
8. Fave European Band (incl. Grönland)
9. Fave Sänger/in
10. Fave Guitarplayer (girls, too)
11. Größte Enttäuschung (live, records oder sonstwas)
12. Beste Glitterhouse-Story (aus Heft 5 - 10)
13. Bester Reissue des Jahres (incl. Sampler)
14. Symphatischster Spieler (German) bei der WM in Mexico 86

Nicht zögern, sondern beantworten und eintüten. Nicht vergessen, jeweils 3 Nennungen, sofern euch 3 einfallen.

Cheers, all the best

Reinhard

The Master's Apprentices

Australischer Garagerock ist inzwischen zu einer unbestrittenen Institution geworden. Die Bands from down under brauchen sich heute nicht mehr vor amerikanischen Vorbildern zu verstecken, geschweige denn vor irgendwelchen englischen Kapellen. Hauptauslöser für diese wahre Flut erstklassiger Bands war sicherlich die australische Ur-Punk-Band Radio Birdman. Doch auch deren Stil merkte der aufmerksame Hörer an, daß hier, anders als in England zur gleichen Zeit (76), Musiker am Werke waren, die nicht so taten, als hätten sie den Rock'n'Roll gerade erfunden. Birdman-Musik trug immer deutliche Züge der Verbundenheit mit älteren Musikformen, wie sich unschwer an den für eine Punk-Band ungewöhnlichen Soli erkennen lässt.

Australische Rockgeschichte vor 1976 ist aber für die meisten ein Buch mit 7 Siegeln, was wir allerdings mit der "The Good, The Bad & The Ugly Things" Serie geändert haben.
Die Masters Apprentices sind zB eine Band, deren Popularität weitgehend auf Australien beschränkt war und deren Platten zu raren und teuren Sammlerstücken gehören und damit nur noch einem kleinen Kreis von Hörern zugänglich ist. Dabei sind die Verdienste dieser Band sicher wesentlich höher einzustufen als die der Easybeats oder Bee Gees. Denn letztere verließen Australien , um mit einer an den europäisch/anglo-amerikanischen Geschmack angepassten Musik sehr viel Geld zu machen. Die Masters dagegen sorgten überhaupt erst für die Entwicklung einer eigenständigen australischen Musikscene.

Als die Band 1965 anfing, gab es in Australien fast nur Instrumentalbands im Stil der Shadows. Zu diesen gehörten auch die Mustangs, die damals aus Mick Bower (g), Gavin Webb (b), Rick Morrison (g) und Brian Vaughton (dr) bestanden. Nachdem die Fab Four 1964 auch Australien im Sturm genommen hatten, war eigentlich jeder Band klar, daß sie ohne Sänger in Zukunft nichts mehr werden konnten. Also schauten sich auch die Mustangs nach einem geeigneten Mann um. Auf Grund einer Anzeige in einem Musikgeschäft meldete sich der 18-jährige Jim Keays, der bis dahin allerdings noch auf keiner Bühne gestanden hatte. Die Mustangs ließen ihn mitproben, boten ihm aber über Monate keinen Job an. Erst als Jim während eines Auftritts der Gruppe in einem Café, das über einer Frittenbude lag, das Publikum zum Kochen brachte, war er als Sänger etabliert.
Sie änderten ihr Programm von Instrumentals zu rauhen Rhythm'n'Blues Nummern und weil alle in der Band die Bluesmusiker John Lee Hooker, Muddy Waters, Elmore James und Jimmy Reed als die absoluten Meister verehrten, wurde die Gruppe in "Die Meisterschüler" -Master's Apprentices- umbenannt.

Rick Morrison (guitar), Gavin Webb (bass), Brian Vaughton (drums), Mick Bower (rhythm), Jim Keays (vocal).

Etwa Mitte 65 fanden sie eine feste Auftrittsmöglichkeit im Beat-Basement-Club von Adelaide, einer exakten Kopie des Liverpooler Cavern Clubs (sogar die Wände waren in der gleichen Weise gekalkt). Zu ihren Shows jeden Dienstag abend kamen immer mehr Leute und als sie ihre Gigs auf Samstagnachmittag verlegten, drängten sich regelmäßig 200 Leute in den Club, während weitere 500 draußen warten mußten. "Wir dachten, das sei das Größte", erinnert sich Jim Keays. "Wir bekamen pro Show 15 Pepp-Pillen und 15 Dollar".
Vertrauend auf ihre wachsende Popularität beteiligten sich die Masters an der National Battle Of The Sounds 66 in Adelaide und schafften auf Anhieb Platz 3 hinter den damals unerreichten Twilights (einer Beatband). Sie wurden in Adelaide zu einer so festen Institution, daß jeder Musiker, der in die Stadt kam, sie wenigstens einmal gesehen haben mußte. Ian Meldrum von der Musikzeitschrift "Go Set" bezeichnete sie als Australiens 2. Easybeats (die, als sie noch in OZ waren, auch noch härter als später klnagen).
Durch die Mund-zu-Mund-Propaganda wurden auch die Plattenfirmen auf die Band aufmerksam. Auf das Betreiben von Jim Keays schickte die Gruppe ein 4-Song-Zweispur-Demo an die Firma Astor. Es enthielt 2 Eigenkompositionen von Mick Bower - "Hot Gully Wind" und "War Or Hands Of Time", das erst kürzlich von den amerikanischen Not Quite wieder aufgegriffen wurde (siehe "Declaration Of Fuzz"). Weiterhin ein Cover von "Johnny B. Goode" und eine Nummer namens "Undecided", deren Entstehung Jim Keays so beschreibt: "Wir wollten kein weiteres Cover und so haben wir halt auf die Schnelle selbst was gemacht. Mick und Rick probierten ein paar Akkorde und schrieben in 5 Minuten einen Text dazu. Da wir uns nicht einigen konnten wie der Song denn nun heißen sollte, blieb's bei "Undecided", ein Titel so gut wie jeder andere".

Etwa einen Monat später fielen Jim beinahe die Ohren vom Kopf, als er im Autoradio plötzlich "Undecided" hörte. "Astor hatte einfach die Platte gepresst, ohne das wir einen Vertrag bekamen, benachrichtigt wurden oder sonstwas."
"Undecided" ist eine harte R'n'B-Nummer ganz im damals gängigen Stil der Yardbirds oder Pretty Things mit einem harten Riff und gekommt gequälten Vocals. Die Rückseite "War Or Hands Of Time", einer der ersten Anti-Vietnam-Songs des Rock, ist nicht nur für Greg Shaw vom "Bomp!" einer der besten Powerpop-Platten aller Zeiten, ein Klassiker!

Ende '66 wurde die Platte in Adelaide ein lokaler Hit und als es so aussah, als könnte es auch in Melbourne einer werden, warf die Band ihre letzten Groschen zusammen, um nach Melbourne zu übersiedeln. Doch aus dem erhofften Durchbruch wurde nichts, mit Gigs war ebenfalls Essig und so waren die Masters bald wieder in Adelaide.
Sie hatten allerdings zwei DJ's kennengelernt, die es durch beharrlichen Einsatz schafften, die Platte bis auf die Nr. 1 in den Melbourne-Charts zu bringen. Die Band kehrte zurück und wurde zu einem der heißesten Live-Acts der Stadt. In Sydney kam die Platte bis auf Platz 3.

Der plötzliche Druck eines nationalen Hits führte zum Ausscheiden des Drummers Brian Vaughton und das war der Anfang eines sich immer schneller drehenden Musikerkarussels. Auf der 2. Single trommelte Steve Hopgood. Sie kam nicht ganz so weit wie das Debut, aber es reichte für einen 16. Platz in Sydney, Platz 26 in Melbourne und Nr. 4 in Adelaide.
Jim Keays: "Wir arbeiteten damals noch von allem unbeleckt und kümmerten uns einen Dreck, was um uns herum geschah. Wir hielten uns selbst für eine Underground-Band, keine Popgruppe. Während sich um uns herum die Welt zu verändern begann, nahmen wir immernoch kompromisslose Bluesnummern auf. Egal wo wir hinkamen, wurden wie von risiegen Menschenmassen angefallen und hin- und hergesteossen. Wir machten damals 4 Gigs pro Nacht, jeder für $ 50 pro Show und das vor 1000 Leuten. Es war alles ein Riesenspass, deshalb kümmerte sich auch niemand darum, daß wir keine Tantiemen bekamen und keinen Dollar verdienten. Es machte einfach Spass, in diesen Klamotten rumzulaufen und aufzutreten, ein Traum war Wirklichkeit geworden und alles ging so schnell, daß wir keine Zeit fanden, drüber nachzudenken."
Nachdem sie doch noch einen Vertrag bei Astor unterschrieben hatten, begannen sie Mitte '67 an ihrem ersten Album zu arbeiten. Zuvor stieg allerdings noch Rick Morrison aus, nachdem er während eines Auftrittes mitten auf der Bühne umgekippt war (er hatte nur einen Lungenflügel). Er wurde durch Tony Sommers ersetzt.
Die LP unter dem Titel "Master's Apprentices" ist ein perfekter Querschnitt durch alle damals angesagten Musikstile und gehört bis heute zu einer der besten R'n'B/60's-Punk-Scheiben. Von Yardbirds bis zu den Beatles bringen sie von allem etwas, ohne bekannte Titel nachzuspielen. Selbst die wenigen Covers zeigen deutliche Eigenständigkeit. Diese stilistische Vielfalt sollte allerdings in den folgenden Jahren zu einem der Hauptprobleme der Band werden.

The Master's Apprentices

Die LP gehört heute zu den absolut raren Sammlerstücken und ist im Original, zu dem auch die erste australische Wiederauflage auf dem Summit-Label gerechnet wird, kaum unter 250-300 DM zu haben. Ein deutscher Counterfeit der Summit-Pressung ist leider von der Soundqualität so schlecht, daß vom Kauf nur abgeraten werden kann.
Vier Titel der LP finden sich auch auf dem Sampler "Hands Of Time". Die Masters produzierten die Platte zusammen mit Toningenieur Roger Wood, was laut Jim Keays dazu führte, "das Dick Hemmings von Astor die ganze Zeit mit der Stoppuhr dabeistand und darauf achtete, daß wir nicht zuviel Studiozeit verplemperten."
Als dritte Single war eigentlich "But One Day" vorgesehen, aber daraus wurde nichts, weil Mick Bower die Richtung der Band radikal ändern wollte.
Nachdem einige Radiostationen "Buried + Dead" , die zweite 7", abgelehnt hatten, wollte Bower die Band mehr auf ein Pop-Publikum einstellen.
"Als ich das erste Mal den Text von 'Living In A Child's Dream' sgate ich, das ich das niemals singen würde. Aber das war '66, als wir noch voll auf Blues standen. Als Mick 67 wieder mit dem Ding ankam, dachte ich, daß sei eine astreine Gelegenheit, mal was anderes zu machen."

Tony Sommers (guitar), Steve Hopgood, Jim Keays, Mick Bower Gavin Webb

Die Beatles hatten inzwischen "Sgt. Pepper" veröffentlicht, Hendrix und Cream deutliche Spuren hinterlassen und in Australien wurde eben jenes "Living In A Child's Dream" zu einer Hymne der Flower-Power-Bewegung. Der Song wurde in ganz Australien Nr. 1, zum "Song des Jahres" gewählt und die Masters zur besten Band Australiens 67 gekürt.Auftritte der Band führten inzwischen regelmäßih zu Krawallen.
Das blieb nicht ohne Folgen für die Band. Als erster klinkte Mick Bower aus. Keays berichtet: "Wir standen gerade in der TV-Longue eines Clubs in Tasmanien, als Steve reinkam und sagte: 'Mick flippt aus.' Als wir in sein Zimmer kamen, ging Mick buchstäblich an die Wände hoch. Er schwitzte, schrie und seine Augen traten ganz weit heraus. Er war völlig weggetreten. Während wir bei Mick waren, kam der Promoter, um uns für den Gig zu holen. Aber wir versuchten ihm klarzumachen, daß wir nicht spielen könnten. Daraufhin rastete auch er aus und tobte wie ein Irrer. Also schnappten wir uns Mick und stellten ihn mit einer nicht angeschlossenen Gitarre in eine Bühnenecke. Nach dem Auftritt brachten wir ihn zu einem Arzt und der riet ihm, nach Hause zu fahren und nie wieder Rock'n'Roll zu spielen. Es ist wirklich eine Schande, denn er war ein verdammt guter Songwriter."
Doch die Band mußte nach ihrem Riesenhit weiter auftreten, also wurde Rick Harrison als Ersatz für Bower engagiert. Er war ein Brian-Jones-Typ, der auch nur 3 Wochen durchhielt, bevor er dem Superstartrip verfiel.

In diese Zeit fällt allerdings auch ein Tag, den Jim Keays als den "besten in meiner ganzen Zeit bei den Masters bezeichnet. Nachdem die Single in der Hafenstadt auf Platz 4 geklettert war, nahm die Band an dem gigantischen Waratah Spring Festival teil, das mit einem Strassenumzug begann und mit einem Konzert vor 50.000 Zuschauern endete.
In der Presse wurde dieser Auftritt mit den Sturm auf die Bastille verglichen, denn schon während des ersten Songs kam es zu Tumulten, die mit mehreren ineinander verkeilten Autos und dem Sturm der Bühne endeten. Als die Masters während des zweiten Songs ernsthaft um ihre Gesundheit fürchten mußten, brachen sie den Set ab und flüchteten. Abends waren sie dann Ehrengäste beim "Living In A Childs Dream Ball" der Universität Sydney, wo wieder Tausende von Studenten ausflippten und ihnen der Dekan sogar den Schlüssel zum Campus überreichte.

Für Harrison kam Peter Tillbrook in die Band und Jim Keays wurde zum ersten Sexsymbol Australiens aufgebaut. Wenn er erklärte: "Sex ist schon in Ordnung, wenn man weiß was man tut, und ich weiß es..", bekamen tausende Backfische nasse Höschen. Und als eine Zeitschrift die Masters mit "wir sind ganz geil auf Sex" zitierten, veranstalteten aufgebrachte Eltern ein solches Spektakel, daß die Masters plötzlich als ernsthafte Bedrohung der jugendlichen Moral galten, was sie aber ungemein erheiternd fanden. Einem der Musiker, der hier aber ungenannt bleiben soll, passierte es, daß er während eines Auftritts in einem schummrigen Club zu nahe an den Bühnenrand ging und einen runtergeholt bekam, sehr zu seinem Vergnügen (Legende?).

Im Januar '68, mitten während der Aufnahmen für die Nachfolgesingle "Elevator Driver" stiegen Hopgood und Sommers aus. Für sie kamen Melbourne'sheißester Gitarrist, Doug Ford, der zuvor schon bei Running Jumping Standing Still und den Missing Links gespielt hatte und Colin Burgess als neuer Drummer.
Im März '68 spielten sie mit den beiden Neuen vor 110.000 Zuhörern beim "3UZ Moomba Concert" in Myer's Music Bowl, ein Gig, für den sie $ 80 bekamen!

Als "Elevator Driver" gerade anfing sich zu einem Hit zu mausern, heiratete Gavin Webb die ehemalige Präsidentin des Beatles Fan Clubs in einer Mod-Zeremonie, über die alle Zeitungen berichteten. Zwei Monate später verließ er dann die Band wegen andauernder Magengeschwüre. Er wurde Angestellter eines Express-Versandes und damit war der letzte Mustang ausgeschieden.

Tillbrook webhselte für kurze Zeit an den Bass und die Gruppe nahm mit "Brigette" ihre 5. Single auf, doch es kriselte schon wieder. Peter Tillbrook wollte mehr von seinen Songs im Programm sehen, aber der Rest der Band war damit nicht einverstanden. Also knüpfte man Kontakte zum Bassisten Glenn Wheatley, der sich aber zunächst noch zierte. In der alten 5-Mann-Besetzung beteiligten sie sich an der National Battle Of The Sounds 1968 und lieferten beim Finale in Melbourne einen Gig, der für eine Gruppe im Umbruch schon erstaunen ließ. Sie wurden so knapp Zweite, daß ihnen die Sitmar-Reederei als Trostpreis Schiffspassagen nach England schenkte.

Mehr durch Zufall bekamen sie in Darryl Sambell auch ihren ersten professionellen Manager. "Das war", resümiert Jim Keays, "sicher nicht die beste Entscheidung meiner Karriere. Sicher, Darryl hatte mächtig Power und machte mehr PR für uns, als wir je hatten, aber leider von der falschen Sorte. Er machte uns zu einer Art New Vaudeville Band."
Immerhin brachte Sambell die Gruppe bei EMI unter, nachdem Astor wegen der dauernden Umbestzungen und der damit verbundenen Schwierigkeiten, wenn es um eine neue Single ging, die Schnauze voll hatte und die Band freigab. Die Astor-Abschiedssingle "But One Day" war ein glatter Fehlschlag, weil das Stück von der ersten LP gar nicht mehr den aktuellen Sound der Band repräsentierte.
Die erste Aufnahme für EMI, "Linda Linda", war allerdings auch nicht das, was man sich vorgestellt hatte. Jim Keays: "Ich kann garnicht sagen, wie sehr ich 'Linda Linda' gehasst habe. Es war das genaue Gegenteil von dem, wofür wir mal gestanden haben. Die Rückseite 'Merry-Go-Round' war wesentlich besser, ein schnörkelloser Rocker". Trotz Jim's Bedenken schaffte der Song immerhin Platz 41.

Auch wenn sie musikalisch auf der Stelle traten, so erwies sich wenigstens die neue Besetzung mit Glenn Wheatley als die lang ersehnte musikalische Einheit. Unter dem Einfluß von Sambell begannen sie, die großen Popstars zu mimen. Sie kleideten sich jetzt in Pelzmänteln, Samt, Satin und Seide - und zahlten den Preis dafür: "Die Klamoten kosteten uns ein halbes Vermögen, weil sie uns andauernd buchstäblich vom Leibe gerissen wurden. Es ist echt ein Witz, aber wir konnten in Melbourne nirgends mehr hingehen, weder ins Kino, noch Einkaufen oder auf eine Party. Wir verloren die meisten unserer Freunde und wurden richtige Einsiedler. Später trugen wir dann Leder, nicht weil wir, sondernweil die Zeiten härter geworden waren.
Wir wohnten damals in diesem Haus in St. Kilda, in einer Strasse, in der noch mindestens ein halbes Dutzend anderer Bands lebte. Irgendwann bekamen die Kids heraus, wo wir wohnten und seit dem standen jedes Wochenende bis zu 200 Mädels auf der Strasse. Eines Samstags wachte ich auf und hatte 15-10 Mädchen in meinem Schlafzimmer sitzen, die mir beim Pennen zusahen. An einem Tag haben wir mal 67 Frauen gleichzeitig in unseren beiden Schlafzimmern gezählt!"
Als deutlichen Seitenhieb auf alle Strackos, die sich über solchen Lebenswandel der Band mockierten, nahmen die Masters "5.10.Man" auf, wo sie sich über einen braven Schichtarbeiter lustig machten. Dieses Schmählied schaffte es bis in die Top 20 von Melbourne und wurde in Brisbane sogar Nr. 1.

The Master's Apprentices

Eigentlich hätten sie damit den National Battle Of the Sounds 69 im Handstreich gewinnen müßen. Sie übten wie die verrückten und nahmen sogar heimlich Tanzstunden - aber vergebens, sie kamen nicht mal ins Finale.
Dafür nahmen sie an einer Reihe denkwürdiger Konzerte teil. Dabei schlugen sie sogar den Besucherrekord, den die Beatles seit 64 gehalten hatten. Ein Free-Concert vor 100.000 Zuschauern in Myer's Music Bowl am 30. November 1969 endete mit 50 Verletzten, 12 Festnahmen und 3 verprügelten Polizisten.

Mit der Single "Think About Tomorrow Today", einem straighten Boogie, begrüßten die Masters das neue Jahrzehnt. "Wir dachten echt, die Revolution sei ausgebrochen und die Kids hätten die Macht übernommen."
Kurz später veröffentlichten sie ihre zweite LP "Masterpiece", die zwar überwiegend gute Kritiken erhielt, aber meineserachtens den absoluten Tiefpunkt in ihrer Karriere darstellt. Was damals als Stilvielfalt gepriesen wurde, scheint mir eher ein Zeichen der Richtungslosigkeit zu sein. Jeder zweite Song des Albums kann getrost als Totalausfall eingestuft werden. Es geigt, bläst und säuselt einem nur so um die Ohren, ganz im unsäglichen Stil britischer Psychedelik-Bands. Und von dem Rest hätte man eine gute ep pressen können, aber eine LP war einfach zuviel. Da die Platte kaum unter 150 Mark zu haben ist, erübrigt sich die Anschaffung vollends.

"Doug und ich waren damals auf dem totalen Simon & Garfunkel, Dylan und Donovan Trip, also schrieben wir halt Songs wie 'A Dog A Siren & Memories', 'Bourke & Wills & Me" und 'How I Love You', die alle von Doug auf der akustischen Gitarre gespielt wurden, auch so ne Sache. mit der er damals anfing."

top - Peter Tillbrook, Gavin Webb, Doug Ford (guitar).
bottom - Colin Burgess (drums), Jim Keays.

Diese Songs und einiges andere Material auf "Masterpiece" könnensich durchaus mit den genannten Vorbildern messen, zeigen aber eben auch die Richtungslosigkeit der Band.
Die Masters fühlten sich damals aber so stark, daß sie sogar eine Firma gründeten, die junge Bands managen und Konzerte veranstalten sollte. Als diese "Drum Agency" so einigermassen etabliert war, beschlossen die Masters, endlich die Schiffstickets auszunutzen, die sie 68 gewonnen hatten und nach Good Old England, dem Land ihrer Träume zu gehen.
"In Australien sind wir so weit gekommen, wie es nur ging", meint Jim Keays."Wir waren in jeder Fernsehshow und in jeder Stadt des Landes, es konnte nur noch bergab gehen. Also beschlossen wir, Australien mit einer Hymne zu verlassen, an die die Leute noch lange denken würden. Unsere Singles waren lange Zeit ein Misch-Masch aus dieser oder jener Stilrichtung, deshalb wollten wir nocheinmal zu dem zurück, wofür die Masters lange Zeit standen. Die Szene war voll mit so miesen Truppen wie den Valentines, Daisy Clover, New Dream oder The Zoot, also dachten wir, scheiß der Hund drauf, lass es uns machen und allen zeigen, was ne Harke ist. Wir waren von allem fürchterlich genervt, gingen ins Studio und heraus kam "Turn Up Your Radio" - unser Tribut an den Rock' n'Roll. Es tat echt gut, es reinigte unsere Seelen."

Und obwohl zu der Zeit weder englische noch australische Produkte im Radio gespielt wurden, schaffte es die Platte, in die Top 10 zu kommen.
Nach einem Abschiedskonzert im Camberwell Civic Center mit fünf Vorgruppen meinte Stan Rofe von 3UZ: "Die Frage ist, wer ihren Platz einnehmen soll, wenn sie weg sind. Ich sehe niemand mit genügend Bühnenerfahrung, der die Lücke schließen könnte."
Uns so verliessen die Master's Apprentices am 24. Mai 1970, verabschiedet von 8000 heulenden Fans, Australien in Richtung England.
"Der Abschied war schon ein traumatisches Erlebnis", erinnert sich Jim Keays. "Als wir zum Ufer zurücksahen und tausende von Menschen Fahnen schwenkten und diesen unglaublichen Lärm veranstalteten, dachten wir: 'Mein Gott, wird es jemals wieder so sein?' Und so kam's dann auch, es wurde nie mehr so... Dieser Tag war für uns das Ende einer Ära."
Zu ihren 'Freifahrtscheinen' gehörte auch, daß die Reederei erwartete, daß sie jeden Abend im Tanzsaal des Schiffes spielten und sie nutzten diese Sets, um einfach ihren Spass zu haben oder aber um Stücke zu probieren, die sie in der engen Kajüte nicht spielen konnten.

"Das war die Gelegenheit, einen neuen Set zusammenzustellen. Du kannst nicht angerufen werden, kannst nirgends hingehen - du stehst bloß 7 Wochen auf dem Schlauch. Sie verbreiteten schnell Gerüchte über uns, etwa, daß man nicht mehr in die Aquarius Longue (den Tanzsaal) gehen könne, ohne Gefahr zu laufen, bei einer 19-Minuten-Version von "Spoonful" seine Trommelfelle einzubüßen. Wir spielten jeden Abend für 3-4 Unentwegte, aber für den Rest des Schiffes waren wir Freaks. Frauen zogen ihre Kinder an sich, sobald wir über Deck gingen. Sie dachten, wir seien Tiere."
Im Southhampton wurde die Band, die von 8000 Jugendlichen verabschiedet worden war, nur von Brian Peacock und seinem kleinen Lieferwagen erwartet. Doch statt sich wegen dieses Unterschiedes Sorgen zu machen, genossen sie die Anonymität und konnten es kaum erwarten, auszugehen, Gruppen und Filme zu sehen oder Schuhe kaufen zu können, ohne das deshalb das Erdegeschoss des Kaufhauses geschlossen werden mußte.
Doch mit ihrem Plattenvertrag lief nicht alles so glatt, wie gedacht. EMI-UK war zwar bereit, mit "Australiens Band No. 1" Aufnahmen zu machen, aber unterstützen oder gar bezahlen wollte man die Gruppe nicht, denn sie 'gehörte' schließlich EMI-Australien. Warner und Bronze machten der Band Angebote mit garantierten Vorschüßen von £ 90.000 für eine Tour, doch als sie in Syndney anriefen, um einen ähnlichen Betrag für den gleichen Zweck zu bekommen, schickte man ihnen $ 1000 - und das war noch mehr als großzügig, gemessen am damaligen australischen Standard. Mit Auftritten war natürlich unter diesen Bedingungen nichts.
Dabei hatte England die Masters noch bis auf die Knochen geschockt. In einem langen Brief an Go Set schrieb Glenn Wheatley: "So weit wir das beurteilen können, gibt es in Australien so gut wie keine Originalität. Es gibt keine Gruppe, die aus Australien kommt und die Welt in Flammen setzt. Die haben hier Bands, die sind Jahrzehnte weiter."
Und Jim Keays ergänzt: "Nach 6 Wochen standen wir vor einer ernsthaften Krise. Die Masters mußten entweder von vorne anfangen oder sich auflösen." So groß war die Verzweiflung, nachdem sie The Free, East Of Eden, Audience und die Edgar Broughton Band gesehen hatten.
Kurz darauf nahmen sie zusammen mit dem Produzenten Jeff Jarrett ("der erste Profi, mit dem wir gearbeitet haben") die Single "Because I Love You"/"I'm Your Satisfier" in den Abbey Road Studios auf. Die Masters saßen in Studio2, während John Lennon in Studio 1 "Working Class Hero" einspielte. "Ich sollte auf McCartney's weißen Piano spielen", erinnert sich Jim. "Es war der totale Kick."

Seit sie Australien verlassen hatten, waren sie dort die Favoriten. Mit doppelt soviel Stimmen wie die zweitplazierte Band stürmten sie den Go-Set-Pop-Poll 1970 und Doug Ford und Colin Burgess wurden zum besten Gitarristen bzw. Drummer gekürt. Ihre erste englische Single erreichte überall, außer in Sydney, Platz 12.
Sie waren sogar noch gut für einen kleinen Skandal: Glenn Wheatley hatte ein Buch mit dem Titel "Who The Hell Is Judy in Sydney?" geschrieben, das recht offen das Leben eines Rockmusikers schildert. Einige bekannte Persönlichkeiten fürchteten wohl, daß dort auch einiges über ihren Lebensstil drinstehen könnte. Nachdem der Verleger mit Anfragen überhäuft und mit Prozess- und gar Morddrohungen eingedeckt wurde, verzichtete er lieber auf die Veröffentlichung des Buches.
Die Masters arbeiteten währenddessen in London an ihrer nächsten LP. Jeff Jarrett half ihnen ungemein, indem er ihnen Zeit ließ, mit dem Sound zu experimentieren und wieder ausbügelte, womit die Band nicht zufrieden war. Auch die 7 Wochen Schiffspassage hinterliessen ihre Wirkung in der starken Präsenz der Akustikgitarre auf dem Album.
Wegen schwindender Geldreserven konnten sie aber nicht bis zur Veröffentlichung der Platte in England bleiben und so bot Wheatley an, mit den letzten Kröten nach Hause zu fliegen, um dort Geld für die

The Master's Apprentices

anderen aufzutreiben. Das gelang ihm auch und so kehrte die Band Mitte Dezember 70 wieder nach Australien zurück. Doch schon nach wenigen Tagen stellt Wheatley fest:"Das Ganze bringt's nicht, hätte nicht gedacht, daß Australien ein solcher Reinfall wird." Und Ford meinte einige Monate später: "Australien hat uns runtergezogen. Wir kamen Feuer und Flamme und voller Ideen aus England zurück, aber jetzt ist der Ofen aus und die Hoffnung, jemals wieder nach England zu kommen, haben wir bereits begraben."

Also starteten sie eine Tournee, die als Farewell-Tour wenigstens noch einmal die Kasse aufbessern sollte. Ein Mitschnitt des Eröffenungskonzerts in Perth erschien später unter dem Titel "Nickelodeon" (so hieß der Schuppen) als die zweite Live-LP, die bis dahin überhaupt in Australien aufgenommen wurde. Der Sound ist aufgrund der verwendeten 4-Spur-Maschine zwar etwas dünn, aber die Stücke zeigen die Masters in guten Verfassung. Bis auf "Because I Love You" gab es keine Überschneidungen mit dem in England aufgenommenen Album und die anderen Songs haben die gleiche Güteklasse. EMI koppelte "Future Of Our Nation" erfolglos als Single aus, der Titel tauchte auch wieder auf den Nachlass-Samplern auf. Eigentlich könnte ich diese LP uneingeschränkt empfehlen, wenn sie nicht mindestens DM 350 kosten würde. Diesen Preis ist sie allerdings nicht wert. Ein Reissue scheiterte vor 2 Jahren aus mir nicht bekannten Gründen, leider.

Doug Ford, Peter Tillbrook (bass), Jim Keays, Colin Burgess

Finanziell war die Tour genau der erhoffte Erfolg und sogar die Leute, die sie während der Sambell-Phase verloren hatten, kamen wieder zurück, als sie die 'neuen' Masters hörten.
"Musikalisch stimmte es zwar oft hinten und vorne nicht und manchmal hatte niemand mehr einen Plan, wie das Stück eigentlich weitergeht, aber trotzdem war's sicher ne ganze Ecke besser als das, was andere australische Bands auftischten. Lediglich die kreischenden Mädchen waren weg."
Das englische Album "Choice Cuts" (In England einfach "Masters Apprentices") erschien Anfang April 71 ohne Linernotes, Gruppenfoto und Besetzung. Es erhielt in allen englischen Musikzeitschriften begeisterte Kritiken und entwickelte sich vor allem in Frankreich und Dänemark zu einem ordentlichen Seller. Verglichen mit anderen englischen Produktionen dieser Zeit (die Amis muß man hier außen vor lassen, weil die zu der Zeit auf einem völlig anderen Trip waren) gehört es in die absolute Spitzenklasse. Es zeigt ähnlich wie die Led Zeppelin Alben 3 und 4, über welche Bandbreite eine Heavy-Band verfügen kann, wenn sie nicht einfach tumb drauflosdrischt. Uns so nebenbei haben die Songs noch einen hohen Wiedererkennungswert. Die zuvor gezeigte Hochachtung vor britischen Bands konnten sie angesichts dieser Platte getrost vergessen und es ist ebenso bedauerlich wie bei "Nickelodeon", daß diese Platte bis heute nicht wiederveröffentlicht wurde. Denn "Choice Cuts" gehört sicher zu den 10 besten Heavy-Rock-LP's aller Zeiten.
Sie verkaufte sich zu Anfang auch recht gut. Schon nach 2 Tagen hatte EMI 2000 Stück abgesetzt, doch dann stagnierte der Verkauf bei 12.000 Exemplaren. Eine Tournee hätte die Platte vielleicht richtig pushen können, aber so war auch der Versuch von Radio Luxemburg (ja, man soll's kaum glauben, aber das englische Programm dieses Senders ist erste Sahne), die Platte doch noch zu einem Hit zu machen, leider vergebens.

Immerhin taten sich die Masters wieder zusammen und reisten mit den letzten Schiffstickets, die von ihrem Gewinn noch übrig waren, wieder nach England, um dort mit Jeff Jarrett ein weiteres Album aufzunehmen.
"Der Etat war diesmal etwas größer", erzählt Jim Keays. "Wir nahmen uns Zeit, übten eine Menge und entwickelten einen sehr futuristischen Sound. Statt sich den anerkannten Mustern seiner Zeit anzupassen, war es ein persönliches kreatives Wagniss, nicht gerade kommerziell, aber dafür das Beste, das wir je gemacht haben. Wir nannten es "A Toast To Panama Red", als kleine Referenz an ein herrliches Stöffchen, das uns auf der Fahrt von Australien in Panama zwischen die Finger geriet und das auch die Sessions ein wenig beeinflußt hat."
Die Platte erntete nach ihrem Erscheinen Anfang 72 ebenso gute Kritiken wie ihre Vorgängerin. Besonders Ford bekam für seine Spielweise sehr viel Beifall, aber die ausgekoppelte Single "Love Is" wurde ein Flop, und das trotz beatles-ähnlicher Klänge. Insgesamt zeichnet die Platte die gleiche Vielfalt wie "Choice Cuts" aus. Die Songs sind vielleicht geringfügig schwächer und die Instumentierung an einigen Stellen für meine Begriffe etwas zu pompös, aber dennoch ein würdiger Nachfolger.
"A Toast To Panama Red" ist inzwischen wieder als Counterfeit (BSF) erhältlich, aber die Anschaffung eines Originals lohnt sich sicher ebenso wie bei "Choice Cuts", zumal beide Platten bei einem Preis von 80-100 DM noch so gerade erschwinglich sind.(?)

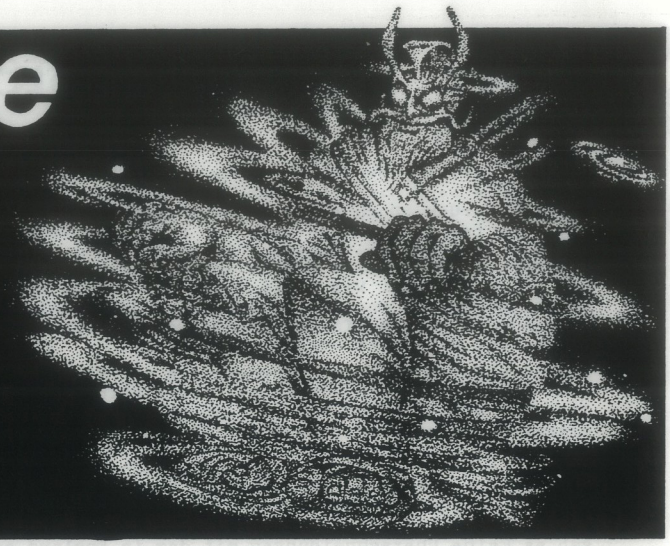
Da sich die LP auch nicht besser als "C.Cuts" verkaufte, die Plattenfirma keine Tour finanzieren wollte und das Geld der Band schneller zur Neige ging als beim letzten Mal, nahte das Ende.
"Glenn bekam das Angebot, für den australischen Manager David Joseph zu arbeiten, der die New Seekers betreute. Als er erkannte, daß er zur Abwechslung auch mal Geld verdienen konnte, war ersofort interessiert, ging und machte, was er schon seit geraumer Zeit machen wollte. Ich stieg kurz später aus und kehrte nach Australien zurück, traurig und glücklich zugleich, daß jetzt alles vorbei war", erinnert sich Jim.
Für kurze Zeit stieg Colin Burgess' Bruder Denny am Bass ein und die Gruppe machte als Trio weiter. Doug Ford saß Mitte der 70er noch eine Gefängnisstrafe ab und verschwand dann spurlos von der Bildfläche (seit Jahren warten beträchtliche Tantiemen auf ihn). Jim fing an, für Go Set zu schreiben, trat in den beiden "Tommy"-Shows in Australien auf und nahm unter dem Namen "The Boy From The Stars" 1974 eine recht einfallsreiche Platte auf. Nach der erfolglosen New aufnahme von "Undecided" für CBS gründete er eine Band namens Southern Cross, mit der er auch auf Tour ging. Das führte zur kurzlebigen Manning/Keays-Band zusammen mit Phil Manning und Ende der 70er zu einer Band namens The Keys.
Wheatley ist inzwischen Manager der Little River Band und hat sich zum Rock-Unternehmer gemausert, mit eigenem Label, Konzertagentur und Musikverlag.

Colin Burgess, Doug Ford, Glenn Wheatley (bass), Peter Tillbrook (rhythm), Jim Keays.

In den sieben Jahren ihres Bestehens haben die Master's Apprentices die australische Rockszene erst zu dem gemacht, auf dem die zweite und dritte Generation erst aufbauen konnte. Ohne die Masters bliebe einer guten australischen Band auch heute noch nichts anderes übrig, als ihr Glück im Ausland zu suchen. Die Beispiele der Easybeats und Bee Gees zeigen aber deutlich, daß dort nur dann ein Erfolg drin ist, wenn die Band ihre spezifischen australischen Eigenschaften aufgibt.
Australien liegt eben zu weit ab, als das sich die dortige Szene von Europa oder aus den Staaten problemlos beobachten liesse. Deshalb sind die dortigen Rockmusiker auf eine eigenstädnige australische Szene angewiesen, die, wie man inzwischen sieht, bei der richtigen Betreuung internationale Vergleiche nicht zu scheuen braucht.
Die Masters stehen heute als die Pioniere dieser Szene da, auch wenn die Band zu ihrer Zeit ein finanzieller Reinfall war, aber gute Musik war noch nie von Verkaufszahlen abhängig.

Stefan Morawietz
(vielen Dank für info und discography sowie foto-

lost in the ozone



record-reviews

Wieder Tonnenweise Plattenreviews. Und das ist noch lange nicht alles, was so rausgekommen ist. Man könnte gut und gerne ein Specialissue nur mit Record-reviews machen, soviel neues kommt täglich, oder sagen wir mal in einem vierteljahr, heraus.

Ich kann es nicht oft genug wiederholen, daß ein Review nur die jeweilige Meinung des Reviewers wiederspiegelt und das ein anderer eine völlig andere Meinung haben könnte, oder wahrscheinlich hat. In diesem Sinne, ready, steady, go...

Die Übersicht bei den verschiedenen Serien des Cicadelic Labels zu behalten, ist gar nicht so einfach, denn es gibt schon wieder zwei neue 60's-Sampler der "Sternchen und Pünktchen Firma". Man hat zwar auch bei Cicadelic 60's Vol. 5 hinterher das Gefühl, die Platte sei 10 Mark zu teuer gewesen, aber immerhin, Seite 1 bringt erstklassigen Teenpunk und erreicht mit dem alles überragenden "Cry With Me" der Storytellers fast die Klasse eines "Back From The Grave"-Samplers. Auf der zweiten Seite lassen es die Bands dann insgesamt etwas ruhiger, weil folkiger angehen und es kommt zwangsläufig etwas Langeweile auf.
Die einzigen bereits bekannten Gruppen der LP sind die Uncalled 4 ("Do Like Me"), die hier jedoch mit zwei unveröffentlichten Tracks vertreten sind, sowie die Heard, deren "Exit 9" schon auf einem Konkurrenzsampler zu hören war. Alle übrigen Stücke, und das sind immerhin 12, wurden bisher noch nicht wiederentdeckt. Allerdings, aus der "Halb Killer/Halb Filler"-Ecke kommt die LP nicht heraus. (wv)

Eine kompakte Zusammenstellung ist "Texas Punk Vol. 6 Dallas!". Punk ist jedoch mit Ausnahme der By Fives kaum zu hören, beschäftigt sich diese LP doch ausschließlich mit den Folk/Rock-Gruppen der Heimatstadt der Ewings und Barnes. Die Briks, Penthouse 5 und Chessmen gab's mit anderen Sachen schon mal sonstwo, und einige Stücke, sonst wärs ja auch nicht richtig Cicadelic, sind "previously unreleased". Wer den frühen Byrds-Sound mag, der findet sicher auch an den Briks ("Its Your Choice") US Britons ("I'll Show You A Man") oder den Word D (pre-Penthouse 5) Gefallen. Die Platte ist, wenngleich nicht frei von Schwächen, doch rundum gelungen und für Leute, die nicht nur auf harte Sechziger Sachen festgelegt sind, durchaus empfehlenswert. (wv)

Eine große Überraschung sind für mich die Batfish Boys. Kenn ich nicht, hör ich da? Simon D. - March Violets!! Ja, es ist die neue Band des ex-March Violets Sängers und auf dem Teller liegt die 2. LP "Head". Da geht höllisch die Post ab. Dies ist eindeutig Rock, harter, souveräner Rock. Englisch zwar, aber doch mit internationalem Zuschnitt. Ein Stück herauszuheben ist ziemlich schwierig, denn jedes Stück hat eine tierische Dynamik und nach 2 LP-Seiten hast du eine gute Lektion in Sachen Feuerwerk bekommen. (Batfish Inc.) (gr)

Wieder was für Reissue-Freunde: Die einzige LP der britischen Progressiv-Band Cirkus mit dem einfallsreichen Titel "One" ist wieder erhältlich. Die Platte ist so rar, daß sie in Deutschland, so weit mir bekannt ist, noch nie angeboten wurde. In England bringt das Original locker weit über £ 100. Beim Reinhören merkt man schnell, warum die Platte so selten ist. Die Musik ist nämlich sehr gewöhnungsbedürftig. Die Musiker haben anscheinend ne Menge Moody Blues gehört und sich daraufhin erstmal ein Mellotron zugelegt. Und damit werden dann leider einige gar nicht so schlechte Stücke voll zugekleistert (Orchesterbombast). Der Rest ist aber trotz Mellotron so gut, daß sich die Anschaffung zumindest für die lohnt, die mit dem frühsiebziger Progressiv-Psych-Sound aus England was anfangen können.
(5 Hours Back Recs./Zippo) (sm)

Kennt ihr das? Ihr hört ein Stück, das sich auf Anhieb in eure Gehörgänge bohrt und sich dort tagelang festfrisst, ohne das es nervt. So ging es mir mit "Teen Sex Transfusion" der Multicoloured Shades, das ich das erste Mal auf einem ungemischten Demo-Band hörte. Doch als ich schließlich die fertige Maxi bekam, war ich schwer enttäuscht: das ursprüngliche Stück war leider mit vereinten Kräften zugunsten eines zweifelhaften Pop-Appeals gemeuchelt worden. Bass und Orgel gehen fast im Lärm des Donner-Schlagzeugs unter, die Gitarre klebt wie auch bei den letzten Konzerten der Shades für meinen Geschmack zu sehr an der Melodie und nach 3 Minuten ist eigentlich alles gegessen, aber dann wird der Song noch unnötig auf 5 Minuten zerdehnt, ohne das auch nur das Geringste passiert. Wenn ich mir vorstelle, daß dieser Song unter den Händen eines Rob Younger wahrscheinlich das beste bislang in Deutschland eingespielte Stück der neopsych-Richtung hätte werden können, ist das Ergebnis umso trauriger!
Die Rückseite bringt mit "Roses" einen Titel, der schon lange zum Live-Repertoire der Band gehört und stilistisch auf ihre letzte LP passen würde. "Miss Terry Shade" klingt dann endlich so, als wollten die Jungs die Scharte von S. 1 wieder auswetzen. Hier geht endlich die Post ab.
Nach Aussage der Band soll aber "Teen Sex Transfusion" die zukünftige Richtung andeuten. Man will sogar Organist Det Bizer überzeugen, sich einen DX7 zuzulegen. Shades go Pop! Ich hoffe nur, Det bleibt hart und der Pop-Ausflug kommt zu den Akten. Sofern das die neue Firma Virgin zulässt. Ansonsten fürchte ich, daß wir wieder eine hoffnungsvolle Band in Deutschland weniger haben. (sm)

Wäre das vorige Review nicht so lang gewesen, hätt' ich vielleicht noch sagen können, warum mir "Teen Sex Transfusion" so gut gefällt, aber das wär ein bißchen viel Platz für so'ne Platte. Die a-Seite ist wahrlich zu lang, aber ansonsten halte ich die Platte für das Beste, was die Jungs je gemacht haben, aber ich mochte das frühere Zeug ja nie so besonders... (rh)

Was die Scientists bewogen hat, mit Richard Mazda unterm Arm für 3 Tage in ein Londoner Studio zu gehen um mal eben 12 Songs runterzuhobeln, vermag ich nicht zu erahnen.
Es handelt sich hierbei um Songs aus ihrem Repertoire von 82-85, also auch kleine Scheußlichkeiten wie "Swampland", "We Had Love" und "Atom Bomb Baby". Ich will jetzt hier keine Haare spalten und genau auflisten, in welchem Fall das Original besser ist und in welchem nicht. Das ist nämlich nicht nötig, denn "Weird Love", so der LP-Titel, klingt so frisch und spritzig, mit einer Band in Bestform, daß die Platte als ganzes durchaus beeindruckt und auch für die interessant ist, die sich erstmalig in

die Untiefen der Scientists'schen Sümpfe begeben. Ach ja, einen Großteil zum Gelingen wird Produzent Mazda beigetragen haben, von dem wir ja wissen, daß er es versteht die Knöpfe zu drehen. (Karbon)
Auch das Scientists-Stammlabel AuGoGo hat eine LP veröffentlicht, die sich mit der Frühphase der Band beschäftigt. "Heading For A Trauma" bringt natürlich die beiden genialen AuGoGo-Frühsingles, je eine Coverversion eines John Fogerty und Alan Vega Songs, sowie einiges anderes aus dieser Zeit. Die allererste Popphase, die auf der "Rubber never Sleeps" Cassette zu hören ist, wurde nicht berücksichtigt. Es kommt also schon beinhart daher.
Eine wichtige und interessante Compilation, bei der ich zu bemängeln habe, daß auf jegliche Information verzichtet wurde. Ich hätte schon gerne etwas mehr zur Band erfahren und auch gewußt, woher die Stücke nun zusammengesucht wurden. Ein paar liner-notes oder gar ein Infoblatt wäre hier sicher das Salz in der Suppe gewesen. (rh)

"Er schon wieder", werden jetzt einige schreien, denn ich möchte die letzte 10" der Primevals aus Schottland empfehlen. Wie schon auf den bisherigen Werken der Band bietet "Elixier Of Life" neben dem schon von der LP "Sound Hole" bekannten Titelstück zwei grundsolide Swamprocker, die keinen Vergleich mit dem inzwischen wieder reformierten Gung Club zu scheuen brauchen. Insbesondere wenn ich mir die beiden letzten Platten von Herrn Pierce anhöre, würde ich sagen, diese Schotten schreiben im Durchschnitt sogar bessere Sachen. In diesem Sinne! (New Rose) (sm)

Große Hypotheken kommen auch auf die Screaming Tribesmen aus Sydney zu, leider ist ihre neue "Top Of The Town" Mini-LP gelinde gesagt eine Enttäuschung. Wanderten sie mit "Date With A Vampyre" noch erfolgreich auf dem Grat zwischen glasklarem Pop und metallischer Power, ist diesmal das Experiment total in die Hose gegangen: "You Better Run" (Big Country), "I Want To Mess With You" (schlecht!), "Top Of The Town" (Titelstück), "Infidel" (kastrierte Tribesmen), "Dreaming Of You" (schaurig!), "No Chance" (sic!). Und Chris Masuak trägt so ein Tuch, das uns sagt, daß er schon einmal in Thailand war. Irgendwie wichtig! (Rattlesnake Recs.) (ce)

Screaming Tribesmen

Zur 100. LP-Veröffentlichung hat das französische New Rose-Label 26 seiner Bands ins Studio gebeten, mit der Auflage, doch einen Coversong einzuspielen, wenn möglich gar von einer anderen New Rose-Band. So entstand "Play New Rose For Me", eine Doppel-LP im aufwendigen Schuber, ein Jubiläumsgeschenk an sich selbst und für die Fans.
Die besten Tracks seien hier kurz erwähnt: Alex Chilton mit "With A Girl Like You" und The Beatnik Flies mit "Double 6", beide von Reg Presley (Troggs). Giant Sand sliden sich unter Mithilfe eines Leaving Trains durch 6 Minuten von "Who Do You Love". Die Bangsters bringen ein anständiges "Bermuda" und auch Sky Saxon versucht sich an einem Roky-Stück: "Don't Slander Me" erhält durch zwei Droogs reichlich Druck. Dead Kennedy's "I Fought The Law" erhielt einen neuen Text, sicher inspiriert von Biafra's kürzlichen Frontalcrashs mit Amerika's Moralaposteln.
Weitere Bekanntheiten sind zB: Chris Bailey, Slicke Boys, Reptiles At Dawn, Willie Alexander, Tav Falco uvam.
Klarerweise geht das nicht ohne gewisse Qualitätseinbußen und größerer Stilvielfalt ab, aber der Gesamteindruck ist doch ein positiver. Man sollte die Sache halt nicht so tierisch ernst sehen und sich der Platte mit offenen Ohren stellen. Dann ist ein gerüttelt Mass an Fun garantiert. Ach ja, man munkelt was von limitierter Auflage... (rh)

Die neue Bats 12"-ep ist bereits auf Flying Nun UK erschienen und verdeutlicht mit eindrucksvollen Songs, daß diese neuseeländische Band nicht nur "Music for the fireside" macht, sondern aus dem üblichen Flying Nun-Schema ausbricht, sich freispielt und mit dieser 12" zeigt, wie Pop sein kann. Sie sind dafür nach London gekommen und haben drei straffe und doch weite Songs aufgenommen. Herausragend der Titeltrack "Made Up In Blue". Auch wenn wenn vielleicht nicht alles Gold ist, was bei Flying Nun glänzt, so reiht sich diese 12" unbedingt in die außergewöhnlichen Releases ein. (gr)

Nach zwei fantastischen Singles ("Do The Ghost" und "Spiral Girl") war ich sehr gespannt auf die erste Mini-LP der X-Men. Weil sie an einen Vertrag gebunden sind, konnten sie angeblich nur Coverversionen (?) veröffentlichen. Auch personelle Veränderungen gab es: nach einer Peel-Session ist ihr Gitarrist spurlos verschwunden, sodaß der Trommler jetzt Gitarre spielt.
Aber "Lillies For My Pussy" ist eine Enttäuschung. Die 6 Songs klingen ziemlich kraftlos, harmlos und verwaschen. Zu einem Großteil dürfte die Produktion daran Schuld sein. Die Stimmen klingen extrem dünn, ebenso die Gitarren, vieles plätschert so vor sich hin, aber wenig bleibt hängen. Eigentlich können nur zwei Songs gefallen: "The Ballad Of You And Me And Poohneil" und "Leave This House". (Media Burn) (jw!)

Die neue Mini-LP der Palookas mit dem gleichnamigen Titel ist wieder einmal eine Rhythmusorgie. Das Schlagzeug stampft geradeaus und Jowe Head singt seine magischen Zeilen. Nebenbei darf natürlich auch getanzt werden, denn diese Musik geht gut in die Beine. 5 Tracks hat die Band eingespielt, die mir so gut gefallen, daß ich schwärmen könnte. Einerseits hört es sich nach einer Session mit großen Freiräumen an, andererseits sind die Songs so kompakt und begreifbar aufgebaut. Eine wichtige neue Platte, nicht zuletzt deswegen, weil es Spass macht zuzuhören. (Constrictor) (gr)

Nicht viel neues bringt "Diesel River", die erste LP der Weather Prophets. Sie enthält die vier Songs der "Almost Prayed"-Doppelsingle, zwei Songs, die schon von den letzten beiden Creation-Samplern bekannt sind und nur zwei neue Songs: "Wide Open Arms" und "Head Over Heels" sind allerdings wunderschön. Sie erinnern an "Like Frankie Lymon", es sind sehr ruhige, getragene Balladen, sehr sparsam komponiert und arrangiert, und das Schlagzeug ist durch Congas ersetzt. Ich meine, daß die beiden Songs den Kauf des Albums rechtfertigen. (RTD)(jw!)

Vermutlich kennen inzwischen 'ne Menge G'house-Leser die Spikes aus Adelaide. Wer nicht, sollte das jetzt schnellstens nachholen und sich die "Colours In A Black Forest" LP zulegen. Die Platte ist gewissermassen die musikalische Summe der bisherigen Spikes-Aktivitäten und macht die Fortschritte der Band seit ihrer ersten Veröffentlichung von vor 2 Jahren deutlich. Vorbei sind die Zeiten, in denen sich die Jungs ihre Kicks in den Sechzigern geholt haben und das, obwohl mit "Meaning Of Life", "She's Melting" und "Spy In My House" drei bereits bekannte Songs dabei sind. In ihrer neuen Bearbeitung passen sie jedoch exakt ins neue Konzept, das da lautet: Kraftstrotzender R'n'R à la "6 Sharp Cuts" wird durch feingearbeitete Arrangements, sparsame Instrumentierung und allgemein leisere Töne ersetzt. Falls nun jemand glaubt, die Spikes hätten was von ihrer Power und Energie verloren, der irrt gewaltig. Im Gegenteil - hier wird (ausnahmsweise) mit weniger Kraftaufwand und mehr Perfektion größere Wirkung erzielt. Einzelne Songs hervorzuheben wäre falsch, die LP steht als Ganzes. Die Spikes sind von der Garage ins Studio gewechselt und es macht Spass, sie dabei zu begleiten. (Greasy Pop Recs.) (wv)

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

Eine rundum erfreuliche Sache ist Billy Synth's "Psychedelic Unknowns, Vol. 7". Die LP unterteilt sich in eine "Raverz" und eine "Psychedelics" Seite. Wohl dem, der diese beiden Spielarten der 60's mag, er hat am meisten von der LP.
Bei den "Raverz" gibt's ein Wiederhören mit ner Reihe guter alter Bekannter, wie zB den Magic Mushrooms. Ihr "Never More" ist genauso ein Ausnahmetrack der LP wie "Sun Lights Up" (1st Crow To The Moon) oder "Make Me Laugh" von den Rainy Daze. Warum "Want Ad Reader" der New Breed mit auf dem Sampler ist, bleibt zwar ein bißchen unverständlich - schließlich gab's das schon oft genug. Die übrigen Sachen jedoch sind allesamt neu und von so obskuren Truppen wie den Knights Of Day, Badd Boys, Furniture oder Roads End.
Die "Psychedelics" Side fällt zwar zum Ende hin etwas ab, aber erstens ist das bei insgesamt 19 Tracks erlaubt und zweitens gibt's zB von den Boss Tweeds ("A Wristwatch Band") und Energy Package ("12th Night") auch hier noch gute Stücke. Mit den Human Instinct greifen sogar noch Neuseeländer mit ins Geschehen ein und abgesehen von den Stained Glass und Esko Affair stolpert man über nichts, was man nicht gut anhören könnte. Das einzig Negative an der LP ist die Aldi-Einfach-Cover-Gestaltung.(Wv)

Real good stuff gibt's von den My Bloody Valentine. Ihre 12"-ep "Geek" mit 4 Titeln erfreut das Ohr des Konsumenten. Bei den Tracks "No Place To Go", "Love Machine", "Moonlight" und "The Sandman Never Sleeps" gibt's Fuzzgitarre, Tambourine, coolen Gesang und derbe Drums. Das Bandoutfit in düster-schwarz kommt auch recht gut, also was steht einem da noch im Weg? A Real Cool Time! (gg)

Lazy Cowgirls. Wahrscheinlich zu früh am Tag für diese Sorte Krachhunde. Zu wenig Zeit zum Saufen. Irgendwie reissen dich die Anfänge alle mit rein und nach dem dritten Lied spätestens fehlt dir irgendetwas, etwas, mit dem du dieses Lied von dem vorher und dem nachher unterscheiden kannst.
Der Sänger röhrt feste drauflos, arbeitet wohl irgendwie seine Jugend auf, aber mir ist zu wenig Gefühl, zu wenig Schmerz, zu kurzer Atem in seiner Stimme. Diese großen, ergreifenden Momente, die die N.Y. Dolls auf ihren LP's zwischen all dem (kochenden) Müll hatten, die fehlen hier einfach. Statt dessen wirst du von einem R'n'R-Kracher in den nächsten gehetzt, o h n e Verschnaufpause. Ich bezweifle nicht, daß es eine Klasse Liveband ist, aber zuhause, ohne Alk? Nee, danke. Schlagzeugwirbel und Stakkatogitarren machen mich jedenfalls nicht zwangsläufig glücklich. Sind übrigens alles Jungs, die Lazy Cowgirls. (LP/Enigma) (acg)

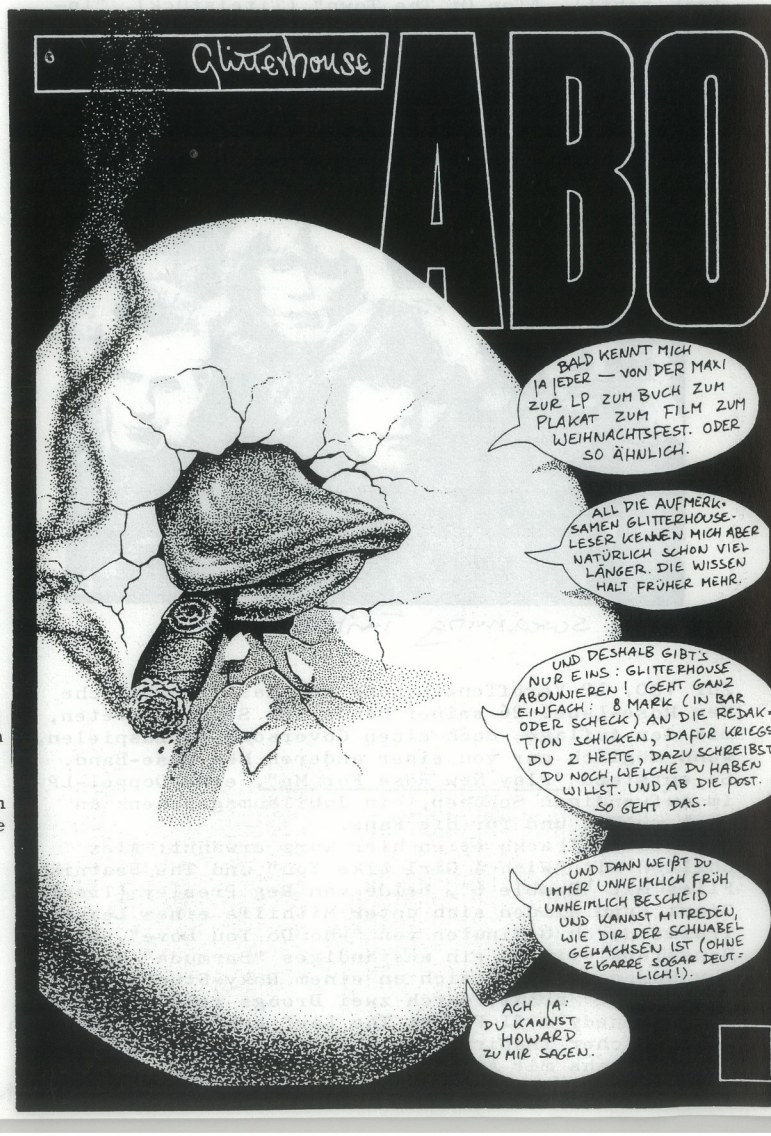
Wer eine Greasy Pop Platte kauft, macht an sich selten einen Fehler, denn man weiß immer, was einen erwartet. Das ist auch bei der 12"-ep der Lizard Train nicht anders. Die Band gehört, ähnlich wie die Exploding White Mice, zur härteren Fraktion dieses australischen Labels.
Ihr Gitarrist Chris Willard war früher bei den Acid Drops und genau dort schließt die Band, man ist fast geneigt zu sagen nahtlos, an. Da werden die Sechziger an der Kehle gefasst und in die Achtziger transportiert. Songs wie "That Chain Lightning" und "Explosion In A Room" machen ihren Titeln alle Ehre. Beim melodisch eingängigen "Seventh Heaven" schaltet die Gruppe zwar einen Gang zurück, aber "When The Acid Drops" ist wieder volle Kraft voraus. "13th Hour Daydram" heißt übrigens das gute Stück, und ist, wenn schon kein Muß, so doch erstrebenswert. (wv)

Die Sirens Of 7th Avenue sind die Sorte coole Typen, die auch nachts mit Sonnenbrillen rumlaufen und sich vorzugsweise in schwarz kleiden. Auch Leder darf's sein. Musikalisch hört man unschwer ihre Vorliebe für Suicide und Alan Vega im speziellen heraus, denn diese erfahren auf ihrer Mini-LP eine ganz besondere Huldigung, die schon einer Kopie nahekommt.
Vega's flehender Gesangstil mit viel Hall, angedeuteter Rockabillyrhythmus à la "Collision Drive" und ein wenig dünnflüssigen Lou Reed ergeben hier 6 Songs, von denen keiner besonders gut oder schlecht wäre. Solides Mittelmaß halt. (New Rose) (rh)

Mit der Shindiggers LP "Crash Your Party" ist das so 'ne Sache. An sich mag ich die Gruppe ganz gern. Bloß können es die Jungs offenbar nicht verhindern, daß sich ihr R'n'R/Beat-Gemisch mit der Zeit ein bißchen totläuft. Hinzu kommt, daß der größte Teil der Songs, übrigens nahezu alles eigene Sachen, auch nicht unbedingt den Standard ihrer bisherigen Veröffentlichungen halten kann. So bleibt unterm Strich eine zwar ganz nette, alles in allem aber eher durchschnittliche Platte, deren einziger Höhepunkt ein Remake des alten Arthur Alexander Titels "Where Have You Been" ist. (Waterfront) (wv)

Die Geisterfahrer aus Hamburg waren ja kürzlich als Vorgruppe der Leather Nun zu sehen. Ich muß zugeben, daß ich nach drei völlig gleichen Düster-Punk-Oden gelangweilt den Saal verließ und mich lieber an einem Bierglas festhielt. Ich hab' mir sagen lassen, gegen Ende ihres Auftrittes hätten sie sogar noch ein akzeptables Stück hingekriegt. Das war sicher "Thermograph" von ihrer jüngst erschienen 4. LP "Fisch Gott" (What's So Funny About - so heißt das Label, an dem LP-Titel ist nämlich garnix lustig). Wer die anderen LP's der Gruppe kennt, weiß was ihn erwartet: düsteren monotonen Endsiebziger Punk mit Nervgitarre, eben das, was viele deutsche unter Psychedelic verstehen, was aber meineserachtens davon völlig unbeleckt ist. Stünden die einmalig dämlichen Texte nicht auf dem Beiblatt, mir wäre vermutlich nicht mal aufgefallen, daß das Geraune von Sänger Michael Ruff meine Muttersprache sein soll. Nur was für schwarzgewandete Existenzialisten mit Vorliebe für Friedhöfe. (sm)

Städtesampler sind eigentlich recht uninteressant und wohl eher für die Einheimischen gedacht. Mit ähnlicher Einstellung bin ich auch an "Edelstoff" herangegangen, eine Cassette, die das zine "Mutterings" mit Münchener Bands gemacht haben. Ausgerechnet München, wo mir doch jeder Münchener versichert, da sei nun gar nichts los. Den Angaben der Macher zufolge, haben die Bands nur keine Chance an die von Yuppies verpestete Oberfläche zu kommen und der Münchener Underground ist wohl das bestgehüteste Geheimnis seit Fort Knox.
Natürlich muß man sich bei 21 Bands auf einiges an



Stilwirrwarr gefasst machen, aber das geht auf dem Tape so harmonisch ab, daß ich mich nur 2 mal ärgern mußte.
Reichlich gute Bands gibt es in München: allen voran die großartigen Politicians. Sehr gut auch In Cold Blood, Land Of Sex + Glory, Swinging London, The Red Notes, Hysteria, The Irish Stew, die Suburban Rats, Sabotage und die Merricks. Wenn das kein guter Durchschnitt ist...
Zusätzlich zum Tape gibt es ein Beiheft mit Info zu den Bands. "Edelstoff" ist nicht nur für Münchener oder Bayern interessant, aber vor allem die sollten ob der Vielfalt und Qualität der Bands die Ohren öffnen. (DM 10,- an: Gerhard Mestl, Türkenstr. 80, 8000 München 40. Der Preis ist incl. Porto) (rh)

Wir schreiben das Jahr 2347, die gute alte Erde ist längst einer nuklearen Katastrophe zum Opfer gefallen. Einige versprengte Erdbewohner, die sich zur Stunde X gerade auf intergalaktischer Kontrollfahrt (Fachjargon: Orbit Drive) befanden, konnten neue Planeten besiedeln und fruchtbare Aufbauarbeit leisten. Auf einem Planeten jedoch bekämpfen sich zwei verfeindete Staaten bis aufs Messer: Auf dem Planeten 'Rimpotaurus' bekriegen sich die Länder "Nutopia" und "Utopia" mit allen Mitteln.
Zwar sind beide Regierungen Music-Maniacs und lebten auf der Erde noch friedlich vereint, doch in dem Moment, als sie vor dem Nichts standen, klafften die alten Gegensätze wieder auf: es zeigte sich, daß die Veteranen aus Vietnam eben doch ein Haufen alter Hippies sind, während die Ritter vom schwindligen Satelliten mehr den Punk im Blut haben.
Die Musikproduktionen, die trotz der ständigen Kämpfe weiter erscheinen, beschäftigen sich natürlicherweise mit diesem nicht enden wollenden Krieg, so heißt die neue LP der schwindeligen Satelliten "Crisis In Utopia" und dokumentiert mit Titeln wie "Acid Rain", "I Killed A Man", "Fright Without End" oder "New Devils" auf eindringliche Weise die Probleme eines kämpfenden Stammes.
Die Töne die in diesen Schlachten angeschlagen werden sind härter geworden, die Songs noch um einiges besser und besonders die Produktion dieser raffinierten Kampfmaschine ist bis ins Letzte ausgefeilt worden, mit Effekten und Zwischentönen, denen der eh schon angeschlagene Gegner nichts mehr entgegenzusetzen hat. Eine verdammt gute Platt Dizzy Satellites rule Rimpotaurus. (ce)

WHO DAT???
DIS IS AY QUIZ? MAN!
Dieser Herr hat - wie man unschwer sieht - Einiges hinter sich: Erfolg, Drogen, Mißerfolg, Knast. Grund genug für ihn eine Autobiographie zu verbrechen: "Der Preis Der Wilden Jahre" ist eines der lächerlichsten gedruckten Machwerke, die zu lesen ich das Vergnügen hatte.
Schaurigster Dilettantismus, selbstbeweihräucherndste Wortklauberei: ein neues Kultbuch.
Musiker ist die zu erratende Person, weder Ami noch Europäer, "ein Mann der überlebt hat..", mehrfacher Plattenmillionär, "schonungslos schildert er die Szene wie sie wirklich ist...".
Zu gewinnen gibt's ein zerlesenes Exemplar seiner Lebensbeichte, außerdem ein paar Platten (gottlob nicht seine!) Also: Wer ist's???
Lösungen bitte recht zahlreich an's GLITTERHOUSE.

Den genauen Hintergrund des "Attic Tapes" (Cherry Top) zu erläutern wäre rahmensprengend. Es reicht aber aus, zu wissen, daß die MC ausschließlich Live Tracks, aufgenommen im Red Parrot, Perth/W.A. enthält. Seite 1. beginnt mit den an anderer Stelle schon hervorgehobenen Holy Rollers und hat mit Homecoming und The Moment noch zwei weitere, ebenfalls sehr gute Bands mit ähnlichem musikalischen Hintergrund. Glanzlicht Nr. 1 (80 Watt) stammt von den Waltons ("My Husband Beats Me"), die, auch wenn die Jungs es hassen, sich den Vergleich mit den Johnnys gefallen lassen müssen. Glanzlicht Nr. 2 (85 Watt) lassen die im letzten G'house gefeierten Marigolds aufleuchten. Bei "Down By The River" sind sie zwar mehr rockig als poppig, aber deshalb nicht weniger großartig.
Der B-Seite mangelts ein wenig an musikalischer Ausgeglichenheit im allgemeinen und Brillianz im besonderen, was bei nur 9 Tracks und einem Preis von $ 10 für's Tape ein bißchen wenig ist. (Bei AuGoGo erhältlich) (wv)

Krieg heute das neue "Forced Exposure" mit einem Broken Jug Review von Byron Coley, das zeigt, daß er die Platte kapiert hat.
Kapieren tun die Jungs auch die Dick Destiny & The Highway Kings LP "Arrogance". Ich zitiere: "...a modern biker bomb of a masterpiece...Dick's a real charmer who understands the glory of filth, scuzzioc blues and metallic jabber with all due respect to the MC5...this could kill small children with tremendous ease. Your life is gonna be a lot finer if you're able to pull this one off your shelf in a couple of years. Believe Me."(Jimmy)
Bißchen dick, das, aber irgendwie ganz passend. Ledermäßiger Harley-Rock mit Breitwand-Cinemascope-Gitarre. Aus'n USA, wo Freiheit noch Freiheit ist. (rh, mit hilfe von jimmy johnson)

Aus der Radio Birdman-Schule des Detroit Rock kommen die Seminal Rats aus Melbourne, deren 7-Track-Mini-LP "Omnipotent" jetzt bei Mr. Spaceman erschienen ist. Hat man die Platte einige Male unter der Nadel hergejagt, wird allerdings schnell klar, daß hier schnell aus den Schülern gleichstarke Mitarbeiter geworden sind. Die einzelnen Stücke sind hart und dynamisch, haben die nötige Power und Intensität und strotzen nur so vor Selbstbewußtsein. Sämtliche Tracks sind Gruppenoriginale, allein 6 stammen aus der Feder von Mick Weber, dem offensichtlichen Multitalent der Gruppe. Wenngleich es mit "Change", "F.U.S.T." und "Part Time Girl" drei herrausragende Songs gibt, auch als ganzes ist "Omnipotent" eine schier gewaltige Rock'n'Roll-Attacke. (wv)

39 Clocks und kein Ende: Nachdem nach dem Ableben dieser damals wirklich herausragenden Hannoveraner Band noch jeder Furz, der mal auf Tape gebannt wurde, zu Vinyl-Ehren kam und es mit Beauty Contest schon eine Splittergruppe gab, werden wir jetzt mit Exit Out un deren Debut-LP "Peruse Pranksters" (was so viel heißt wie amtlich geprüfte Spassmacher) beglückt?! Seit ihrem Erscheinen erfreut sie sich höchster Wertschätzung bei den Kritikerriegen in ME und Spex. Und als hätt' ich's mal wieder geahnt: nichts als Hype!
Denn die Platte ist gelinde gesagt ein Witz. Songideen, die auch nicht einen Funken an Weiterentwicklung zu den Clocks verraten (und das waren spieltechnisch schon eindeutige Dilletanten) werden einfach nur zeitlich aufgeblasen und was bei den Clocks nach einer Minute vorbei war, muß man hier bis zu 9 Minuten lang ertragen (wobei "Subway Sickness" trotz dieser Länge sogar der beste Song der LP ist). Da wurden großkotzige Vergleiche mit den Doors oder Velvets gezogen, doch die das schrieben, scheinen außer "Other Voices" und "squeeze" keine Platten obengenannter Bands zu kennen. Der Hammer ist allerdings der Gesang von J. Gleue: "Tschörmen-Telewischen-Praudli-Presents-Metzger" war dagegen ein waschechter Brite! Übelste Deutschrock/How-Do-You-Wellblech-Tradition.
Mein Tip: Einstampfen und weiterüben (WSFA) (sm)

Hehe, Stefan, da sind dir doch wohl die Gäule etwas durchgegangen. Weiter auseinander als deine und mein

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

Meinung über die LP der Exit Out liegt wohl kaum was. Für mich ist "Peruse Pranksters" ein Beinahe-Meisterwerk, eine Platte, die man auch im Ausland mit Stolz vorzeigen kann, eine Soundvision, die sich seit Clocks-Zeiten deutlich weiterentwickelt hat und spieltechnisch sicherlich nicht zum schlechten gehört. Velvets und Doors Vergleiche anzustellen muß nicht richtig sein, die Platte ist sicher anders, aber sie hat diese Atmosphäre, die die (guten) Platten genannter Bands auch hatten und noch haben.
Weiterüben hat noch nie geschadet, aber statt einstampfen würde ich sagen: nachpressen!! (rh)

Wenn ein Sampler "1966/1970 Garage" heißt, kann er doch so schlecht garnicht sein, dachte ich. Dabei hätte mich das Techno-Design eigentlich mißtrauisch machen sollen. Verbergen sich nämlich hinter den völlig unbekannten Bands (Ausnahmen: Band Of Outsiders und Charles DeGoal) allesamt Vertreter des gerade so angesagten Techno-Pops, die es mühelos schaffen, selbst Stücke wie "You're Gonna Miss Me" oder "Pushin Too Hard" gnadenlos zu meucheln und das auf geradezu schweinische Weise. Ne echte Horror-Zombie-Platte. Doch es gibt angesichts des nahenden Winters eine Erlösung: einfach kleinhacken und als Fidibus benutzen.
(New Rose/Garage Recs.) (sm)

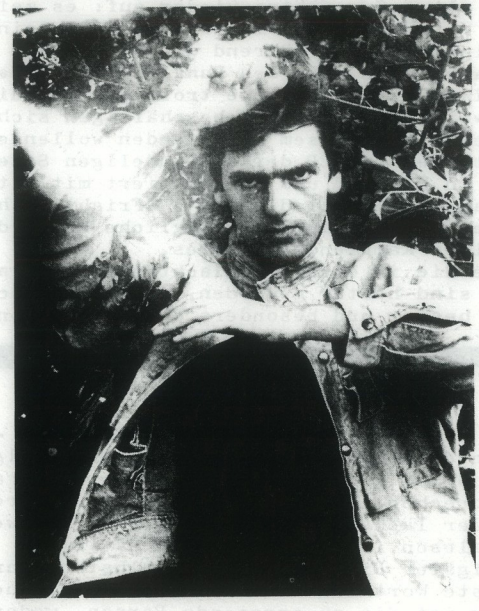
Ich kann nur hoffen, daß die neue LP "Songs Of Rain And Trains" der Wayward Souls nicht den künftigen Trend für Garage/Psych-Bands vorgibt, denn das hieße, daß wir wieder 10 Jahre auf interessante Musik warten müssen. Der Zug, den die Wayward Souls hier erreichen wollen, heißt Massenerfolg (hinter den Watermelon Men her). Doch ob ihnen das mit ihrer Mainstream-Mischung aus Bob Dylan, Bruce Springsteen und leichten Dire Straits Anklängen gelingt, wage ich zu bezweifeln, denn da gibt es schließlich noch die Originale. Zumindest dürften sie mit dieser Platte nahezu alle Leute vergraulen, die wie ich ihre erste LP gut fanden und sowas halte ich für künstlerischen Selbstmord. Wirklich schade, aber diese Platte ist für mich eine einzige Enttäuschung. (SPV)(sm)

Eins steht fest: The Sonics waren die beste Band der Sechziger und "Here Are The Sonics" wird für mich auch noch im neuen Jahrtausend zu den 10 besten Scheiben unseres Planeten zählen. Dementsprechend schweißnass waren meine Hände auch, als ich die neue Sonics-LP in Empfang nahm."Warning - this recording is raw", steht auf der Coverrückseite von "The Sonics Live/Fanz Only". Besser kann man es kaum ausdrücken.
Zu den Fakten: die erste Seite ist von 66, dem Ende der Blütezeit der Sonics. Die Jungs fegen hier durch Coverversionen wie "Please, Please, Please", "Pushin Too Hard" und "I'm A Man". Weltklasse, aber ob dies ein repräsentativer Querschnitt durch das Live-Programm der Sonics 1966 ist, wage ich zu bezweifeln. Da fehlen Knaller wie "Psycho", "Strychnine", "Cinderella" oder "The Witch".
Die kommen dann auf Seite 2., einem Reunion-Gig von 72: die besagten "Psycho" und "The Witch", außerdem noch "Lucille". Auch hier ist jeder Kommentar überflüssig; Gerry Roslie brüllt sich wie in alten Zeiten die Seele aus dem Leib. Der Sound der LP hat zwar Bootleg-Qualität (vor allem Seite 1), aber wir wollen nicht päbstlicher sein als der Pabst. Wer auf HiFi steht, der soll sich die neusten CD's von Supertramp kaufen. Der Rest hält's wie ich und besorgt sich die Platte. More volumes sind erwünscht, aber wem sag ich das. (Etiquette) (mh)

Was die US-Band SS20 (anheimelnder Name) mit Neo-Psych zu tun hat, wird wohl Greg Shaw's Geheimnis bleiben. Für mich klingt ihr Debutalbum "Dream Life" eher wie die amerikanische Ausgabe von Siouxsie & The Banshees. Das ist gar nicht negativ gemeint, denn an einigen Stellen, wie beim 9 1/2-minütigem Stooges-Cover "Penetration", hat die Platte durchaus ihre Momente. Dem Foto nach zu urteilen ist Frontfrau Madeline Ridley auf der Bühne bestimmt ne Schau und eine zur Abwechslung mal nicht nervende Frauenstimme ist ja auch erstmal ein Pluspunkt. Trotzdem bezweifle ich, daß ich die Platte allzu oft aus dem Schrank ziehen werde, dazu hat sich nach den ersten Durchgängen einfach zu wenig in meinen Gehörgängen festgekrallt. (Voxx) (sm)

Lieber Robyn Hitchcock,

Du weißt, ich mag Dich seit unserem Kennenlernen vor 10 Jahren. Ich verehre Dich, weil Du ein Genie bist. Alles, was mir von Dir je zu Ohren kam hat mich fasziniert, und ich brauche Dir wohl nicht zu erzählen, daß ich sie alle habe, jawohl, alle Deine Platten habe ich mir gekauft. Ich höre sie mir vorher nicht einmal an, weil ich weiß, Du kannst mich nicht enttäuschen.
Deshalb habe ich mir auch "Element Of Light" wieder zugelegt und ich finde sie einfach toll. Nicht ein einziger Ausfall, mußte ich prompt allen meinen Freunden empfehlen. Sie ist irgendwie wieder ganz anders geworden, aber das weißt Du sicher selber.
Was ich vor allem schätze, ist Dein eigenwilliger Humor, so wie in "Ted, Woody and Junior".
Zwei Tage später ist mir dann aber doch glatt das Lachen vergangen, weil es da schon wieder eine LP von dir gab. Nun glaub bloß nicht, daß ich die "Invisible" etwas schlechter fände! Keine Spur! Ist zwar schon wieder etwas völlig anderes, aber ich liebe die Abwechslung. "Let there be more darkness" ist ja wirklich abgefahren, vor allem die Passage am Schluß, wenn die Mama zum Essen schreit. Woher nimmst Du bloß diese ausgeklinkten Ideen? Ganz begeistert bin ich ja von dem besoffenen Blues am Schluß. Kann mich eigentlich garnicht entscheiden, welches Stück ich für das beste halten soll. Und



deshalb verstehe ich auch nicht, weshalb Du so etwas überhaupt machst, einem gleich 2 Wahnsinnsscheiben in einer Woche vor den Latz zu knallen. Sieh es doch einfach mal realistisch. Du sollst ja ruhig Superplatten machen, aber dann laß mir doch auch etwas Zeit, um sie zu verdauen. Das ist ein bißchen gemein, wie Du das immer machst. Ich finde, daß schadet Dir auch nur selbst. Also, da Du offensichtlich nicht gewillt bist, schlechte Platten zu machen, die mich langweilen, dann sei in Zukunft doch bitte so gut und laß dir wenigstens ein bißchen mehr Zeit dazwischen.
Viele Grüße,

Dein Magic Eye

PS: Wahrscheinlich wirst Du ja doch nicht auf mich hören. (Glass Fish)

Von den Butterfly Collectors aus Hamburg hatte ich eigentlich mehr erwartet. Zum einen der Name und dann sieht einer der Typen auch noch aus wie Peter Fonda zu Zeiten von "The Trip". Aber welche Enttäuschung beim Hören ihrer Mini-LP. Oberschlaffer, englischer Pop, wie ich ihn in den Sechzigern schon nicht ausstehen konnte, der aber mit konstanter Bosheit immer mal wieder produziert wird, gemischt mit dem Versuch, in die Fußstapfen eines Joe Jackson zu treten, ohne aber nur annähernd dessen Format zu haben.
Wie heißt es so schön in einem Song: "Hey Mr. Twister, give me the name of your sister!" Dabei kann nur mehr herauskommen, als beim Hören dieser überflüssigen Platte, bei der einem außer einem gewaltigen Gähner sicher keiner abgeht. (FAB) (sm)

RECORD-REVIEWS

APPROVED / REJECTED

REJECTED / APPROVED

Blickt man auf die 4 Vinylstücke der schwedischen Shoutless, stellt man erstaunt eine durchweg hohe Qualität fest. Zumindest ging es mir so.
Dazu gehört auch die nagelneue "Bowery At Midnight" Mini-LP, deren 8 Stücke durchweg überzeugen können. Das die Schweden gute Produzenten haben, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben und so hat ein gewisser Willy B. hier einen Sound gestrickt, der einen um seine Membranen fürchten lässt.
Auch musikalisch wandeln sie auf sattsam bekannten schwedischen Pfaden - viel Garage-Punk und etwas Rockabilly. Dabei haben sie 8 Songs geschrieben, von denen jeder doch etwas anders ist und vom genialen Einsatz der Elektrogitarre lebt. Was da teilweise an Feedback, Soli und Noise übereinandergelegt wird und trotzdem klar und großartig kommt, ist schon beeindruckend.
Diese Shoutless stehen jedenfalls in meinen persönlichen Schweden-Charts ganz weit oben und ich wüßte auf Anhieb kaum eine Band, vor der sie Angst haben sollten. (Rainbow Music) (rh)

Tatort Niederlande... So manche Überraschung kam schon aus unserer Nachbarschaft und diesmal ist es wieder eine sehr sympathische. The Miners Of Muzo mit "Beauty Is Pain", einer LP, die schon durch ihr gold-blau farbenes Cover auffällt. So viele Kleinigkeiten schon auf dem Cover zu sehen sind, so viele feine Schattierungen beinhalten auch die 12 Songs der PLatte. Da wird ein garagiges "Don't Make Me Bleed" von einem balladenhaften "Dead Rose Cheeks" abgelöst, was seinerseits mit "Nightsinner", einem äußerst feinfühligen Song, einen neuen Stellenwert bekommt. Seite 2. startet voll mit dem "Space Shuttle Boogie" durch, einem Instrumentalknaller mit Nomads-mäßigen Zügen. Die Spielfreude der Band ist dann nicht mehr zu bremsen. Wie gesagt, eine Überraschung und ein Dauergast auf meinem Plattenteller. (Eskant) (gr)

Die neue Felt LP heißt "Forever Breathes The Lonely Word". Nachdem die letzte LP nur Instrumentals enthielt, hat Lawrence diesmal wieder Songs mit Text und Gesang komponiert. Und Lawrence hat seinen Stil gefunden, er ist zu einem souveränen Songwriter herangereift. Felt-Songs sind mittelschnell, klar, rein, sauber, überschaubar, schön, traurig, melancholisch, hoffnungsvoll... ganz Felt eben.
Auch seine musikalischen Begleiter sind zu loben: Piano und Bass drängen sich nie auf, spielen aber ständig tolle Melodien. Angenehme Zeitgenossen, auf die man sich verlassen kann. (Creation) (jw!)

Es ist eine echte Herausforderung für mich, eine Fall Platte zu besprechen. Ich hatte eigentlich schon immer ein sehr gespaltenes Verhältnis zur Band. Sie war mir einerseits sehr egal oder ging mir auf die Nerven, hat mich andererseits immer wieder fasziniert und magisch angezogen. "Bend Sinister" heißt nun die neueste LP und ich bin schon ziemlich überzeugt von dieser Platte. Sie ist sehr griffig und beginnt mit dem großartigen "ROD", psychedelische Orgel, einfach-geniale Leadgitarre und Mark singt richtig geil. Brix Smith legt da ein Solo auf der Gitarre hin, das ich stundenlang hören könnte - so einfach, so gut!!
Dann "Dr. Faustus", ein etwas verhalten rockendes Stück, mit dem Fall-eigenen hypnotischen Beat. "Mr. Pharmacist" rockt voll garagig ab und ich bekomme immer mehr das Gefühl, daß das die beste Fall LP ist, die ich kenne. The Fall sind mit dieser Platte ein wesentliches Stück gereift und vielleicht haben sie damit einen Wendepunkt erreicht, der uns noch mehr von dieser Qualität beschert.
Weitere Höhepunkte: "Terry Waite Sez" (fast schon ein 6T's-Knaller) - das geheimnisvolle "Riddler", das so schwer und langsame beginnt und immer mehr Dynamik bekommt, bis das Schlagzeug (der Drummer ist neu und 1. Klasse) kräftig losrockt. Und schließlich "Shoulder Pads # 2", ein genialer Reprise von "# 1". Ich glaube wir werden gute Freunde. (Fünfundvierzig) (gr)

"A Slab Of Vic. Melbourne, Australia 85-86" heißt eine neue, bei AuGoGo erschienene Sampler LP, die sich genau wie ihr Vorgänger "Asleep At The Wheel" mit Bands aus eben jener Stadt beschäftigt.
Die Geschichte von Seite 1. ist dabei schnell erzählt, gibt's doch mit den Slaughtermen ("Jesus") und Zimmermen ("Spy") zunächst zwei bekannte Bands, die, jeweils mit aktuellen Single-b-Seiten vertreten, nur Promotionpflichten erfüllen. Sieht man mal von den bluesigen Behind The Magnolia Curtain und den fan-tas-tisch-en Fire Below ab, ist der Rest eher für den Szenenhengst von Melbourne, als den Aussie-Fan zwischen Uelzen und Reit Im Winkl interessant. Auf Seite 2. kommt's jedoch zur musikalischen Wende, die die Platte zum absoluten MUß werden lässt. Die vertretenen Gruppen sind mehr oder weniger 60's inspiriert, in ihrer Gesamtheit aber so vielseitig, daß die Sache nie Gefahr läuft, sich im Revivalklischee zu verlaufen. Puren 60's Bands wie den Bo Weevils oder Shindiggers stehen Funbands wie Shower Scene From Psycho (absurde, flippige "Let's Dance"-Version) oder Wet Ones (mit einem tollen "Everlovin Man"-Remake), den Shangri-Las der Achtziger, gegenüber. Bei den Arctic Circles und Inner Sleeves sprechen die derzeitigen 7"-e für sich, die Gas Babies steuern ein "Slow Death" Cover bei und Altmeister Keith Glass zieht unter dem Pseudonym Onie J. Holy alle Register seiner über 20-jährigen Erfahrung.
Bei alles in allem 4/5 guten bis sehr guten Tracks ist "A Slab Of Vic" in einer Zeit in der Raubritter allüren gerade im Samplergeschäft Hochkonjunktur haben, die erfreuliche Ausnahme von der zuletzt so oft erbärmlichen Regel. (wv)

Nachdem wir das letzte Mal mit den Raymen ins Todestal hinabgestiegen sind, laden sie uns diesmal zu einer Fahrt in die Wüste ein. Sogar ein Auto mit Chauffeur wird bereitgestellt, allerdings sieht es ganz so aus, als ob der Fahrer schon verdammt lange auf uns wartet, denn er hat irgendwie zu wenig Fleisch auf den Knochen...
"Desert Drive", das neue, blaue Album der Raymen bietet den richtigen Soundtrack zu dieser Szene des Frontcovers: ein Höllengebräu aus Rock'n'Roll, Country und Surfelementen, sehr hart, sehr schnell und sehr überzeugend präsentiert von Deutschland's bester Trashabilly Band. Muß ich noch was über die Texte sagen? Voodoo, Headhunter, Nowhere Train und of course jede Menge girls... Wie wärs denn mit ner richtig gemeinen Rothaarigen oder mit Marie, dem Mädchen mit den "prettiest green eyes everywhere", das ihren lovern stehts die Treue verspricht und dann doch...
Gegenüber dem Debütalbum haben sich die Raymen um unglaubliche 100 % gesteigert, die Songs sind im Aufbau und Tempo wesentlich differenzierter, die Produktion satter/dynamischer und Hank's Stimme und Martin's Gitarre als unverwechselbare Raymen-Trademarks klangen noch nie so gut wie hier. Das Tüpfelchen auf dem 'i' sind dann noch diese cute

little background vocals courtesy of that Blue Ray Girl... This is hot stuff for all you cool ghouls out there.... (Rebel Recs) (sk)

Über Died Pretty was zu sagen, ist immer schwer. Die Band ist so schwierig und sperrig, so arty und intellektuell. Alles ist so gewichtig, messageträchtig, salbungsvoll und atmosphärisch dicht. Songs sind bei Died Pretty keine Songs, daß sind immer Epen. Grundsätzlich! Irgendwie eine andere Klasse, eine andere Dimension.
"Free Dirt" nun, die Debut-LP auf Citadel, ist auch das erwartet gehaltvolle Album. Da stimmt so ziemlich alles: Stimmung, Songaufbau und Ausführung. Fünf Supermusiker unter der Regie von Younger/Thorne. Sieben Köpfe die an einer gewaltigen Soundstatue meisseln.
Ich glaube nicht, daß es schwierig ist, die Klasse dieser Platte anzuerkennen. Man muß sich nur mit ihr einlassen, eintauchen in die bezaubernde Welt der Died Pretty. Alles weitere wird sich wahrscheinlich entwickeln wie bei mir - du wirst zum Fan. (rh)

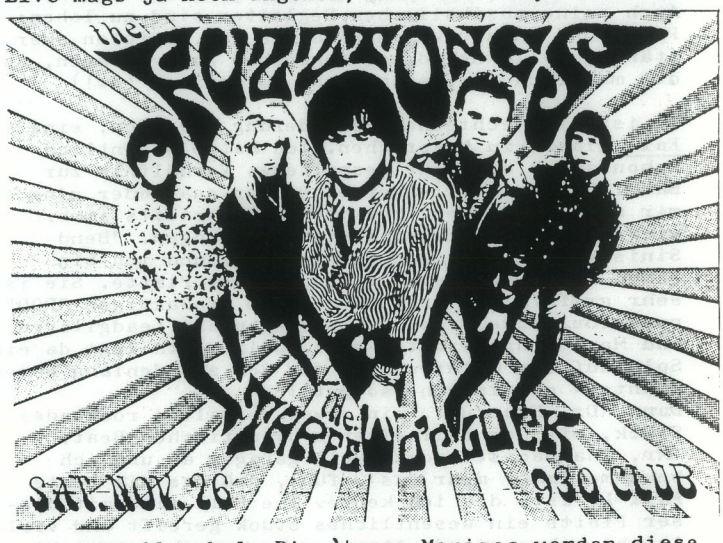
Bevor ihr weiterlest, Leute, zerrt euch erstmal ein paar Scheiben aus dem Regal, spitzt eure Ohren und vertieft euch in Abräumer wie "Hey Little Bird" von den Miracle Workers, "5 Yaers Ahead Of My Time" von Plan 9 (oder den Nomads), "Primitive" von den Cramps, "Goin All The Way" von den Slickee Boys oder in die Fuzztones LP "Leave Your Mind At Home", mit Titeln wie "No Friend Of Mine", "Blackout At Gretely" oder "Voices Green And Purple". Richtig, alles Coverversionen allererster Güte, aber wer kennt schon die Originale, der nicht bereits tausend Sixties-Sampler im Regal stehen hat?
"The Best Of Pebbles, Vol. 1: The Originals" (Ubik Records) macht's möglich, all diese Originale und noch mehr zu ergattern, als da außer den oben genannten noch wären: "Good Times", "Miracle Workers" (nicht das Original der Brogues, aber eine saugute Version von Jimmy & The Offbeats), "Be A Caveman", "Action Woman", "I'm A Living Sickness", "Green Fuzz", "1-2-5", "Born Loser" und -last but not least- "You're Gonna Miss Me" von den Spades, dem Vorläufer der Elevators, mit Roky Erickson. Das dies die Version ist, wird zwar manchem Verfechter der Hall'schen Jug-Hektik nicht besonders schmecken, aber da lasse ich mich auf keine Diskussionen ein. Allein schon wegen diesem Song lohnt sich der Kauf der Platte. Gute liner-notes und ein Cover, das den Besitzern der Garage Sale-Cassette bekannt vorkommen dürfte., runden die Sache ab. Diese Scheibe ist für mich so essentiell wie der allmorgendliche Tee mit Zucker und Milch. Buy Or Die!! (mh)

Ob die Lolitas aus Berlin nun 'the real thing' sind oder der letzte Schmarrn, möge bitte jede(r) Hörer/in für sich entscheiden. Sie sind in jedem Fall das Schrillste, was seit den legendären Shaggs Ende der 60er in Vinyl gepresst wurde. Vergesst die Pandoras oder die Slits, das sind ernsthafte Musikerinnern, während Francoise Cactus, Coco und Michelle von Musik soviel verstehen wie ich von französisch - nämlich nichts! Doch gerade deshalb hat die LP der Lolitas wie eben jene ihrer Ahnen ihren besonderen Reiz. Dazu noch die französischen Texte, echt Punk! (WSFA) (sm)

Ein guter Einsteig in die englische Garagenscene bietet der Sampler "Melt Down On Media Burn". Außer den einigermassen bekannten Milkshakes, Purple Things, Sting-Rays, Tall Boys und Cannibals, die alle mit recht guten unveröffentlichten Tracks vertreten sind, gibt's ne Menge neuer Namen wie Wigs, Atoms, X-Men und Locomotives, die sich zusammen mit den etablierten Bands durch viele Coverversionen wie "7+7 Is", "Shot Down", "Little Girl", "I Want My Woman", "My Flash On You" usw. knüppeln. Dabei sind doch recht gute Sachen herausgekommen, mit Fun, Frische und Energie!! Anspieltip: natürlich die Purple Things! (Media Burn) (gg)

Von den Replacements gibt es seit einiger Zeit einen Sampler namens "Boink !!", der von der Band selbst aus Frühwerken zusammengestellt wurde.
Auf ihren bisherigen Platten verstanden sie es recht gut, zirka 30.000 verschiedene Musikstile zu einem Ganzen zu verquicken. Dieses quasi-Durcheinander spiegelt sich auch auf der a-Seite von "Boink!!" perfekt wieder. Es beginnt mit einem harten, melodischen Rocker ("Colour Me Impressed"), geht mit rasantem Punk weiter ("White and Lazy"), gefolgt von einer Ballade mit Drumbox und Synthie ("Within Your Reach") und endet mit akustischem Saloon-Folk ("If Only You Were Lonely").
Ähnlich energetisch gestaltet sich die b-Seite, aber trotz allem offensichtlichen Stilchaos beeindruckt "Boink!!", weil hier eine Band mit ihrer ureigensten V sion am Werke ist.
Verwurstet wurden hier die Debut-ep "Stink", die LP "Hootenanny", eine Single-b-Seite und der obligatorische unveröffentlichte Song.
Ich kann eigentlich nur raten die Replacements zu testen. Ich hab nach "Boink!" blitzschnell die leicht verstaubten "Hootenanny" und "Let It Be" aus dem Stapel gezogen, wo sie langsam in Vergessenheit gerieten.
Weiterer Pluspunkt: "Boink!!" gibt's auch als europäischen Release und dürfte nur ein zirka DM 15,- großes Loch in eure Tasche reißen. (Twin Tone/Glass) (rh)

Seit die Fuzztones von Umbesetzungen geplagt sind, kann man sich vor sogenannten "neuen" Produktionen nicht mehr retten. Die späte Rache für ihre unverblümte Leichenfledderei in Sachen 60's-Nuggets - jetzt sind sie selbst reif.
Da wäre erstmal die 12"-ep "Bad News Travels Fast", mit 4 anlässlich einer Peel-Session eingespielten Songs, wobei das Titelstück und "Green Slime" wohl bekannt sein dürften, die neuen Versionen den Stücken aber sehr wohl neue Dimensionen verliehen haben. Weiterhin finden wir eine geniale Version von "Strychnine" und einen Song namens "As Times Gone". Das alles auf gelbem Vinyl und hübschen Cover. Well worth your money!
Dann ist ihre LP "Lysergic Emanations" in den USA mit den beiden letztgenannten 12"-Stücken als Bonus-Tracks und neuem Cover auf Pink Dust veröffentlicht worden.
Und um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen, gibt es auch noch die Live-LP "Lovely Sort Of Death/Lysergic Love", die angeblich ihren Nürnberger Auftritt im Mai 85 enthält. Die Soundqualität entspricht in etwa der offiziellen Live-LP und die Interpretationen (zu 85 % Covers) leider auch. Mir ist das alles etwas zu hastig und ohne Feeling für die Eigenarten des jeweiligen Songs heruntergeschrammelt. Live mags ja noch angehen, aber auf Vinyl wirkt so-



was schnell schal. Die 'tones Maniacs werden diese Platte ohnehin haben müssen! (sm + rh)

Midnight USA Releases kommen immer im Schwarm, so das es sich geradezu anbietet, sie zusammen unter die Lupe zu nehmen.
Auf die Tryfles Lp war ich extrem gespannt, denn die exzellente 7" versprach einiges. Was die LP auch hält. Durch und durch Sixties, leicht Chesterfield Kings-mäßig, dünn aber gut produziert, Garage mit Folkeinfluß, was wohl an den 12-string-guitars und Rickenbackers liegen mag. Und irgendwie unheimlich symphatisch.
Nur 2 Coverversionen, die 7" ist auch drauf, plus 8 weitere kleine Tryflitäten. Fave-tracks: natürlich "Your Lies", das R'n'bluesige "See No More" und das geniale "No", geschrieben von einem Cheepskate.
A winner!

Womit wir glänzend den Übergang zu den Cheepskates geschafft haben. Der LP-Titel "Second And Last" sagt eigentlich alles über die derzeitige Bandsituation, obwohl man sich nun zum x-ten Mal wieder zusammengerauft haben soll.
Der Grundton ist folkig, lyrisch und bedächtig, egal ob nun Rocker oder Ballade. Gute Songs sind drauf und überhaupt ist die ganze Platte schön und makellos, irgendwie im Stil einer Grace Kelly. Aber da ich Frauen vom Schlage einer Kim Novak vorziehe, erkenne ich die Klasse, aber sie reizt mich nicht. Der "2nd + Last" LP wirds genauso gehen wie dem Debut: gute Platte, nur hören werd' ich sie nicht.

Es weihnachtete sehr und so sah sich Ober-Midnight J.D. gezwungen, eine 2. X-Mas Compilation zu fertigen. Unglücklicherweise gab es pressfehlerbedingte Verzögerungen, sodaß das Ding wohl erst Ostern erscheinen wird. Aber schon jetzt kann man sich auf Exklusivtracks der Vipers, Slickee Boys, Das Furlines, Cheepskates, Psycho Daisies und 8 anderen freuen. Wen es nicht stört, daß Ostern über Xmas, Tannenbaum und Santa Claus gesungen wird und wer eh auf Sampler steht, der sollte zuschlagen. Er wird schon den einen oder anderen Track finden, der ihm gefällt.

Als Viertes zerren wir uns mal die Debut-LP der Woofing Cookies rein. Man kann sie grob zu der Armada Gitarrenbands rechnen, die derzeit die USA überschwemmen, heben sich aber glücklicherweise vom Gros der durchgeistigten Melancholisten dadurch ab, daß das Tempo durchweg stimmt und die Gitarren statt schrummschrumm eben schremmelschremmelbell machen.
Leider bleibt aber auch nach dem x-ten Hören noch kein Song im Ohr, was bei dieser Art Musik besonders unverzeihlich ist. An der Eingängigkeit gilt es also noch zu feilen. Ebenso am Artwork, denn das Cover ist schlichtweg eine Zumutung.
Von der letzten Platte im Bunde wußte ich vorher, daß ich sie nicht brauchen würde. Es dreht sich um die Debut-LP der Backbones. Einfach weil ich die Musikrichtung, sagen wir mal grob Rhythm'n'Soul, nicht mag. Wie es sich gehört ist auch ein Sax dabei, dessen Soli meinetwegen sonstwie inspiriert kommen können - I don't need it.
Irgendwo zwischen Southside Johnny, James Brown und Blood, Sweat + Tears maße ich mir auch kein Urteil über die Platte an, sondern will nur Interessierten mitteilen, daß sie da ist. (alle:rh)

Der Abriß des Star-Clubs vor einigen Wochen ist für die Fans des ehemals deutschen Beat-Meccas ein bißchen wie eine Blinddarmoperation. Es schmerzt zwar einige Tage, aber danach kann man rasch wieder zur Tagesordnung übergehen. Ein wenig erleichtert wird dieser Übergang durch eine ganze Reihe Trostpflästerchen, die einem Line Records in die Plattensammlung kleben. Dort sind nämlich, witzigerweise aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der nun dem Erdboden gleichgemachten historischen Stätte, gleich 12 Star-Club-LP's (10 Originale, 2 Compi's) neu erschienen.
Hundertprozentig zufriedenstellen kann man mit der getroffenen Reissueauswahl sicher niemanden, aber verglichen mit dem, was bisher an Star Club Sachen im Laden lag, ist das Ganze doch ein erheblicher Fortschritt. Denn zumindest die Hälfte der 12 LP's liegt über dem allerdings nicht zu hoch anzusiedeln Starclub-Durchschnitt, und Missetäter wie die Walker Brothers oder Dave Dee & Co. bleiben uns genauso erspart wie die Pretty Things, deren Fans mit Wiederveröffentlichungen nachgerade verwöhnt werden.
Sicher wäre das Leben auch ohne die beiden Lee Curtis LP's weitergegangen und auch Ian & The Zodiacs sind mit 3 LP's recht großzügig bedacht worden. Ihre. "Star Club Show 7" bringt zwar recht gefälligen Beat, "Listen To" und "Locomotive" reißen dagegen allenfalls Leute vom Stuhl, die die beiden Platten eher besitzen als hören wollen. Die "Star Club Show 4" der Liverbirds kann man unter 'na ja' einordnen und "Sweets For My Sweet", das Livealbum der Searchers, war auch nicht gerade der Höhepunkt des Jahres 1964.
Musikalisch interessanter ist da schon die "Smile" LP der Remo Four, die genau wie oben erwähntes im Original-Cover kommt, aber zusaätzlich zu den Originaltracks noch 4 non-LP-Stücke enthält.
Nahezu optimal geraten sind die drei LP's der Rattles. Mit "Star Club Show 1" (Studio), "Twist Im Star Club" (Live) und "Best Of" (Singles-Compilation, leider ohne die deutsch gesungene 45), ist so ziemlich das beste Material der fälschlicherweise als "deutsche Beatles" bezeichneten Band wieder zu haben.
Das erfreulichste an der gesamten Reissuereihe scheint mir jedoch der "Beat Battle"-Sampler zu sein, eine Zusammenstellung von 8 seltenen Star-Club Single-a+b-Seiten. Was mich betrifft, so hätte ich liebend gern auf englische Bands wie Lee Curtis & The All Stars oder Howie Casey & Seniors zu Gunsten deutscher Truppen verzcihtet, aber wie gesagt, 100 %-ig zufrieden.... Und außerdem gibt's mit den Phantom Bros., Faces, 4 Renders und German Bonds schon einiges Positives.
Wenn allerdings ausgerechnet ein Redakteur von "Europa's größtem Magazin für Plattensammler", das immerhin Auktionen ausdruckt, bei denen Star Club 45's ständig zwischen 50,- und 100,- DM ihren Besitzer wechseln, eine LP der Walker Brothers für eine bessere Wahl gehalten hätte als besagten Sampler, ist das auch nicht nur eine Frage des persönlichen Geschmacks. Abgesehen von der ohnehin zweifelhaften Notwendigkeit des redaktionellen Teils dieses Blattes, drängt es sich bei soviel heiliger Einfalt doch auf, den Untertitel dieses Journals in "Europa's dickstes Magazin für Plattensammler" abzuändern. Und sei es nur, um der Wahrheit ein wenig näher zu kommen. (wv)

Ich kenn Iggy Pop's neue LP schon beinah auswendig vor allem die b-Seite. Natürlich war mir das alles am Anfang zu glatt, zu sauber, zu satt-soundig, stinkt überall nach Bowie, aber "Blah Blah Blah" i ne gute LP.
Ganz abgesehen davon, daß es ein Genuß und eine Freude ist, diesen Typ (aah-das Coverfoto!) immer wieder was ausspucken zu hören, nein er will nicht allen an die Geldbeutel, er will allen noch immer mitten ins Herz. Und auf ner Platte, die "Blah Bla Blah" betitelt ist, ein paar von den schönsten Texzeilen des Jahres zu finden ("Bad TV that insults me freely, still I know what I'm dyin' to see, in searching for a menaingful embrace, sometimes my selfrespect took second place") das ist doch ein erhebendes Gefühl?!?
Drei Songs hat er mit Steve Jones geschrieben, der auf "Cry For Love" auch das Solo spielt, und das alles ist straighte Mainstream-Pop-Mucke, aber die Songs sind wirklich alle Klasse, Ohrwürmer, Discotauglich, schön, und seine Stimme, der Gesang ist wirklich der Mann, der nix falsch machen kann, wei er Pop heißt, ist, tut. Genau wie die letzte LP vo Lou Reed oder David Johansen. Es kommt hier klar z Tage, was in diesem engen Mainstream-Pop-Korsett alles drinsteckt - an Leidenschaft, Kraft, Wahrhe dem ganzen Kack, wenn nur einer den Mut hat es re zutun. Respekt! (A+M) (acg)

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

Und gleich weiter in der Rubrik: Platten, die du guten Gewissens deiner kleinen Schwester schenken kannst, um sie dann heimlich für deine Party auszuleihen!
B 52's: "Bouncing Off The Satellites (W.Bros). Vom Cover (archetypisch wie immer) angefangen, über die Texte, bis zu den Soundspielereien, ist das ihre psychedelischste LP bis jetzt. Es ist sicher recht viel in ihnen vorgegangen, seit dem ungeahnten Meisterhammer "Whammy", der schon irgendwie zwischen den Welten zu schweben schien, wenn auch mit dieser präzisen Zielsicherheit, die sie immer noch gepachtet haben.
Die LP ist Ricky Wilson gewidmet, dem genialen Gitaristen, der vor einiger Zeit starb. Kate und Cindy singen besser als je zuvor, richtige melodiöse Höhenflüge entwischen ihnen und mit ihrem Charme erobern sie flugs das Terrain zurück, das die Cramps ihnen beinahe streitig gemacht hätten.
Wie ich dieses schlafwandlerische Gespür für den richtigen Gimmick im richtigen Moment bewundere, nie verlieren sie sich irgendwo, immer zielen sie direkt ins Fleisch, in die Muskeln, in die Seele, in den Pleasure Bone. Ich hätte wirklich nix dagegen, diese Lieder überall durch die Gegend schwirren zu hören, so wie damals "Amoreux Solitaire" von Lio. Sie sind so schön, voll Facetten, das ihnen nix passieren kann. (acg)

Rick Noll's Bona Fide Records ist ein typisches Indie-Underground-Label, daß ständig in Geldnöten ist, aber sobald Kohle da ist, tolle Platten veröffentlicht. So zB. Yard Trauma, Left und der Train To Disaster.
Rick hat tatsächlich noch mehr Schwierigkeiten, eine Platte fertig zu bekommen als wir, und so hat es Ewigkeiten gedauert, bis "The Deadly Spawn" endlich raus war. Es handelt sich hier um das zweite Volume des "Train To Disaster", mit dem Unterschied, daß hier weniger Sixties-beeinflußte Bands vertreten sind - es rockt viel mehr des öfteren kräftig los.
Jede Menge Untergrundler hat Rick ausgegraben, oder hast du schon mal was von den Mutant Drone, Dusters oder Creeping Pumpkins gehört? He? Anyway, sie bringen es alle, auch wenn der eine oder andere Beitrag 5-10 Hörchecks braucht, bis er steckenbleibt.
Die bekannteren Bands wie Velvet Monkyes, Fourgiven und Turn Ups gehören auch hier zur Qualitätsspitze, obwohl die Velvet Monkyes schon wesentlich bessere Tage gesehen haben.
Absolute winner der 'tödlichen Brut' ist "Egypto-Tek" der Turnups und "Bells Are Ringing" von den Real Gone, das live mit einem Cassettenrecorder im Übungsraum mitgeschnitten wurde.
Auch die Tracks der Brood, Skeptics und No King wirken schon beim ersten Umlauf. Wahrlich eine tolle LP mit 14 Bands, die es sich zu entdecken lohnt. Der Erstauflage lag ein Flexi bei, mit Songs der Voodoo Love Gods und Stump Wizzards, die beide ebenso auf Platte gehört hätten.
Die Platte ist nu auch in Europa auf Rory's Semaphore Label erschienen, allerdings ohne Flexi, dafür aber mit Broken Jug's "Son Of A Gun" als Bonus-Track.
Ach ja, Bandinfo ist auf der Hülle reichlich vorhanden. Investigate!!! (rh)

Die Kritiker "aus ganz Europa", die der LP "It's My Dog, Maestro" der Holländer Eton Crop "Wahnsinnskritiken" (Zitate aus einer deutschen Mailorderliste) bescheinigt haben, können seit spätestens 1979 keine Musik mehr gehört haben, sonst hätten sie mitbekommen, daß sich seit dem einiges getan hat.
Bei den Holländern dagegen tut sich nichts, was sich nicht auf unzähligen englischen Punk-LP's zwischen 77 und 79 bereits getan hätte.
Es tut mir leid, daß ich die Platte für schlicht überflüssig halte, insbesondere wenn ich daran denke, was für ein Potential hochklassiger Bands vor 15-20 Jahren aus Holland kam. Davon ist heute leider nichts mehr zu hören. Armes Holland, nur noch Käse! (sm)

Das englische Midnight-Label hat ebenso wie sein amerikanischer Pendant an dieser Stelle ja schon öfter sein Fett weg bekommen, nicht immer ganz zu recht, aber im großen und ganzen verdient. Mit der Besprechung der folgenden 5 Platten muß ich diese Tradition leider weitestgehend fortsetzen.
Da sind zunächst The Invisible und ihre Maxi "Love Street". Dahinter steckt ex-Monochrome Set Gitarrist Lester Square und damit ist die Stilrichtung auch schon umfassend beschrieben: lahmarschiger englischer Weichspüler-Pop. Die Jungs hätten sich besser bedeckt gehalten.
Kaum spannender, aber beide Augen auf die englischen Hitlisten gerichtet, klingt die jüngste Maxi von Sudden Afternoon. Trotz des Titels "Acid Rain" (muß eine wiedergefundene, aber leider nicht mehr psychoaktive Tablette aus den Sixties sein), eines dicken Fisches und vieler Paisley-Tropfen auf dem Cover, bietet die Platte weder Fisch noch Fleisch. Was vom Ansatz her noch ganz passabel klingt, wird spätestens durch die widerliche Synthie-Buffta-Drums-Produktion ungenießbar. Wenn der schwachsinnige deutsche Text "Die neue Ahnung" ein passender Kommentar zur derzeitigen New Age-Mode sein soll, würde ich sagen: Treffend! Wenn nicht....
Die Underlings hießen bis vor kurzem noch S-Haters und haben unter diesem Namen bereits einige Singles und eine Mini-LP gemacht. Ihre Musik bekam damals schnell den begehrten Neo-Psych-Stempel, was ich aber nie verstanden habe. Für mich war das weitestgehend End-Siebziger-Punk. Diese Tradition setzen sie unter dem neuen Namen fort, nicht weltbewegend, aber wenigstens nicht so öde wie oben genannte Truppen.
Sheriff Jack aus dem Londoner Norden ist ein Kuriosum. Seine LP "Laugh Yourself Awake" klingt original wie 1967. Syd Barrett oder die Kinks aus dieser Zeit lassen grüßen. Doch das Ergebnis klingt trotzdem nicht nach frühen Pink Floyd oder "Arthur", sondern eher nach The Marmelade. Pompöse Poparrangements verziert mit jubilierenden Trompeten. Mit anderen Worten, wer bei "Yellow Submarine" oder "Obladi Oblada" bis heute keine Schreikrämofe bekommt, für den ist diese Platte zu empfehlen.
Übrigens scheint der Sheriff selbst Schwierigkeiten gehabt zu haben, geeignete Mitstreiter für seine Musik zu finden und hat deshalb wie weiland Faine Jade alles im Alleingang eingespielt. Teuteroo!
Zu guter letzt ein schon etwas angestaubtes Werk: Sad Lovers & Giants und "Total Sound", der Mitschnitt eines Sonntag-nachmittäglichen Rundfunkauftritts in Holland vom Mai 83. Die Aufnahmen kursierten schon damals als Boot-Cassette in erbärmlicher Qualität. "Total Sound" klingt trotz guter Aufnahmequalität etwas übertrieben, da ich die meisten Stücke in ihren Studiofassungen, von denen sie sich ohnehin kaum unterscheiden, besser finde. Das andere Vermächtniswerk der Sad Lovers, "In The Breeze", halte ich für gelungener, einfach weil die Songs besser sind. Aber wer sich für Musik interessiert, die die Cure auf "17 Seconds" geschaffen und anschließend verraten haben, der ist mit den Sad Lovers und ihrer Live-LP sicher nicht schlecht beraten. Nur weil jemand einen interessanten Sound kopiert und eigenständig weiterentwickelt, sollte man ihn noch nicht als reinen Plagiator abtun. (sm)

Gottes Auswahlkriterien sind schwer zu durchschauen, denn warum er ausgerechnet James Darroch im Frühjahr zu sich geholt hat, ist mir schleierhaft. Noch 2 Monate vorher habe ich James und seine Band The Eastern Dark zweimal in Sydney live erleben können und ich habe selten einen auf Anhieb so netten, positiven und sympathischen Menschen getroffen. 26 Jahre alt ist er geworden.
Zwei Monate vor dem verhängnisvollen Autounfall waren sie unter der Regie von Rob Younger im Studio, zur Aufnahme der 5 Tracks der "Long Live The New

Fleah!" Mini-LP.
Fünf absolute Super-Pop-Stücke, die vor Spielfreude fast aus den Rillen hüpfen. Eastern Dark's Pop-Vision besteht aber nicht darin, sensibel eine Rickenbacker zu streicheln und feminin ins Mikro zu hauchen, sondern mit Tempo und Kreischgitarre Songs zu Hymnen zu zelebrieren. Bestes Beispiel dafür ist "Over Now", schier überwältigend, oder die Feedbackeinlage in "Walking".
Es hilft kein Heulen und kein Zähneklappern in Anbetracht dessen, was da noch hätte kommen können. Die Platte wird von Waterfront nach Europa lizensiert, ist hier also für einen Pappenstil zu haben. Und wehe die Eastern Dark ist nicht dabei, wenn ich demnächst euren Plattenschrank inspizieren komme... Dann wird unsere Lederpeitsche auf eure nackten Hintern prasseln... (M.d.Sade)

Die Godfathers wurden bereits im letzten Heft erwähnt. "This Damn Nation" ist allerdings schon ihre zweite Maxi. Die erste -"Capo Di Tutti Capi" (Corporate Image Recs.)- ist noch besser. "Lonely Man" und "Sticks And Stones" sind zwei für England völlig untypische Garagenknaller, während "I Want You" ein psychedelisierter Popsong mit hervorragender Gitarrenarbeit ist.
Und inzwischen haben die 5 Briten erneut zugeschlagen. Ihre jüngste Maxi, "Sun Arise", setzt den bisherigen Trend unverändert fort, wobei das Titelstück leicht an "Leilani" von den Hoodoo Gurus erinnert. Maßgeblichen Anteil an dem sauberen Sound der Band dürfte Produzent Vic Maile haben, der bereits für Man tätig war und aus den Inmates eine der besten neueren R'n'B-Bands in England gemacht hat.
Allerletzte News ist eine LP namens "Unsatisfied", die die drei Maxis zusammenfasst und als Bonus eine neu aufgenommene Fassung von Lennon's "Cold Turkey" bietet, das ja schon im Sid Presley Experience Programm zu finden war. Fans der ersten Stunde werden so unverdientermassen mehr oder weniger zum Kauf der LP gezwungen. In der Gänze ist "Unsatisfied" sicher eine LP der Spitzenklasse. (Corporate Image) (sm + rh)

Der Bandname Untold Fables ist mal wieder eine grobe Verzeichnung! Denn neu oder noch nicht dagewesen ist eigentlich nichts an ihrer Musik. Ihr Debutalbum "Every Mother's Nightmare" (wieder so eine Übertreibung) ist eher was für Puristen, die möglichst alles so wie 1966 hören wollen.
Doch das machen sie recht frisch und souverän und ich muß gestehen, daß mir die Platte auf Anhieb besser gefallen hat, als die bisherigen Produkte des Dionysus Labels von Lee Joseph. Insbesondere die Begeisterung für dessen Band Yard Trauma konnte ich nie teilen. Dann schon lieber so unoriginelle, aber solide Musik von den Untold Fables, sicher nicht die Zukunft des Rock'n'Roll, aber eine gute Bestandsaufnahme. Und Yard Trauma oder Fourgiven haben den Rock schließlich auch nicht erfunden. (sm)

Zwei Boots (made for hearing, not walking) der Dream Syndicate kreuzten vor kurzem meinen Weg. Der erste, am 13.9.84 in Schweden mitgeschnitten, heißt zu Recht "Ultimate Feedback", denn es ist einer der letzten Gigs des Gitarrengott's (das isser wirklich) Karl Precoda.
Sie konzentrieren sich hier auf "Days Of Wine + Roses" Material, mit einigen "Medicine Show" -Abstechern. Die Soundqualität ist durchweg gut, der ersten Down There-EP sehr ähnlich, es handelt sich hier um einen Radiomitschnitt. Die letzten 10 Minuten der Platte sind allerdings schier unerträglich, denn es quasseln ständig irgendwelche schwedischen Radiomenschen in die Stücke und zu schlechterletzt hat man irgendeine Liveaufnahme von Peter Green's Colors (!) auf diese Dream Syndicate Platte gepackt. Schwachsinn hoch acht! Entweder da hat jemand nicht aufgepasst oder ne kapitale Macke.
Nr. 2 ist aus deutschen Fertigungsstätten, heißt "California Dreaming" und wurde in Nürnberg im Juli '86 mitgeschnitten. An der Gitarre diesmal Paul B. Cutler und man höre sich zum Vergleich mal die neue Version von "When You Smile" an, die ziemlich gut den Unterschied zwischen den alten und neuen DS deutlich macht.
Das Material stammt hauptsächlich von der neuen LP, der Sound ist gut, das Cover ganz hübsch. Als obligatorische Coverversionen diesmal "Heavens Door" und "Cinnamon Girl" von Neil Young.
Insgesamt eine runde Sache. Die Fans werden eh wissen, was sie zu tun haben. Mitten im Gig entdeckt Steve Wynn die Initiatoren dieser Platte und wünscht resigniert gutes Gelingen beim Bootleggen. Aus diesem Grund hat man wohl auch seine Kontaktadresse abgedruckt.
Leider wird auch dieser Boot unverschämt teuer sein und die Macher lassen sich ihr Risiko meiner Meinung nach etwas zu teuer bezahlen. Aber der Traum, daß Bootlegs von Fans für Fans sind, der ist schon länger ausgeträumt. (rh)

Es wird Zeit für Makin' Time und ihre LP "Two Down" und tatsächlich: der Titel verspricht nicht zu wenig, ich möchte fast sagen, typisches englisches Understatement. Die Platte und ihr alles zukleisternder englischer Soft-Gitarrenpop versetzt dich nicht nur 2 Stufen unter dein Wachbewußtsein, sondern sorgt für gesunden Schlaf bis zum nächsten Morgen... und das, ohne irgendwelche Nachwirkungen zu hinterlassen. Die gibt der Zahnarzt seiner Frau, wenn er mal wieder mit der Sprechstundenhilfe... (FAB) (sm)

"Valley Of Rain", daß Debut der Giant Sand aus Arizona, habe ich im Autorecorder exzessiv gespielt und schätzen gelernt. Mit großen Erwartungen bin ich natürlich auch an "Ballad Of A Thin Line Man" herangegangen.
Von diesem LP-Zweitling bin aber etwas enttäuscht, obwohl ich ihm reichlich Gelegenheit gegeben habe, mich zu überzeugen, teilweise gar mit der Überdosismethode. Es fehlt einfach am durchschlagenden Songmaterial und zu vieles meint man schon auf der 1. LP ganz genauso gehört zu haben.
Die beiden Coverversionen sind auch irgendwie überflüssig, obwohl ich "All Along The Watchtower" noch vorziehe und das Thunders-Cover "You Can't Put Your Arms Round A Memory" für nicht besonders gut befinde.
Trotzalledem gibt es auch Positives zu berichten: das Titelstück ist beeindruckend und abwechslungsreich, das folkig-akustische "Graveyard" lebt vom hervorragenden Backing-Gesang, "Who Am I" erinnert nicht nur vom Titel an Country Joe und "The Chill Outside" ist gelungener Pop. Nicht nur bei diesem letzten Stück singt das neue Bandmitglied Paula Jean Brown, was der LP zu Gute kommt.
Man hat sich auch wirklich Gedanken gemacht, so wird ein Cello eingesetzt oder durch Pianogeklimper Bar-Jazz-Atmosphäre erzeugt.
Aber eine erlösende Zuneigung will sich nicht einstellen. Wie oft werde ich dieses verdammte Ding noch hören müßen? (Zippo) (rh)

Wohltuendes Gebrüll schallt mir bei der Micronotz LP "40 Fingers" entgegen, jede Menge Gitarrengeschrebbel, das sich mit dem gehetzten Schlagzeug zu recht dramatischen Krachskulpturen klumpt. Wenn der Sänger die Zügel schießen lässt, hört er sich sehr nach Lemmy an, aber er weiß, daß Sänger was

mit Melodien zu tun haben. Sie rollen also nicht bloß über dich hinweg, nein, sie versuchen auch noch dich mit ausgefuchsten Chorälen durch die Luft zu wirbeln. Und dann sind da auch noch ein paar schnuckelige Songstrukturen, die sie aus lauter Übermut in der Luft zerreißen. Ich hätte hier sehr gern ein Textblatt, zu sehr verwirrt mich dieses rastlose hin und her zwischen Schwermetall, leidenschaftlichem Pop ("Breakdown" ist wunderschön) und High Speed Punk. Hast du dich erstmal an diese Gröhlstimme gewöhnt, wirst du diesen wehmütigen Melodien auch erliegen. (Homestead) (acg)

Grabschändung bei den Sisters Of Mercy! Ausgegraben wurde eine wirkliche Perle. Als "Unreleased Floorshow ep" oder als "Teachers ep" betitelt gibt es Versionen von "Floorshow", "Lights", "Teachers" und eine absolute Killerversion von "Adenochrome", alles in super Soundqualität in einem gar traumhaften Cover. Die Aufnahmen stammen von 1981. Allerdings ist diese ep auf 500 Stück limitiert, Sollte sie euch dennoch über den Weg laufen, sofort zugreifen, denn dies ist eine der Veröffentlichungen des Jahres. (gg)

Beim Hören der "Lust Games" Mini-LP der Leather Nun fällt mehr als ein Querverweis zu den Velvet Underground auf. Jonas hat sich kräftig von VU und speziell Lou Reed inspirieren lassen. Trotzdem oder gerade deswegen ist es eine Superplatte geworden.
Die a-Seite ist wie aus einem Guß, treibend mit noisy-Gitarrenarbeit beginnt sie mit "I Can Smell Your Thoughts". Auch "Jesus Came Driving Along" lebt von diversen Gitarreneffekten, wäre aber nichts ohne den verrückten Text (unbedingt hören). "Pink House" schmeichelt sich sofort in das Ohrenschmalz und hat ebenso Chart-Appeal, wie "Pure Heart", mit seinen Girlie-Backing-Vocals.
Sehr ruhig wird es mit "Have Sex With Me", eine der typischen, claustrophobischen (obwohl er hier eher rein als raus will) Nun-Balladen. Letztlich dann "For The Love Of Your Eyes", akustisch, mit "Pale Blue Eyes"-Charakter.
Leider ist die erste Leather Nun LP keine "richtige", sondern nur Mini. Von diesem Stoff hätte ich glatt die doppelte Dosis vertragen können, denn diese Songs lassen einfach nach mehr dürsten. "Lust Games" hat locker seine 5 Sterne verdient. Die ausgekoppelte 12" hätte man sich bei Wire Rec allerdings schenken können. Die Unterschiede des remixten "Pink House" sind minimal, der Harley-Rocker mit der typischen "Fly Angels Fly"-Stimmung hätte noch irgendwo auf die LP gepasst und diese "Lucky Strike" der SMC Allstar Bloesband frisst mittlerweile arg an meinen Nervensträngen. Nichtsdestotrotz können die Leather Nun auf einen Gesamt-Vinyl-Output zurückblicken, der seinesgleichen sucht. Qualitywise natürlich. (Wire) (rh)

Lyres - "Lyres, Lyres" wird demnächst in den Mail-Orderlisten und Katalogen auftauchen, und was zunächst wie ein Druckfehler aussieht steht tatsächlich für eine neue LP unseres Freundes Monoman aus Boston.

Dazu wird dann zu lesen sein: "Excellent Psych" oder "great psych pop" oder auch "wild stuff from Boston's scene rules", vielleicht auch einfach nur "great !" oder "fantastic comeback from Boston's now sound legend" oder "dig it" oder "buy it" oder "get it". Solch treffenden Worten aus deutschen Plattenlisten ist einfach nichts hinzuzufügen. Platte des Jahres!!! (Ace Of Hearts/New Rose) (ce)

Texas muß ein öder Staat sein. Zumindest wenn die auf der neuesten, gleichnamigen Nikki Sudden LP eingefangene Stimmung den dortigen Vibrations entspricht. Ein Song nach dem anderen plätschert völlig gleichförmig zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus, ohne das mehr hängenbleibt, als das Nikki's Stimme von Song zu Song mehr nervt. Ich habe schon lange keine Platte mehr gehört, bei der ich nach bereits einer Seite sehnsüchtig auf das Ende wartete, es aber dann doch nicht erlebte, weil ich vorher doch eingeschlummert war. (WSFA) (sm)

Abt. Sampler: Eine wirklich erstaunliche Reihe ist die Serie "Garage Punk Unknowns Vol. 1-7" (Nr. 8 ist noch nicht erschienen). Bei durchschnittlich 16 Titeln pro LP haben die Compiler bislang Überschneidungen mit anderen Serien so gut wie vermeiden können. Und das will heute schon was heißen! Die Bands sind absolute Nobodys, machen aber zum Teil einen ähnlich erfrischenden Krach wie die Truppen auf "Back From The Grave", auch wenn die Tendenz noch stärker in Richtung R'n'Blues und Beat-verwandtes geht (Nr. 6 bringt völlig ausgetickte Blues- und Surftitel). Bedauerlich sind lediglich die fehlenden infos und die etwas einfallslosen Cover. Ansonsten: Grab It! (Stone Age)

Nach dem Niedergang von "Boulders" jetzt ein erneuter Versuch von Moxie Records. "Garage Zone" heißen die neuesten Elaborate (2 Ausgaben) und bieten jeweils 16 z.T. sehr abgefahrene US-Psych-Punker. Auch hier kaum Überschneidungen zu anderen Reihen und vor allem eine musikalische Qualität, wie sie seit "Boulders 1" nicht wieder zu hören war. Ich finde es immer ein wenig müßig, bei den Hunderten von Samplern noch auf einzelne Titel einzugehen, zumal ich den Gesamteindruck ohnehin für entscheidender halte. Denn ein Superstück kann einen ansonsten beschissenen Sampler auch nicht mehr retten. (sm)

"I just want my properties back" war einer der wenigen plausiblen Sätze, die unser aller Greg "Outta Space" Sage herauszustammeln wußte, als wir ihn in Nürnberg ins Kreuzverhör nahmen. Dies gilt wohl nicht nur für ihn. Alle verdienten Künstler werden durch die illegalen Machenschaften einiger weniger hinterhältiger und heimtückischer Geschäftemacher nicht nur um ihre Rechte, sondern auch um das so bitter nötige Geld betrogen, um nicht zu sagen beklaut.
Da mühen sich die Musiker Abend für Abend ab, dem Publikum `ne anständige Show zu bieten und immer wieder sieht man sie, diese skrupellosen Kulturgut-Diebe, wie sie dastehen, mit ihren immer kleiner werdenden Aufnahmegeräten und die Basis schaffen, für ihr grausames Geschäft mit der Kunst anderer.
Im September 85 konnten auch Hüsker Dü dieser scheußlichen Schande nicht entrinnen, wahrscheinlich waren sie auch viel zu sehr damit beschäftigt, astreine Versionen von "Makes No Sense At All", "Sorry Somehow" oder "Diane" herauszuhämmern. Selbst bei "Pink Turns To Blue" und "Eight Miles High" hatten sie das kleine linkische Schwein noch nicht entdeckt, das sich zwischen den Säulen in Oslo's altehrwürdigen Vikateateret herumdrückte und den Grundstein legte, für eine der gemeinsten Erscheinungen dieser Zeit: ein Bootleg!
Ein illegaler Mitschnitt aus dem später eine noch illegalere Platte wird. Die hier angesprochene, von den gloreichen Drei aus Minneapolis, birgt eine unglaublich gute Soundqualität und fängt die Liveatmosphäre sehr gut ein, dennoch bitte ich inständigst darum, kauft sie nicht! Werft diesen fiesen Gangstern keine müde Mark in den Gierschlund, auch wenn fantastische Versionen von "Hardly Gettin Over It" und "Girl Who Lives On Heaven Hill" drauf sind. Übt Verzicht! Denkt an die betrogenen Künstler! Lest nicht in Listen! Sucht nicht auf Börsen und Flohmärkten! Und überhaupt, wer will schon

einen Super-Bootleg von Hüsker Dü haben? Da haben sie sich schon gewaltig in den Record-drück-Finger geschnitten, die Sauböcke, die ! (ce)

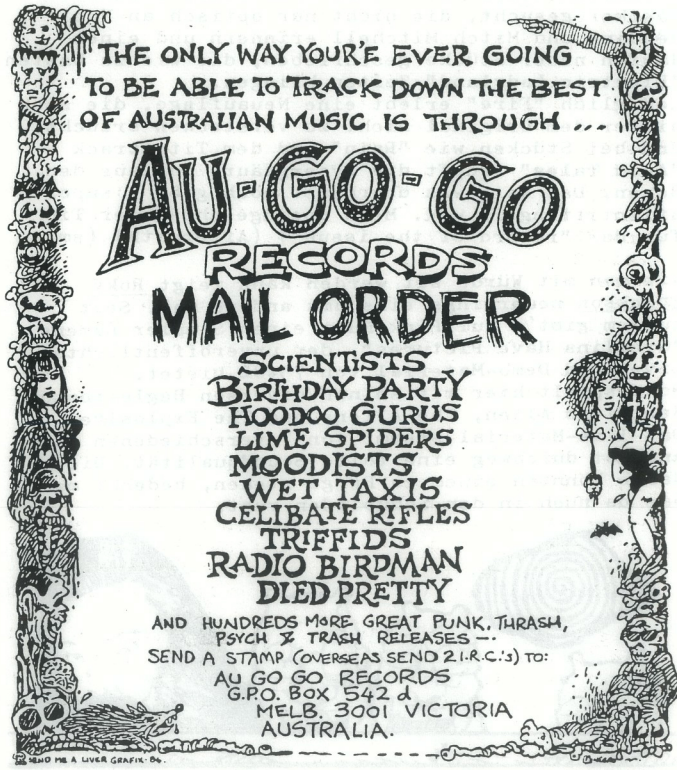
Beschäftigt man sich etwas eingehender mit der augenblicklichen US-Szene, liest man mags wie Forced Exposure, The BOB, Matter oder Option, fällt einem auf, daß neue Bands wie Pilze aus dem Boden schießen. Vier von denen nehme ich hier mal auf einen Streich unter die Lupe:
So neu sind die Classic Ruins nicht, denn es gab sie schon zu DMZ und La Peste Zeiten. Erst 86 aber haben es die 3 Bostoner geschafft, mit "Lassie Eats Chicken" ihre Debut-LP aufzunehmen.
Und Leader Frank Rowe und seine italienischen Freunde rocken kräftig los, unterstützt durch eine druckvolle Produktion. Griffiger, schnörkelloser Gitarrenrock, wie ihn die Real Kids oder ZZ Top mal gemacht haben, mit hymnenartigen Songs wie "Room Starts Spinning" oder "Labbat's", einer Hommage an ein kanadisches Bier, wahrscheinlich der beste Beersong, der je geschrieben wurde.
Auch die Balladen laufen auf Hochspannung und runden die Platte gekonnt ab. Schön das die Ruinen endlich auf Vinyl zu hören sind, das Ergebnis wird nie weit von meinem Plattenspieler stehen. (Throbbing Lobster)
Auch Cowboy Mouth kommen aus der Gegend von Boston, stehen sich aber noch selbst im Wege. Erstmal haben sie sich ein unattraktives Cover schneidern lassen und zum zweiten spielt ihr Keyboarder auf fast jedem Song einen unsäglich klingenden Synthesizer. Dabei können sie durchaus tolle Popsongs schreiben, ich denke da an "Mr. Wilson" oder "Indy Man". Und wenn der Kerl mal ne bumsnormale Orgel spielt, wie zB bei "Livin Off The Land", dann wird es gleich das beste Stück.
Versteht mich nicht falsch, Synths dürfen von mir aus in moderner Popmusik verwandt werden, aber warum sich dieser Dodge gerade diesen Ton ausgesucht hat, daß wissen die Götter...
Ansonsten sind auf "Cowboys + Indians" wirklich gute Songs, aber, wie gesagt... (Throbbing Lobster)
"America's Newest Hitmakers" nennen The Service etwas großspurig ihre Debut-LP. Das ist natürlich eine Nummer zu groß, aber was die Jungs hier im Bereich Pop-mit-Folk-Einfluß bieten, kann sich hören lassen. Nicht weltbewegend, aber doch solide, nette Popmusik, wobei The Service gleich über zwei Songwriter verfügen. Gut arrangiert mit zusätzlichen, sparsam eingesetzten Bläsern. Gottseidank auch nicht poliert, sondern eher aus der Green On Red Ecke. (Pravda Recs.)
Entscheidungshilfen geben auch die Silos, denn auf dem Cover ihrer "About Her Steps" LP prangt ein Sticker mit allerlei Reviews.
"Imagine Velvet Underground as country rock", schrieb Altkritiker Robert Christgau, was aber doch leicht irreführend ist. Am ehesten trifft das noch auf "Start The Clock" zu, das aber mit sparsam instrumentierten 6 Minuten vielmehr einem Trypes-Minimal-Stück ähnelt.
Ansonsten fühle ich mich an die spätere Byrds-Alben erinnert, als Crosby schon rausgeflogen war, oder wie bei "Now That I've Lost You" an Stephen Stills' Manassas.
Die Country-Elemente werden geschickt mit einer Großstadtmentalität verbunden, sodaß erst gar keine Cowboyatmosphäre aufkommt. Ein sehr gutes, etwas sprödes Plättchen, das seine volle Wirkung erst spät entfaltet. Vielleicht hätte eine Session der Flying Burrito Bros. mit den VU tatsächlich so geklungen.... (Record Collect) (alle: rh)

Die Dwarves wollen Karriere machen, ja doch, ehrlich! Und dazu haben sie sich von ihrem bisherigen Negativimage befreit und als erstes den alten Bandnamen Suburban Nightmares fallen gelassen. Ab sofort verbreiten sie nur noch positive Vibrations, wie auf ihrer neuesten Voxx-LP "Horror Stories" (wer da an was schlechtes denkt, ist selbst Schuld). Lauter erbauliche Songs mit so positiven Titeln wie "Don't Love Me", "I'm A Living Sickness", "Be A Caveman", "Get Out Of My Life" oder "Love Gestapo" sind dort versammelt und gemessen an der Art ihrer Interpretationen sind die Morlocks 'ne Schmuserockkapelle. Da das ganze Opus zu allem Überfluß noch unserer Zunft ("to brilliant rock-critics everywhere") (?) gewidmet ist, könnt ihr wirklich nicht erwarten, daß ich auch nur ein negatives Wort dazu verliere - think positive! (sm)

Seit "Pebbles Vol. 1" gehört "Going All The Way" der Squires sicher zu den Stücken, die die größte Begeisterung hervorgerufen, ne Menge Coverversionen nach sich gezogen und in nahezu jedermanns Garage 45 Top Ten Einzug gehalten haben. Bei Crypt Records gibt's jetzt endlich ne ganze LP der Band. Die Platte heißt sinnigerweise "Going All The Way With..." und enthält neben den beiden 45ern noch 6 Demos und einen Rehearsaltrack.
Nun wäre es blauäugig anzunehmen, die Gruppe würde hier elfmal zum großen Schlag à la "Going..." ausholen, denn ein solches Überstück gelingt in aller Regel nur einmal. Einige Male jedoch sind die Jungs recht nah dran, und es macht sich Bedauern breit, daß die Soundqualität (zwangsläufig) nicht immer den gewohnten Crypt-Standard halten kann. Höhepunkte neben den beiden Single-A-Seiten sind das exzellente "We Can Try", ein byrdsiges "I Can't Do It", ein wahrlich großartiges "Gloria", sowie der Umstand, daß dies die einzige Coverversion der ganzen LP ist.
"If yer gonna buy one 60's Reissue, buy this one, assholes!" - so solls laut Coversticker Jeff Conolly von den Lyres gesagt haben. Wenngleich die Platte in der Tat ihr Geld wert ist, halte ich Monoman's Aussage dennoch für übertrieben. Aber vielleicht entstammt sie ja einem Newsweek Interview und ist aus dem Zusammenhang gerissen oder falsch wiedergegeben worden. (wv)

"Mexican Rumble And Psych Out (South Of The Border)" heißt eine LP, die, und man hält's schon fast nicht mehr für möglich, sich mit der mexikanischen Punkszene der Sechziger beschäftigt. Wer den dazugehörigen Artikel in Bomp! Nr. 16 gelesen hat, ahnt zwar schon was ihn erwartet, aber nicht, daß es noch schlimmer kommen kann.
Das Ganze ist wie ein Elfmeter von Hugo Sanchez - man weiß es geht am Ziel vorbei und trotzdem hat man ne Menge Spass. Und so kommt's wie's kommen muß: Dank einiger Einzelaktionen rettet sich die Sache mit Glück über die Vorrunde hinaus, um dann umso kläglicher im Viertelfinale zu versagen. Wer dennoch meint, er müsse unbedingt "Suzie Q", "Talla hassie Lassie" oder "Hello I Love You" auf spanisch hören, kann nicht mehr sagen, er sei nicht gewarnt worden. Er kann sich allenfalls noch totlachen. (wv

Eine erst jüngst wieder ausgegrabene Superrarität der deutschen Rockszene ist "Edge Of Time" der bayrischen (?) Band DOM. Irgendwer hat sich die Mühe gemacht, das bis dahin circa 600,- DM teure Schätzchen nachzupressen. Ärgerlich ist nur, daß für diese Nachpressung, deren Vorlage höchstens noch vg war, von einigen Abzockern um die 100 Mark verlangt wird.



Musikalisch bietet DOM getragene, keyboardlastige Meditationsmusik, die ein bißchen an frühe Ash Ra Tempel erinnert, also Drogengewabbere. Für Interessierte, die für DM 35,- incl. Porto mal reinhören wollen, hier noch eine Bezugsadresse: R. Schoenenberg, Luegalle 74, 4000 Düsseldorf 11) (sm)

Hätte mir nicht jemand gesagt, die Nervous Eaters sei ein heiße Sache, ich hätte die Platte bis heute stehen lassen. Denn das Cover von "Hot Steel And Acid" ist nichtssagend und Songtitel wie "Nazi Concentration Camp Blues", "Shit For Brains" und "Born To Die" erhöhen meine Kaufbereitschaft nicht unbedingt.
Aber das Vinyl ist wirklich heiß, knackigster Turborock mit Jaulgitarren. Ich will jetzt als Vergleich nicht wieder dieselben alten Detroit-Legenden wecken, deshalb lasse ich Stooges und MC5 unerwähnt, und zitiere lieber den frühen Bob Seger und die Amboy Dukes, deren straighter R'n'R-Auffassung sie nahe kommen.
"Hot Steel And Acid" ist eine harte, frisch produzierte Rockscheibe, deren obligatorische Coverversion ein frisierter Dylan Song ist. Sie ist nicht super-spektakulär, hält den Adrenalin-Spiegel aber für gute 30 Minuten in Trab. (Ace Of Hearts/New Rose) (rh)

'Gone Fishin'' ist das Motto, unter dem sich Tim Lee und Matt Piucci im Studio getroffen haben. Einfach so zum Spass, wie ein Angelurlaub. Windbreaker Tim Lee scheint sowas Spass zu machen, denn unter dem Titel 'Paid Vacation' hat er erst kürzlich in Zusammenarbeit mit Howard Wuelfing ein kleines Pop-Meisterwerk gefertigt.
Ein Windbreaker und ein Rain Parader liefern natürlich keinen Donnerrock ab, sondern feinfühlige Popmusik mit angezogener Handbremse, damit das Ganze nicht zu schnell wird. Die ungezwungene Studioatmosphäre ist spürbar, einige sehr gute Songs wurden in das Unternehmen investiert und Matt Piucci bringt einige Gitarrensoli überzeugend auf den Punkt.
"Can't Get Lost When You're Goin Nowhere" ist eine sehr entspannte Platte, ähnlich einer Holzschnitzerei - erdig, mit vielen Feinheiten. (Enigma) (rh)

Die nachfolgende Scheibe eröffnet keine neuen Wege für die Rockmusik, klingt angesichts des heutigen Standards hoffnungslos veraltet und sieht auch aus wie ein Relikt aus alten Zeiten. Trotzdem ist sie das heißeste Stück Vinyl, das mir seit Monaten zu Ohren gekommen ist: Voodoo Child aus England und ihre erste LP "Acid Tales And Meremaids". Wer immernoch davon überzeugt ist, Jimi Hendrix sei tot, wird hier eines besseren belehrt. Er heißt jetzt Ricky Powell, hat eine längere Schaffenspause eingelegt, sich mit dem Bassisten Steve und dem Drummer Chris zwei Mitmusiker gesucht, die nicht nur optisch an Noel Redding und Mitch Mitchell erinnern und einen Haufen neuer Stücke geschrieben, die wie zu besten "Electric Ladyland" Zeiten klingen.
Lediglich "Fire" erlebt eine Neuauflage, die sich hinter dem Original nicht zu verstecken braucht. Und bei Stücken wie "Rain" und dem Titeltrack "Acid Tales" tropft die Lysergsäure pur aus den Boxen. Das es sowas überhaupt noch gibt - superaffentittengeil usw. Mein uneingeschränkter Tip für das "record of the issue"! (Aftermath) (sm)

Wie man mit Würde alt werden kann zeigt Roky Erickson neuerdings eins ums andere mal. Seit kurzem gibt's auf Pink Dust einen Sampler namens "Gremlins Have Pictures", der unveröffentlichtes Live- und Demo-Material von 75-82 bietet.
Roky spielt hier mit seinen diversen Begleitbands, den Bleib Alien, The Aliens und The Explosives.
Das live-Material stammt von 7 verschiedenen Gigs und hat durchweg eine tolle Soundqualität. Die Haare könnten einem zu Berge stehen, bedenkt man, was da noch in den Schubladen ruht.

Besonders gut kommen hier die beiden Tracks, die 82 in Austin aufgenommen wurden - die Soundqualität ist hervorragend und die Explosives erweisen sich als äußerst kompetente Backingband. Nix ist davon zu spüren, daß Roky seine Musiker zum ersten Man sah, als er die Bühne mit ihnen erklomm.
Aber auch die radikal veränderte Version von "The Interpreter" (von 76) muß man gehört haben, und die drei Demos, die nur mit Akustikgitarre recorded wurden, und "Heroin", und und und....
Tolle liner-notes gibt's obendrein und ein's dieser alten, dicken Pappcover mit aufgeklebtem Druck. Richtig vintage, das! Eine super Platte, really!!!
Wenn mir jetzt noch einer einen Gefallen tun möchte, dann veröffentlicht er den gesamten 82er Gig im Raul's in Austin, Texas, in dieser Quality.
File under: Erickson, Roky vocals, martian. (rh)

Die Verlaines, die Pophelden aus dem tiefsten Süden haben eine neue 12" veröffentlicht, mit 2 Stücken aus ihrer Anfangszeit. "Doomsday" und "New Kinda Hero" sind lange nicht so verspielt und versponnen wie die (wundervolle) LP, sehr kraftvolle, dynamische Arrangements, bißchen BoogieWoogie-Piano und all der Schwung in der Musik trägt selten bittere Texte, daß kann man nachlesen, da helfen auch die himmlischen Chöre nix. Beide Stücke mit sehr schönen verhaltenen Passagen, die jeweils in einem frenetischen Ende münden. Herrliches Cover, wohl der einzige Grund für's Überformat. Obwohl beide Songs Klassiker sind - instant. (Flying Nun) (acg)

Flesheaters Platten genießen bereits seit einiger Zeit einen gewissen Kultstatus, denke ich. Das wird mit Chris D.'s Platten nicht so sein. Die Debut-LP, eingespielt mit Musikern von Blasters bis Gun Club, war doch ziemlich unerheblich.
Seine neue Band firmiert nun unter dem Titel der ersten LP, Divine Horsemen, und die Platte "Devil's River" ist klar ein Schritt nach vorne. Beim Gesang wechselt er sich mit seiner Lebesngefährtin Julie ab, er sollte sie aber in Zukunft zu reinem Backgroundgesang verdonnern, allerhöchstens ein Duett gestatten und den Rest selber intonieren. Denn sobald sie alleine singt, verliert die Musik sofort ihre Schärfe.
Das Ganze lehnt lose am Folk-Rock, ist durch und durch amerikanisch und erreicht ganz selten mal sowas wie Gun Club-Gefährlichkeit (höchstens beim Titelstück) und nie Flesheaters-Härte.
Man folkrockt sich hier gepflegt durch 10 Stücke und beim Hörer entsteht ein wohlig, angenehmes Gefühl. Man kann "Devil's River" getrost drei mal hintereinander hören, ohne das sie nervt. Muß doch was dran sein, an den Divine Horsemen...(New ROSE) (RH)

Nu ist es soweit, endlich hat sich mal ne Band Naked Lunch genannt. Das war wohl langsam mal fällig. Aus Syndney kommen die 4 Herren und haben unter der Mithilfe von 2 Died Pretty für Waterfront eine 7" aufgenommen.
"Little To Late" beisst sich australisch hart und schnell aus den Membranen, allerdings hätte man dem Song an sich nochmal die Brust geben müßen, denn der ist noch etwas kümmerlich.
Der "Teenage Blues" auf Seite b. ist langsam (allerdings kein Blues, darauf ist ja heute auch kein Verlass mehr) und leidet ebenfalls drunter, daß die Akkorde, die man hier aneinanderreiht, daß alte Ohr nicht umschmeicheln wollen.
Produktion und Spieltechnik steht wie ne Eins, aber um an die Spitze Australiens zu gelangen, fehlt noch an guten Songs. Noch dazu wo dort heftig gedrängelt wird. (rh)

Ein bißchen ausserhalb des üblichen Rob Younger-Sounds liegt die vom Meister produzierte Single der Sons Of Guns. "Wild Wild Girl" beginnt zwar

ziemlich unverdächtig, nimmt einen aber dann im Verlauf der nächsten 5:22 Minuten im Sturm. Ein ohrwurmiger und dazu perfekt aufgebauter Song ist das 'i', der satte Gitarren/Orgel-Sound das dazugehörige Tüpfelchen. Die b-Seite kann garnicht genauso gut sein und trotzdem - eine absolute Indie-Nr. 1. (Crash) (wv)

Das ausgerechnet Sonic Youth den geilsten, absolut zeitgemäßen Acid Rock kreiren, hätt' ich nie gedacht. Ich hab mir viel Mühe mit denen gegeben, alle Platten gekauft- und alle wieder abgestossen. Zu mehr als Lärm sind die nicht fähig.
Sind sie aber doch. Und wie! "Starpower" heißt das Monster. Wenn das nicht psychotisch-drogig ist, dann weiß ich's nicht. Und dann erst "Bubblegum"! Ha, der Hammer. Die Gitarre läuft parallel zum Gesang, etwas, was ich auf "Apple Orchard" von Spirit (zu finden auf "Clear") schon immer so geliebt habe. So eben aus dem Handgelenk holzen sie dann noch ein paar Soli raus, die unter Deadheads so viel Schaden anrichten würde, wie das gesamte "Live/Dead" Album.
Eine Wahnsinns-7". Ich bin geplättet. Hoffentlich bleibt's keine Eintagsfliege. (Blast First) (rh)

Die Perth Band Rabbits Wedding ist mittlerweile nach Sydney umgezogen und hat dort beim lokalen Distant Violins Label ihre erste Single veröffentlicht. Einflüße der frühen Triffids sind zwar unverkennbar, aber sowohl "Rideout", wie auch das softige "Someone As" haben eigene Atmosphäre und Stil. Prädikat: stark! (wv)

Neue Gruppe (Hangmen), neues Label (Trapdoor), alter Sound (60's) - aber gut gemacht. So in etwa stellt sich die 4-Track ep einer australischen Band in Kurzform dar. Herausragend sind neben den snarligen vocals noch eine Farfisa-Orgel und ein tolles Paisley-Cover. 3 der 4 Songs sind zwar noch Coverversionen obskurer Garagenklassiker, daß es aber auch mit eigenen Sachen geht, beweißt "Only Get What You Give". Stark! (wv)

Ebenfalls dem 60's Sound verpflichtet -und wer hätte das bei diesem Namen anders erwartet- fühlen sich die Headstones. Auf ihrer Single "When You're Down"/"All The Things To Do" (Waterfront) bemüht sich die Band eindeutig um Nähe zu den Lime Spiders, was bei der A-Seite auch ganz gut gelingt. Warum bei Platten wie dieser ständig Grabsteine auf dem Cover stehen müßen, werd ich allerdings nie verstehen. (wv)

Ähnlichkeiten der Coneheads 3-Song-ep mit Aufnahmen der frühen Spikes sind ganz gewiß nicht ganz rein zufälliger Art. Denn erstens stammen beide Bands aus Adelaide und beide stimmen ihre Instrumente für's Greasy Pop Label. Also drei mal saftiger Gitarrensound, temporeiche Action und mit "Evil Little Elmer" gibt's zumindest einen Song mit Ohrwurmqualität. (wv)

Den Wechsel zur Industrie haben die Shop Assistants gut überstanden. "I dont Wanna Be Friends With You" heißt das neue Werk. Die Rhythmusgruppe spielt 77er-Punk, die Gitarre Noise-Pop und Alex legt darüber die schönste dilettantische Mädchenstimme seit den Mo-Dettes und Girls At Our Best! (Chrysalis) (jw!)

Gary Chambers und Dom Mariani von den Stems sind ein bißchen fremd gegangen und haben sich mit Kim Williams von den Holy Rollers zusammengetan. Das Trio nennt sich Summer Suns und hat beim lokalen Perth Label Easter Recs. eine Single veröffentlicht.
"Rachel Anne"/"Honeypearl" kommt dem Titeltrack der Stems 12", der die Fangemeinde der Jungs allerdings eher gespalten hat, ziemlich nahe. Beide Stücke sind zwar super eingängig, dabei allerdings poppig-süß garniert und somit nix für die harte Fraktion. (wv)

Und da die Holy Rollers schon mal erwähnt worden sind, auch von denen gibt's ne Single. "Above The Law"/"Lifestyle" ist ebenfalls auf Easter und um einiges besser als die Summer Suns 45.
Die Rollers gehören zu den nicht wenigen Bands im Lande, die entweder von den VU direkt, oder auf den Umwegen Go Betweens/V. Femmes beeinflußt worden sind. Dies können (und sollten) sie speziell beim exzellenten "Above The Law" auch nicht verbergen. Das etwas härtere "Lifestyle" läßt ein wenig die entspannte Atmosphäre der A-Seite vermissen, soll aber dem derzeitigen Sound der Gruppe näher sein. Eine Holy Rollers LP gibts in Kürze und ich bin schon ganz wild drauf. (wv)

Sie sind zur Zeit meine erklärten Lieblinge, die Soup Dragons. Sie haben alles, alles was du brauchst: Tempo, Kraft und Energie und den Schritt nach vorn. Dazu haben sie ein fantastisches Gespür für Ohrwürmer, jede Melodie ist ein Treffer. Ihre Songs haben die richtige Länge: 2 Minuten und alles spricht für sie. Sie sind (Achtung: der ehrenvollste Vergleich, der mir einfällt!), sie sind... die neuen Buzzcocks. Jawohl! Und ihr müßt euch alle "Hang Ten!" kaufen, bevor es zu spät ist. (rawTV) (jw!)

Auch die neuen Citadel-Releases sollen nicht zu kurz kommen. Das interessiert ja jeden und man wird ja immer danach gefragt. Hier also die letzten 6 Dinger, 7" wohlgemerkt.
Bei Super K haben damals einige Hoodoo Gurus und Died Pretty mitgemischt, nu ist die einzige 7" wiederveröffentlicht worden. "Go-Go" hört sich an wie der Name sagt und ist blöder Bubblegum-Pop. Die a-Seite hingegen ist eine wunderschöne Psychballade und zudem satte 6 Minuten lang. Wegen diesem Song allein hat man sich zum Rerelease entschlossen. Eine weise Entscheidung.
Nun will ich noch die erste Radio Birdman, die Lipstick Killers, die ganze Funthings etc. etc.

"Indignation" von Porcelain Bus gefällt mir ausnehmend gut und könnte früher mal im Programm der Scientists gewesen sein. Ein vorwärtstreibender Bass und Swampguitar geben dem Stück den unverwechselbaren Charakter. Recht flott, aber nicht besonders ungewöhnlich die b-Seite.

Direkt im Long Ryders Fahrwasser schippern die Bam Balams. "Deliver My Love" und "Mean Thang" sind zwei nette Countryliedchen, mehr nicht. Wem das Warten auf die nächste Long Ryders LP zu lang wird, sollte sich damit die Zeit verkürzen.

Die Inner Sleeves sind aus Melbourne. Ihre 7" bietet uns zwei mal frischen, gradlinigen Pop, wobei die b-Seite um Längen besser ist. "Heartache" ist wirklich recht hübsch, aber oft werde ich sie nicht mehr auflegen. Was aber auch an mir liegen kann.

Nach Landluft riecht auch "Virginia", die a-Seite der Bamboos 7". Der Song ist exzellent, balladesk, mit einem Touch Verzweiflung durch eine klagende Violine. Klingt diese Seite etwas nach Triffids, gibt's auf "Snuff" einige Gitarrenbreitseiten mehr zu hören. A good one.

Fraglos an der Spitze dieses Haufens steht die

zweite Trilobites Single. Fraglos gehört die erste in jede Top 20 und fraglos schließt "American TV" da an, auch wenn's vielleicht etwas dauert, bis es zündet. Wie beim Debut ist die b-Seite noch besser als die a-Seite: "Legacy Of The Morons" animiert einfach dazu, den alten Körper im Rhythmus zu schütteln. Another great record by a great band!!!

Abschließend muß gesagt werden, daß Citadel gerade eine kleine Durststrecke durchmacht, oder einfach nur seine Veröffentlichungspolitik ändert. Man kann halt nicht ständig Stems, Lime Spiders oder New Christs Singles rausbringen, ne wahr!?! (alle:rh)

Ebenfalls auf Greasy Pop erschienen ist die erste 7" der Mad Turks Of Istanbul. Bie "Lolene"/"Seeing Was Believing" übertreffen die Türken ihre 'Oasis'-Tracks um Längen. "Lolene" ist dabei das angenehmere, weil poppig-eingängige, Stück. "Seeing" dagegen hält's mehr mit der rauhen Seite des Adelaide-Sounds. (wv)

Die Aussage, daß man mit dem Kauf von Greasy Pop-Platten keinen Fehler begeht, ist mittlerweile auch überholt. Wer's nicht glaubt, mag $ 4 an die Primevils 7" verschwenden. "I Saw My Name" ist dabei noch erträglich langweilig, "Hammer Yourself Senseless" hingegen eine brutal, dümmliche Attacke (was erwartest du sonst bei dem Titel, Wolferl?), die den Eindruck vermittelt, die Band würde gerade von einem Trupp Zombies angeknabbert. (wv)

Den beiden ex-Sunnyboys Peter Oxley und Bill Bilson ist mit ihrer neuen Gruppe Sparklers eine fantastische Debut-Single gelungen. "Overworking"/"Baby Baby" (Phantom Records) hat eine nicht zu überhörende Verwandschaft mit frühen Phantom-Truppen wie den Flaming Hands oder Passengers. Sängerin der Band ist übrigens peters Schwester Melanie, der, wenn sie nur halb so gut aussieht wie sie klingt, ich zu Füßen liege. (wv)

Stefan's Singlerundschlag, Pt. 1. (Abt.: Tiefschläge).
Cryptovision veröffentlichte ja bereits die Super-Singles der Stepford Husbands und die Neuerwerbung Distraction Boys wurden als New Yorker Fuzz-Garage angekündigt. Eine solche Platte kann man doch wohl kaufen? Geschissen: Fuzz ergibt sich lediglich durch die miese Aufnahmequalität und die Garage ist eher ein Hinweis auf den Aufnahmeort, denn auf die Musikrichtung, denn die ist nur konturloser Punk! Einschmelzen!
Seattle ist die Heimat des unsterblichen Jimi Hendrix. Doch das war in den Sechzigern. Inzwischen muß die Stadt ziemlich heruntergekommen sein, wenn eine Band wie die Green Pajamas schon als "great psych" angekündigt wird, obwohl die wahrscheinlich nicht mal wissen, wie das überhaupt geschrieben wird. Nöhliger, langweiliger Schlaffpop zum Einschlafen. (Imperial Records)
Noch zweimal Etikettenschwindel: Die Ideals aus "Austin/Texas wurden als "maniac Texas Garage" angekündigt und entpuppten sich als dröger Punk. (Wow Records.)
Die Infidels firmieren dagegen als "midwest psych", schließlich kommen sie aus Ohio. Ihre ep bringt allerdings vier mal völlig überflüssigen Pop-Sound à la Last, aber natürlich ohne deren Klasse. Im Hintergrund schlägt der Drummer sich permanent vor die eigene Rübe, deren Sound entfernt an ein Snare-Drum erinnert und das war's auch schon. Wie heißt einer der Titel so treffend: "Evil Change Of Seasons!". (Scream Records) (sm)

Die Cynics sind sicher eine der besseren Bands, die derzeit aus den USA kommen. So richtig gut waren sie bislang aber vor allem auf ihren Covertiteln. Dem Eigenmaterial fehlte für meine Begriffe meist der persönliche Schliff, um daraus Klasse-Songs zu machen.
Diese Einschätzung trifft allerdings auf ihre letzte 7" "No Place To Hide" nicht mehr zu, auch wenn ich den starken Eindruck habe, das angeblich selbstgeschriebene Titelstück schon mal irgendwo gehört zu haben. Aber was solls, das Ding ist gut und ein angenehmer Ohrwurm. Die Rückseite "Hard Tymes" von den Centurys ist ohnehin über jeden Zweifel erhaben. Eine deutliche Verbesserung gegenüber ihrem Debut und den Tracks auf dem "Beasts From The East" - Sampler. (Dionysus Recs.) (sm)

Eins muß mal ganz klar gesagt werden: mit den holländischen Outsiders verhält es sich wie mit Love. Werden Stücke von denen gecovert, sind sie zwangsläufig schlechter als das Original.
Auch die Cynics aus Pittsburgh wagen sich an einen Outsiders Track, die haben ja grad Hochkonjunktur, und covern "Lying All The Time". Lässt man mal außer acht von wem es kommt, kann man sich an dem Song durchaus erfreuen, nett folkig flockig kommt es daher. Songs konnten die Outsiders schon schreiben... Folk à la early Byrds/Love beherrscht auch die B-Side. "Summer's Gone" ist ebenso gut wie das Ding auf A. Merke: auch die Cynics können mittlerweile Songs schreiben...
Der Vollständigkeit halber sei gesagt, daß nun noch eine Fan Club 7" erschienen ist, mit 2 Songs der allerersten Cynics-Inkarnation.
Fans, oder die, die es werden wollen, schreiben an: Cynics Fan Club, PO 10787, Pittsburgh PA 15203, USA. Für $ 20 gibt's dann einiges and vinyl etc.(rh)

Auch die Stepford Husbands beglücken uns mit 7" Nummer 3. Die Qualität ihres Erstlings werden sie nie wieder erreichen, daß ist wohl jedem klar, aber auch "Seems Like Years" bewegt sich in höheren Garage-Sphären. Viel Orgel und die typische Original-60's-Mülleimer-Produktion sorgen für satte 3 Minuten guter Unterhaltung. "Kwik Way", auf Side b., ist ein Instrumental und würde mit einigen gesungenen Zeilen wesentlich stärker sein. (Cryptovision)(rh)

Nikki Sudden hat den Opener seiner Texas-LP als Single ausgekoppelt. "Jangle Town" ist sicher nicht besonders spektakulär, aber ich liebe diese simplen Mollakkorde, die Nikki traurig und schön zugleich auf seiner Akustikgitarre intoniert, und ich liebe Textzeilen wie "Maybe I'm the last bandit and I'm crying on my way back home. Maybe I'm the last bandit and I'm left all alone". Die Rückseite, "Last Bandit", ist nicht auf der LP! (Creation) (jw!)

Etwas enttäuschend ist die neue Weather Prophets. "Naked As The Day You Were Born" ist sicher nicht schlecht, aber ein so genialer Songwriter wie Peter Astor, der schon Perlen wie "Why Does The Rain", "Almost Prayed" oder "Like Frankie Lymon" geschrieben hat, kann eben doch mehr. (Creation) (jw!)

Mit den 13th Floor Elevators verglichen zu werden ist schon eine schwere Hypothek und ich kenne keine Band, die dem je gerecht geworden wäre. Das trifft auch auf "The Night I Watched You Sleep" von Mike Alvarez zu, der außer das er auch aus Texas kommt, wenig Gemeinsamkeiten mit der oben aufgeführten Legende hat. Der Track ist ein ordentlicher Rocker im Bo-Diddley-Stil (Rückseite entsprechend), alles andere als weltbewegend und könnte sogar ganz angenehm auffallen, wäre da nicht diese blöde Hypothek... (Not Recs.) (sm)

Die ep der Pikes In Panic (schöner Name!) gibt es schon eine ganze Weile, ist hier aber immer vergessen worden. Dabei ist sie alles andere als zum Vergessen. Im Gegenteil, sie ist ein weiterer Beleg für die derzeitige Klasse italienischer Bands. Viermal frischer Garagensound, der zwar deutliche Wurzeln hat, sich aber nicht in Kopie erschöpft. Also Schande über uns, daß wir die Platte erst jetzt besprechen und nichts wie schnell besorgen, denn die Platte wird schon wieder rar! (Mikrobonf Recs.) (sm)

Hoi, was für ein Fund! Da sitzt eine Band irgendwo in New York, nennt sich Baby Flies, nimmt zwei Songs auf und presst die 7" in eigener Regie, fotokopiert s/w-Hüllen und klebt sie in Heimarbeit zusammen. Und die a-Seite "Pictures And Parties" ist auf einmal einer meiner Lieblingssongs am Ende des Jahres. Eine gut programmierte Drumbox, ein paar Effekte, coole Reed-vocals, super Gitarreneinlagen (Sterling, is that you?) - einfach ein guter Song. Und die b-Seite ist auch nicht viel schlechter!!
Nur deswegen kaufen sich Leute wie ich Unmengen obskurer 7"-es, weil manchmal ein Klassiker hängenbleibt, den man persönlich entdeckt hat. (Slow Wind Records) (rh)

Stefan's Single-Rundschlag Pt. 2. (Abt.: Voxx)
Nach ewiger Zeit hat Greg Shaw auch mal wieder drei 7"-es veröffentlicht.
Ten Tons Of Lies ist für JD Martignon von Midnight

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

"multisex garage" (??), enthält aber mit "The Seeds Of Next Season" immerhin einen -um im Bild zu bleiben- geilen Song. "You Lie" von den Lynx ist dagegen weniger toll.
Laughing Soup Dish ist was für Freunde der Hard-Core-Psychedelik. Da werden von Fuzz bis Feedback über rückwärts laufende Tapes und Delay alle Register gezogen und das Resultat kann sich sehen lassen. Vielleicht sollte Greg Shaw beim nächsten Mal doch etwas Kohle für einen Produzenten locker machen. Zumindest die B-Seite hört sich reichlich vermufft an.
Während ich mich gerade darüber freute, daß zumindest die Singles den früheren Standard der Firma Voxx hielten, erklangen auf meinem Plattenteller die ersten Takte des "Psychedelic Boy" von den Leopards. Der berühmte Rodney Bingenheimer soll davon so angetan gewesen sein, daß er das Demo häufig in seiner Show spielte. Das muß er selbst verantworten, denn die Leoparden sind nichts als verhätschelte Schmusekätzchen, deren jämmerlicher Flower-Power-Sing-Sang nicht die Spur von Biß hat. Und als ob das noch nicht gereicht hätte, werden meine empfindlichen Gehörgänge auch noch auf beiden Seiten durch ein Akkordeon malträtiert. Echt, too much! (Voxx Recs.) (sm)

Die Spliffs stammen aus der Nähe von Brisbane und haben in eigener Regie eine stark limitierte 3-Song-ep herausgebracht. Die Band ist eindeutig poppig ausgerichtet und lehnt sich in ihrer ganzen Art an die Sunnyboys oder Marigolds an. Was den Jungs noch fehlt ist ein richtiger Übersong à la "Alone With You". Ansonsten aber ein vielversprechendes Debut. (BWM Recs.) (wv)

Voll im Sixties Punk Trend liegt die erste Veröffentlichung von Dean Mittlehausser's Kavern 7 Records. Die Bo Weevils, bisher nur von einem Flexi bekannt, gehen auf ihrer ep voll zur Sache. Da wird viermal ungehobelte Garage mit dem Prachtstück "You Drive Me Wild" so authentisch rausgeklotzt, daß man sich glatt in die Sechziger zurückversetzt fühlt. Kein Wunder, daß ich abends den Fernseher eingeschaltet habe, um "Bezaubernde Jeannie" zu schauen. (wv)

Biff Bang Pow! haben ihre neue Single Madonna gewidmet - "with love", wie das Cover verrät. "Someone Stole My Wheels" ist eine schöne Midtemponummer mit einem Schuß Melancholie. Schade nur, daß sich der Mixer klar für die Orgel und gegen die Gitarre entschieden hat. Die b-Seite hat mehr speed und auch mehr Gitarre. Die Single läuft übrigens unter J.C. Brouchard with Biff Bang Pow! (Creation) (jw!)

Eine sehr merkwürdige Art der Plattenveröffentlichung legen die TV Personalities an den Tag. "How I Learned To Love The Bomb", das letztes Jahr erst als Single rauskam, erscheint jetzt nochmal, aber mit zwei neuen Songs auf der Rückseite. "Grocer's Daughter" ist sehr getragen, hat viel Klavier und Kinderstimmen. "Girl Called Charity" erinnert etwas an "Patrick McGohann" von den Times. (Dreamworld)(jw)

Dre Lee
Sim-Self

Oh, was habe ich darauf gewartet. Ein neues Lebenszeichen von Lee Self, dem Mann, den ich seit Silent Rite verehre und dem ich mein Label zu Füßen legen würde.
Aber nu ist seine Band Montana Blue bei WEA und was er davon hat, wird er selber wissen. Zuerst hat er mal ein verschissen großes Mittelloch in seiner 7". Nachdem ich 45 Minuten nach dem Mittelstück meines Plattenspielers gesucht habe und endlich die ersten Töne erklingen, macht sich doch rasch Enttäuschung breit. Leider.
"Waiting" ist sehr poppig, mit Klavier statt Gitarrenschrubbschrubb, ganz gut der Song, aber das kann doch nicht alles sein? Die b-Seite, irgendwie ein up-tempo-Blues, kann da auch nix retten.
Lee, solltest Du jemals Lust auf eine Platte mit reichlich Gitarre haben und all deine Lieblingslabels interessieren sich nicht dafür, dann ruf doch bitte mal bei uns an (05273-7831). (rh)

Die Tactics sind genau wieder da angelangt, wo sie vor Jahren begonnen haben - beim gruppeneigenen Folding Chair Label (Klappstuhl?). Ihre "Coat Tails"/Comittee Of Love" Single hat dieselbe stimmungsvolle und faszinierende Beharrlichkeit, wie all ihre Vorgängerplatten, und dies ist in den garagigen 80ern nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern schlichtweg brilliant. (wv)

Die neue von Family 5 heißt "Fortuna" und ist eine Hommage an Düsseldorf's gleichnamigen Fußballverein. Ganz lustig, aber Janie war schon besser. Auf der b-Seite gibt's "Don't Put Me On" von den Flamin' Groovies live. Wie sagt Janie: "Wenn wir einmal Helden haben, dann bleiben wir ihnen treu." Sympathisch. (Sneaky Pete) (jw!)

Die 2. Single der Green Telescope ist ein echter Garagenkracher. Gute Laune, Partytime! Dieses Gefühl überkommt einen beim Hören dieser Platte. Ein echt guter Nachfolger der fantatstischen ep "Two By Two". Die a-Seite "Face In A Crowd" räumt voll ab, ohne Frage! Auf der b-Seite ein gutes Cover des Nomads-Stücks "Thoughts Of A Madman", auch nicht von schlechten Eltern. Dig this piece of vinyl! (Wump) (gg)

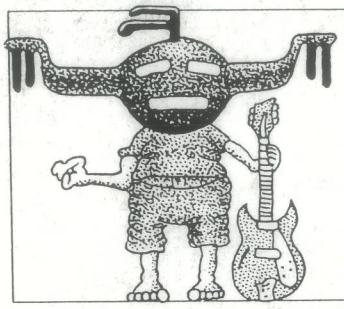
Endlich meldet sich auch Robyn Hitchcock wieder zu Wort. Und "If You Were A Priest" ist toll, es ist wieder sehr poppig, wie schon "Heaven" letztes Jahr, aber der Mann kanns eben. Er hat es raus, wie man aus den eingängigsten Ohrwurmmelodien einen Song formt, der eben nicht platt und langweilig ist. Und Robyn hat immer noch diesen komischen Blick. Und er spielt immer noch eine Fender Telecaster. (Glass Fish) (jw!)

Auch wenn sich Name und Musik der Band sehr amerikanisch anhören, so sind die Maryland Cookies doch waschechte Vertreter aus dem Land des hohen Nordens. Während sich andere schwedische Gruppen zur Zeit etwas rar machen, spielen sich die Cookies mal eben ganz locker auf Platz 2 hinter Shoutless auf dem Rainbow-Label. Beide Seiten bringen lupenreinen Garagensound, der die Cookies zu einem ganz heißen Tip macht, wenn er für ihre Live-Shows repräsentativ ist. Das war hoffentlich nicht ihre letzte Single. (sm)

Gerüchte gingen um, die Nomads sollten unter dem Pseudonym Screaming Dizbüsters eine 7" herausbingen. Hmm? Kann das wahr sein?
Platte rauf auf'n Teller und schon nach den ersten gnadenlos brutalen Guitar-Fuzz-Tönen ist eines klar: das kann nur der Nomad'sche Kettenhund sein! Wie setzt man einem Blue Oyster Cult Song noch eins drauf? Richtig, man spielt ihn noch härter. "This Ain't The Summer Of Love" ist somit eine Lektion, wie man klassische Hardrock-Elemente mit 60's-Punk-Verständnis zu einem verschweißt. Etwas, was ich bislang nur Australiern zugetraut habe. Ein großartiges 7"-lein. Mehr davon!! (Amigo) (rh)

Dies sind die Männer, deren Trommelfelle für euch weinen oder lachen mußten:

rh - reinhard holstein	sm - stefan morawietz
mh - manfred horch	ce - christof ellinghaus
gg - gerd gummlich	wv - wolfgang völkel
rs - reinhardt stiehle	acg- a.c. gehrig
sk - siegfried kalus	jw!- johnny whaam
gr - gerry rössler	

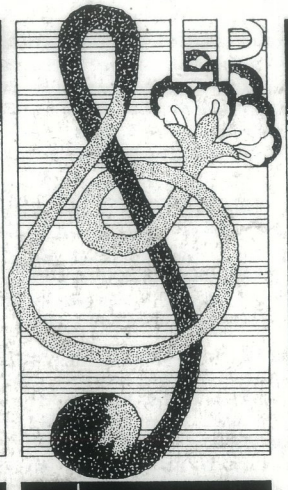


Glitterhouse RECORDS

BATTLE OF THE BANDS

A COLLECTION OF GERMAN GARAGE BANDS

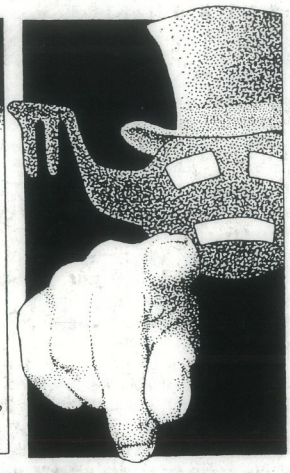
18 NEW GERMAN GARAGE BANDS.
CASSETTE-ONLY GC 1251



Declaration of Fuzz

AN INTERNATIONAL GARAGE BAND COMPILATION

LOTS OF EXCLUSIVE WYLD TRACKS FROM 7 COUNTRIES
18-TRACK-LP GR 0161



BROKEN JUG

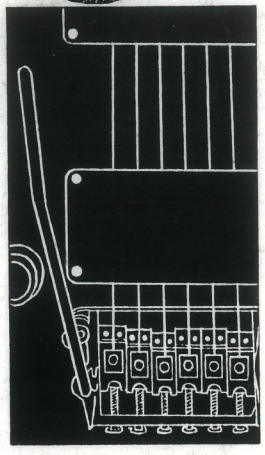
WILLIAM

GARAGE PUNK & MORE.
JOHN PEEL & SPEX LIKE IT
13-TRACK-LP GR 0664

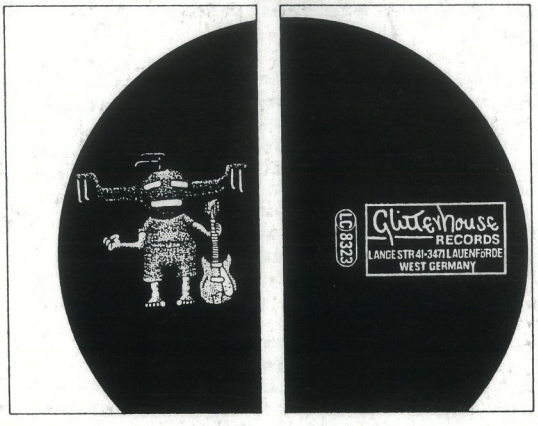
THE STRANGEMEN

THE STRANGEMEN

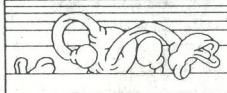
3 YOUNG GERMANS VS. WIPERS/HÜSKER DÜ.
"EINE KLASSE PLATTE" SPEX
10-TRACK-LP GR 0967



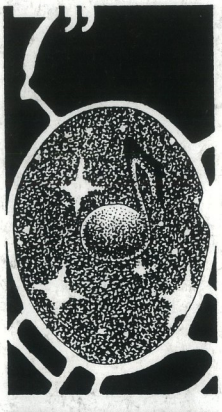
IM **EFA**-VERTRIEB



COMING SOON!



THE BROKEN JUG:
NEW LP
THE STRANGEMEN:
NEW MINI-LP
THE POLITICIANS:
DEBUT-MINI-LP



HIPSTERS

SOUND OF THE YOUNG SOUL

SIXTIES BEAT WITH FLESHTONES-POWER
3-TRACK-7" GR 1252

THE GREEN TELESCOPE

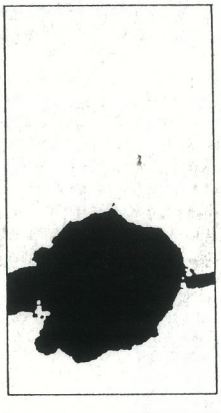
TWO BY TWO

PURE GARAGE SOUNDS FROM EDINBURGH
4-TRACK-7" GR 1253

BROKEN JUG

GRAND JUNCTION

THE PERFECT GARAGE GRUNGE
5-TRACK-7" GR 0162



SHINY GNOMES

SEXMANIAC

MYNDBLOWING GARAGE-PSYCH
3-TRACK-7" GR 0363

BROKEN JUG

PROMISED LAND

REMIX-VERSION.
THE B-SIDE - "SALLY" - IS A NON-LP-TRACK
7", WHITE VINYL GR 0665

SURFIN' DEAD

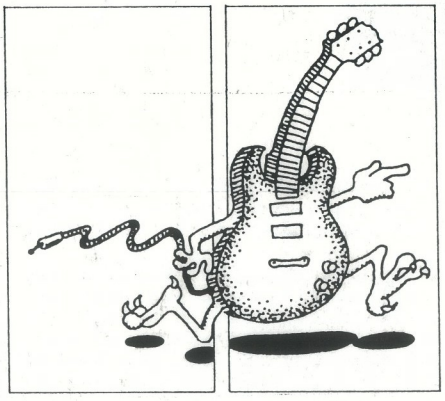
TV/WAR

EXPLOSIVE SWAMPTRASH
3-TRACK-7" GR 0366

Glitterhouse

LABEL MAIL ORDER
AUSTRALIEN & US-IMPORTE
EUROP. RELEASES UVM.
LISTE GEGEN RÜCKPORTO.

FANZINE
BISHER 10 NUMMERN



COMING SOON!

RETURN OF CAPT. AHAB:
3-TRACK-7"
THE BROKEN JUG:
LIMITED LIVE-7"
THE BROKEN JUG:
NEW 7"